KAIS. KÖN. HOF- BIBLIOTHEK
16.091-B
ALT-

S. A. 18. E. 34.

Digitized by Google

16091-B.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erläuterungen

zur

Reformationsgeschichte

durch

bisher unbekannte Urkunden.

Herausgegeben

von

Johann Karl Seidemann,
Pfarrer zu Eschdorf.

Dresden,
Verlag von Justus Naumann.

1844.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort.

Nur durch besonnenes Schöpfen aus den ursprünglichen Quellen erlangt die Geschichtschreibung für ihre Darstellungen die Wahrheit. Wo diese Quellen spärlich fließen, da wird die Darstellung geschichtlicher Dinge stets mehr das Wiedergeben eines Gedachten, als eines Gewesenen sein.

Für Geschichte des Reformationszeitalters ist ein großer Reichthum an zugänglichen gedruckten Quellen vorhanden. Wie aber die Reformation selbst noch lange kein in ihren Nachwirkungen Abgeschlossenes, kein hinter uns Gebrachtes ist, so sind auch die Quellen zu ihrer Geschichte noch keineswegs alle eröffnet oder erschöpft, und eine Freude ist's, zu sehen, daß unsre Zeit, trotz so vieler ungünstiger Verhältnisse auf dem buchhändlerischen Markte, doch unverdrossen Urkunden zu Tage fördert, welche die Geschichte der Reformation erläutern und manches neue Licht geben. Thut doch, dem wissenschaftlichen Gehalte von Büchern gegenüber wie v. Bucholtz's Ferdinand der Erste und Dr Caspar Riffels Christliche Kirchengeschichte der neueren Zeit, immer von Neuem Noth, die lauteren Quellen zeugen zu lassen.

Denjenigen, durch welche neuerdings das geschah, wage auch ich mich anzuschließen. Freilich will, was ich darbiete, mir wie „Bettlers Gabe" erscheinen. Doch habe ich die kleine Gabe sauber zu halten und, selbst was Aeußerlichkeiten anlangt, sie annehmbar zu machen versucht.

Digitized by Google

und Helwig sind vergriffen und Brinkmeier ersetzt bekanntlich den Pilgram nicht völlig. Oder käme wirklich so gar wenig darauf an, ob man die alten Daten nach unsrer Zählweise vor sich sehe, oder nicht? Mich wundert, daß selbst der treffliche Rommel in seinem Urkundenbuche, Gießen 1830, die Daten nicht immer auflöste (dort ist auch no. 6. nicht vom Juni, sondern nach dem 3. Juli). Herr Dr. Neudecker hat dieß eben so wenig gethan; dazu hat er l. l. S. 51 ein neues Fest: „ostensionis Domini," und S. 21. stellt er einen vom 27 Dezember 1526 gegebenen Brief irrig in's Jahr 1526, da doch der Brief nach der alten Rechnungsweise noch unter 1525 zu stellen war, — und seiner S. VII. der Vorrede ausgesprochenen Behauptung: „Die Actenstücke stellte ich chronologisch zusammen." widerspricht z. B. die Ordnung der Stücke von no. XII — XVI. geradezu. Herr Dr. Gretschel, Kirchliche Zustände Leipzigs ꝛc. giebt von S. 295 — 330 sehr brauchbare Urkunden, leider aber auch ohne Datumauflösung, und S. 217, vergl. S. 312. wird in den Worten: „Am Sonnabend nach Scholasticus 1524 ꝛc." ein neuer Heiliger eingeführt. Ueberhaupt ruht die Reformationshistorie Leipzigs sanftest ziemlich noch auf demselben unsicheren Grunde, den nach einigen Chronisten Weber, Vogel und Hofmann ihr einst gegeben. Damit sollen die Verdienste dieser vorsorglichen, fleißigen Männer ja nicht etwa herabgesetzt werden, wie ich denn überhaupt Niemand zu nahe treten will. Mir gilt nur die Sache.

Daß das oben Besprochene Kleinigkeit sei und Unerhebliches, werde ich nie zugeben, obschon ich für die angezogenen Fälle bereitwilligst zugeben will, daß Druckfehler vorliegen. Aber auch solche Druckfehler bleiben unleugbar häßliche Uebelstände und schaden der Brauchbarkeit solcher Werke

Digitized by Google

mehr, als man meint; sie verursachen dem Benutzer verdrießliche Zeitverschwendung *); sie entstellen den altväterisch-kräftigen Sinn der Urkunden; sie führen in die Irre. Ich sage: altväterischkräftig, denn im Reformationszeitalter schrieb man auch in den Kanzleien Deutsch, während unsere Tage Meister deutscher Geschichtschreibung, Begründer neuer, jugendlicher Schulen sahen, die ihre Ausdrucksweise zu kräftigen wähnten, wenn sie möglichst Wörter lateinischer Kreuzung, römischen Rechtsgelehrten am deutschen Heerde gleich, in ihre Darstellung als Schlagworte verwebten. Deutsche Geschichtschreibung hat nicht nöthig, den rechten Geist in der „Manier" zu suchen. Sie muß wieder durchaus deutsch werden. Weil sie's kann.

Davon insonderheit, daß Herausgeber von Urkunden vielfach vergessen, wie feria secunda oder altera jedesmal den Montag, feria tertia den Dienstag u. s. f. bedeute, will ich hier nicht weiter sprechen. Walch, der Sohn, in seiner Wahrhaftigen Geschichte der seligen Frau Catharina von Bora ꝛc. S. 102 müht sich in dieser Beziehung vergeblich ab, selbst noch in der zweiten Auflage. Und de Wette, Dr. Martin Luthers Briefe, Sendschreiben und Bedenken, ꝛc. berechnet ziemlich alle nach Georgius Martyr gestellte Briefe falsch; z. B. 4, 5 ist der 22 April; S. 6. 7. der

*) Zu Streit hat Anlaß gegeben die Behauptung Vogels in seinen Annalen, daß 1539 in der Thomaskirche zu Leipzig zuerst evangelisch gepredigt worden sei. Es sind weitläuftige Untersuchungen angestellt worden über diesen Widerspruch Vogels gegen die gewöhnliche Annahme, daß dieß in der Nicolaikirche geschehen sei. Ei nun, man hat übersehen, daß Vogel selbst schon in den Druckfehlern zu den Annalen seine irrige Angabe berichtigte. — — Nebenbei: Wenn in den kirchl. Zuständen ꝛc. S. 232 gesagt wird, Luther nenne den Leipziger Koß auch Krause, so ist das eine Verwechslung. Wo nur Luther von Krause redet, meint er den Dr. Krause in Halle, über den selbst de Wette 3, 305. vergl. 243. 290. Jen. V, 352. zu ergänzen ist.

Digitized by Google

23 April; S. 249 ff. beidemale der 24 April; S. 362. der 22 April, denn Luther rechnet, wie man in Deutschland immer that, Georgii nicht auf den 24., sondern den 23. April. Dagegen sind im Corpus Reformatorum von Bretschneider die Data mit anerkennungswerther Sorgfalt behandelt, so weit ich sie nämlich nachgerechnet habe; nur daß man dort mit einzelnen Fingerzeigen nicht ganz zufrieden sein kann. Ein Beispiel: wenn Melanthon im Januar (?) 1534 an Spalatin schreibt, Corp. Ref. Vol. II. libr. VI, p. 701: Vidimus hic Cochlaei insulsissimas Philippicas et prolixe risimus. Bene vale. 1534. und dabei angemerkt wird: „Intelligit, ut videtur, Cochlaei apologiam pro Georgio Duce Sax., quae fere mense Oct. 1533. prodiit." —, so denkt man doch wohl mit Recht an: PHJLJPPJCAE | OVATVOR JOHANNJS | Cochlei, in Apologiam Philippi Melan= | chthonis ad CAROLVM V. Jm= | peratorem Romanorum, pium, | foelicem, triumphatorem, sem= | per Augustum. — LJPSJAE. — M.D.XXXIIII. — die 88 Quartblatt stark im Juni 1534 bei Nicolaus Faber erschien, und deren Dedication an den Bischof Peter von Krakau, obersten Kanzler des Königreichs Polen, datirt: Ex Dresda Misniae ad Albim VI. Jdus Augusti. Anno Domini. M.D.XXXIIII. 8 August 1534. Die Data stehen wirklich so in dieser Schrift.

In meinem Karl von Miltitz S. 2. erwähnte ich des Geschenkes, welches Miltitz dem Kloster Altenzelle mit einer Ausgabe des Sidonius Apollinaris machte. Dort aber sind, weil ich leichtgläubig war, Irrthümer, die ich hier zu berichtigen eile. Die Ausgabe, welche Miltitz schenkte, ist jetzt auf der Königlichen öffentlichen Bibliothek zu Dresden und hat den Titel: **Sidonii apollina | ris poema Au | reum eiuf | demqz | epiſto | le.** Sie ist in Kleinfolio.

Digitized by Google

Am Ende: Impreſſum Mediolanni per magiſtrum Vldericum ſcizenzeler. u. ſ. w. Sub Anno domini. M. cccc. Lxxxxviii. Quarto Nonas maias. Auf der Titelrückſeite unten ſteht von Mönchshand mit Abkürzungszeichen geſchrieben: Liber moſtij VeteriſCelle: dono D. Caroli d milticz- Juſſuq; Rmi pris | (Nun folgt Blatt A ii:) Dni Martini abbti ibide ad Bibliotheca pubca repoſitꝰ Anno 1· 5· 14· Die 4 in ihrer alten Form. Es iſt ſchlimm genug, daß man ſich in ſolchen Dingen auf Anderer Augen nicht verlaſſen darf. *Καὶ μάλα.*

Zu S. 68. vergl. Panzers Zuſätze S. 83. no. 418 b: Marcolphi Hyſtory. Ulm 1496. 4to. — Zu S. 70. Ranke 2, S. 99.

So eben erhalte ich aus Zittau durch die Güte des Herrn M. Peſcheck das kirchenhiſtoriſche Archiv von Stäudlin, Tzſchirner und Vater, 1825, Heft 2, worin von S. 167—196 Veeſenmeyer das von mir unter No. XVII. S. 149 ff. Beſprochene abhandelt. Ich glaube glücklicher geweſen zu ſein und „den Faden der Ariadne, der aus dieſem Labyrinthe hilft," (Archiv S. 181.) wirklich gefunden zu haben. Doch habe ich auch hier wieder von Veeſenmeyer ſehr viel gelernt. Sein Heimgang iſt überhaupt ein großer Verluſt für die Wiſſenſchaft.

Eſchdorf,
Dienstags am 13 Auguſt
1844.

Der **Verfaſſer.**

Digitized by Google

I.

Zwei Zeugnisse für Tetzel.

Den Gegenstand, um welchen es sich hier handelt, daß nämlich Tetzel bei seinen Ablaßpredigten unwürdig über Maria sich geäußert haben solle, bespricht ausführlich: M. Friedrich Gottlob Hofmann in der „Lebensbeschreibung des Ablaßpredigers D. Johann Tezel." Leipzig 1844. S. 26. Tetzel soll die Kraft des Ablasses auch dadurch zu rühmen versucht haben, daß er behauptete, dieses höchste und wertheste Geschenk Gottes sei vermögend, den Sünder zu rechtfertigen, selbst wenn er die Mutter Gottes sollte geschändet und geschwächt haben. Daran erinnerte Luther schon in seiner 75. Thesis, Löscher I. p. 160. — Nachstehende zwei Zeugnisse aus Halle geben über diese ganze Sache genaueren Aufschluß. Man vergl. auch Aug. W. Manitius, Subrector am Gymnasium zu Annaberg, Die Einführung der Reformation in Annaberg. Annaberg 1840. Eine gute Schrift, die Hofmann nicht benutzt hat; S. 40. Beide erzählen, Manitius S. 46., Hofmann S. 49, von Tetzel die Geschichte von der Feder aus dem Flügel des Engels Michael und den Kohlen. Diese Geschichte hat aber schon Boccaccio im Dekameron, Tag 6, Erzählung 10.

1.

1517, den 12 Dezember.

Wir Rathman Meistere vnd geschickten auß Innungen vnd gemeinheit czu sampt Den geschwornen schoppen Des gerichts vffn Berge vor dem Rolande Auch graue vnd Bornmeister Im Thale Der stadt Halle in Sachssen. Thun allermenniglichen Den Diser vnser offener brieff vorkomet czuwissen Das Der wirdige vnd Andechtige Her Johann Teczell Der heyligen schrifft Baccalarius keczermeister. prediger ordens vnd des Jubell ader guldenn Jhars ꝛc bey vns vorordenther vntergesatzter gemeyner Commissarius vff heuthen Datho, vff vnserm Rathause. Da wyr vff seyner wyrde, an

vns Dem Rathe gethane bethe vorſamelth geweſt, vor vnns erſchynenn iſt vnd hat vorgetragenn wie er beczichtiht vnd bey vilen tapffern mechtigen vnd groſſern, dann er icze meldenn vnd Namhafftig machen wolte levtten vnd perſonen angegeben vnd bereth were, Das er Der gnaden vermogen, vnd gewalt Die ſelbige czuvorſtendigen hoch beſchwerlichen vnczuchtigs vnd faſt vnehrlichenn, bey vns vorgleicht ſolle habenn, Welche vorgleichunge czu mißbittunge Der Muter Marie alleczeit Junckfrauen reychte. Als Nemlichen ſolle erh geſagt ader gepredigett habenn er hette ytzo ſolche gnade vnd gewalth vonn Bebſtlicher Heylikeyt. Ab auch eyner Mariam Die werde mutter gottes, geſchwengert vnde geſchwecht hette, er konths vnd mochte, Den Dauonn Abſoluirenn vnd enthledigen. Weyl nun ſolchs nicht alleyn Die miſbittunge marie als das hogſte diſer Rede triffe, ßondern ginge in ſeyns heyligen ordens, Der vetere vnd Brudern Des ſelbigenn, auch ſeynner eygenn perſonn vnd weßenn, mißfordernn ergernuß, beſchwerunge vnd vnehre, wer Diſer beczicht auch vnſchuldig. Derwegenn er bedacht, ſeyn vnſchult czu ſeynner nothdurfft außczufhurenn Darauff gebethen Das wyr vnderrede vnd geſpreche, haben vnd haldenn woldenn, oben berurter rede halben, Vnd was wyr vnns ſampt vnd in ſunderheyt herJnnen mochten erJnnern vnd befynden geſcheen ader nicht, ſeynner wyrde Des warhafftige kuntſchafft mith vnſer iglichs ambt Secreth ader Sigel czu geben laſſen Solcher Bethe nach haben wyr an funff teylenn als Rathmann, Meyſtere geſchicktenn geſchworne ſchoppen Vor dem Rolande, Saltzgreue vnd oberbornmeiſtere Jm Thale vnns vnderſchidlich bereth, vnd in allenn funff geſprechenn, eintrechtig vor vnßer perſonn vff iglichs erJnnern, einmutigk befunden. vnd Bekennen, Das wir ſolche vnſchickliche rede vnd Honſprache, von obenbemeltem wyrdigem Hernn Vnterſatzten gemeynen Commiſſarien bey vnns, noch ſunſt nicht haben horen predigen ader redenn Auch keynner von vnns, Dauon rede ader geruchte Das ſolche mißbitliche rede von ſeynner wyrde geſcheen ſeyn ſolten von andern leuthen nicht gehort, Dieſelbige ſein wyrde wyr auch ſolcher rede halben, wie obſteht vor vnßer perſonen vnſchuldig haldenn, mith beſundernn fleyſſz Bittende, eyn iglicher wolle ſeyn Wyrde, Des auch alßo vnſchuldig wiſſenn Des czu bekentnus vnd ſtewer Der warheit Haben wir obgenanthen Rathman meiſter vnd geſchickten

Digitized by Google

vnnßer Stadt Secreth vnd wir beschworne schoppen vnßer Ingesigel Vnd ich Hans czoch Saltzgreue mein Ingesigel, Das wyr Dye vberbornmeistere hirczu mit gebrauchenn vor vnns vnd vnßer perßonen vnden an dissen vnßern offenen briue Wissentlichen lassen Hengenn Gescheen vnd gegeben Sonnabends nach Der Neynnen empfengnus Marie alleczeit Junckfrauenn nach Cristhj vnßers heyles geburth Funffczehenhundert Darnach in dem Sibenczehenden Jhare

Auscultata et diligenter Collationata est hec präsens Copia per me Balthazarem Tzschakaw clericum Numburgensis Dioceseos sacra apostolica auctoritate Notarium, et de verbo ad verbum cum suo vero originalj concordat, quod manu mea propria protestor

2.

1517, den 14 Dezember.

Vor allenn vnnde Jtzlichenn Ertzbischoffenn, Bischoffenn, Kurfurstenn Furstenn, Grauenn, Hernn, Stetenn, Amptleutenn, vnnd andernn geystlichs ader wertlichs standes, Cristglöbichenn, Denn Dyßer vnnßer offenn brieff, zcu kommet Enpietenn wir Johannes Pals, Geystlicher recht Doctor Probst des Closters zcum Nauennwerck *) Reguler ordens Sanctj Augustinj vor Hall, Magdeburger Ertzbistumbs, vnnd Archidiacon des gantzenn bantz do selbst, vnnßer Innige geen got gebeth vnnd gantz willige Dinst zcu vornn, vnnd fugenn Jnenn Hyr mit zcu wissenn, das wir durch denn wirdigenn vnnd geystlichenn Herrenn, ernn Johannem Thetzel der heylgenn schrifft Baccalaureum, ketzermeyster, prediger ordens, itzt bebstlicher heyligkeyt, vnnd des heylgenn stuls zcu rome, der gnadenn reychenn Jndulgentz zcum gebeuthe Sant peters kyrchenn, do selbst, vntergesatzten gemeynenn Commissarium vntericht, das er von etlichenn, wie wol weniger, dan mit

*) Mon. Pirn. ap. Menck. II, 1519: „Johannes Balcz, Doctor, probest czu Halberstat (?) czum Nawenwerck, apostatirte (MVCXXIIII) nam czum tayl des closters habe, gab sich czu dem Lutersschen asilium kegen Wittenberg an di Elbe." cf. pag. 1486. — Kappens Nachlese IIII, 424 sqq. Weller's Altes I, 292. Panzer's Ann. I, S. 184. no. 291. Auch Seckend. III, 372. de Wette 1, 441. 3, 91. und die Nachträge zum 1. und 3. Theile pagg. cit. Spal. Ann. ap. Menck. II. 631. Panzer Ann. II, 15.

Digitized by Google

eyniger warheyt, bei etlichenn In schrifftenn vnnd sunst angegebnn beruchtiget vnnd bezeyghtiget, als solt er vorgangener zceyt In ßeynenn predigtenn, vnnd ßonderlich al hye zcu Halle, mit hyr nydenn geschribenn, vnschicklichenn, vnnd vngezcogenn wortenn dem volck vnnd andernn gesaget habenn, das er auß grossenn vormögenn solcher gnadenn, die gewalth hette, ein itzlichenn vonn seinenn ßondenn, ob er auch gleych die hochwirdigstenn vnnd ewige Jungfrawe vnnd gottes gebereryn Mariam geschwengert Ader geschwecht zcu enyindenn vnnd absoluirnn Die weyl dan solche Angezceyhte bezeychtigunge zcu grosser schmehe vnnd mißbittunge der Hymel konigyn Marie, argernuß vnnd vorletzunge, milder ornn vnnd auch vorcleynunge eegedachts ernn Johannes Thetzels, reychet, vnnd wo die warheyt, nicht endeckt, solcher gnadenn vnnvorwintlichenn schadenn geberet, Habenn wir vnnß als dyß ertzs ordenlicher richter In erfarunge der warheyt zcu kommenn bevlissenn, vnnd vff heuthe Dato, alle vnnd itzliche beychtvetter vnnd penitentiarios solcher gnaden In der Stat halle vff vnnßer liebenn frawenn kyrchenn pfarhoff zcu sammenn fordernn vnnd vorbittenn lassenn, als nemlich, die wirdigen hochgelarte geystliche vnnd erhafftige herrnn, ernn Lucam Jacobi, geystlicher recht doctor, gnants vnnßers Closters zcum Nawennwerck Nicolaum Monigk zcu sant Moritz, priores Jeronimum Muller vnnßer liebenn frawenn, michaelem pfrem, Sanctj Mauritij, Simonem greyl Sancte gerdrudis, Conradum außpach sanctj vdalrich, petrum karelstat Sanctj Laurencij Inwendich vnnd außwendich mergedachter Stad Halle pfarrnere Johannem Seckel, petrum federauff Siffridum langsdorff Bartholomeum Mellerstadt, alle regulirer Canonicke, Anthonium rabenstich suppriornn Hermannum Eberhardj, georgium regis, paulum von rochlitz prediger ordenns Laurentium Behem, Georgium Maltzaw Martinum Nawman barfußer ordens Jeronimum Sander, priornn vnnd provincialn Andream gotha, paulum Nawman, laurentium guterbock, vnnßer liebenn frawenn knechts ordens Magistrum Bartholomeum spyß, Johannem ciriacj Johannem zceumer kilianum kolbe, Leonhardum Muller Johannem gylmann, Johannem Andree, petrum Herlemann Ambrosium weyße, Hermannum summer, gothardum gere Johannem gerth vnnd Johannem wust, professenn der conuente vnnd vicarios der

Stadt halle, vnnd ſie vnnd einenn iczlichenn, von Jnenn Jn ßonderheyt vffs höchts vnnd fleyſſichts vormanet, vnß die warheyt vff gnantenn artickel zcu berichtenn, dor auff ſie vnnd ein Jczlicher offentlich geſaget, das ſye angezeygte vnſchickliche wort ader der gleychenn, von ergenanthenn ernn Johanne Thetzel Jn ader außer halbenn ſeiner predigten, nach kein gerucht ader ſage Dor von bijß vff dyße ſtunde nicht gehöret, vnnd haltenß dor vor, das er ſolchs geruchts, wo ſych das Jrgents ereyget hette, vnſchuldich, Des zcu vrkunde vnnd bekentnuß habenn wir dyßen vnßernn offenn brieff, mit vnſzernn vndenn anhangendenn Probſteij Jngeſigel, ſampt vnnßers hyr vnndenn geſchribenn Notarienn vnnderſchrifft wiſſentlich befeſtigenn thun laſſenn, Der gebenn Jſt Noch Criſtj vnnßers liebenn herrnn geburth funffzcehenn hundert, dor noch Jm ſibenzcehende Jare Montags nach lutie virginis

De mandato Reverendj patris Domini Doctoris präpoſiti et archidiaconj ſupraſcriptj Vitus keller Notarius ſpt

Auſcultata et diligenter collationata eſt hec praeſens Copia per me Balthazarem Tzſchakaw clericum Numburgenſis dioceſeos, ſacra apoſtolica auctoritate Notarium, et concordat de verbo ad verbum cum ſuo vero originalj, quod manu mea propria proteſtor

II.

Die Bannbulle wider Luther und deren Veröffentlichung in Leipzig.

Vergl. die Hauptſchrift: Geſchichte der durch Publication der Päbſtlichen Bulle wider D. Martin Luther im Jahr 1520 erregten Unruhen als ein Beytrag zur Reformationsgeſchichte gröſtentheils aus ungedruckten Nachrichten geſammlet und erläutert. Altdorf und Nürnberg bey Lorenz Schüpfel. 1776. 4to. (Jſt von Riederer.) Seckend. I, 116 sqq. Mein Miltitz S. 26 ff. Meine Leipz. Disputation S. 154 f. — Jch beſitze: Eccius dedo=| latus authore Joan=| nefrancisco Cotta=| lembergio Poeta laureato. Titel in breiter Randleiſte mit Arabesken-Holzſchnitt. 16 Quartblatt. Datirt auf den 20 Februar 1520. Waſſerzeichen der bekannte Ochſenkopf. Bemerkenswerth, daß das *δίδραχμον*, eine Münze der Athener, Gepräge und Namen des Ochſen hatte, woher das Sprichwort: *βοῦς ἐπὶ γλώττῃ βέβηκεν*.

Digitized by Google

1.

Herzog Georg an Dr. Eck.

1520, den 18 Oktober.

An doctor Johann Egken,

vnnsern gruß zcuuor wirdiger hochgelerter liber andechtiger die wirdigen hochgelerten vnnd Achtbarn auch vnsre liben andechtigen Rector, Magistri vnnd doctores, vnser vniuersitet zcu leypzcigk haben vnß iczo So wir alher kommen, bericht, das Jne In Ewerem Nahmen eyn briff, auch dorneben Eyn abdrugk, dr bullen, zo bebistliche heyligkeyt, wider Martinum lutter, vnnd seynen anhangk, auch seyne lere hath auffgehen lassen, vberantwort wurden, mit vnndertheniger bitt, das Wir Jne, waß In den sachenn zcu thun, vnnsern rath genediclich mitteylen wolten, vnnd zo wir dann Den briff, welcher von Euch solle außgangen seyn, angesehen, haben wir Nicht wol konnen vormergken, ab eß ewr schrifft ader Nicht, vnnd haben alzo Eyn bey sorge gehapt, das villeychte diczs Eyn zcugericht thun seyn mochte, vnnd beuorn, dieweyl wir Nicht anders wissen dann das solche bullen, Nicht durch slechte missiuen, sundern, durch glaubwirdigen scheyn vnnd mit geburlicher solennitet, Notarien vnnd gezceugen ꝛc Jnsinuirt werden sollen, zo konnen wir auch auß der bullen, Nicht vormergken, das sich ewr beuehel weyter erstregke, dann das Dieselbige bebistliche bulla, den drey bischouen Brandenburgk Meyssen vnd Merseburgk durch Euch Jnsinuiret, vnnd An Jre Thumkirchen sollte angeslagen werden, die furder mit Iren In der geystlichkeyt vnnderthanen, zcuuordern, wie mit derselbigen Bulla furder solle gebart, vnnd zcuuerfugen das derselbigen gehorsamlich gelebet vnd Nach gegangen wurde der halben solchs alles beyn vnnß Eyn groß bedengken Jngefuret, was hirJnne zcu thun ader zcu lassen gut seyn solde, vnnd bedacht Euch derwegen vnnd das wir vnß dißs thuns grundtlich erkunden mochten, zcu schreyben, auch gedachten rectori Magistris vnnd doctoribus bestymptr vnser vniuersitet beuelhen mitler zceyt, vnd biß vnß von Euch antworth widervmb zcu queme, mit dissen thun stille zcu halden vnnd ist derhalben an Euch vnser gutliche beger Je wollit vnß ab solcher briff von Euch außgangen, vnd wie sichs allenthalben hirvmb halde, durch ewr schreyben vormelden, dann zo wir deß von Euch vorstendiget, wurden sich gedachter vnser vniuersitet glidmaße, In disser sachen als bebistlicher hey-

Digitized by Google

ligkeyt vnd der heyligen Cristlichen kirchen, gehorsame vnnd andechtige kinder gehorsamlich Erzeeygen, Jr, wollit ab disser schrifftlicher beuehel von Euch außgangen vnß zeuuormelden auch dicz vorzcugs vnnd anstandes welcher auß gutter Meynunge vnnd wie vormeldet beweglichen vrsachen von vnß darfleußt Nicht beswerunge tragen In dem thut Jr vnnß sunderlichs guts gefallen In gnaden zcu bedengken gegeben zcu leypzigk dornstagk Nach galli Anno xx

2.

Dr. Eck an Herzog Georg.
1520, den 30 Oktober.

Durchlauchtiger Hochgeborner furst E. f. g. seien mein vnnderthänig gehorsam dinst allzeit zu voran berait, mit sampt meinem armen gebett gegenn gott. Gnediger her als E. f. g. ain zweifel tregt mit sampt den loblichen räten, ewer vil hochberümpter vniuersitet zu leipzig, ob ich den brief an die selbigl lautend geschribenn hab, mit iberssenndung der bullenn: so ich allain befelg gehabt zu Brandenburg, Merseburg vnnd Meissenn ꝛc Auff sollichs thu ich E. f. g. in aller vnnderthänigkeit zu wissenn: das ich an die vniuersitet sollich brieue geschribenn habe, vnnd sy requiriert secundum continentiam bulle: Dann wie wol allein in den treythumstifften obgenant, bulla originalis, durch mich solt publiciert werden, vnnd affigiert, entlich darum das die personen die sach betreffend, des gewar wurden: Aber ausserhalb des hab ich mein commission gehabt vnnd sustention, wie E. f. g. wol wissend ist, vnnd darzu mündtlich vnderricht: anndernn fürsten bischouen, vniuersiteten, vnnd groß gmuniteten, copiam bulle zu Insinuiren: wie ich an vil orten ainß tails personlich, ains tails gschrifftlich gethan hab: noch kain befunden, der sich vngehorsam erzaigt hett bäpstlichem gewalt: vnnd so die Copien der bullen autenticiert seyen, wie dann das außweißt: ist mir nit mer aufferlegt: dann das ich die gewißlich antwurte, allain mit schrifftlicher anzaigung, oder personlich: dann die Jenige die die selbige entpfahen, wissenn sich darnach wol zu halten: Ich hab auch dermassen gschriben, francfurt, Ertfurt, Vienn, Wittenberg, vnnd als gester hat man hie zu Ingolstat, die auch publiciert: Bitt darauff E. f. g. in aller vnnderthänigkait, als ein Cristenlicher furst wie dann E. f. g alle

Digitized by Google

zeit vnnd yetz auch treffenlich erzaigt hat: wölle mit Jr vniuersitet verschaffen, bäpstlichen mandaten volg zu thun, die bull, In gmainer versamlung vorlegen: verbiettl die verdampten artickel nit zu halten zu leren ꝛc Die verdampten buechlin alle dem rector zu iberantwurtl: das die In collegijs vnnd bursis von Iren schuler die all auff hieben: vnnd In sonnderhait gut teutsch sagte das den Jungen, die gaistlich leben betten: darmit nit annder auff sy wachten, ob sy der verdampten büechlin ains behielten, darmit sy vmb ir pfründ kämen, Ich waiß auch nit, was die vniuersitet von leiptzig dringen wolt zu der vngehorsame: dann ob sy der von wittenberg so seer schonen wolten: das ich doch nit sich in den wittenbergischen geschrifft verdient: die dann leiptzig hoch schmähen: Ainß kann ich E. f. g. nit verhalten, so mein schwesterſonn Jn Michel dem Erwürdigl her Rector der vniuersitet den brieff geantwurt: der dan x. tag nach mir zu leiptzig belibnn: das sein Erwürd nit hat sich erkündet Jn dem selbigl fal: auch vil der vniuersitet wissent, das ich gesagt hab: wann vltima publicatio geschech bulle originalis, Ich müesse die vniuersitet auch ersuchnn: Söllichs hab ich E. f. g. Jn gantzem vnderthänigl. willen, nit wöllnn verhaltl: dann wie luder sich berümpt, etlich zu leiptzig Jn der vniuersitet Jm anhengig: wa mann nit handelt der bull, gleichförmig: möcht der vniuersitet grosser nachteil darauß entspringl, wie dann die bull der vniuersitaet halb außweißt: das mir laid wer zu vor E. f. g. halb als ainß christenlichen fürstl nachmals der vniuersitetl halb: deren Eer vnnd wolfart ich beger: darmit mich E. f. g. vnnderthänigklich befelhend datl Ingolstat am xxx Octobris, darann ich E. f. g. brieue abents entpfangl hab. Anno Dmi xl xxo

E. F. G.

Vnnderthänigd
Caplan
D. Eck.

Digitized by Google

3.

Bischof Adolf von Merseburg an Cäsar Pflug. 1521, den 17 Januar.

Dem Ernvehstenn vnnd gestrengen Ern Cesarn pflugk Ritter ꝛc. vnserm liebenn getrawenn

Vonn gots gnadenn Adolff Bischoff zu mersburgh furst zu Anhaldt ꝛc

Vnnsern gunstigenn willenn zuuor Ernvehster gestrennger lieber getrawer, Zu geborsam bebstlicher Heyligkeit gebots, Habenn wir vnns mit dem Erwürdigenn Ingotuatern vnserm Hern vnnd Frunde Hern Johansen bischouen zu meyssen In allen Stetenn vnnsers bistumbs, Doctor martini luthers Bucher schriefft vnnd tractat zuuorbieten voreyniget Vnnd bedacht solch gepot nach ausgange des letztenn termins der sich am tage vincentij schirstenn *) Endet, ausgehn vnnd zuuorkundigen lassenn, Dieweile dan das volck, als wir aus teglicher vnderrichtung vornehmen, vff gedachts martini lutthers bucher vnnd schriefft gannz vorfliessenn, Ist Hirumb vnnser gutlich begir wollet mit denn Rethenn derhalbenn vnder Redung habenn vnnd vffs furderlichste zuuorn dem Rathe zu leyptzk, pegaw vnd andern ortern, wue euch das von nothen bedeucht thun schreybenn allenthalben vleissig auffsehen zu habenn das sulchem bebstlichem vnnd vnnserm gepote ane wegerung gelebt vnnd Nachgegangen vnnd nicht in vorachtunge gestellet werde, Daran thut ir vnns danckparlichen gefallen geneigt vmb euch zubeschuldenn, Geben zu mersburgh dornstags am tage Anthonj Anno ꝛc xxjo

Eingelegter Zeddel.

Wir werdenn auch glaubwirdig bericht, Das noch teglich allerlay puchlein vnnd schriefft martini lotters gein leiptzck gepracht vnd verkaufft werden sollen Das dan bebstlicher bullen vnnd gepote entgegen, Auch zuuorsichtig vnsers Herrn vnd ohmen Hertzogenn Georgenn gefallenn nicht sey des ir daselbst ein auf sehenn zuhaben befehlen wollet, vnd das solchs also vorkommen vnd fuglicher weyse abgeschafft mocht werdenn Datl vts

*) 22 Januar, Dienstag.

Digitized by Google

4.

Cäsar Pflug an den Kanzler Johann Kochel.
1521, den 29 Januar.

Dem hochgelarten Achtbarn Ern Johan kuchel Doctori Cantzler Meinem Lieben frunde

Mein fruntliche dinste zuuor Hochgelarter Achtbar Lieber Er Cantzler, Ewr briff ist mir vff heute vmb acht hor zu handen gestelt, vnd fuge euch zu wissen Das m g h herzog friderich bewilligt, Die weil Ewr frommes weib mit kranckheid befallen, Das Jr nicht alleine zwene tage, Sunder wy lang Es Jr nottorfft Erfordert, vorziehen vnd ausenbleiben moget, In Sachen den Buch Drucker belangend, bedeucht m g h, vnd andere rete Das Es In keinen weg zu vnterlasen sey, Die weil die Bosheid vff Sent Annenberg von Jhne auch gebet, den das Er gefengklichen Angenommen vnd Enthalden bis vff m g h herzog Gorgen befel wy man sich mit demselbtigen halden solle, Dan meins vorsehens ist Er Einer grosen straff wirdig, vnd wu Ein rath sich lessig wurde erzaigen mochte seinen ff g. zu grosen missallen raichen, Sunder die Execucion der Bullen belangend, Bedeucht herzog friderich vnd die rette, gnug zu sein, Das alleine bebstlicher heilikeid gehorsam geleist wurde, mit brisen die do angeslagen wurde, vnd das das Jennige das zu vffrur dinstlich, Als procession zu halden vnd die glocken zu leuten Enthalden, vnd dar vmb gefelt Es m g h herzog friderich wol, das Jr dem Bischoff darvmb schreibt, wy sein gnade den proces halden wolle, dan ich wais das der bischoff vllust zuuerkommen auch genaigt Euch vil zu dinen bin ich willig dat Dinstags nach Conuersionis Pauli Anno ꝛc xxjo

Cesar pflugk
Ritter

5.

Bischof Adolf an Georgs Kanzler Kochel in Leipzig.
1521, den 1 Februar.

Dem Achtbarn vnnd Hochgelertten vnnserm liebenn Besonndernn Ernn Johann kochel Doctor vnnd Canntzler ꝛc

Vonn gots gnadenn Adolff Bischoff
zw Mersburg furst zu Annhalt ꝛc

Vnnsern gunstigen willen beuor achtbar Hochgelertter Lieber

Besonnder Als yr vnns geschrieben *) waser befehl vonn dem durchlauchten Hochgebornn furſten vnnserm Hern vnnd ohmen Hern Friderichn dem Jungern Hertzogen zu Sachſſen ꝛc auch den Heym gelaſſen Nethen auf vnnſer gethane ſchrieft ſo Err Czeſar pflug Ritter ꝛc ſeiner lieb furgetragen, Dye Execucion Bebſtlicher bullen wider Martinum luther belangennde, euch muntlich beſchen, mit der Vniuerſitet vnnd dem Rathe zu leipzck derhalben zureden ꝛc Bittend euch gelegenheit wie wyr die execucion zuthun bedacht zuuerſtendigen, Haben wir ferrer Inhalts horen leſen, Vnnd laſſen euch darauf wiſſen das wir In kurtzuorſchynnen tagen Bebſtlicher heyligkeyt gebot gehorſam zuleyſten, Martini luthers bucher alhie zu Merſburg **) haben vorbrennen, vnnd lawts derſelbigen Bebſtlichen bullen, bey pehnen dorInnen außgedruckt zuleſen vnnd zugebrauchen vorbieten laſſen, Seint auch bedacht dergleichen zu leipzck vnnd etlichen andern orternn vnnſers Biſthumbs Nochdem wir das aus vnnſernn pflichten nicht vmbgehen mogen kurtzlich auch zuthun laſſen Wo aber vnnſer Herr vnnd ohme Hertzog Friederich, vnnd die Nethe der zeit halben wan es beſcheen ſolle eynich bedennckenn vnnd euch anders befohlenn hetten, Das wollet vnns vfs furderlichſt antzuzeigen nicht vnnderlaſſen Vnns darnach zurichten haben Euch gunſtigen villenn zuerzeigenn ſeindt wir gnaigt Gebenn zu Merſburg Freitags Brigitte Anno ꝛc xxj

*) Kochel ſchrieb den 31 Januar, Dornſtag nach Converſionis Pauli, von Leipzig aus an den Merſeburger Biſchof in Folge des Briefes von Pflug. Ueber Pflug und Kochel vergl. meine Leipz. Disputation S. 42 f. Ranke I, 340.

**) Dieſe Verbrennung geſchah 23 Januar 1521 früh ſehr zeitig, laut des von Jodocus Mahlpr darüber und dabei aufgenommenen Notariatsinſtrumentes, welches ſteht in Sammlung vermm. Nachrr. zur Sächs. Geſch. II, S. 310 f., wo auch die anweſenden Zeugen genannt ſind. Sie ſcheint ſo wenig als möglich öffentlich geſchehen zu ſein. de Wette 1, 542. 560. 562. 2, 9. Hutten ſchrieb Exclamatio in incendium Lutheranum. Lutheranorum librorum 1520. 4. und Franciscus Faber Silesius ſeine Silva de incendio. — de Wette 1, 545. Luther an Spalatin 21 Januar 1521: Definitum ajunt apud Episcopos Misnensem et Mersburgensem Bullam exequi: fiat voluntas Domini.

Digitized by Google

III.

Jacob Seidler,

Pfarrer zur Glashütte.

Ueber Jacob Seidler berichtet Monachus Pirn. ap. Menck. II, 1562: „Glasehutte in Meisen, bey Reinartsgrimme do kam (MCCCCXC) bergfart auf, silber erczt, worden bey C. Hewser erbawet. Aldo wart (MVCXXI) der pharner Jacof Seydler am phingstage (19 Mai) gefangen, der lutersch war, vnd Bischofe Johanni kegen Stolpen gepresentirt." Förſtemann im Corpus Reformatorum, Volumen I, pars I. pag. 418. 419: „Anno 1520. die 17. m. Novembris Jacobus Seideler de Neuendorff, dioec. Misnensis Christi sacerdos, una cum aliis Vitebergae Luthero appellationis testis erat. cf. Lutheri opp. ed. Jen. II. (a. 1557.) fol. 272b (a. 1566.) fol. 258b. Quam quidem appellationem „Johannes Sarctor (i. e. sine dubio Joannes Agricola) de Eisleben — publicus sacra apostolica autoritate Notarius" confirmavit. Vitebergae igitur Jacobus ille Seideler probe cognitus erat. — Spalatinus in Annalib. ap. Menckenium l. c. II, p. 607. haec narrat: „Hoc anno (1521) in Saxonibus milliario tantum uno a Vuittenberga apud Cemericum" (i. e. Kembergam) „Parochus Mag. Bartholomaeus Bernhardus Feltkyrchius, sacerdos alioquin integer, duxit uxorem puellam virginem. Idem fecit in Comitatu Mansfeldensi alius quispiam. Sed et D. Jacobus Seidelerus Plebanus in Officina vitriaria" (Glashütte) „in Mysnia. Quorum posteriores duo, ille ab Episcopo Maguntino Cardinale Alberto Brandenburgio Hallis, hic vero iussu Ducis Georgii Saxonum in arce Stolpensi in carcerem conjecti sunt." — Seckend. I, 218. — Vergl. auch Samuel Schneiders: Einige Exempel von allerhand Mönchen und Nonnen, welche in den erſten Jahren der Reformation ihre Klöſter verlaſſen haben, in den Unſchuld. Nachrichten Jahr 1758, S. 728. und deſſelben: Von den Schickſalen der verbotenen Prieſter-Ehe nach der Reformation in Sächſiſchen Landen, in G. Ep. Kreyſigs und J. Glo. Francken Beyträgen zur Hiſtorie derer Chur- und Fürſtlichen Sächſiſchen Lande, Theil VI. S. 351. M. Karl Samuel Senff's Kirchen-

Digitized by Google

Reformation- und Jubel-Geſchichte des ꝛc. Amts Stolpen, S. 119 ff. Sammlung vermiſchter Nachrichten zur Sächs. Geſchichte II, 280 — 353. IIII, 282 — 352. Panzers Annalen II, S. 89. no. 1447. 1448. —

Calles in serie episc. Misn. p. 340. behauptet nach Spalatin, Seidler ſei der erſte verheirathete Prieſter im Meißniſchen geweſen. M. Carl Samuel Hoffmann, Hiſtoriſche Beſchreibung der Stadt, des Amtes und der Diöces Oſchatz ꝛc. I, 484. meint, Seidler habe einige Wochen früher ſich verehelicht, als Bartholomäus Bernhardi, der den 24 Auguſt 1521 geheirathet habe, weshalb, nach Dr. Wolfgang Franz in comment. in Levitic. p. 308., der 24. Auguſt dies liberationis Pastorum genannt worden ſei; cf. Senff l. l. S. 115. Aber ſchon J. G. Kapp ſchrieb: Bartholomaeus Bernhardi, pastorum evangelico-Lutheranorum, qui tempore reformationis matrimonium inierunt, neutiquam, vt vulgo creditur, primus. Baruth. 1792. 4to. Nach ihm heirathete Jacob Knade, Prediger zu Danzig und Thorn, ſchon 1518, und Nicol Brunner, Vicarius zu Neſſelbach im Baireuthiſchen, 1519; wozu Manitius, Die Einführung der Reformation in Annaberg, S. 33. neuerdings einen dritten nachgewieſen hat, Namens Stürll, den man 1519 in Halle wegen ſeiner Ehe gefangen hielt. Und Bernhardi war ſchon im Mai 1521 verehelicht, de Wette 2, 9. 11. 410.

Das gemeinſchaftliche Schreiben Karlſtadts, Eislebens und Melanchthons für Seidler wurde zuerſt ungenau abgedruckt in den Unſchuld. Nachrr. 1723. p. 195; dann berichtigt in M. J. E. Kappens kleiner Nachleſe II, 464—466; zuletzt im Corp. Ref. I, 419 — 421. Eine Ueberſetzung deſſelben ſteht in den älteren Ausgaben der Werke Luthers nicht, wie M. Berend Kordes S. 67 ſeiner Schrift: M. Joh. Agricola's Schriften möglichſt vollſtändig verzeichnet. Altona 1817. 8. irrig angegeben hat. Hier nun wird der Brief nach einer doppelten Stolpner Kopie mitgetheilt.

Ranke, Deutſche Geſchichte im Zeitalter der Reformation, 1839, II, S. 13. ſagt, Seidler ſei im Gefängniſſe umgekommen. In Stolpen befanden ſich unterm Johannisthurme, den Biſchof Johann VI. hatte bauen laſſen, die Gefängniſſe, „das Mönchsloch" und „der Profet" geheißen, Senff l. c. S. 125. Mon. Pirn. l. c. p. 1602. Allerdings warf der Lochauer Pfarrer Franz Gün-

Digitized by Google

ther dem ihn verhörenden Meißner Biſchofe 1522 vor, daß er den Glashütter Seidler habe erwürgen laſſen, welche Beſchuldigung der Biſchof mit Unwillen zurückwies. Dagegen aber behauptet Hoffmanns Oſchatz I, 482 ff., 507. Seidler ſei 1531 von Döbeln an Gregorius Fabers Stelle (Mon. Pirn. l. c. II, 1590.) als Prediger gekommen und bald Pfarrer geworden, ihm aber 1538 M. Gregorius Tyrbach, Pfarrer in Rochlitz, gefolgt; auch in Oſchatz habe Seidler das Evangelium freimüthig verkündet. Dieſe Angabe beruht ſicher auf einem Irrthume. Weit eher dürfte der Seydler, deſſen Melanchthon im Briefe an Kilian Goldſtein 1527 gedenkt, der Glashütter ſein. Corp. Ref. V. I, p. II, p. 902. Seckend. III, 70. M. Constantini Mörbitzens, Archi-Diac. zu Döbeln, Chronica Doebelensia, oder Ausführliche Beſchreibung Der Churfl. Sächſiſchen Stadt Döbeln ꝛc. Leisnig bei Gottfr. Zimmermann, 1727., hat nichts über Seidler.

Ueber die hier gegebenen Briefe vergl. meine Leipziger Disputation S. 96 f.

1521, den 9. Oktober, Mittwochs.

Nach chriſti vnſers herrn geburt Funffczehenhundert vnd Im Ein vndt zwanczigeſten Jore Am tage Sancti Dionyſij, Seindt vor dem hochwirdigen in got vatter Furſten vnd herren, hern Johanßen Biſchoue czw Meiſſen, m. g. h. Die Erſamen philipp Seidel, Mertten rewber, vnd Matts Merten, Burger In der Glaßhütten, erſchinen, vnd ſeine f. g. mit Emßiger demütiger bethe erſücht vnd angelangt Den wirdigen Ern Jocuff Seidell, pfarrern In der Glashütten, welcher die czeit czwm Stolpen in gefengnis enthaltten warth, Des ſelben ſeinen gefengniß gnediglich czw entledigen vnd loßczwczelen, Dar auff ſeine gnade Inen diſe antwort gegeben, Das ſein gnade irer bethe wilffarunge, in diſe wege vnd geſtalt erczeigen woltte, Erſtlich das ſie mit dem pfarrer vorſchaffen ſöllen vnd wollen, das er vnſeumlich ßo baldt Inen ſeine gnade des gefengniß ledig befylet czw laſſen. Inwendig vier tagen vffs lengſte ſich in ein ſtadt vntter den vieren Döblen Radeberg, Biſchoffswerde adder Mögeln begebe, Czwm andern das er danne aus der ſelben ſtadt die er ſeins gefallens von den genantten viren Ime erwelen ſoll vor kein thore, Adder außwendig der ſtadt komme, Biß eyen m, g, h, von Meiſſen widerumb kegem Stolpen adder

sunst an seiner gnaden gelegen örtter, czw außtrage seiner vorhafften sachen erfordere. Czwm dritten woe der pfarrer sulche vorbindunge vnd czwsage vbertreten würde vnd auß angeczeigtter erwellten stadt Ane m. g. h. von Meissen sönderlich erlewbniß sich begeben, Adder vff seiner gnaden erfordern sich nicht gestellen würde, Das obgenantte des pfarrers vorwandte vnd bürgen, als denne sich samptlich vnd sönderlich, persönlich vnd mit irem eigen leibe In vorwalttunge des durchlauchten hochgebornen Fürsten, vnd herren hern Georgen Hertzogen zw Sachssen Lantgraffen in Döringen vnd Marggraffen czw Meissen ꝛc m g. h. gestellen süllen vnd dar aus nicht kommen bissolange der gemeltte pfarrer aus der Glashütten ir vorwandtter freundt, widerumb kegem Stolpen an disen ort, dor aus er iczt aus gnediger nachlassunge m. g. h. von Meissen entledigt, gestalt vnd geantwort werde. Czwm virden Das der pfarrer auch mitler czeit vnd vor entlichem außtrag der sachen, In keinen weg In die glaßbütte gelassen werde Deß gleichen seiner köchinne die er, wie man sagt czwr ehe genommen, czw Ime czw kommen nicht gestatet, vnd sich sunst allenthalben erlich vnd czimlich haltte, Czwm Funfften Ab diser artickel einer adder meher nicht gehaltten vnd vbergangen würden, das als dan hochgenantter. m. g. h. herczog George mit den bürgen seiner gnaden gefallen nach dar vmb czw handeln vnd czw schaffen haben sülle Sulche vorgeschlagene vnd angestaltte masße In allen puncten vnd artickeln Szo Inen czuuor claerlich von m g h erczalt vnd angezeiget haben obgeschribene Philipp Seydell Mertten reuber vnd Matts Mertten sambtlich vnd ßunderlich selbschuldig von wegen des pfarrers angenommen vnd mit erwelunge der stadt Döblen czw seinem enthalt, czwgesagt stethe vheste vnd vnuorbrüchlichen czw haltten, vnd m, g, h, von Meissen sulch gelubniß vnd czusage In seiner gnaden Handt In namen Hochgenants m g. h. Herczogen Georgen, von Inen angenommen vnd den pfarrer der gestalt wie vormeldet vnd nicht anders deß gefengniß befolen loßczwgeben Gescheen czw Wurczen in der öberstoben m. g h von Meissen In beywesen der wirdigen Ern Johan Torler Bischöfflichen vicarien czw Meissen, magister Melchiors rüdell m. g. h. von Meissen prediger Der gestrengen vnd vhesten Bernhartten von Staentsch amptmans zw wurczen, Matthessen weißlichs m. g. h. thörknechts vnd anderer meher glawbhafftiger geczeugen,

Digitized by Google

Vnd ich George von Rothschicz die czeit Bischofflichs Hoffs canczler hab obgeschribene Handtlunge wie die gescheen vff Hochgenantten m, g, h, von Meissen befehell getzwifachet vor seine gnade eine behaltten vnd die andere abschrifft gleichs lautts den vorgeschribenen bürgen gegeben Im Jare vnd tage wie oben,. Mit meiner eigen Hand geschriben vnd vntterschriben

Dem wirdigen Ern Jocuffen Seydeler pharrern vff der glaßhütten iczt czw Döblen meinem gutten freunde czw handen

1521, d. 2. November.

Meine freuntliche Dinste czuuor wirdiger Beßonder gutter freundt ich habe euer schrifftlich anlangen vorlesen vnd m g h von Meissen mit vleissiger Bethe vorgetragen, Dar auff mir sein gnade czw antwort geben, Das sein g in keinen wege thulich ane rechtliche örtterunge dise sache czwfallen lassen, Das es aber czw döblen vnd anderßwo stürbe, könde seine gnade gottes gewalt nit abschaffen Es hetten euch och sein gnade nicht kegen Döblen gedrungen, Szondern sunst Bischoffwerde Radebergk vnd Mögelen anczeigen lassen In der stethe eine do es nicht stirbt euch biß czw auß fhurunge der sachen czuenthaltten, Szo habt ir alber kegen Döblen selbst gewelet, dor auff sein gnade nue czwr czeit kein anderunge czw machen wissen Szo balde aber seine gnade widder vffn Stolpen czihen, des sein g. kurczlich czw gescheen vorhoffen Wollen sein gnade der sachen entschafft czw geben trachten, Es gönne euch sein gnade warlich nicht dise beschwerunge dar ein ir euch mutwillig begeben, deß gleichen ich och nicht, wollet der halben gedult tragen Es wirt nach dem willen gottes wol gut werden Szonderlich ist mein rath das ir euch allenthalben gehorßamlich halttet Dan durch gehorsam vnd demut kan euer sach wol besser werden Aber nichts weniger durch vngehorsam erger welchs ich euch getrawer wolmeinunge nicht wolte vorhaltten Den wüste ich czw euer entledigunge czw dinen vnd förderlich czw sein thet ich willig vnd gerne Mein eilende hant czw wurtzen Am tage aller christ gleubigen selen Ao Domj ꝛc xrjo

George von rothschicz *) bischoflichs hoffes Meissen canczler.

*) Georgius a Rothschicz, Kanzler Heinrichs des Frommen in Freiberg 1526, laut Sammlung verm. Nachrr. zur sächs. Geschichte I, S. 227.

Digitized by Google

Was v. gth. h. herczog Jorgh zu Sachſſen ꝛc geſchickt Bartel praßler vnd Thomas von der heyde In ſachl den pfarhl von der Glaßhutth zu Dobeln außgericht vnd von Dannen widder Inbracht haben Mithwoch Barbare virgis Ao ꝟvc ꝟrjo

Was die geſchickten von Dobeln
In ſachen Den pfarhern von der
Glaßhutten belangend Inbracht haben,

Der probſt zu Dobeln. Hat bericht gethan, Das Er von ßeynem prediger den Cappellanen andere Haußgeßindt, vnd aus gemeynem gerucht, diſſer nachbeſchriebenen pünct bericht enpfangen hab, Erſtlich das Her Jacob Seydel, Am tage Martini Suntags darnach, auch ßunſt noch Alüff eyn tag, Am tag Andree vnd Suntags darnach, alßo fünff mael nach eynander vffm rathaus gepredigt hab,

Wan er auch hat predigen wöllen, Szo haben yn Wolff meüſel eyn fleiſchawer, Loeße eyn Beck, der Stadtrichtl Jorge ſchmit, Steffan hütter, alle Des Raths, Stormigk eyn tuchmachl, der Ober bader, vrban kürßner, der Organiſt Iheronimus, vnd der New ſchulmeyſtl, geholt vnd ßindt mit yme Stadtlich In proceſſion vffs rathaüs gangen yn predigen laſſen dießelbig pdig gehort, vnd darnach mit der gemeyn In weynkeller gangen vberfluſſig getruncken, vnd allerley leichtfertickeit von Spiel vnd anderem getrieben,

Her Jacob Seidler Hat auch ßelbs geſpielt vnd Stetigs gewonnen, Hat eyn Burger vrban kurßner vff ein mal vij fl vorſpielt, vnd Her Jacob Das meyſt dauon behaltl,

Her Jacob hat auch ßeyn frumme hauſſraw als er kegen Dobeln komen, alßbalde durch ßeyn botten zu freybergk vnd Aldenburgk doe ßie gefundl ßuchl vnd zu ßich fuhren laſſen, hat ßie auch noch pey yme hat dem both riiij gl gegl Der prediger Hat ßie geſehn

Wolff Meußel, der Stadtrichtl vnd der Organiſt Haben Erſtlich den prediger gebeth das er Her Jacoben den predigſtul vorgonnen wolt, hat Er yn ſollichs nicht, wolt willigl, vnd ßie an den probſt gewießen den ßie Darvmb nicht wolt beßuchl vnd ßindt zu Der Ebtiſſin *) gegangl Das hat der pdiger Her peter büttner ßelbs geßagt

*) Aebtiſſin 1521 Anna von Miltitz.

Wolff Meußel, Stormick, Loeße vnd der Statſchreiber Sindt zu der Ebtiſſin kommen vnd haben gebethen Her Jacoben Seydel In der kirchl zu predigl zuuorſtatth vnd Als die Ebtiſſin Das abgeſchlagh, hat Meußel vbel geflucht das die dna gancz Enſeczt geweßen, vnd geſagt dieweil ym die kirch nicht ſolle vergont werdl Szo muſte er Dannoch predigen, wan das wort gottes ſol nicht angebünden ßein

Ein Cappellan Herr Johans rupertj hat geſagt das eyn fleiſchawr zu Dobeln Elber genannt yme geſagt hab, das am kirmestag Suntag nach Gallj vffm kirchoff vmbher gegangh ßey des raths Thurknecht Eichhorn genant, vnd geſagt wer heuth opffert Der Sol funff groſch zu pus, geben das ſollen vber hundert mentzſchl gehort haben,

(Am Rande ſteht: man ſol nit opffern)

Her Johannes pfucz Altariſt zü Dobeln, Sagt das ym ßeyn Swager hans horen eyn Schmit vnd bürger doßelbſt, hab yme geſagt, das er der ſchmit am tage Simois et Jüde Aplo4 ßampt andern vnder der Meſſz Im weinkeller geſeſſen, Iſt der richtl der ſchmit zu yn hineyn komen, vnd geſagt, ßie wüſten, das es widder des raths vorboth were, darvmb müſten ßie die püeß geben. Aber er wolt yn diſſz zu eyner ſtraff aufflegen, Das yr keyner vff das kunfftig allerheyligl feſt Opferen ſolt

(Am Rande ſteht: man ſol nit opffern)

Er ſagt auch, das Eichorn der ſtadt Diener am kirmes tag, vffm kirchoff hervmb gegangen Iſt, vnd geſagt, der richtl hab yme befolhen zuuorbitten, das nymant denſelben tag bey pena eyns ort fl opfern ſolt das hab Er der prieſtl ſelbs gehort ſampt eynem heiſt Elber vnd wol vber jc menczſchen neben yme Der priſter ſagt auch das der alt hoffmeiſter zu Dobeln an ſant andres abendt am marckt offentlich geſagt hat yr pfaffen was wolt yr mit den fiſchen thun, mogen wir doch wol fleiſch Eſſen, wir dorffl auch widder faſten beichtl, noch Opffern Hir vmb Eſſent auch fleiſch

Der probſt Sagt, das der vnder bäder ßey vff eyn Opffer tag zu ym komen vnd geſagt her probſt wywol Ich heuth nit hab Dorffen opffern, Szo wil Ich Doch gehorſam ßeyn vnd geb Euch hie tzwen pfennige vor meyn weyb vnd mich, Deßgleichen Iſt von Eynem andern bürger auch beſcheen,

Digitized by Google

Der prediger, Her Johans rupertj auch der probſt Sagen, Das ßie gewiß bericht ßindt Das Her Jacob die leut vff dem Rathaus eyns mals hat heyſſen Nidder knyen vnd got bitten, das ßeyne predig des Ewangely vnd fürnhemen eyn fürgang gewinne,

Am Süntag Aduentus dnj *) hat er vffm Rathaus gepredigt, vnd diſſe wort zu Thema gehapt Quare ſoluitl Aſinüm Lüce Decio nono, Daraüs ſol man vorſtehen die biſchoff mit den Spitzigen huthen vnd kopffen. Die vorbitten mir, Das Ich den Eſel nicht vffbinden, das Iſt das wort gottes nicht predigen ſoll. vnd ßein Biſchoff pfaffen munch vnd andre In den langen rocken alle puben ßey auch nichts mit dem Meßgewande ader Ornaten was eyner fur eyn kleyt an hat das ßey eben gleich Er gehet auch ſtetigs In eynem grawen reytrock mit eynem langen meſſer das reicht ym auff die erde Wan er aber predigen wil So lehent yme der Organiſt eynen langen rock

(am Rande: was ßeidler geprediget hat)

Suntag Aduentus dnj hat eyn Monnich von walkheim ßeyne bith zu Dobeln gehalten, vnd gepredigt, auch zuuor etlich leuthe die von ßeynet wegen bitten ſolten gebethen die es ym auch zugeſagt vnd hat vnder anderen In ßeyner predig geſtrafft das ßich eyner In der ſtat ane Erlaubnis vnd widder den gehorſam zu predigh vnderſtehe, Als das Ampt außgeweßen, Haben yme die bitter abgeſagt, Als der Monch nuhe ßelbſt vmbher gangl vnd gebethen, ßind yme nicht mehr dan xv pfennig wordl

Am tag Martini **), hat her Jacob ßeydel In der houptmannin Hawße mitſampt dem Anthonig Herren das Abentmael geſſen, Iſt wolff mewßel, vnd der richtl hineyn komen Haben Her Jacob heim holen wollen, hat Meußel vber den Anthonig herren zu fluchen vnd ſchelten vnd yren Ablas zuuornichtl angefangen yme auch eyn aplas briff mit groſſzer vngeſtume vor die fueß geworffen vnd es alßo vil gemacht, das yn die Heüptmannin aus Dem hawße hat gehn heyſſen

Meyßel der Iſt der groſt principal, der richtl vnd Loße Dar nach die neheſtl, der Statſchrl ſicht hinder dem puckler richt die andern an, vnd weſcht die hend dauon wy pilatg

*) 1521, den 1. Dezember.
**) 1521, Montag den 11. November.

Digitized by Google

Als Her Jacob Seydler kegen Dobeln komen hat er ßich zů der Organiſth, vnd dem Newen ſchulmeiſtl. Martinus forſter genant Erſtlich In geſelſchafft gethan, die haben yn mit den andern bekant gemacht vnd treyben die obgeſchrieben den handel,

(Am Rande: Nota)

Der Spittelmaiſtl hengt dem pfaffen faſt an hat yn auch In ßeynem hewßlen In der Stadt das zu ßeynem lehn gehen,

Es lauffen auch die pawern vff ßwo meyl kegen dobeln zu der predig, auch ßindt leut von Oſchacz vnd Roßwin da geweßen

Es ßindt Suntags nach Martinj die dem probſt zuſtendig als der Cantor Der kuchenmeiſtl vnd der beck vffs Rathaus zu der predig gangl. Hat der thurknecht Criſtoffel Eichorn den Cantorem ßwey mal herabgetrieben, den Becken, vnd den kuchenmaiſtl, hat er auch nicht eynlaſſen wollen, vnd zu yn geßaget Jr gehort nicht In diſſz reich muſt auch nicht her eyn komen, das haben die beyde der Beck vnd kuchenmaiſtl ßelbs alßo von ßich geßagt

Eichorn hat auch zum Cantorj geſagt da er yn nicht wolt eynlaſſen der Burgermaiſtl het es ym gebotten dan er wehre auch nicht des reichs ſollichs hat der Cantor ßelbs bekant

Her Caſper eyn Cappellan zu Dobeln ſagt, Das der barbirer zu Dobeln widder ynen geſagt hab, Er hore der probſt wolle dem rath vnd gemeyn die kirche nicht vorgunnen, das her Jacob Seydel darJn predigen moge, ßo wolle er auch nicht leiden, das man mit der groſſen glock zu ßeyner predig leuten ßolle, darvmb het er von Etlichl der gemeyn als vil gehort, das ßie eyns mals hinaus laüffen, vnd das Cloeſter ſturmen wurdl Diß Iſt geſcheen Sonnabents nach preſentaciois Marie, neheſt vorſchinen *).

(Am Rande: Cloſtl Stürmen)

Eyne frawe Magdalena metzoltin witwe Iſt bey dem Barbirer In etlichl geſchefftl geweßen hat ßie gehort das der Barbirer widder wolffen meüſel geſprochen. yr haldet den pfarher vff der Glaßhutten ßer hoch, ſchawet, das eüch nicht ſchaden daraüs Erwachſſe, hat meüſel geantwort, Hey was dorfft yr ſagen. mit etlichl fluchen, wir dorfften wol bald hinaüs laüffen das Cloſter Stürmen vnd die Junckfrawen heraus nhemen

Eichorn der Stadt thurknecht Iſt gefraget vnd bekent das

*) 1521, den 25. November.

Digitized by Google

er den Becken den kuchenmaistl vnd Cantor nicht hab vffs rathaus lassen wollen, aus der vrsach Es ßey eyn gerucht vnder dy gemeyn bracht wo das predigen nicht abgestalt würd, so wolten die aus dem Cloester den prediger aus eynem fenster vom Rathaus ab werffen, sollichs zuüorkomen, ßey er aus eygner vormessenheit an die thur gestandl vnd ßie hin weg gehn heyssen, Des ßie ym gehorsam gewest ßindt, Er hat aber nicht sagl wollen In keynen weg wer es yn hat geheyssen, Vnßers vorßehens leüget er, wan er hat folgende artickel auch lang geleuckent Doch vff die letze bekant

Item bekant, das yn der Stadtrichtl Jorge Bürckan geheyssen hab am kirmestag vffm kirchoff den leuten zu sagen wer hinfuro opffern wurd, der sol j ort fl zu pueß geben

(Am Rande: nicht opffern)

Sagt auch das Thomas fischer Bawmeister den predigstuel habe machen lassen

Item das Loeße das Erste glockleüten zu der keczerschen predig bestalt hab, wer aber hinfure geleutet hab wisse er nicht

Der kirchner zu Dobeln sagt auch das Loeße zu den predigen hab lauten lassen,

Von Roßwin ßindt zu der ketzerschen predig gen Dobeln komen

Der pfarher

Der Stadtschreiber hat der weinmannin tochter

kirchpach ein burger fast reich

Eichorn hat auch gesagt das eyner nicht des Closters diener vor die rathaus thur komen vnd Jüchczu geschrien den hat der Eichorn der doch keyn froenbothe Ist ane befehl In gefengknis geßaczt vnd als es der Burgermeistl vnd rath gehort auch der richtl haben sie es gelobt das er recht gethan habe

Nachbeschr personen ßindt die principalen von der gemeyn die dissen Handel treyben

Stormigk der hat das wort geret

wolff mewßichen hat zu tzeyten auch geredt vnd dem andern eyngeblaßen.

hans rost hat auch offenlich gesagt, disse wort Wir han es gethan vnd wans gleich der teuffel were,

Digitized by Google

Der Organist hat der gemeyn antwort geschrj.
Brandt
Tyle eyn Schuster,
Schluttenheuer,
Dittrich eyn tuchmacher
Der Alte Hoffmeister
Narreholcz Ist dis Jhaer aus dem rath vorstossen,
Fordiczsch tzigelstreicher
Loeße hat den nhamen vonder frawe die heist Loeßin
Mattes baert
Vrban kurßner

Vnd nachdem disse obgeschrj fast vndereynander geredt vnd vnßers vorsehens die sach das mehrer teyl alleyn gehandelt, haben wir yre antwort die fast vorworren, geweßen, vnd nicht wol klingen wolte, nach Langer handlung In schrifftl begert die tzie vns gegl Lauts der tzettel A, wy die von wort zu worte hirnach folget

Auff des durchleuchtigl hochgepornen furstn vnd herren Herren Georgl herczogen zu Sachssen ꝛc vnsers g Herren, geschickten furtragen, Sagt die gemeyn vff den Ersten artickel, warvmb eyn vordechtigl pristr zugelassen vnd gehort ꝛc Das derßelbig priestl Hir eynkomen. von dem eyn geruchte außgangl, Das er eynen geist, das wort gottes zu sagen habe, Szo dan am feyrtage nach Essens eyn lange tzeit nichts anders Hie zu Dobeln furgewandt, vnd gehandelt, dan zcur bier tzeche gegangen, Haben wir yme das Ewangelium zu predigen angeßunnen, Für das ander, das die predigte vffm hawße gescheen vnd nicht In der kirchen, Ist der probst beneben der domina durch tzwene des raths vnd der gemeyn die kirche hir tzu zubegunstigl gebethen. welchs vns vorsaget, Derhalben keyne fugklicher stelle gewust, dan das rathawß, Zcum dritten das des raths diener keynen aus des probstes geßinde zu derselbigen predig woldt eynlassen, tragen wir kein bewust das sollichs aus eynem gefehr ergangen, Aber der knecht sagt, das eyner desselbtigen geßindes komen welcher bierlich gewest, vnd viel vnfugs vnd geschrey gebt derwegl yn abgeweist

Die Szo vmb die kirch gebethen

Cristoff Loeße
Der Statschreyber vons raths tayl

Des Schultes stormig
Wolff Meußel von der gmeyn wegen

Wir haben auch Ehr wir obgeschriebene antwort erlangt, vff der gemeyn auffluchtige tunckele antwort vil vnderrede gehapt. vnd beßunder weyl ßie In der antwort antzaigl, das er ynen vor Eynen der das wort gottes zu sagen eynen gaist hett, angeg; were gefraget von wem er ynen dermaß gelobt vnd angesagt ßey, haben wir von ynen Lange weyl nichts anders wan das er ynen von eyner Collacion In die ander, Darnach aus gemeynem gerucht, doch keynen der yn sollichs angesagt Namhafftig machen wollen gerühmet ßey. Doch zun Letzten, das yn sollich Lob von yme durch tzweyen Stüdenten von wittenwergk angesagt ßey dadurch ßie beweget ynen zu predigen lassen,

vnd als wir keyn ander wan die obgeschr; antwort haben bekomen mogen haben wir die schrifftlich fur gantzer gemeyn vorlesen Lassen vnd gefraget so Es yr aller wille were vns des eyn antzeigung gegl, haben ßie alle Ja geschrien vnd die hende vffgehoben,

Vnd wywol der rath ßeyn Antwort erstlich gegl. Ist die doch auß vberßehn Hirnach geßeczt Mit B getzaichent

Auff der geschickten des durchleuchtigl hochgepornen fursten vnd herren, herren Georgen hertzogen zcw Sachssen Landtgrauen In Dhoringl vnd Marggrauen zu Meyssen v g h furtragl, Zum Ersten warvmb der Rath vnd gemeyne Ein vordechtigl priester zu predigen gehort, Sagt der rath das eyn priester In die Stadt kommen, welcher gestalt, tragen ßie keyn wissen, Derßelbig Ist angegeben Er ßey eyn guther prediger vnd gelart, Hat die gemeyn den rath angelanget Neben ynen tzwen des Raths Zu der Domina vnd dem probst zuschickl, zu pitten, zuuorgonnen, an den heyligen tagen In der kirchen nach der Maltzeit, das haylig Ewangelium zu predigen, Das ßie nicht hat wollen vorgonnen Hat die gemeyn abermals erßucht, gebethen, das rathaus als eyn bequeme stadt zuuorgonnenn, vnd nachzulassen, Das der rath, nichts arges wissen zuuormeyden vorgunt, aus keyner boeßen maynüng gescheen, Damit der ander artickel vorantwort, Zcum Drittl, das der knecht des probstes Diener abgeweist, Ist ane raths wissen vnd willen gescheen, vnd ßo der rath verstanden, das dissz hochgenantem v g h zu widder ader dem Bischoue zu enkegen bescheen, wolten ßie sol-

Digitized by Google

lichs vnd anders vil wenigers geſtatten vnd geſcheen laſſen, Sundern mit aller vnderthenickeit v g h zu dienen befelhen Actu am tage Barbare Anno ꝛc xxjo

Es iſt auch zuuor den geſchickten aus der gemeyn durch den Burgermeiſtl angetzeigt der priſtl ſolt aus ßeinem Hewßlein an dem kurchoff gelegen predigen, hat er geantwort Es gebe keynen ſchall darvmb die gemeyn das rathaus gebethl

Der Rath hat auch weiter geſagt das Er vmb des Biſchoffs von Meyſſen vorbot ſo dem pfarher von der Glaßbuttl beſcheen kein wiſſen gehapt Es Iſt aber nicht zů glauben wan der richtl vnd mehr andre teglich bey yme In Collation ßindt darvmb Er yn ſolhes nicht vorhaltl

Aber die von der gemeyn ſagen das der pfaff geſagt, Der probſt hat mir eyn ßendbrieff an yn geſchrj vom biſchoff furgehaltl, an den kere Ich mich nichts, Dan ſo der Biſchoff meyn Ichtwas wil wirt er an mich wol ſchreyben Doch wil Ich das Ewangelium vmb nymants willen zepredigen vnderlaßen wan das wort gottes ſolle vngepunden ßein vnd Er wolle ſollichs wol vorantworten ſie ſoltl ßich darvmb nichts bekümmeren, derhalben hetten ßie yn gebaren laſſen Er hette auch Criſtlich vnd wol geprediget das yn nymant ketzer ſtraffen dorffte wan ßie dauon wol geſpeiſt vnd getroſt wurden

Es hat auch der kuchenmaiſter In der probſtey geſagt das der pfaff am tag Martinj gepredigt vnd geſagt du faſt vnd Opfferſt Sant Martin das er dich fur der peſtilencz behuten ſolle, Er wirt dich behutten das du ßie morgen deſter ehr bekommeſt

Der Amptman zu Dobeln hat geſagt das er von ßeynem Schoſſer bericht enpfangl wy der Stadt diener keynen dem probſt zuſtendig vffs haus hab laſſen wollen

Der houptman von Meyſſen ſagt Das er ſolhes vberal Im land auch fur warhafftig horen ſagen

Des houptmas zu Dobeln hauſſrawe bericht das ytzo newlich Der Anthoniter In yrem hawße wy gewonlich zu herberg geweßen, hat ßie demſelben zu gefallen nichts arges zuuermeiden Her Jacoben Seydler zu Collacion geladen Iſt der Organiſt mit yme vngeladen da hyn gegangen vffn abent ſey wolff mewßel, Der Ober bader vrban kurßner vnd der new ſchulmeiſtl In yr hawß kommen, haben den pfaffen wollen heymgeleyten, hat alßo Mewßel

wy obangetzeigt mit dem Antoniter eyn hangk angefangen vnd die Ablas briff fur yn geworffen. Das ßie die houptmannin hinweg geweist hat ßindt auch so allesampt Hin dannen gegangk

Man hat auch heuthe frue den predigstul von dem rathaus weg gethan, vnd Ist das geruchts, wo wir nicht da hin komen weren das er heuth gepredigt hett, vnd wolten yme rath vnd gemeyn vff Sant niclas tag der eyn patron der kirch zu Dobeln Ist vffm rathaus eyn tisch verordent vnd wy eyn altaer gedeckt vnd, da geopffert haben

Her Jacob hat Sonnabents nach Oim Sanctorum an der Ober baderin auch pey der Organistin vleyssig begert ßie solten yme eyn henne kochen die wolt er Essen Es hat es aber keyne thun wollen, vnd die baderin hat sollichs nachgesagt

Eyn priester Her Melcher Heßeler hat geßaget das er In kurczen tagen von Steffan hutter aus ßeynem mundt reden gehort hab, Er wolle mit Marting vnd vmb derselben sach willen was yme darvmb begegen moge leyden, auch dieselbig sach vortedingen, Solt er Darvmb sterben

In vnderreden nach beschlüs des handels, haben, wir mit dem rath von disser sachen, vnd beßunder von der predig rede gehabt, Haben wir nichts aus ynen brengk mogen Dan alleine das er wol gepredigt Das Ewangelie gesaget vnd das außgeleget hab, Doch Ist zu letzt eyner herfur gefaren Er sagt auch, Es ßey nichts das wir den heyligen, fasten opffern vnd betten wollen, dan ßie vns gar keyn hulff thun mogen

Nach vnserm abschiedt

Steffan Hutter hat am tage nicolaj wy vns der probst bericht, gesaget Was hat doch der glaßhuttner vbels gepredigt, Der herre Cristus hat gepredigt vffm mehr vffn pergen, In Stetten. Dorffern, vnd nicht allein In den kirchen, Darvmb yme das predigen vngewert nach gelassen was hat man dan nühe außgericht, man wolt den gewalt Erczeigk, noch Ist seyn gepredig gerecht vnd die meßgewant vnd das man vil gesangs vnd gebets In der kirchen Hert das were eytel narnweis Der Spittelmaistl vnd eyn prister Her Donat krecz schmar ßind beyde grosse Martinianer Haben dem glaßhuttner ser angehangen

Herzog Georg an den Rath zu Döbeln *).

1521, den 9. Dezember.

Wir Georg von gots gnaden Herczog zu Sachssen Landtgraf In Doringen vnd Marggraf zu Meissen, Empietten Ewch Rat vnd gemayn zu Dobeln, So In die predig, auff ewerem Rat Hawß geschehn, gehelt vnd gewilliget, die ein vermamter priester Jacobus seydel genant gethan, der doch weder In klaydung noch platen befunden vnd fur ein priester nit anzusehen gewest, auch eyn grossen bart tregt, Eynlicher eim strawchdieb, Dann einem priester, vnd So Ine der Erwirdig In gotuater vnser besonder lieber freundt Her Johans Bischof zu Meissen, vmb vorig sein vnpriesterlich vordechtig leben In peynlicher straffe gehabt, vnd Ine zu purgen Handen hat kommen lassen, In Ewer stat bestrickt, Wellichs ewch wol bewust, Auch das Ime priesterlich ambt bey ewch zuueben von gemeltem vnserm freundt dem bischof von Meissen verpoten, So habt Ir Ine dennocht wider den gehorsam ewers obersten gaistlichen selwertters, wie erNumet, Darzu gehalden, gepeten vnd angesuecht, ewch zupredigen, vnd So wir auch bey ewch haben fleissig erforschen lassen, was er Euch hat geprediget, So hat vns durch ewch nicht möcht angezaigt werden, Das Ir gemarckt, denn das man die hailligen, nit Dörff anrueffen, nicht darff opfern, nicht dörf fasten, Es sey nichts mit den meßgwanden vnd anders, das ewch bas wissent ist, denn vns, Daraus wir nit anders abnemen können, denn das ewch mer geliebt, der Martinischen lere, daraus er leret vnd prediget, die doch durch vnsern allerhailligisten vater den Babst Auch kaiserliche Maiestat vnsern allergenedigisten Herren, zuleßen zu leren verpoten, als keczerisch offentlich verbrant, vnd von vilen Hochgerumpten vniuersiteten, vntüchtig vnd verdamlich erkant, nachzufolgen, Wie dann des Ir frucht ausweisen, Nach dem offentlich vnd am tag das dieselben so sollicher lere nachfolgen, yizt her furpringen, das vor vil Hundert Jaren keczerisch vnd verdammlich, bey Ewer vnd vnser aller eldern geacht vnd gehalten, als den glawben vnder beyder gestalt Communiciren vnd den rechtl pigkart glawben anzunemen vnd Wollen also allen gehorsam, In der Cristenlichen kirchen vnd Amptn der

*) Wie man 1521 in Döbeln der Bulle wider Luther mitspielte, s. de Wette 1, 569. 570.

hailligen meſe zerſtören, der lere vnd vnderweyſſung durſt ewch auch nach, vnd wolet verlaſſen, die fußſtapffen, ewer eltern, die man von dem gehorſam der Criſtenlichen kirchen, nit mit dem ſchwert het mögen pringen, Es were denn durch ein haillig Conſilium anders erkant vnd geordent, Jr aber wolt ewch ein Maynaidigen pfaffen der wider ſein Ayde vnd gelubde, Die er ſeinem oberſten gethan gehandelt Sich auch Rumbt er habe ſein Dirn zu der Ehe, der ſeinen obern gehorſam gelobt vnd geſworn vnd darzu als ein gefangner der ſein platen hat verwachſſen laſſen, einem gemainen layen gleich gangen mit Spillen vnd zeechen, auch ander leichtfertigkeit ſich bey ewch offtmals erzaigt, anhengig machen vnd verfuren laſſen

Wellichs wir von ewch mit betruebtem gemuet vernommen, denn wir vns vil eins beſſern zu ewch verſehen, denn ſolher vnbeſtendigkeit, Dieweil ewch ein ſolh man vom Rechten weg fuhren mag, was wolt geſchehn, wenn der Ante Criſt qwem, vnd gelt ſtrewet, Wir konnen aber mögen bey vns nit anders abnemen, denn das aller gehorſam der Criſtlichen kirchen bey ewch erloſchen, vnd ſeyt am ſprung, die naw verdambt verprant kezeriſch Martiniſch vnd ſeiner Junger lere anzunemen, vnd wolt kezer geſcholden vnd geacht werden, das vnns bey ewch In vnſern gezeytten zuerfaren, ganz betrueblich vnd layd iſt, Wollen doch mit Hulff gots dafur gedencken, mer HirInn gnad vnd guettigkeit, denn den Hochſten ernſt, wie ſich wol gepurt, gegen ewch als verbanten geechtigten, verlaſſer des Criſtenlichen gehorſams vnd Criſtenlicher kirchen ſuchen Aber dennoch auch zu gleicher maß, wie Jr zugleich geſundiget, gedencken wir ewch vngeſtrafft nit zulaſſen, Mit ſolher Hiezeittigen ſtraffe, ewch vor der Ewigen zubewaren, Welhe nue der gewerttig ſein wollen, gegen den wollen wir vns der gepur halten, Welher aber dauon fluchtig wirdt des leibe vnd gut ſol verpwrt vnd vns haimgefallen ſein, darnach ſich ein Jeder hab zurichten

Vnd nachdem Wir ſonder Diſe ewer vngepurliche handlung das Regiment bey ewch etwas vngeſchickt vnd nit fur beqwem befinden, ewch gemeyn gut zuuertrawen, So iſt vnſer beger, das Jr ewch mit der Rechnung ſchicket Wenn wir ewch darumb erfordern vnns dieſelb zethun, Auff das wir vnſer gericht vnd Regiment mit

Digitized by Google

fuglichern vnnd beſtendigern leutten, denn wir bey ewch befinden zubeſtellen wiſſen, Das iſt vnſer Ernſtlich maynung,

Zuvrkundt mit vnſerm Hiefurgetrucktem Secret beſigelt, Geben zum ſchellemperg Montags nach Conceptionis Marie virgl Anno Donj ꝛc rrjo

---

Copie des briues den Andreas Carolostadt Johannes Agricola vnd phillippus Melanchthon vonn Wittenberg, an den Biſchoff von Meyſſen geſchrieben habenn,

Reuerendo patri. D. Johanni Miſnenſis Eccleſie Epiſcopo bene Merenti ſuo patrono,

1521, den 18. Juli.

S. In chriſto ⁊ (i. e. Quod) ad R. p. tuam ſcribimus liberius, quam pro horum temporum conſuetudine.) Nihil mirabitur R. p. tua. ſi Noſtri conſily racionem perſpererit, Cogit enim nos fratris nri Jacobi Seidler ſacerdotis, periculum, quem R. p. tua captiüüm habet, hominem, quantum nos nouimus, minime malum. Sunt autem articuli quidam huc miſſi. Quorum ille tanquam parum pius apud te Inſimulatus eſt, Ex quibus cum ſit Incertum, quos ipſe agnoſcat, et R. p, tuam negent permittere, vt eius reſponſio In vulgetur, Non ſumimus modo prouinciam omnes illos articulos, quos vidimus tuendi, qui ei fortaſſe a Sycophantis ſcribis, ab Inimicis falſi adſcribuntur, porro autem vinctum eſſe duabus potiſſimum de cauſis, ⁊ vrorem ſacerdos durerit, Et probet, neſcio que Lutheri,

Hic pro chriſtiano officio monemus. Chriſtianj populi epiſcopum, Ne cum homine chriſtiano, aliter agas atq; Jubent diuine littere, hoc eſt, vt ne Improbes eius Nupcias, Et prius doceas, qua racione Lütherana damnetis, quam hominis animam perdatis, Quid ſtatuerint pontificy Canones, Nihil refert chriſtianorum (.Quamquam Multa illi, quam tu, Micius.) Nam quod ad nuptias adtinet, nec illud ficticium votum, nec veſtri Canones, nubendi facultatem adimere poſſunt, primum enim nec vouent, a quibus hoc exigitur, deinde ita vouent, vt eccleſie tue conſuetudo eſſe dicitur quantum per fragilitatem humanam liceat, ſeruaturos ſe caſtitatem, Credo is verbis facultatem nubendi fieri, Niſi ſcortacio-

Digitized by Google

nem pocius, quam nupcias licere putauerunt, Qui tue ecclesie huius ritus Jurandi auctores sunt, Deinde nec Sinodis, nec pontificibus licuit eiusmodi tradicione onerare ecclesiam, per quam et corporis et anime salus periclitaretur, Data est enim potestas episcopis In edificacionem non In destructionem, Et sero admodum constat recepisse Germaniam. Constitucionem de Celibatu, nec nisi coactam, vt testantur Diocesis Colonienſis, item Constanciensis historie, Quod ad Lutheri doctrinam attinet, non feceris pie, si Mauoles perdere quam docere, quid cur credere debet Captiuus tuus, Magna res est, et preciosa. Christiana anima, Magno empta est, vt Inquit apostolus, vide ne In eum Impingas, qui animas nostras Inestimabili precio sanguinis sui coemit, Serua hominem, et restitue sibi. Si non ob aliud, certe, quia christianus est, Non enim iam desyt esse christianus, quia adversus hominum tradiciones deliquit, Boni consulet R. p. tua nostram audaciam, qui non aliud spectauig, quam vt commendaremus tibi fratris salutem, Illi si voles consultum, facies Episcopi christiani officium, sin aliter. facti tui racionem scias reddendam, Non modo orbis Judicio. Sed christo Judici et vindici animarüm, Dns servet te, et Imperciat tibi suum spiritum Wittemberge xviij July. Anno M: D. xxj

R p T

Andreas Carolostadius
Deditiſſ. Johannes Agricola
philippus Melanchthon,

Inscriptio Venerabili Dno Jacobo Seydeler
Fratri suo in Christo Charissimo,
1521, den 13. Juli, Sonnabend.

S. Dicere non possum quam sim gaudio perfusus Jacobe amantissime, Eo q; auunculus tuus Mathias huc venerat, profecto non frustra, vt spero, Exposuit mihi rem omnem prout acta est, optaui enim eum vehementissime Tum ob alia multa, Tum ob hoc precipue, quo tandem haberem vnum qui de omnibus me cerciorem redderet, Nec fuit aliquis de meis qui tantum lram ad me dedisset, Sic penitus harum rerum Ignarus eram, postquam singula enarrauerit Mihi et Eyslobio ac ceteris viris doctissimis (dy boni.) non potuimg non marime admirare 7 tanta cecitas tanta tirandi-

nis hodie In Episcopis regnat. Sed non modo In Episcopis verum eciam a prophanis principibus, ac pene ab omnibus ys, qui Jam In aliqua functione sunt constituti, Sic omnino permittit eos sine Intellectu scripture, et quasi ab alienato mente In ceteros seuire. Non In crassis istis hominibus hodie seuitur, Cum ij sint hodie optimi, Sed certe In eos, qui Jam aliquo modo In sacris litteris sunt progressi. Qui spiritu dei aliqua ex parte sunt Imbuti, et verum christi verbum docent, Sed quid attinet plura de ys dicere, palam est ac ab omnibus non cognitum. Inter alia multa dixit te nullas vnquam a me accepisse litteras, Cum tamen sepius scripsi ferme decies, Et tocies tibi eciam misi libellos aliquos, qui tunc temporis erant excussi. Quociens hoc feci scripsi fratri meo quod si per ocium liceret semel te adiret, Et si modo posset presentaret, ⁊ si fecerit nescio. nihil literarum Interim ab eo accepi. Et vt scribam. ⁊ res est et q; scio te maxime desiderare ac nosse. Sed quid vtinam liceret me tecum coram, singula exponere, Certe non vulgaria audires, De Rebus Martini velim Scias eum esse In loco tuto et cum amicis modo vitam agit, Malletq; pocius (.q; ex alys percepi.) nobiscum esse quam sic In occulto latere, Scribit Jndies, Speramus Euangelium q; susceperat enarrare, ac In psalmos commentaria eo cicius finire, Non quiescit quo ad viuet, Dum Interim scripsit aliquos libellos, quinq; videlicet, quos modo huc misit ad excudendos libellos, Tituli sunt de penitencia auriculari In Latomum psalmum. Exaudi me dne, Magnificat, que omnia iam breui excuduntur, prius In publicum prodierunt aliqui libelli. Hutteni phillippi

Huttenus multa Interim quoq;. Oraciones tres In Episcopum Maguntinensem vnam. In alios nescio quos nomina mihi non occurrunt modo, Eplas In Carolum duas, et hinc inde In plures scripsit Infectiuas. In Georgium ducem nostrum eciam vnum libellum Philippus noster Apologiam Contra parienses pro Martino Luthero, ediderunt enim nuper sua fulmina quoq; damnacionem scilicz omnium articulorum, damnauerunt omnes, Nec vnus sibi ignoscebatur, Si quidem sanctis patribus Augustino Hieronimo et alys ad huc vsq; hodie ecclesia quosdam errores ignoscit hic nihil ignoscunt, Sic Insaniunt hodie miseri nostri Eximy Magistri, Ira dei super eos, et perdet eos aliquando, cum Impys eorum dogmatibus, Certe occupatus est philippus, prlegit nobis

Digitized by Google

paulum ad Chorintheos Ad Romanos grece Rethoricam cum dialectica publice, Interim emendat, curat vt excudantur Martini libelli, vndiq; conflüünt docti viri. Speramus breui Martinum nobiſcum eſſe. Oportebat amicis ſibi hoc ſuadentibus aliqua ex parte obſecundare. Quo ad Carolus Nurſus ad Galliam ſe reciperet, Nec credas eum ſic obmuteſcere vt multi putant, Jacta eſt enim alea. Et vt de principe noſtro Friderico nonnulla ſcribam, Affuit nuper hic, manſit nobiſcum per tres heptomadas, omnia bene ordinauit, In qualibet facultate profitentur, tum grece, tum hebraice lre, Aurigallus hebraicam, Leguntur In theologia Certi optimi profeſſores, In polliciorib⁹ quoq;, Sed quid te hys rebus obruam Matheus auunculus exſpectauit hic, ab vniuerſitate lras accepit, detulit eas ad principem Fridericum omnia tua cauſa. Quid efficiet neſcio. vniuerſitas hic tota tua cauſa ſcripſit ad principem Fridericum, habebis et lras ab Eyſlabio et philippo, ni fallor de omnibus te cerciorem reddant, plebanus In wurczen qui eciam diu Incarceratus et vinctus ab Epiſcopo tenebatur, Js hic eſt. Supplicacionem ad principem habuit, procurauit princeps, deditq; ſibi quo ſe ſuſtentari poteſt, poſtremo mi amantiſſime Jacobe Concipe tibi bonam ſpem et talem Inquam, A ipſe Chriſtus ſaluator noſter per ſpiritum ſuum reuera laturus ſit opem, vide ne titubas, habes enim Jam fauentem deum, Sic placet ei Jnuoca prope eſt omnibus, Sic afflictis omnibusq; Jnuocantibus eum, Gracias ago qui te permittit aliqua tentari propter verbum, Certe nunquam aliquid aliud contingere potüiſſet, Salubrius. Sanctiuſq; quam hoc ipm. Crux eſt equo animo ferenda eſt igitr, Eſt enim ſignum illud euidentiſſimum per quod nobis deus bene vult, et per quod Impellit vt habeamus ſpem et reyciamus nos Jn ipm. Sic enim oportet fieri Cum antea nobis predixerat, Si me perſecuti ſunt et vos perſequentur, et ne ſit ſeruus maior domino ſuo, Exigit enim dominus deus a nobis ſic confeſſionem fidei. Cum quoq; paulus ad Romanus Corde creditur ad Juſticiam. Confeſſio autem ad ſalutem, Obſecro te ob amorem crucifixi Jheſu, ne permittis te cogi a tuo propoſito, Niſi per ſcripturam fueris victus, et ab euangelio, Conſidera ſi ea predicaſti aut diriſti prorſus obſeruare velis rogo, Habuimus ea hic nec audiui alicui diſplicere Niſi ea que a maliuolis traditoribus et Sycophantis ſicut tibi falſe Impoſita eas nega, obſeruas tuam conſcienciam liberam,

Digitized by Google

et ſi deberes oppetere mortem, Et ſi vnum negandum eſt pocius erit negandus antichriſtus quam chriſtus, vide ne Iratum deum tibi facias habes modo fauentem probat nimium, Age gracias quod dignum te facit pro verbo ſuo ea pati, Et facies ſcio ſi ſpiritum chriſti habes, Cum nemo confiteri poteſt chriſtum niſi is qui tenet ſpiritum, Orandum igitur eſt, vt dns deus det et ego quantum poſſum orabo dominum vt te ſeruat gracia ſua, Et ne te multis obruam opto tibi ſpiritum a deo, qui te confortat regat, Et quatenus habiturus es eatenus earum minas floccipendes ſcio, vale amantiſſime Jacobe Contorture In domino, Si poſſes reſcribe Iterum vale, Raptim ex wittemberga 1521 In die Margarete. Scripſi raptim Ignorabat auunculus tuus an poſſent tibi contingere littere, Ignoſce igitur ſi quid minus bene ſcripſi

Dieſer brief hat keynen Nhamen gehat
wehr den geſchrieben hat

Copien der Briue von eczlichen auß wittenberg an den pfarrer von der Glaſhutten vff den Stolpenn geſchriebenn

Supraſcriptio Eccleſie oppidi Glaſhutten Epiſcopo Dno Jacobo Seydell Fratri ſuo In Chriſto Chariſſimo,

1521, den 13. Juli.

Salue optime Jacobe Gratulor ex animo felicitati tue, atq; adeo maxime, q; dignus viſus ſis deo, qui pro nome ſuo perſecucionem paciatur vere dictum eſt ab apoſtolo Qui epiſcopatum deſiderat bonum opus deſiderat, ideſt, qui velit preeſſe atq; eſſe Sacerdos Jheſu Chriſti, Cottidie expoſtulat, Crucem, Mortem, Cedes, tribulacionem, Anguſtiam, Calumnias, In ſumma Quidquid eſt mundi huius miſeriarum, provide tu qui In ea es vacacione vt vel ob ſolum Jheſum Chriſtum, et ab ys qüi ab antichriſto ſunt captiuus tenearis, fac perſiſtas, Futurum eſt enim vt verum maneat, pauli verbum, Fidelis deus qui non pacietur vos tentari vltra. quam ferre poteritis, pars quedam eſt, Immo, vt Aplico verbo vtar, perfectio paſſionis Jheſu Chriſti paſſio noſtra, proinde enim atq; compaciendum eſt τῶ Χρῶ, Ita olim reſurgemus et conregnabimus chriſto, Quis non ys animatus ſentencys mortem vltro expectet, In chriſto et viuamus et moriamur Nature condicio aut vt verius dicam neceſſitas quedam eſt vt moriamur, Bene moritur qui

Digitized by Google

fidelis moritur, multo magis est pro christo mori. Qui asserit vt mors affectuum finis sit, et vt ille dixit miseriarum, Fac itaq; magno sis animo ne succumbe, Esto enim q; sacrificent nos, litent nos, Immolent nos dys suis, aufferant quidquid est bonorum, Satis sit nobis vnus christus, Contra quem nec porte Inferi, nec potestas, nec principatus, nec dominaciones, preualere possunt, Multo mino miserrimus aliquis Episcopus qui Jam longe est, a cognicione euangely, quam qui longissimus Doleamus magis Illorum miseram vicem, et grauem cecitatem, quam q; irascamur illis, Olim loquebamur de vrore ducenda nihil obscure coniciens que sequutura essent. Fac animo presenti horum memineris. Solent enim prouisa ad ferendum miciora esse, Consoleturq; te hoc vnum q; Christianismi libertate donatus sis, que tanta est, vt omnes creature quotquot sunt, coguntl nobis, eciam Sathan velit, nolit, suam commodare operam. Seruet te christus Jhesus In confessione nominis sui. Neq; paciatur vnquam vel minimum euangelice veritatl verbum abnegare, vale frater In Jhu charissime vittenberge ipsa Margarethe Anno M. D. xxjo

Johann Agricola
Eisslebenn.

Suprascripcio

Dno Jacobo Seidler pastori Glashuttensi
Amico et fratri Charissimo, Ad manus
proprias,

1521, den 13. Juli.

Christus pro Salute,

Quis vnquam hominum mi Charissime Jacobe. christianus saltem non patuerit varys Impiorum hominum persecucionibus et ne dicam mortibus? precipue aütem illos qui ex libertate quadam spiritus verbo animas erudiunt, obnoxios esse sercentis periculis, Et docent et clamant passim prophete sancti, Quis autem non gaudebit si illorum exemplo susq; deq; ferat, si quid Ingruerit corporis Incommodi, Ita christo dno nostro visum est hoc acrius Insectari probris suos, qui illos maxime amarit, prebeas tu Interim hortor frater mi christo militem Infractüm et animo constantem, vt in die visitacionis sue domino te ex illo albo suorum Inueniet, Largiturus q; oculus non videt neq; comprehensibile sit humano

Digitized by Google

captu, Age Inquam christianiter, ne paciaris ab Instituto tuo multis modis Insigni te auocari, Quandoquidem prima cura diaboli est et Impellit nos varys machinis, deserere, euangelium, Nihil non molitur vt a christo duce nostro desistamus sed nihil efficiet quando deo de nobis cura est, qui credimus, confirmaturus ne vllo dono destituamur in finem, Facile autem vinces Inimici assultas si vnam aut alteram promissionem arripueris, quo facto, neq; mors, neq; peccatum, Neq; ipse Sathan, te terrebit, Imo eris omnium persequencium. Si cogitarint te nihil illorum vel pilo commoueri Injuria. Solacio tibi sit dnj Martini Luttheri casus, hominis theologicissimi, qui cum Jam multos annos nihil non egit, manibus pedibusq; vt christianismus mundo restitueretur. Tamen quibus ille Incommodis non pulsatur, non est In procliui Judicare, par est vbi bellum videtur homine Christiano, Confide christo ys te non pacietur vel tantillum derelinqui quecunq; pressura aut aduersitas se se obiciat, tollera et exspecta, dum glorificeris cum christo, fidelis est et verax, obstrinxit se promissione sua, non dubium est, quin prestat q; promisit, modo perseueraris, Dominus Interim custodiat Introitum tuum et exitum finem et principium temptacionum tuarum, vale In christo Jhesu Raptim ex wittenberga In die Margarethe virginis, Anno 2j ꝛc post christum Natum,

V kluchtzerus
Frater tuus

Inscriptio Venerabili viro dno Jacobo Seidler vt vero
Ita docto Christi Sacerdote Amico In primis charo,

1521, den 15. Juli.

S. Omni amaritudine fuit amarior mihi tua aduersitas Jacobe. mallem equidem non solum verbis verum eciam re et corpore tibi suppecias ferre, Si aliqua nobis offerretur occasio. Nullum est dubium quam q; te optimus Maximus deus per bonos amicos breuiter liberabit, ab Illis Impys Romani antichristi tyrrannis, Nam tibi hoc e sacris compertum est literis Deum nunquam suos deseruisse, Abrahamus enim In medio Clibani Igne non est combustl, propheta Daniel In leonum fouea haud laceratus. Tu interim bono letoq; esto animo auxilium veniet

a Domino sperantibus In eum, Conteret conatus tuorum Inimicorum Wittenberge Idibus July

Boni consule

Tuus Matheus
Aurogallus Lennus
Commontanus,

1522.

IIII.

Gabriel Zwilling in Eilenburg.

Eine Lebensbeschreibung Zwillings lieferte J. G. Terne, Leipzig 1737. 8. — Seckend. I, 181. Manitius l. l. S. 66. M. Tr. Wilh. Hildebrand: Die Hauptkirche St. Mariä zu Zwickau ꝛc sine anno. S. 113. (eine Schrift, welche, was specielle Reformationsgeschichte anlangt, äußerst unzuverlässig ist.) — de Wette 2, 156. 170. 183 f. (im April und September 1522 war Gabriel in Düben) 191 f. 194. 199. 203. 219. 235. 245. Seckend. I, 213 f. 216. II, 12. (cf. Annal. Torgav. ap. Menck. II, 571. 577. 583. Spal. Annal. ibid. p. 641.) III, 153. Walch XVI, 222. Cyprian's Reformationsurkunden II, 328. Kappens kleine Nachlese II, 666. In Betreff des Auftretens Gabriels zu Eilenburg meldet Spalatin Annal. ap. Menck. II, 609: In festo Circumcisionis Dominicae Gabriel olim Augustiniens. permissus primo die Christi natalitio concionari, sequentibus quoque diebus festis ausus vel invito Parocho Eylenburgi, praedicare, ibidem in templo ad arcem concionatus, multis Eucharistiam ad CC. sub utraque dedit specie, nihil veritus hostias consecratas etiam manibus communicantium porrigere contrectandas. cf 611. Und Mon. Pirn. ap. Menck. II, 1472: Gabriel ein goczdibscher keczir, ein verlaufner einöckchter Munch von Wittenberg, einsidlerordens, hat seine vorfurissche giftige lar ausgegossen, erstlich czu Eilenberck (MVCXX) darnach zu Aldenburg, wart MVCXXVI) pharner czu Turgawe, do er von der Obirkeit geschuczt, was nach (MVCXXX) am leben. p. 1549. s. v. Eylenberck: Vnd (MVCXIX) erhub sich daselbst di nawe vncristliche Luterissche Secta, vnderm schucz der

Digitized by Google

obirkeit, das di einwoner troczlich (MVCXXII) störmten di pharne, der bruder haus prediger ordens czu Leipcz vnd ander Pfaffenhewser, triben di Pfafheit (alten kirchlichen brauch gellissen czu halten) mit gwaldiger hant aus, das richte czu der meynedige, treulosiger abtronniger einowgichter Münch Gabriel, berichte erstlich bey CC. menschen yn beyder gstalt am nawen jars vnd der heiligen III. Kunigen tage, gab es yn selbir mit iren henden anczutasten, anheimen czu tragen, den iren ouch czureichen, vnd vil furhin vnerhorte vncristlikeit, ane schawen vnd forchte, och vngeblendit czu üben solche heydnissche stück. Und p. 1604 s. v. Torgawe: di burger ..... hatten den einöckichten ausgelaufner augustiner Munch von Wittenberg Gabriel czu irem selsorger der mit seyner vnfletigen schwermerei, di er och dafur czu Wittenberg, Aldenburck vnd Eilenburg vmbher besamt, vollent das volk aldo vorgiftet. Corp. Ref. Vol. I, Pars II, 548.

1522.

Bericht dreier Augenzeugen über die Vorgänge in Eilenburg, Neujahr 1522.

1.

Kopie von Rothschitz's eigner Hand.

Siehe oben S. 16. —

Dem wirdigen vnd achtbarn hern Georgen von Rothschicz Bischofflichs Hoffs Meyssen Canczler, Meinem lieben hern vnd freunde

Jw sein selbst Handen

Meine freuntliche willige dinste czuuor wirdiger achtbar bessonder gonstiger lieber her vnd freundt, vnser abrede nach fuge ich E. w. czw wissen Das ich am Nawen Jares tage czw Eylenburgk gewest, gehort vnd gesehen Das einer vff dem predigstule gestanden, Erstlich selbst vff seine knye gefallen widder auffgestanden, das volck vormanet ein mahel czw singen Ein kindelein so löbelich, Dor nach den text des Euangeliums gesagt mit der ausslegunge Dar nach von der beschneidunge warümb die am achten tage gescheen

Czwm leczten hat er gesagt Er habe den pfarrer czwm andern mahel angeredt Jme czüüorgönnen das sacrament dem volcke

Digitized by Google

In ßweierlei geſtalt czw reichen das were ime gewegert Alßo hette er czwgeſagt, das er ſulchs vff diſen tage thuen wollte vffm ſchloſſz berge, das alßo geſcheen, Doe er auch einen kurtzen ſermon gethaen vnd geſagt die prieſter ßo biß her geweſt hetten den leuten das Sacrament In mundt gegeben, das wollte er nicht thuen, Szondern er wolte es einem idern In ſeine rechte handt reichen, dar nach wurde er es ſelber wol czwm munde bringen, Er hat ouch das Sacrament mit deutzſchen wortten offentlich getirmt Alßo. Nemet hin das iſt mein leichnam ꝛc Doe haben vber ijc menſchen czwgangen, als von den groſſen Hanſen namlich Tawbenheim, Schartto, Bernhart rentſchreiber, Der gleitzman von Eilenburg vnd Borne dar zcw pfaffen Burger vnd pawer Frawen vnd mäyde Dar nach hat er wein In einen groſſen Hoffbecher gieſſen laſſen hat den ouch offentlich getyrmt Nemlich, nemet hin das iſt mein bluth das vor euch vorgoſſen ꝛc Doe hat man einem Iden den becher In ſeine handt gegeben vnd haben nach irem gefallen getruncken, vnd alßo Je einer dem andern den becher gereichet Darnoch ſeindt Ime eczliche particken vberbliben, der hat er vngeferlich funffe adder ſechſſe vff ein mahel Hanß Tawbenheim kammerſchreiber, dor nach einem pfaffen deß gleichen gereicht Alſo iſt diß czw gangen was dar aus volgen, wil, ich gote In ſeine Barmhertzikeit befehlen doch weyß ich nicht anders, es ſeindt Wurtzeniſche ouch bey der handt geweſt Die werden es E w wol baß berichten, E w. nach meinem vormögen ßw dinen bin ich in allewege willigk Datl ꝛc Anno xrijo

2.

Ein andrer Bericht.

In der pfarkirchenn helt man noch die götlichen ampt Doch ane groſſe Solennitet vnd ane Orgeln

Erſtlich hat man meß geßungen In der pfarkirchenn: vnd nach dem Ewangelio hat der Wittenbergiſche awßgeloffne. Munch angehoben zw predigenn vnd der Munch hat ein langen ſchwarczen ſtudenten Roeck vnd eyn hemde mith ſchwarczen börtleyn an gehat vnd eyn marderen bereth mit zewen vff ſchlegenn vnd eyn kolbe gehat keyne krone ßondern alleyne vbern kampff geſchnitten vnd ſicht als der tewfel vnd ſeindt neben Im gegangen etzliche tapffere menner Dy In gefurth haben Der namen Ich nicht weis

Hot seyn Sermon angehoben vnd hat erstlich lassen Das volck singen Eyn kyndeleyn. ꝛc Den text des Heiligen Ewangelij mit kurczen wortten gesagt Dar nach angefangen, Heuth ist der achte tagk der geburth Christi In dem soltten wyr billich got lobenn vnd das Ewangelium predigen Aber vnser pfaffen vnd prediger sagen vns Fabulen vnnd merichen vnd menschen gesecz. ꝛc. Dar nach hat er das Ewangelium disses tages auſgelegt vnd den namen Jesus vnd mit vndergereth: wie ytzen die pfaffen ßo gar vorblint weren awff Meßhalden Das man sie Dar von nicht abwenden muge Man zcihe sie dan mit dem kopff vnd haren dar von vnd hat die Messe vff das hochste vorachtet vnd auch die guttenn wergk vnd gesaget wie das tzwen wege sein Eyner der ist enge der vns füret zw dem Himmel vnd Der Jst der glawben, Der ander ist breith Der vns furet zcw der hellen vnd das seyn die gutthen wergk, als Meshalden, bethen, fasten, almosgeben vnd das geschnurgen vnd wir weren keynem gesecz vnderworffen Sunder die gesecz weren vns vnder worffen vnd Man soltte auch keynen nicht tzwingen zw der beicht ader Tawff

Vnd hat auch gesaget Das man keynen tagk vor den andern haltten sal Es were Ostern pfinchsten adder der Cristtag vnd keynem heyligen Feyeren vnd das der himmel vns zwgeerbt were vnd wen wir glewbten So were es vnmöglich das wir nicht möchten seligk werdenn vnd hat darneben vorachtet alle meßgewandt vnd gesagt es sey des tewfels vnd des Babsts erdicht vnnd gespenst

Vnnd Dar nach hat er die predigt beschlossen vnd lassen Eyn pater noster bethen vnd gesagt werdo woltte Communiciren vnther beyder gestalt Der solt Jm folgen awff das Schlos

Darnach seindt Jm vast alle gefolget Die In der pdigen gewest seynn In die kirche die vor dem Schlosse awff dem berge leyth vnd daselbst Jst der Munch In den Chor getretten eyn kurcz sermon gethan Dar In begryffen Es were eyne lange zceit Das Ewangelium vnd Sacrament vntter die Banck gestossen Jczt woltte ers beydes zcw gleich widder herr fuer brengenn vnd beschlißlich gesagt wer woldt Communiciren Der solt Jn den Chor tretten vnd anczeigunge thun Er hat auch gesagt wen das Sacrament getirmpt were So Dürffe man keyns pristers dar zcw Dan es möchte wol eyn christen mensch dem andern reichen, vnd seyndt

Digitized by Google

vhaſt bey hundert vnd Dreyſſigk vnnd meher Dar bey geſtandenn Die darnach zcw gangen ſeyn vnder beyderley geſtalt communicirt Die haben Jczlicher eynen finger vffgerackt, Das er, der awßgelawffne mönch Dar nach wuſte zcw zcw richten, vnd ſeyndt Darnach zcw getretten Man, Frawen, Jungkfrawen vnd kinder von czehen vnd Eylff Jaren

Vnd der Munch hat ſelbſt keyne chorkap angehaptt angehabt vnd hat Conſecrirt mit Deutzſchen wortten vnd hat die Hoſtien Den Communicantten Jn die handt gegeben vnd geſagt Er wolde es nymandes Jn den mundt gebenn auff das ſie ſelbſt ſehen vnd fülen möchten was ſie nemen

vnnd Hat Jn tzwen groſſen Bechern weyn mit Deutzſchen wortten benedicirt vnd den Communicanten zw trincken gegeben vnd hat eyner Dem andern Den Becher vmb her gereichet vnd Jn ſeyne handt gegeben vnd eyn Jder nach ſeynem gefallen getruncken vnnd den Becher fürder gegeben vnd wen ſie es aus getrunckenn haben So hat er meher benedicirt

Vnnd hat ouch geſagt Das es nicht von nöten ſey zw beichtenn Wen man Communiciren wollte

Auch möcht man wol nach eſſens communiciren Were von vnnöthen nüchtern zw Communiciren Man möcht des morgens wol vor eyn Suppleyn eſſenn

Dye Communicanten ſeyn vhaſt mit lachendem gemuth zw gegangen vnd auch die die vhorige nacht mith Sawffen vnd Bwlenn zw gebracht hatten wie ichs zcum teyll geſehenn habe

3.

Ein dritter Bericht.

Am Erſtenn hat her den Text des Ewangelij geſaget mit kurczen wortten, Darnach geſaget Dye pfaffen vnd Munche hören nicht vff meß zcw leßen, Es ſey dan das eyn gemein dar zcw thw, mit den horn vom alttar zcw der thör nawß ſtoſſe Es kundt nymandt keyn groſſere ſundt thun, Dan wann man zcw der Meſſe gehet vnd ſtewer dar zcw thuen, Angeſehn das man die priſter meßhalttenn vorurſacht, Nach dem das Ewangelium aufgeleget angeſehen wie das got Abraham die beſchneydunge geben hat zw eynem zceichen Das er dem volck von Jßrahel vorſprochen hat ſeynen eyngebornen ſun zw eyner erloßunge, Gleicherweis hab vns

Digitized by Google

Jesus dy tawff vnd seyn heyligen leip och gegeben zw eynem testament welche tawff vnd Sacrament Doch nichts anders sey Dan eyn zceichen vnsers glawben vnd bekentnis Des leiden christi ꝛc.

Dornoch gesaget es stehe alle selikeit in eynem starcken geloben Das wir glawben sollen, Das christus alle die getawfft weren gancz frey vonn teufeln helle vnd todt erlöst het, vnd Die vnderthenig gemacht, vnd vff vns sorge haben, gancz frey vnd sicher vom tewfel vnd der hel ꝛc. Also die Drey sich vor eynem Idem starckglewbigen menschen forchten mussen aus vrsach Das christus alle Die mit seynem leyden vberwunden het, Die hel zwrbrochen Den tewfel gebunden Den todt vberwunden Alßo stehes alles Im glawben vnd In der liebe gotes vnd des nechsten, wo Die sey Do vlyß aus andechtig gebeth Lawtere beicht, Anne das sey nymandt vorpflicht zw bethen vnd beicht zw thuen vff die gebet vnd gesecz der menschenn

Das man den leip mit vhasten Casteyen Den leib zw vormeydung der sunde Das man aber Disen ader genigen Heilig vhast beth vnd almußen gybet In seynem willen kirchen bawenn ꝛc Do durch vorhofft etwas gucz zw thun Domit man die selikeit erlangen möcht sey alles vmb sunst ꝛc Dan es muge Nymandt den Himel vordynen, Cristus hab vns frey erlöst wir sollen nur getrawen vnd vhestiglichen geloben seynen worthen Er werde vns nicht betrigen, ligen vorfüren So seyn alle die selbigen gewiß des himmels, Dormit befolenn Eyn vater vnser Ein aue Maria zw bethen vnd den segen geben Ouch mit eyngefurth Es sey vngeferlich Das eyner vorhin het eyn suppen gessen Mocht Das sacrament wol entpfahen Das habe christus am abend seynen Jungern geben vnd aufgesaczt vnd nicht vff eynen morgenn

Vntter diser prediget gesaget wer das Sacrament vnder zweyerley gestalt Entpfahen woll, Die sollen Im nach volgen vff das schlos wan er habe den pfarrer. ij. angesucht wolle Im solchs vorgönnen, hats Im aber nicht wollen In der pfar kirchen gestattenn

Darnach Ist er mit den Rethen vnd Im vil volcks nach gefolget vor das schlos gangen Dor sie aber gesehen haben Das des volcks alßo vil ist gewest, Seyndt sye In eyn kirchen hardt vorm schlos eyngangen

Digitized by Google

Aldo abermals eyn sermon gethan Gesaget Es sey heute des Newen Jars tag Derhalben eyn Jczlicher rechter frommer mensch vnd crist Eyn recht new leben anzwfhahen schuldig sey. ꝛc. wer nw do sey vnd wolde das heilig Sacramendt In zweierley gestalt entpfahenn Er habe gebeicht, ader nicht Der muge hin zw gehenn, wue er aber eyn gewyssen het, möcht er Im eyn absolucion lassen sprechen vnd dornoch die grossen sundl beichten Es sölle aber nymandt zew der beicht gezwungen werden gleych also wenig zew der tawff Der gleichen zw bethen vhasten, feyern, vnd anderen gutten wercken zw thuen, es sal alleyne aus liebe In eynem rechten glawbenn geschceenn

Dornach saget, er wolt Inen das Sacrament In zweyerley gestalt reichen ader geben Nach dem heiligen Ewangelio wie es christus het aus gesaczt Der het gesaget Nempt hin Das Ist meyn leichnam Derhalben wolt er In das Sacrament geben wie es christus gethan hat, Angesehen Das die handt ader finger wenig sunde theten wen die czung thet Der halben weren die hendt alßo wirdig das Sacrament an zewrurenn ader anzwgreyffenn als die zeunge

Er hat ouch gesaget er woldt keyn albe ader kasel darzw gebrauchen ader der gleichen ꝛc wan es sey ane nodt vnd der menschen geticht, Ist alßo geschceen Hat auch alßo das Sacrament mit Lauthenden Deutzschen wortthenn gedirmpt ane Corperal vnd kelch alleine Das die particket vff der pathen als Ich bericht gelegen hab es nicht gesehen vnd Eyn seyden tuch ist vntter gehaldenn wordenn, Hat der selbige ausgeloffene Münch Die particket von der pathen genommen yn seyn handt vnd Den Jhenigen Szo zw gangen seindt In Jre hende gegeben welche darnach sulche particken selbst In Iren mundt genommen vnd Dawbenheim ist der erst gewest ꝛc Darnach hat er das Sacrament des kelchs In ꝛweyen vorgultthen hoff pechern ouch mit deutzschen lauthen wortten getirmpt vnd dem volck gereicht Der meyns bedunckens vngeferlich bey zeweihundert gewest Eynem yzlichen In seyne handt gegeben vnd lassen trincken nach seynem gefallen vnd hat fürder ie eyner dem andern Den Becher gereichet vnd In seyne hende gegeben vnnd wan Im parthes gebrochen ader In den bechern nichtes meher was, ßo sprach er abermals vber Newe parthes

Digitized by Google

vnnd vber Newen weyn die wordt Deutzsch mit lawtter stimme wie vor. ꝛc.

4.

1522, den 10. Januar.

Georg an seine Söhne, Nürnberg am freitag nach der heiligen dreyer konige tagk Anno ꝛc xxij, daß er von Zwillings Gebahren zu Eilenburg am Neujahrstage (Speziellstes nach obigen 3 Berichten) gehört; damit nun seine Unterthanen ungefährdet bleiben möchten, sendet er ein Mandat wider Gabriels Unfug und Luthers Lehre an seine Söhne, die sie mit den heimverordneten Räthen durchsehen sollen, ob etwas durch Zusatz oder Weglassung zu ändern sei (es wurde Vieles anders gestellt); dann sollen sie dieselbe drucken, im ganzen Fürstenthume bekannt machen und anschlagen und scharf darüber halten lassen. Ausgelaufene Mönche, die betroffen würden, weltliche Priester, die utramque reichten, Volk, das utramque nähme, sollen sie gefänglich annehmen und bis auf seine Heimkunft bewahren lassen.

V.

Verfahren in Leipzig gegen einen Theilnehmer an Zwillings Unternehmen in Eilenburg.

1.

1522, den 16. März.

Den durchleuchtigen. Hochgebornen Fursten vnd Herren. Herren. Johansen. vnd Herren Friderichen gebrudern. Hertzogen zu Sachssen Landtgrafen in Doringen vnd Marggrafen zu Meissen vnsern gnedigen Herrn

Durchleuchtige Hochgeborne Furſten. Ewirn Furstlichen gnaden. Sindt vnser vndertenige gehorsame vnd vorpflichte dinste, allezeit mit vleis zuuoran berait Gnedige Herren Ewir furstlich gnaden abermals schreyben. von wegen der Wahlen diener. so vnder beider gestalt communicirt, vnd bey vns gefenglichen enthalten wirdet, Mit befehil, vns an yme, mit vleisse zuerkunden, wie er heysse, von wannen er sey, wo vnd an welchem ortte er sich habe berichten lassen, Auch was yne darzu vorursacht, vnnd

wene er In geſelſchafft gehabt, ꝛc haben wir vnderthenigklichen vorleſen, vnd yne darauf eygentlich examinirt vnd befragt, Der vns bericht, vnd wolbedechtiglich außgeſagt Er heyſſe peter körber von Nuremberg burtig, vnd vorm petersthore alhir mit Hauſe ſeſſzhafftig, hab eyn weib. Sey der walhen Raphael Turriſanj, vnd Rudolf von Luckaw diener. habe ſeyn lebenlang zuuorn nye Im willen gehabt, vnder beyder geſtalt zu communiciren, Sundern als er in geſcheffte ſeyner hern. ſchulde zumahnen zu Torgaw geweſt, vnd Im widerwege kegen Ilemburg komen, daſelbſt am Nawen Jarßtage vorſchienen, von Hern Gabriell, der etwan eyn Auguſtiner monch geweſt, vnd nu In weltlichen kleydern gangen. predigt gehort. ſey er durch ſolche ſeyne predigt, bewegt vnd vorurſacht wurden, das heylig Sacrament, vnder beyder geſtalt zuentpfahen, habe auch ſolchs ane vorgehinde beicht, in der Capellen vffm berge, neben dem Schloſſe zu Ilemburg genomen, Dann Herr Gabriell geſagt Es ſey nicht von noten zuuorn zubeichten, Sundern yne allein die offene ſchuldt vorgeſprochen, vnd Er habe das Sacrament vnder der geſtalt des weins, auß eynem Silbern becher, getruncken, wiewoll es auch etzliche auß eynem kelch entpfangen, So habe er auch nymandts, bekants alda geſehin, der es doſelbſt entpfangen hett Woll ſey ein Student von leyptzk mit yme geweſt, habe aber nicht communicirt vnd, Es ſey aber ſein vndertenig bitt, Dieweill es zu der zceidt durch vnſern gnedigen hern. Hertzog Georgen zu Sachſſen ꝛc nicht vorbothen *) geweſt vnd Er es hynfurdt, dieweill er in ſeiner furſtlichen gnaden Furſtenthumbe ſey nicht mehir, der geſtalt zugebrauchen gedencke, Mann wolle yne ſeins gefencknis entledigen. vnd yne, an ſeiner Hern geſcheffte, die yme itzo zu Franckfurt außzurichten befolhen, Deßgleichen. an ſeiner armen narunge, darmit er weyb vnd kindt, auch ſich ſelbſt erhalten muß, nicht yrren noch hyndern, nachdem nymmerthun, dye hochſte buſſe ſey. vnd alſo ſeins bedungkens nymandts zu entkegen, dann alleyn dem gebrauch, der eyn

*) Georgs gedrucktes Mandat wider Luther, ſeine Schriften, ausgelaufene Mönche, Suppeeſſen vor dem Abendmahlsgenuſſe, Univerſitätsbeſuch, Dat. Nurnberg montag nach Dorothee virginis, Anno ꝛc M. D. xxij. 10 Februar 1522. Daſſelbe, ſehr ſchön gedruckt, eod. dat., an den Burggrafen Hugo zu Leisnig. — Gretſchel, Kirchliche Zuſtände Leipzigs S. 209. Walch XV, 2619 f. Spal. Ann. ap. M. II, 611. S. oben S. 42.

Digitized by Google

Zceitlanghere eingefurt, zu widder gehandelt habe, das wolle er seins Armen vormogens, In aller vndertenigkeit vordienen. Diß wolten wir E. f. g. der wir zu allerzceit, mit vnsern vndertenigen gehorsamen vnd willeferigen dinsten zugeleben geflissen, vndertenigr meynunge nicht bergen, Geben vnder vnserm Statsecret Sontags Reminiscere Anno dnj ꝛc xxijo

Der Rathe
zu leyptzkh

Eingelegter Zeddel.

Gnedige Herren. Nachdeme wir E. f. g. hieuor, dieses Armen gesellen halben, auch geschrieben, Bitten wir E. f. g. vndertenigklich, dieselbige wöllen vns vormelden, weß wir vns hynfurt, kegen yme halten sollen, nachdeme wir tegelich seinethalben angelauffen werden, das wollen wir vnderteniglich vordienen Datl vts

2.

Der Leipziger Rath an Herzog Georg. *)
1522, den 21. März.

Durchleuchtiger Hochgeborner Furst vnser vnderthenig gantzgehorsam vnd vorpflichte dinste Sint Ewirn Furstlichen gnaden alle zceit zuuoran bereidt, Gnediger herre, Ewir furstlich gnaden schreyben Meldinde, welcher gestalt dyeselbig durch Raphael den Wahlen bericht, das wir peter korbern seynen diener vmb des willen, das er zu Eylemburg gewest sey, gefenglich hetten annehmen lassen, Begerende Ewirn furstlichen gnaden dye vrsachen desselben anzuzceigen ꝛc haben wir vndertheniglichen vorleßen, vnd geben E f. g. darauff zuuornehmen, Das derselbig peter korber so vorm peterßthor alhir wonhafftig, vnd beweybt, vns angegeben, als solt er zu Ilemburg, das heylig Sacrament vnder beyder gestalt, entpfangen haben, Darauff wir yne angenommen, vnd yne volginde derhalb weytter befragt, vnd eygentlich examiniret, Ist er des gestendig gewest, vnd gesagt, wiewol er seyn lebenlang hieuor nye willens gewest, das Sacrament dermaß zuentpfahen, So sey er doch Ingescheffte seyner herren von Torgaw kegen Ilemburg getzogen, vnd doselbst am Nawen Jharstage vorschienen von hern

*) Georg war damals in Nürnberg. Ranke's Deutsche Geschichte ꝛc. II, 48. 50 f. der ersten Auflage.

Gabriel, der etwan eyn Augustiner Monch gewest, vnd nu In weltlichen kleydern gangen, predigt gehort, vnd also durch solche seyne predigt bewegt vnd vorursacht wurden, das heylig Sacrament vnder beyder gestalt, zuentpfahen, Hab auch solchs ane vorgehinde beycht, In der Capellen vffm berge neben dem Slosse zu Ilemburg, genommen, Dann herr Gabriel gesagt, Es sey nicht von noten zuuorn zubeichten Sundern yne alleyn dye offene schult vorgesprochen, vnd er habe das Sacrament vnder der gestalt des weynes auß eynem silbern becher getrungken, wiewol es auch etzliche auß eynem kelche entpfangenn, vnd diß hab er nicht mehir dann eynmal geubt, Hab auch nichts wissen daran zuuormeyden. Nochdem es zu der zceit durch E. f. g. nicht vorbotten gewest, Gedengke es auch alledyeweil er In E. f. g. Furstenthumb sey, der gestalt nicht mehir zugebrauchen, Diß ist dye vrsach darvmb wir yne angenommenn, In massen wir dann solchs E. f. g. Sönen vnsern gnedigen hern hertzog Johannßen vnd hertzog Friderichen zu Sachßen ꝛc dergleichen durch vnser schreyben hieuor auch vormeldit haben, Wolten wir E. f. g. auff diß yr schreyben auch nicht bergenn, vnd E. f. g. vnderthenige gantzgehorsame vnd vorpflichte Dinste zuertzeigenn, Sint wir allezceit willig, Geben vnder vnserm Statsecret Freytag noch Reminiscere, Anno ꝛc xvc xxijo

Der Rath zu Leyptzk

VI.

1522.

Anfänge der Hinneigung zur Reformation in Oschatz.

Vergl. Frenckels Diptycha Ositiensia S. 4 f. Hoffmanns Historische Beschreibung der Stadt, des Amtes und der Diöces Oschatz in ältern und neuern Zeiten. Oschatz 1813. gr. 8. I. S. 506. Meine Schrift: Die Leipziger Disputation im Jahre 1519. S. 96. Mon. Pirn. ap. Menck. II, 1590.

1.

1522, den 20. März.

Dem Wirdigenn Magistro Johanni kohel predigern zw Osschacz vnserm liebenn Andechtigen

Johannes von gots gnaden

Bischoff zw Meyssen

Vnsernn grus zuuorn Wirdiger lieber andechtiger, Vns fal-

lenn eczliche ſachenn vor Da von vns mit euch vnterrede zwhaben vonnöthenn, Hir vmb iſt vnſer gütlich begeren Das ir vff nehſtkunfftige woche, awff eynen tage So erſt Jr das zw thuen vormöget pey vns kegem Stolpen kommet, vnſer meynunge anzwhörenn, vnnd dar awff ßo vil ir wiſſenſchafft tragt bericht zwgebenn, Euch Dar ahn ye nichts hindern laſſet, Do mit geſchiet vnns von euch gut gefallenn, Jn gnaden zuuormerckenn Geben vffm Stolpen Dornſtags nach Reminiſcere Anno Dominj ꝛc xxij.

2.

1522, den 24. März.

Denn Durchlauchtenn Vnd Hochgepornen Furſtenn vnd herren, hern Johanſen vnd hern Friderichen Den Jüngern geprüdern, Herczogenn zw Sachſſen Landtgraffenn Jn Döringen Vnd Marggraffen zw Meyſſen Vnſernn gnedigenn Herrenn

Durchlauchte Hochgepornne Furſtenn Vnſere ganez willige dinſte ſeindt Ewern gnaden alezeit mit beßonderem vleyſſe zuuor ahn bereidt Gnedige herrenn Vff E. g. begeren haben wir den prediger zw Oſſchacz durch vnſere gutliche ſchryfft ſeiner gelegenheit nach Diſe woche vff einen tage bey vns zw kommenn erfordern laſſenn vns des grundes von der angegebenenn conſpiracionn vnnd bunthnis Der Martiniſchenn Faction vnnd Secten von Jme zw erkunden vnnd E. g. den ſelbenn furder zw eröffnen, Darvff er ſich gleich eczlichen andernn vngehorſam beweyſet Wie E. g. ſulchs aus ſeyner vnergründten entſchuldunge (Do vor wir die, weil zw Oſſchatz notdurfftige predigeten ßo kurcze czeit wol zw beſtellenn ſeindt, achten.) Hir Jnne beſchloſſenn zuuormerckenn, haben Die weil Dan ſulcher vngehorſam bey vilen andernn zw vorfürunge vnnd nachteil Der chriſtlichenn ordenunge an Diſem ort einwachſſen vnnd die geiſtliche Oberkeit do durch Jn vorachtunge geſtalt werdenn möchte, So wir auch vff ſchirſtkunfftigenn Montag nach Letare vormittelſt götlicher vorleihunge eczliche örter vnnd Stete Des Durchleuchtigenn Hochgepornen Furſtenn vnnd Herren, Herrn Friderichenn Herczogenn zw Sachſſenn Des heiligen römiſchen reichs erczmarſchalchs vnnd Churfurſten. ꝛc. vnſers gnedigen hern. Furſtenthumbs, aldo ſich der Martiniſche Lu-

terische vnchristliche Irthumb erhoben zw besüchenn, *) Den selben nach vnserm vormögenn zw stillenn vnnd abzewwendenn bedacht seindt von Dannen wir vor den heiligenn Oesterlichen feiertagenn widerumb schwerlich anheim kommenn werdenn, Ist vnser vleissige bethe E. g. geruchenn mit der weltlichen handt ßo vil gnediglich zuuorschaffenn Das obbenanter prediger tzwischenn hir vnnd Dem Sontage Letare bey vns vffn Stolpen kommen müsse, Szo Wollen wir keynen vleys zw erkundunge der warhait obuormeltter sachenn ahn Jme sparenn vff das aus vnergrundten angebenn nymandtt vnschuldiglich Durffe beschwert werdenn, vnnd dennoch vnthadt vnnd vorgehunge Ires gepürlichen lones nicht mangeln Durffe, Das seindt wir vmb E. g. mit beheglichenn Dinstenn zuuordinenn In alwege mit beßonderm vleysse willigk Gebenn vffm Stolpenn Montags nach Oculi Anno dominj ꝛc xxijo

Johannes von gots gnaden
Bischoff zcw Meyssenn,

Wir Bittenn auch E. g. Wollenn Vnns eyngeschloßnen bryff bey vnserm bothenn Widerumb zw vberschickenn gnediglichenn befelenn Ap wir Des zur sachenn villeicht bedurffen möchtenn Datl vts.

VII.

Der Schulmeister Johannes Zymler zu Delitzsch.

1.

Der Pfarrer Hamer zu Delitzsch an Herzog Georg.

Durchlauchter Hochgebornner furste Ewern furstlichenn gnadenn sein mein demutig vndertenig Dinst, mit hochem vleiß allezeit zuuoran bereitt Gnediger furst vnnd herr, gestriges Suntags hat sich einer mit nahmen Johannes Zymler der itzunt zu Delitsch schulmeisters stat heldet, vnderstanden von der schuln, vffenn kirchoff, ein vffen predig zuthun **), darbey auch ein grosse menig

*) Seckendorf I. pag. 220 sq. Sammlung vermischter Nachrichten zur Sächsischen Geschichte, IIII, S. 295 — 305. Spal. Ann. ap. Menck. II, 611.

**) Vom Priesterthumb der rechten, warhafftigen, Christlichen Kirchen etc. durch M. Sebastianum Fröschel von Amberg etc. Wittemberg. Gedruckt durch Peter Seitz. 1565. Da heißt es in der Widmungsvorrede

volks die solchs gesehenn vnnd gehort, gewesenn, als ichs acht zu schmahe vnnd vnere, der pristerschafft vnnd mein, aldo zu Delitzsch, Dieweil ich aber gleublich vnderricht, das e f g zuuor dem erbarn Rathe zu Delitzsch entpfolhnn, Das man vngewonliche vornehmen der geistlickeit halbenn, so itzt hin vnd wider begunst, nicht gestatten nach zulassen solt vnnd zuforchtenn, wu dem nicht begegent odder vorkommen, dieweil itzt einem vngeweyten, vom volk zulauff beschehen, Das kunfftiger zeit etwas mehers vnnd ergers dardurch erwachsen mecht

Ist derwegenn mein demutig vndertenig bitt E f g wolle gedachtem Rathe, zu Delitzsch forder gnediglich beuelhenn, Das sie, wo solch oder ander misbrauch vnnd newikeit, bey Jne weiter entstehen vnnd vorgenohmen wurdenn, vleissig vffsehenn, vnnd darbey solch mittel vorwenden wolten, das es hinforder abgethann, vnnd nicht ergernis, freffel ader anders, bringenn vnnd einfhuren mocht, Dann Die pfarkirch aldo zu Delitzsch Ist mit predigern nach, vnnd auch hinforder also versehenn, Das man dorann nicht gebrech oder wandel, gespuren magk E f g woll mich hirin gnediglich bedenckenn, Das wil ich, kegen gott mit demutigem gebet vmb e f g auch vndertenigenn willigen Dinsten, alletzeit geflissenn sein zuuorbiten vnnd zuuordinen Datl

E F g

vndertenigl
Demutiger
Capellan, Hermannus
Hamer pfarrer zu Delitzsch

---

an den Kurf. August in Bezug auf die Wittenberger Zustände unter Karlstadt 1521: „Item der Schulmeister (M. Georgius More) hat aus der Schule heraus geprediget, auff den Kirchoff." Oben S. 24. Die Wittenberger Schule verfiel durch More, bis Luther wieder erschien, — „Vnd des Pfarherrs M. Johannis Drüllers Vater zu alten Dresden, war wider der erste Schulmeister." Johann Triller ward 1565 Hofprediger, und unterschrieb als solcher die Formula Concordiae mit, wie folgt: **JLLUSTRISSIMO PRINCIPI ELECTORI SAXONIAE AVGVSTO A SACRIS CONCIONIB.**

Martinus Mirus D. uidit z subscripsit.
Johannes Trillerus M. subscripsit
M Georgius Lystheniuß corde et manu subscripsit
M. Balthasar Kademan subscripsit.

Digitized by Google

2.

1522, den 1. September.

Herzog Georg sendet von leiptzigk Montags noch Augustini Anno ꝛc xrijo An Rath zu Delitzsch Befehl, den Schulmeister, der am nächsten Sonntage gepredigt, gefänglich anzunehmen.

3.

1522, den 4. September.

Der Rath zu Delitzsch an Georg dornstags nach Egidi Abatis: Sie hätten den Schulmeister, der am nächsten Sonntage soll gepredigt haben, gefänglich angenommen. Der sage aus, er habe „sollichs nicht In gestalt Einer predigette sundernn disputacionns Weiße awß dem schulfenster gethann, auch nicht darzeu leuthenn laßen; auch bäte er, man wolle ihn zu Verantwortung vor den Herzog kommen lassen. Anfrage des Raths, was er nun weiter thun solle.

VIII.

Bischof Adolf von Merseburg an Herzog Georg.

1522, den 25. September.

Vnnser freundtlich dinst zuuor Irlauchter Hochgebornner furst, Besonnder lieber herr vnnd Ohme, Es ist in vorschynner zeit durch die beychtueter vnnsers bisthumbs an vnns gelanget, Das sich vilmals fehll begeben, das die Jhenigen, die Martini luthers bucher vbir das außgegangen bebstlich mandat, bey sich behalten vnnd gelesenn auch seyner lehr in etlichen stuckenn zufellig vnnd anhengig gewesen, vnnd doch in der peycht auf gute vnderweysung der peychtueter, douon abzustehn gewilligt, vnnd darauf absolution begeren vnnd pittenn Dieweyl aber solch absolution In gemeltem bebstlichen mandat, allein bebstlicher heyt furbehaltenn, habenn sich die peychtveter dieselbigen zuabsoluirn aus forcht der censuren nicht anmassen wollenn, Daraus dan vnnsers bedennckens nachteyl vieler sehlen vnnd ander vnradt zubeschwerung der menschen gewissen, erwachsen, Dardurch wir aus guter wolmaynunge in abwesen des Erwelten babsts *) der heyligen Ro-

*) Adrian VI. Vergl. von Bucholtz's Geschichte der Regierung Ferdinand des Ersten, II, S. 3 ff. — Burmann Vita Adriani.

Digitized by Google

mischn kirchen Cardinal In schriefften angesucht vnnd gepethen, vnns in angetzeigten fellenn gewalt vnnd absolution zuuorleyhen Darauff vnns gesternn Mitwoch solch gewalt von ynen zukommen douon wir E. l. gegenwertig copien zuschickenn, Zuuorsichtig Ewer lieb werden darob gut gefallenn haben Es hat vnns auch vnnser protur *) dem wir zu vnnsern sachen gebrauchen durch seyne schrieft, die aus Rome gegebenn Sontags nach Assumptionis Marie nechstvorschienen **) angezeigt, das die Cardinall derselbigen vnnser pitte vnnd ansuchens sich gannts gutwillig betzeigt vnnd solchen befehl gernne vnnd aue geldt, das wir dannoch dohin vorordent hatten, gegeben, wie dan Ewer lieb aus Irem schreyben zum teyl vernehmen werdenn, Solchs habenn wir Ewer lieb guther wolmaynunge nit wollen vnangetzeigt lassenn, den wir Freundtlich dinst vnnd gefallen zuerzeygen willig seindt Gebenn zu Mersburg Dornnstags nach Mauricij Anno ꝛc rrij

Vonn gots gnadenn Adolff Bischoff
zw Mersburg furst zu Annhalt ꝛc

Eingelegter Zeddel.

Es hat vnns auch gedachter vnnser procurator geschriebenn, Das bebstliche heyligkeit vonn hispanien biß in Marsilien kommen vnnd zuuorsichtig In kurtzer tzeit sich gein Nome fugen vnnd begeben werde Wiewol als er auch schreybt sich zu Rome gantz schwinde vnnd hefftig sterblewfft ertzeygenn, Das auch von Sechs vndreyssig Cardinaln nicht mehr dan sieben, vtzt sein sollen, vnnd aus forcht des sterbens auch die andern kurtisan prelaten vnnd burger vonn dan geflogen, Das Nome In achtung des forigen wesens Als vor ein dorff schein anzusehn Datl vt

VIII.

1522 und 1523.

Luthers Uebersetzung des neuen Testaments. Zur Geschichte ihrer Schicksale.

Bekanntlich erschien gegen Ende September 1522 Luthers Uebersetzung des neuen Testaments zu Wittenberg im Druck, die

*) So statt: procurator. Siehe unten.
**) 17 August 1522. — Jahrbb. d. Vereins f. meklb. Gesch. III, 175.

Digitized by Google

noch in demſelben Jahre zum zweiten Male abgedruckt ward. Gieſens Nachricht von Luthers Bibelüberſetzung. Luther arbeitete nach dem griechiſchen Teſtamente des Erasmus vom Jahre 1516 und 1519, nicht nach dem Gerbellianiſchen vom Jahre 1521 *), cf. M. Georg Wolfgang Panzers, Schaffers an der Hauptpfarrkirche bey St. Sebald in Nürnberg Verſuch einer kurzen Geſchichte der römiſch-catholiſchen deutſchen Bibelüberſetzung. Nürnberg bey George Peter Monath, 1784. 4to. S. 29. (Karlſtadt berichtet in ſeiner Confutatio Andr. Carolostadii edita adv. defensiuam epistolam Jo. Eckij, Wittenberg bei Melchior 1520, über ſeine lateiniſche Bibel Blatt D iij b. ſo: Biblia mea, Lugduni in officina Jacobi Mareschall excusa, sic habent: Quia u. ſ. w. Sie war alſo vom Jahre 1510, Panzer Ann. VII, 295.) — Wie anderwärts, in Baiern, der Mark und Oeſterreich, Altenb. II, 268. Seckend. I, 207. 212., ward Luthers Ueberſetzung auch im Herzogthume Sachſen ſtreng verboten. Das Mandat, Gegeben zu Dreſen, Freytags nach aller Gottes Heiligen Tag, 7 November 1522, befahl bis Weihnachten die Einlieferung der im Herzogthume vorhandnen Exemplare in die Aemter gegen Wiedererſtattung des Preiſes. Walch XVIIII, 591 f. Seckend. I, 240. Altenb. II, 224. Gegen dieſe Verbote ſchrieb Luther Ende 1522 ſeine Schrift: Von weltlicher Uberkeit, wie weit man ihr Gehorſam ſchuldig ſey; — die Anfang 1523 mit einer Zuſchrift an den Herzog Johann erſchien. de Wette 2, 281. Walch X, 426. — Emſer gab wider Luthers Ueberſetzung zuerſt heraus: Auß was grund vnnd vrſach Luthers dolmatſchung, vber das nawe teſtament, dem gemeinen man billich vorbotten worden ſey. Mit ſcheynbarlicher anzeygung, wie, wo, vnd an wölchen ſtellen, Luther den text vorkert, vnd vngetrewlich gehandelt, oder mit falſchen gloſen vnd vorreden auß der alten Chriſtelichen ban, auff ſeyn vor-

*) J. G. Palm de Codicibus V. et N. T., quibus b. Lutherus in conficienda interpretatione germanica usus est. Hamburgi 1753. 8. — B. W. D. Schulz Vollſtändige Kritik über die gewöhnlichen Ausgaben der hebr. Bibel, nebſt einer nähern zuverläßigen Nachricht von der hebräiſchen Bibel, welche der ſel. D. Luther bei ſeiner Ueberſetzung gebraucht. Berlin 1766. 8. S. 13 ff. 244 ff. — Ranke Deutſche Geſchichte im Zeitalter der Reformation I, S. 299. not. 1.

Digitized by Google

teyl vnd whan gefurt hab. Von dem Ordinario Loci, Meynem gnedigen Herrn, Herrn Adolpho Bischouen tzu Merßeburg vnd furſten zu Anhalt ꝛc. vberſichtiget, vnd zugelaſſen. 158 Quartblätter. „Volendet vnd geben zu Leyppzgk, am 21. tag Septembris nach Chriſti vnſers lieben herren geburt. 1523. Getruckt zu Leyppzgk durch Wolffgang Stöckel.“ Darin die Mahnung: die Biſchöfe ſollen gelehrte Männer zuſammen berufen, eine richtige Ueberſetzung fertigen und Luthers altes und neues Teſtament zu einem „rothen Haufen“ machen laſſen, wie Luther den Canonibus gethan. cf. Corp. Ref. I, 358. de Wette 1, 532. Walch XV, 1924. Eine zweite Ausgabe unter dem Titel: Annotationes Hieronymi Emſer vber Luthers naw Teſtament gebeßert vnd emendirt. Dreſde. M. D. XXJJJJ. cf. Panzers Verſuch S. 16 ff. Waldau's Leben Emſers, S. 53. Panzers Annal. II, S. 414. no. 2923. eine dritte Ausgabe von 1528. — Sodann erſchien 1527 bei Stöckel Emſers neues Teſtament, größtentheils ein Abdruck der Lutherſchen Ueberſetzung. Panzers Verſuch S. 34. Waldau l. c. S. 68. de Wette 3, 244. 528. 530. In Bezug auf die bekannten Holzſchnitte in der Offenbarung bei dieſen Ausgaben und in der Schrift von 1526: Das Papſtthum mit ſeinen Gliedern abgemahlet und beſchrieben, vergl. den Bericht über ähnliche Darſtellungen in Peſcheck's Geſchichte der Gegenreformation in Böhmen, I. S. 9.

1.

Herzog Heinrich an ſeinen Bruder Georg. 1522, den 9. November.

Bruderliche Trew vnd was wir liebs vnd guts vormögen zuuor Hochgeborner furſt freuntlicher lieber Bruder vnd gefatter, vnſer hoffmeiſter haimlicher Rath vnd lieber getrewer er Rudolff von Bunaw Ritter, Hat vns e. l. geſynnen Das newe Teſtament Martinus luttther belangende, zuerkennen geben, Dieweyl wir dan in Dieſen vnd andern ſheyllen ſouiel Immer möglich mit e. l. gern fur ein mann ſtehen wollen, Haben wir furder vorzugk ſolchs auch vorbietten vnd anſchlahen loſſen, got zu lob, landen vnd leutten zu gut vnd e. l. zu Bruderlichem gefallen, Das woltten wir auß Bruderlicher naygunge Der ſelben e. l. nicht pergen, Nach dem auch e. l. Durch berurtten vnnſern Hoffmeiſter vns Bartel praſtlers Supplicacion Jacoff Meußgens ſeli-

Digitized by Google

gen erben belangende haben vbergeben loſſen, Die pilligkeyt Dorynne zuuorfugen, Haben wir den Erben vnd erbnhemern zum teyl furgehalden, Welche vns ein vnderricht wie e. l. ſchrifftlich hier Inne zuuornhemen gethan haben, Wue nhun Dem alſo, vnd praſtlern biſheir bey vns Rechts nicht gemangelt, So achten wir der Erben vnderricht, vnd erbietten, nicht vntzimlich, ſunder zweiffel e. l. werde ſie der geſtalt, entſchuldigt haben, Freuntlich geſynnende e. l. wolle mit praſtlern vorſchaffen Das Die ſache ſeint halben nit vortzogen, Sunder zu entlichem auſtrage gedeyen möchte, Datum Freybergk Sontags noch Leonhardj Anno Dnj ꝛc xxijo

Von gots gnaden Hainrich Hertzoge zu Sachſſen
Landtgraue in Doringen vnd Mgrf zu Meiſſen

Eingelegter Zeddel.

Wir geben auch e. l. als Dem Bruder zuerkennen Nach Dem wir auff vnſer vielfeldig anregen von vnſern ſchwegern Den von Meckelburg Das furſtlich ſilber geſchir ſo Jr lieben vns mit vnſerm lieben gemahel mit zugeben ſchuldigk In der gutte nicht habe bekomen mögen Das wir ſie Darumb zu Rechtfertigen bedacht, Dieweil vns dan an key: vnd des heilligen Reichs ordenunge wie ein furſt den andern zubeclagen auff Ditzmael mangelt Iſt an e. l. vnſer freuntlich geſynnen ſie wolle vns Den ſelbigen Artickel In e. l. Cantzley auß ziehen vnd vns bey nechſter Botſchafft zufertigen loſſen, Das kumpt vns von e. l. zu Bruderlichem gefallen vts *)

*) Lambrecht Slagghert's Deutſche Chronik des Fräuleinkloſters St. Claren Ordens zu Ribbenitz, Jahrbücher des Vereins für meklenburgiſche Geſchichte ꝛc. Jahrgang III, S. 110: Torney tho reppin. (22—24 Februar.) Anno. M. Vc.XII. Dar ſulueſt was ock froychen katherina hertich hinrykes vnn hertich albrechtes ſuſter noch unvortruwet eynne ſchone froychen de dar ſulueſt deme eddelen heren hertich jurgen (ſoll heißen: Heinrichen) tho mißzen vurt tho gheſecht, vnn tho ſamen dar ock vortruwet, van dem biſcop Iheronimo des ſtiftes tho brandenborch. Vnde vp den ſamer ſint ſe tho ſamen kamen tho dreſden vnde de koſte geholden dar ſulueſt myt groter eer vnn werdicheyt vnn frolyckheyt. Se heft erem vorſten vnn heren getelet iii froychen. — Jahrgang VIII, S. 196: **Catherina pulchritudine excelluit mirum in modum, facies autem vna cum Erico, crines splendicantes illis, coloris aurei, orbibus inuolutis, venustate quidem in vmbilicum usque dependuli, continuis spinulis chorusci, veris cincinnis crispulis decorati.**

Digitized by Google

2.

Die Leipziger theologische Facultät an Herzog Georg. 1523, den 6. Januar.

Dem Durchlauchten Hochgebornen Furſten vnd herren. hern Georgen herzcogen zcu Sachßen. Landtgraffen In Doringen. vnd marggraffen zcu meyſſzen. vnſerem gnedigen herren

Durchlauchter Hochgeborner furſte vnd herre Ewern furſtlichen gnaden ſindt vnſere vnderthenige gantz willige dinſte Nach allem vnſerem vormogen allezceit zcuuor an bereidt Gnediger furſte vnd herre Nach dem E f g das nawe teſtament Martini Lutters vns zcubeſichtigen entpfolen, haben wir Das ſelbige in aller vnderthenikeit demutiglich angenomen. vndereynander geteyl, vnd vberleſſzen, Ider an ſeynem teyl eyntrechtiglich befunden. Die weyl allenthalben allerleye ſtucke vnd punct ſeyner lere vnd Irtumb langſt von der Chriſtlichen kirchen vnd von den heyligen Concilia vordampt. Ouch von den heupttern der Chriſtenheidt beyde geiſtlich vnd werntlich langſt zcu leſſzen vorbotten. Dor eyn gemiſchet. vnd ab auch ſeyne vortolmetſchung gleich recht vnd warhafftigk were, als ſich an vil ortern anders befindt, Szo wer ſie doch vmb zcuſatzunge ſeyner vorredenn vnd gloſſzen willen, Dor Inne er gemeyniglich ſeyne vordechtige vnd langſt vordamptte lere ausdruckit. billich zcuuorbitten, vnd alzo E f g aus hoem furſtlichem vorſtandt nicht ane mergliche redliche vrſachen vnd ſunder zweyffel aus ſunderlicher Chriſtlicher wolmeynunge Das ſelbige zcu kewffen vnd zcu leſſzen vnderpotten, Welche E f g wolmeynung von allen vnd Idenn vnuormackelten Chriſtlichen herzcen Chriſtlich billich vnd lobſam geachtet wirdt vnſers bedenckens, Dye weyl aber die doctores in ſolcher beſichtiung nicht alle gleich ferttigk. durch vil vrſachen biß her manchfeldig vorhyndert. eynen außzcug dorauß zcuſtellen. vordechtige ſeyne tolmetſchunge vnd gloßen zcum teyl anzcuzceigen, wollen wir ſolchen auszcüg, nach vnſerm vormogen zcu ßampne bringen vnd den ſelbigen, ßo balt es geſchen kan E f g vndertheniglich zcuſchicken. Demutiglich bittend E f g wolden ſolchen vorzcug In keynen vngenaden vormergken ader an

---

Handſchriftliche Bemerkung des kaiſerlichen Rathes Dr. Heinrich Brömſe, der mit Herzog Erich von Meckelnburg zu Roſtock und Bologna ſtudirt. — cf. Spalat. de liberis Alberti ap. Menck. II, 2125. 2145 ff.

Digitized by Google

nehemen, ßunderlich die weyl der materien vil vnd faſt vorwickelt, Wie wir vns des vnd aller gnaden bey E f g vortroſten Solchs wollen wir gegen got dem almechtigen vmb E f g lang vnd gelugkſeyge regirung zcuuorbitten vnd mit vnſeren gehorßamen vnderthenigen vleißigenn dinſten allezceit willig vnd bereidt ſeyn vnderthenigklich zcuuordinen. gegeben zcu leiptzk am tage Epiphanie Im xxiij Jare

E f g

vnderthenige Capplan vnd diner
Dechandt vnd Doctores
theoce facultatis E f g
vniuerſitet zcu leiptzk

Eingelegter Zeddel.

Wir haben auch E f g Cantzler etlich vnderricht gethan, etliche artickel *) E f g Jungſt reformacion belangendt vormals aus eyll vnd vorgeſſzen nachgelaſſzen an E f g laſſzen zcugelangen, vndertheniglich bittende die ſelbigen gnediglichen zcuberethen vnd gnediglich zcu der facultet nutz vnd gedeyn hinfürder zcuuorfugen, Das ſeyn wir ꝛc

3.

Der Amtmann zu Leipzig, Georg von Wiedebach, an Georg.

1523, den 19. Januar.

Durchluchter Hochgebornner Furſte vnd Herre Mein vndertenige gantz willige vnd gehorſame Dinſte Ewern furſtlichen gnaden altzit zcuuor gnediger Herre vff ewer furſtlich gnaden begern Schigke ich den ſelbigen ewrn gnaden die Martiniſche bucher ſo bey mir alhie ym ampt eynkomen vnd obirantwort ſein, als ewr furſtlich gnade In eingelegter vorzceichunge vornemen wirdet vnd ewern furſtlichen gnaden vndirtenigen gehorſamen zculei-

*) Dieſe Artikel betreffen die Erlangung des Baccalaureats, die Geldabgabe dafür an die Merſeburger Kanzlei, an den Promotor und deſſen Diener, das Prandiumgeben Seiten der Pflichtigen; ſeit 12 Jahren ſei Niemand Baccalaur geworden; man bleibe lieber Sententiarius. Nachzuleſen Gretſchel's: Die Univerſität Leipzig, S. 108. 115.

Digitized by Google

ſten erkenne ich mich ſchuldig datum leiptzk Montags Nach felicis Inpincis Anno ꝛc xxiij

E f gnoden

vndirteniger williger diner
George von wiedebach

Vorzeichunge der vbirantworten
Martiniſchen bucher vnd ſchriffte
yns ampt leiptzk

Sontags Clementis Anno 22*) hat ulrich guldenmond etliche Martiniſche gedrugkte ſchriffte vbirantwort vnd geſagt er habe des Nawen teſtaments nicht, aber ſo vil er Martiniſche ſchrifft zcu ſich bracht die antworte er meinem gnedigen hern zcugehorſam vbir. Er habe ſie alhie vnd andirßwuhe gekaufft Er wulle abir keyn gelt dofur, habin, thu ſolchs meym gnedigen hern zcugehorſam

Docter breittenbach hat zcwey bucher des Nawen teſtaments obir antwort, ſagt Er habe ſie vff geſynnen hertzog Heinrichs von Meckilborgk beſtalt geſtehn beide xxxvj gl vnd xxiiij gl das eine zcü Illuminiern**) hat Mein g her befohlen anzcunemen vnd zcü bezcalen vnd ſein gnade wil ſie dem Hertzogen ſelbs zcuſchigken ſolche bucher habe hab ich bezcalt vnde j ß dofur geben

Hans preuſſer hat obirantwort ein buch des Nawen teſtaments vnd ſuſt nach ein ſchreiben darzcu, ſagt Er habe es von leonhard pfeyffer der habe es von einer frawen gekaufft die habe ſie alhie vmbgetragen vnd xv gl dorum gegeben vnd er habe der bucher ſuſt keine mehr vnd wulle dofur keyn gelt haben Er antworte ſolchs Meym g hern zcugehorſam

laucas gorteler In der burgſtraſſe hat ein buch obirantwort Sagt es ſey ym geſchangkt von eym kurßener er habe ſuſt der ſchriffte keyne koſt yn Nichts denn das bindelon Er wulle ſolch buch meym g hern zcu gehorſam obirantworten vnd nichts dofur habin

*) Der 23. November, Dom. XXIII post trin.

**) Dieſes Illuminiren der Holzſchnitte in den Bibeln war noch lange Sitte. Ich beſitze von der Wittenberger Ausgabe der Bibel von 1584 das Exemplar, welches dem Markgrafen von Brandenburg, Chriſtian Ernſt, gehörte. Dieſer ſchenkte es 1656, nachdem er es „faſt anderthalb mal durchleſen," ſeinem Vice-Hofmeiſter und Inſpector Caſpar Brunnwaßer, ſpäteren Rath und Archivar zu Plaſſenburg, † 1699. Darin ſind die Holzſchnitte ebenfalls ſehr bunt illuminirt.

Digitized by Google

Doctor Tirollf der alt schepenschreiber hat ein buch obir antwort vnd gesagt Er habe es zcu torgaw von eym gekoufft der habe sie feyl gehabt vnd er wulle das meyn g hern zcugehorsam obirantworten vnd nichts dofur habin

Heintz scherll hat eyn buch obirantwort sagt es sey ym geschangkt er wulle das Meym g Hern zcugehorsam auch geben

Jeorge von Widebach hat ein buch des Nawen testamens welchs ym vom lotter geschangkt vnd sust etliche andir Mancherley schreiben so er alhie erkaufft vnd ym auch zum teil geschangkt, obirantwort, tut solchs Meym gnedigen Hern zcugehorsam begert dofur kein gelt

Sust sein Mir In ewrer gnaden ampt kein bucher Nach schrifft zcubracht Nach vbirantwort welchs ich ewrn f gnaden auß gehorsam vndirteniglich vormelde

4.

Der Meißner Amtmann Wolf von Schönberg an Georg.

1523, den 27. Januar.

Durchlauchter Hochgeborner furst gnediger Herr Ewern ffurstlichen gnaden seynn meyn bereytwillige gehorsame dinste mit aller vnderthenikeyt zcu vor g ff vnd Herr vff ewr ff g schrifftlich begern vber sende ich E ff g trey der newenn testament durch doctor lotternn außgegangen die sider E ff g mandat mir in das ampt zcu gestelt, der eyns Her Heynrich múchs das ander Her georg renspergs das tritt Her steffans eyns vicarienn, gewest die alle trey vff ir außsag on eyngebunden vor dem freybergischen keller vff dem thum vonn eym fremden der in vnbekant erkofft seynn, Es hat ouch Her Jeronimus embser, eynß, lautz seyner Hantschrifft hirynn vorwarth, e ff g zcu prengen entpfangen das ist Herr Johanns von maltitz gewest, der es Her kaynn abgekofft, der es ouch vonn dem Jenigen vor dem freyberger keller erkaufft, der ich zcwey vmb xl gl hab müssen bezcalnn dye andern zcwey vmb xliiij gl Sustn, hat sich die mergentalin zcu Hirschfelt in irenn schreybenn, der selbigen bucher halbnn entschuldigt, die weyl sie nicht eynheymisch das ires gesindes nymandes dar zcu komen konnen, als balde sie aber eynnheymisch kome wol sie dem selbigen E ff g mandat ge-

Digitized by Google

horſamlich gelebnn Suſtn wo ich ymandes vorder in meym ampt erfhare der, ſolch bucher E ff g mandat enkegnn hielde, will ich E ff g mit aller vndertheniknyt vnvormelt nicht loſſen, datum meyſſen Dinſtag noch conuerſionis pauli Anno ꝛc xxiiio

E ff G

vndertheniger wollff vonn
Schonberg zcu meyſſnn amptman

Einlage. (Original.)
1523, den 9. Januar.

Ich Jeronymus Emſer *), bekenn mit diſer Hantſchrifft das ich der nawen teſtament eins von dem Schöſſer zcu Meyſſen genomen. Hab Meynem gl Hern Hertzog Gorigen zcu bringen. Actum freytag nach trium regum. Anno ꝛc xxiij

---

*) Ein Brief Emſers an Spalatin ſteht in **Hekelii Manipulus Primus Epistolarum Singularium, pag. 113.** — Schriften Emſers oder Ausgaben derſelben, die Waldau nicht kannte, verzeichnen Panzer, Zuſätze zu den Annalen S. 102. no. 561. c. Ann. I, S. 420. no. 919. II, S. 414. no. 2924. und Veeſenmeyer Litterargeſchichte der Brieffſammlungen und einiger Schriften von Dr. Martin Luther. Berlin 1821. S. 145. Schade nur, daß weder Waldau noch Panzer die Titel der Schriften treu abdrucken ließen. — Es ſei mir vergönnt, hierbei zu bemerken, daß — nach den Jahrbüchern des Vereins für meklenburg. Geſchichte und Alterthumskunde, aus den Arbeiten des Vereins herausgegeben von G. C. F. Liſch, Jahrgang IIII, Schwerin 1839, S. 23. not. 3. (S. 43. 262.) — in dem Originalbriefe Luthers an Herzog Heinrich von Meklenburg, 27 Novbr. 1529, de Wette 3, 529. wirklich Lolbrüder geleſen wird. Wenn es aber in dieſen Jahrbüchern heißt: „Der Dr. Emſer ſuchte einen Drucker für ſein antilutheriſches Neues Teſtament und hatte ſich deshalb an die Brüder vom gemeinſamen Leben zu Roſtock gewandt, damit dieſe den Druck übernehmen möchten.“ —, ſo iſt dieß in ſo fern unrichtig, als Emſer damals ſchon über 2 Jahre todt war. — — Johann Mickelſen, Bürgermeiſter von Malmö und Chriſtierns II Geheimſchreiber, überſetzte, von Anderen unterſtützt, zuerſt Luthers Neues Teſtament in's Däniſche und ließ es bei Melchior Lotther in Leipzig 1524, 2 Bde. 8vo. drucken. Deshalb focht ihn der Carmeliterprior Paul Eliä i. J. 1527 an. Münter's Kirchengeſchichte von Dänemark ꝛc. III, 183. Jahrbücher ꝛc. l. c. S. 58. Jahrgang V, S. 186 f.

Digitized by Google

5.

Der Geleitsmann zu Weißenfels Martin Channacher an Georg.

1523, den 9. Februar.

Durchleuchter Hochgeborner Fürst, gnediger Herr Ewrn. F. gl sein mein Vnderthenig gehorsam vnd begirlich dinst zuuorn Mit verkundung. Das Ich. E. F. gl. schrifft, in wölher mir beuolhen, E. F. gl die vbergeanntwurten Nawen Testament vnd anndere pucher. durch Martini Lutter ausganngen so mir aus Crafft. E. F. gl Manndat. geantwurt. E. F. gl. aufs furderlichst gegen Dresden zuuberseennden, In Vnderthenigkeit empfanngen, Vnd fuge. E. F. gl hirauf wissen. Wiewol Ich den Erbarleutten. E. F. gl. Mandat einem yeden sonderlich, in vleis vorgehalten vnd verlesen. Auch Daneben sonnst allenthalbn Ins Ambt Muntlich ansagen. Vnd das Mandat anschlagen lassen. mir solhe vermelte pucher lauts derselbn Manndat zuuberanntwurten, Das sich ein yeder derselbn nichtzuhabn entschuldigt. So ist mir auch deren gar keynes Vber antwurt. noch angetzeigt worden. Ich habe auch nicht erlassen. als mir dits. E. F. gl schreibn zukömen. Dem Rat alhie zu Weissenfels solhs auch zuuermelden. ob Inen von Iren Burgern derselbn pucher Vberanntwurtt mir Vberzureichen. Auf das Ich solhe. E. F. gl. zubehendign hette. Die mir angetzeigt. Das In keines Vberantwurt Vnd wissen auch derselbn keynes bey Iren Burgern Wölhs Ich. E. F. gl. vndertheniger meinung thu vermelden. Wo Ich aber deren einichs bey yemands dem Ampt Vnderworfen in erfarung keme. Will Ich. E. F. gl. beuelh vndertheniglich gelebn. thu mich hiemit. E. F. gl. in gehorsarm beuelhen Dat Montags nach Dorothee Anno ꝛc xxiijo

E F Gln Vndertheniger
Gleitsman zu Weissenfels
Mertten Channacher

1522. 1523.

X.

Die Verhandlungen über Luthers Trostbrief an Hartmuth von Kronberg.

Hartmuth (oder Hartmann, denn beide Namen kommen gleichzeitig vor, da man es damals mit Namen nicht so genau nahm)

Digitized by Google

von Cronberg, Herr des Schlosses und Städtchens Cronberg bei Frankfurt am Main, Schwiegersohn Sickingens und in dessen großartige Fehden verwickelt, bekannt, wie Argula von Stauffen, durch seine Schriften für die Reformation, ward um Sickingens willen seiner Besitzungen beraubt. Vergl. über ihn de Wette 2, 158. 162. 206. 281. 4, 618. 623. 625. 630. Spal. Ann. ap. Menck. II, 615 sq. 625. 630. Seckend. I, 133. 225. 241. 243. 259. 269. III, 122. Panzers Ann. II, S. 22, no. 1138. S. 69, no. 1320 — 1322. S. 105, no. 1511. 1512. 1514. S. 186, no. 1899 — 1903. S. 227, no. 2067. S. 393, no. 2829. Münch's Sickingen II, 145. 153. III, 28. Ranke 2, 106 ff. Rommel's Geschichte von Hessen 3, 271. Veesenmeyer's Litterargeschichte ꝛc. S. 59.

Der Brief, welchen Luther, nach seiner Rückkehr von der Wartburg gen Wittenberg, an ihn erließ, um ihn in seinem Unglücke zu trösten, steht bei de Wette 2, 161 — 170. und gehört in den März 1522. Dieser Brief erschien zweimal gedruckt noch 1522, selbst in Wittenberg einmal. Folgende Stelle dieses Briefes, de Wette II, 164. bezog Herzog Georg auf sich, und höchstwahrscheinlich galt sie ihm auch: „Solliche Freude und Freudigkeit in Christo erkennen die elenden Feind nicht, und zurnen mit uns, daß wir ihn davon sagen, und sie ihn anbieten, wollen uns umb des Lebens willen tödten. Ach Gott! es ist die allmächtig Auferstehung Christi ja zu vielmal ein größerer Trotz, denn daß er sich sollt lassen scheuen und feig machen durch ihren augenblicklichen Gewalt der strohern und papirern Tyranney. Der einer ist furnemlich die Wasserblase N., trotzt dem Himmel mit ihrem hohen Bauch, und hat dem Evangelio entsagt; hats auch im Sinn, er wöll Christum fressen, wie der Wolf ein Mucken; läßt sich auch dunken, er hab ihm schon nicht eine kleine Schramme in den linken Sporen gebissen, und tobet einher fur allen andern *). Ich hab zwar mit ganzem Herzen fur ihn gebeten **), und mich seines gräulichen

*) Luther konnte Georgs Jähzorn von Worms her noch nicht hinter sich bringen. — Zu de Wette 2, 183 *) und Seckend. I, 157. bemerke ich, daß von Behus eine andre Schrift, worin er sich über sein geschmähtes Verhalten beim Wormser Reichstage weitläuftig entschuldigt, vorhanden ist. Urkundlich.

**) De Wette 1, 535. 3, 411. Meine Leipz. Disput. S. 160.

Digitized by Google

Anlaufs fast erbarmet, aber ich sorge, es druck ihn sein Urtheil, vorlängest verdient. Ich bitt, ihr wollt ihn mit den euern auch im Gebet dem Herrn befehlen, wie wir denn schuldig sind, den Widdersachern aus Herzen günstig zu seyn, ob sie es nicht leiden wollen, daß man ihn wohl thue: ob er dermaleins aus des Drachen Mund möcht errettet werden, und für einen Saulus einen Paulus geben. Denn mit solcher elender Leut Verderben uns nichts geholfen ist. Ich wollt euch wohl ermahnen, daß ihr dergleichen Schrift an ihn thätet, wollt aber auch nicht gern das Heilthumb fur die Hund, und die Perlin fur die Säu werfen lassen, Matth. 7, 6. Denn da ist kein hören noch bedenken, daß ich nichts denn das Gebet weiß fur ihn zu thun. Er verderbt viel Seelen, und sammlet ihm ein Schatz auf den Tag des Zorns, der groß ist, Rom. 2, 5. Doch ich stell das heim euerm Geist. Wir wollen doch leben, ob sie uns todten, oder alles Unglück anthun."

1.

Als Georg obiges Trostschreiben Luthers an Hartmuth von Kronberg gedruckt zu sehen bekommen hatte, erließ er an Luther das hier folgende Schreiben, welches (Jen. II, 189.) bei Walch XVIIII, 593 *) zuletzt abgedruckt ist. Es wird hier ursprünglicher gegeben; was in Klammern eingeschlossen, ist Georgs eigenhändige Verbesserung. de Wette 2, 284.

1522, den 28. Dezember.

Doctorj Martino
Lutther zuhanden,

Wir Georg vongotsgnaden Hertzog zu Sachssen
Landtgraf In Doringen vnd Marggraf zu Meyssen,
Geben euch [Doctorj] Martino Lutther zuerkennen. Das vnns vor zweyen tagen, eyn abdruck eyns briues vorkommenn, welcher

*) Eine neue, bessere Ausgabe der Werke Luthers, als der treffliche Walch sie gab und geben konnte, thäte sehr noth. Sie müßte chronologisch sein und die einschlagenden Urkunden in besonderem Bande chronologisch geben. — M. Ludwig Fischer, Katechet in Leipzig, gab 1839 heraus: Herzog Georg, Dr. Luther und die verjagten Leipziger, eine Schrift, auf die ich werde zurückkommen müssen, die aber gewiß auf Wissenschaftlichkeit weder Anspruch machen wollte, noch konnte.

In ewerm Nhamen vnnd von euch an Hartman von Cronberg [des lantcz] solle geschrieben vnnd aufgegangen seyn, als wir euch des eyne Auscultirte Copey beyligende vnd hiemitte vberschicken, vnnd so wir In angetzaigtem briue Im Funfften Artickel, der sich anfahet, Solche frewde vnd freydigkeyt ꝛc sonnderlich mit Nhamen benant, vnnd mit schmelichen worten vnnd wichtigen InJurienn, vnnser [sele] Eher vnnd gutten Lewmot, belangende, angetast werdenn, Die wir auch alsbalde zw gemutte getzogen, vnnd beuorn, so wir euch vnnsers [vorsehens] keyne vrsache darczu gegeben habenn,

Ist vnnser beger, Ir wollet vnns, durch ewer widderschrifft anzeaigen, ab Ir [des (lantcz] eyn schrifft an Hartman von Cronnberg hat lassen aufgehen, vnnd was Ir des gestendig sein, wollet, vnns als euch das wol geczymet, nicht vorhalden, domit wir vnns vnnser Ehren notturfft dornoch wissen zurichtenn,

Geben zu Dresdenn [Dinstags nach Innocentum Anno dnj xvc xxiijo

2.

Luthers Antwort.

1523, den 3. Januar.

de Wette 2, 285. hat diesen Brief nur nach ungenauen *) Kopieen. Er wird hier aus dem Originale gegeben. Schön und sehr leserlich geschrieben. Grünes Wachs zum Siegel. — Seckend. I, 277.

Dem durchleuchtigen hoch gepornen furstenn vnnd herrn Herrn Georgenn Hertzogen zu sachsen. land. graffen ynn duringenn vnd Marggraff zu Meyssen

Jhesus

Auffhoren zu toben vnd zu wüeten widder Gott vnd seynen Christ an statt meynes Diensts zuuor. Vngnediger furst vnd herr. Jch hab E f v. schrifft sampt dem büchlin odder brieff. ßo ich an Er Harttman von Cronenberg geschrieben haben soll emp fangen.**) vnd myr sonderlich den ortt, des sich E f v beschwe-

*) Herr Dr. David Schulz in Breslau hat in Illgens Zeitschrift für die hist. Theologie, Jahrgang 1832, Band II, Stück 2, S. 222. zu de Wette 5, 380 f. und 724 f. ein Beispiel für die Unfertigkeit selbst von Literaten, Urkunden zu lesen, angezeigt.

**) Luther theilte ab: emp fangen.

Digitized by Google

ret, als wichtiger Iniürien. seele ehre vnd leümutt betreffend lassen leßen, denn vorhynn dasselb büchlin *albie* vnd auch an das wo gedruckt ist. Weyll denn nü E f v begered zu wissen. wes ich darynnen gestendig seyn wolle. Ist kurczlich meyn anttwort. Das myrs gleych gillt. fur E f v. es werdt (werde? undeutlich) fur gestanden. gelegen. gesessen. odder gelauffen angenomen. denn was ich widder E f v handele odder rede. es sey heymlich odder offentlich. erbiete ich mich zu recht. vnd wills ob gott will. auch wol fur recht erhallten. Gott aber wirtt die gewallt woll finden. Denn wo es e f v *) ernst were vnd nicht so vnhofflich loge das ich e f v seele. ehre vnd gutten leumat zu nahe were. wurde sie freylich die christliche warheytt nicht so schendlich lestern vnd verfolgen. Doch ist das nicht das erste mal. das ich von E f v belogen vnd boßlich dargeben byn. das ich billicher vrsach hette mich zubeklagen der Iniürien. seele ehre vnd guten leumatt betreffend Aber ich schweyge des alles. Denn myr Christus gepeutt auch den feynden gonstig zu seyn.

Wilchs ich auch bißher than hab mit meynem armen gepett gegen Gott fur E f v. Vnd erbiete noch mich E f v zu dienen. wo mit ich kan. on alles falsch gesuch. Ist das veracht. da kan ich nicht zü. ich werde mich drumb fur keyner *wasserblaßen* zu tott fürchten. ob Gott will vnd meyn herr Jhesus Christus. der wolle E f v augen vnd hertz erleuchten vnd yhm gefellig vnd myr eyn gnedigen gonstigen fursten machen auß E f v. Amen zu Wittemberg am achten Johannis 1523. **)

Martinus Luther
von gottes gnaden
Euangelist zu Wittemberg.

3.

Darauf wendete sich Herzog Georg klagend an den Kurfürsten, Friedrich den Weisen von Sachsen. 1523, den 17. Januar.

Vnnser freuntlich Dinst vnd was wir liebs vnd guts vermogen allezceyt zuuor Hochgeborner furst freuntlicher lieber vetter Wir Geben Ewer lieben vetterlicher freuntlicher meynung zuerken-

*) Luther schrieb zuerst: g, korrigirte aber v.
**) cf. de Wette 2, 286. 299. 300. 305. 318. 331.

nen das vnns kurtzlich, vorgangen Ein gedruckts büchlein einer schrifft vnd briefs, So doctor Martinus lutter an Hartmon von Cronberg solle haben außgehn lassen zukommen. In welcher wir mit fast schmehlichen vordrieslichen worten angetast vnnser Sel Ere vnd guten lewmadt betreffend Wie Ewer lieb auß bey ligenden warhafftigen abschrifften vornemen werden, Vnd wiewol wir vnns desselbigen, vilfeldiglich zubeschweren hetten, Als Erstlich das wir ein wasserblos genant werden, So wir doch vorwar wissen Das wir einem menschen vil Eenlicher sein denn Einer wasserblasen, Zum andern Als doctor Martinus lutter schreybt, das wir mit vnnserm Grosszen Bawch, dem Hymel Trutzen, Ist am tag das vnnser bawch also groß nicht ist, das wir domit Hyedann gein Wittenberg Trutzen megen. vilweniger konnen wir dem Hymel Trutzen, Dieweyl auch doctor lutter nicht ein erkenner der Hertzen, Ist, Ime vnmöglich zuschreyben das wir Im Synn haben, Cristum zu fressen wie der wolff die Mucken Nachdem Wir wissen das vnns noch nyemands geburt Cristum vnnsern Heregot vnd Erleser der welt Einer mucken zugleychen Derhalben lutter solchs von vnns mit bestendigkeyt nicht schreyben mag vilweniger kann er vnnser gedancken Richten In dem, das wir vnns solten beduncken lassen, das wir Cristo. mocht ein kleyne Schramme auß dem lincken sporen gebyssen. Nachdem wir das, Erstmals gehort, das vnnser Her got auff erden ein Rechten ader lincken sporn gehabt wir mussen es dafur achten, weyl lutter sich ein Ewangelisten zu wittenberg schreybt, er werde etwas Newes vonn vnnserm Hergot vnd seiner Rustung Tichten wie er die vff Erden gefurt So er anhebt von den sporn zuschreyben Als auch Martinus lutter vnns zumisst wie wir vor allen andern toben ꝛc mag vnnser gebrechlichkeit schuldt sein das wir doctor Lutters weysheit villeycht nicht gleychenn mogen vnnd so vnns solchs von lutter wie sich nach Cristlicher Ordnung geburt vndersagt vnnd wir dasselb nicht zuuorbessern gewust, Alsdenn hette lutter mer Recht solchs von vnns außzuschreyben, denn wie itzt geschehn. Das er vnns den Hunden vnd sewen vorgleycht Achten wir es dofur, die weyl wir ein Mensch sein solle Ime solchs auch nicht geburen Dann got nit haben will das ein crist den andern Ein Narren heyssen sal, Als vnns auch doctor Martinus lutter ferner zumisst das wir vil Selen verterben vnd ein schatz sameln sollen

Digitized by Google

auf den tag des zcorn gottes Achten wir es dafur. wo wir vil selen vorterben konten das sie die Irrigen wege die von Jme geweyst sein, nicht wanderten Es solte vnns ein lieber Schatz sein an dem tag des zcorns zu ablegung vnnser sunde, derhalben vnns dise Iniurien wie die erzcalt nicht fast hetten bewegen mogen Aber vnder den allem Ist eyne die vnnser Sele Ere vnnd gutgerucht antrifft die wir am meisten zu Hertzen zciehen do doctor lutter schreybt das wir dem heyligen Ewangelio entsagt ꝛc wo das also were, So wern wir ein ketzer das sich ob got will nymmer synden sal, diß hat vnns am Meysten bewegt gemeltem doctor Martino Lutter zuschreyben vnns an Jme zuerkunden ob er solche schrifft an Hartman von Cronberg gethan vnd wes er gestendig sein wolle Darauff doctor Martinus vnns antwort gethan wie Ewer lieb hirbey finden werden, dorInne er die schrifft nicht vorneynt. Setzt aber freynntiglich In vnnsern willenn ob wir es fur gestanden gesessenn gelegen ader geloffen wollen habenn vnnd vnns darzu vorsetziglich zumist Als solten wir In demselbigen vnnserm schreiben vnhoflich gelogen habenn So wir doch nyemandes dar Inne beschuldigt Mit weyter anzceygung das solchs nicht das Erste mal, sey das wir Jne mit lügen boslich angegeben haben vnd lest sich horen er kenne vmb alles das er heymlich vnd offentlich wider vnns gethan Recht leyden, Derhalben wir nicht lenger habenn Nwen wollenn, Solchs ein furst von Sachssenn Ewir lieben, als einem Heupt des furstenthums zu Sachssen ꝛc anzuzceygen, Denn wir nicht zweiueln Ewer Liebe wurde nicht gefallen, das wir von yemandes frembdem vil weniger von einem der sich In Ewer Lieben Stat zu Wittenberg entheldet dermaßenn solten zu vnschulden geschmecht vnd gelestert werden. Dann vnns wie vor angezceigt am meysten beschwert das wir sollen beschuldigt werden als ob wir dem Ewangelio sollten entsagt haben, Welches sich gotlob am tag anders befindet vnd sunder Num zusagen So haben wir zcwene weyse fromme gotforchtige Mann *) die vns vnd allen die es horen wollenn alle heylige vnd feyer tag, das heylig Ewangelium wie das vor vierzcehenn hundert Jarn vnd von Andegynn des wort gottes vnd auffatzung der heyligen Cristlichen kirchenn gepredigt ist, vorkundigen, Vnd konnen das yr,

*) Emser und (Eisenberg ?).

so wol als Martinus Lutter vnd von den gnaden gottes besser Darbey wir zubleyben gedencken Auch mit gottes Hulff doruon nicht abzustehn. Wir haben auch vnnsere tag also herbracht das wir von nyemandes billich vmb logenn gestrafft werden vil weniger das wir yemandes mit lugen boslich angegeben Gedencken, das mit Hulff gottes In vnnser Grabe zubringen. Wir konnen aber doch des von Martino lutter nicht vertrag haben, Darumb wir nicht haben vnderlassen wollen Ewer Lieben solchs anzuzeygen Vfs fruntlichst Bittend Ewer lieb wolle diß zu hertzen zciehen wie groß ynns das, vnnser Sele Ere vnd gutgerucht betrifft Als ob es Ewer Lieben selbst belangt vnd vnns beraten sein Dieweyl sich doctor Martinus Lutter zu Recht erbewt wie vnd wu wir Jne zu Recht darumb anfertigen sollen domit wir vnnser Eren Notturfft erstattung bekommen mögen Aber was Ewer lieben Rat aber gutduncken sey vnns nicht vorhalden vnd Ewer Lieb wolle sich gegen gemeltem Lutter dermaß bezeygen darauß wir vnd meniglich ermessen mögenn Das Ewern lieben nicht gefellig vnns als Ewern vetter vnd fleysch vnd blut also vnschuldiglich zu lestern vnd Smehen Sein wir willig vfs fruntlichst zuuordienen Datum Dresden am Sonnabent Anthonij Anno ꝛc xxiiio

4.

1523, vom 21. Januar bis 11. Mai.

Hierauf ergingen die Hin- und Wieder-Schriften in folgender Ordnung:

1) Antwort des Kurfürsten Friedrich an Georg, Datum Colditz Mitwoch nach Sannd Antonien tagk, 21. Januar 1523, bittend bei einer so wichtigen, Seele, Ehre und Leumund betreffenden Sache um Zeit, sich bedenken und mit sich zu Rathe gehen zu können.

2) Georg an Friedrich, Dresden Dinstags nach Conuersionis pauli, 27 Januar 1523, dieselbe Angelegenheit vorbringend.

3) Des Kurfürsten Antwort, Datum zu Lochaw, am Sontag vnser lieben Frawen lichtmes, abent, 1 Februar 1523. Ob er Andre in die Sache einweihen und befragen dürfe?

4) Georgs Antwort, Dresden Montags purificationis Marie, 2 Februar 1523. Er habe gestern Abend des Kurfürsten

Digitized by Google

Schreiben erhalten; der Kurfürst werde wohl, sich zu bedenken, ziemlich viel Zeit haben müssen. Nochmalige Bitte um guten Rath, und zwar möglichst bald.

5) Friedrichs des Weisen Antwort, Lochaw am dornstag nach vnnser lieben Frawen tag Purificacionis, 5 Februar 1523. Niemand, wie denn auch Georg sage, sei sich selbst klug genug. Gäbe er einen eiligen Rath, so dürfte solcher, dem Rufe seiner Weisheit entgegen, vorwitzig erscheinen, nicht weise, darum bedürfe er Zeit und Anderer Beirath.

6) Georg, Dresden Montags nach Dorothee, 9 Februar 1523, bittet deutlich und bestimmt um Rath. Er wolle berathen sein, was der Kurfürst, obschon er ein Mitleiden mit ihm, dem Herzoge, trage, bisher noch immer nicht habe verstehen wollen.

7) Friedrich's Antwort, Datum Lochaw am Mittwoch nach Dorothee, 11 Februar 1523. Er wolle nun Rath geben.

8) Kurfürst Friedrich an Georg, Datum zur Lochaw am Mittwoch nach Reminiscere, 4 März 1523. Nachdem er nur Weniger von seinen Räthen habe habhaft werden können, und da, wie Georgs Räthe selbst gemeint, an Luther, als Verbanntem und Verdammten nicht viel Ruhm zu erholen sei, so rathe er, Georg solle, da Luther zu Recht sich erbiete, Luthern den Ort dazu, und vor wem die Rechtfertigung zu geschehen habe, zuschreiben oder Beides von Luther erfragen lassen.

9) Herzog Johann, des Kurfürsten Bruder, an Georg, Datum weymar sontags Oculj, 8 März 1523. Sein Bruder habe ihn in dieser Sache um Rath befragt und er sich demgemäß mit seinen Räthen besprochen. Nun rathe er durchaus, wie sein Bruder auch.

10) Georg an den Kurfürsten, Datum Dresdenn Dornstags nach Oculj, 12 März 1523, — und unter gleichem Datum auch an Herzog Johann, er habe die Mittheilung ihres Rathes empfangen, wolle sich darüber aber noch eine Zeitlang bedenken.

11) Georg an den Kurfürsten, Geben zw Dresden Sonnabendts nach Letare, 21 März 1523: Er habe verhofft, der Wittenbergische Luther werde sich nun der Lästerung enthalten, aber jetzt habe er seine Schrift — „Von wertlicher Obrigkeit drucken lassen, In welchem wyr nicht mit namen benant Wyr seynn aber mit solchen Wortten dargeben vnnd angerurt das

Digitized by Google

menniglich ßo zuvornn den Bryff an Hartman von Cronberg geleßen darauß verſtehen vnnd vormercken kan Das ſolch ſchreybea vornemlich vnnß zcu vordryß Wydderwyl vnnd ſunderlicher vorkleynung beſcheen Wye dan e l auß dem ſelbygen hyr bey gebundenen Buchleynn An dem erſten vnnd funfften Quatern do es geczeychent zcubefyndenn vnnd beſundern auß dem haben abzcunemen das er eben der ſelbygen Wort *) gebraucht da mit er vnnß kegenn hartman von kronberg mit namen beleſtygt ..... Derwegen vnßer freuntlich bitt e lybe wolle ſich kegen yhm alß Tychtern vnnd des Jhenigen ßo es In druckt bracht vnnd außtragen nachmals alßo erczaygen do mit Obgemelter mit ſolchem ſchmelichen auffruriſchem ſchreyben vorſchont vnnd Wyr foriger vnßerer byt nach vormercken mochten das es e l gar nicht gefellig vnß der geſtalt anzcutaſten vnnd zculeſtern Er Auch der Luitec ſampt ſeynen anhengern yre geburliche lohn vnnd ſtraff Bekommen mochten Das wyrdt ſunder zcweyffel menniglich e l zcum beſten außlegen byllychen vnnd nochrumen" u. ſ. w. — Schluß des Schreibens.

12) Des Kurfürſten Antwort, Datum koldiß dinſtag nach Judica, 24 März 1523, wo er gegen Abend Georgs Brief erhielt. Er habe ſich, wie allbekannt, der Sache Luthers nie **) angenommen, könne wegen dieſes Büchleins ſich auch nicht hineinmengen, was Georg gewiß auch nicht verlangen könne.

13) Georg an den Kurfürſten, Datum Dreſdenn am Mitwoch In der heyligen Oſterwochen, 8 April 1523, nachdem er das kurfürſtliche Schreiben Dornnſtag nach Judica, 26 Mäcz, erhalten. — „Achten wirs doch darfur, das er [: d. i. Luther :] Seyner alten gwonheit noch als wenig eyn Richter finden wurde, als man ſaget Marcolffus ***) eyn baum daran er hangen

*) Jenens. II, fol. 190 f. 198 f. V, 324 b.

**) Luther an Spalatin 9 Juli 1520, de Wette 1, 462: Omnibus modis placet, ut illustrissimus Princeps se prorsus alienum gerat a causa mea, sicut hucusque gessit.

***) Ueber das Buch: Frag vnd antwort Salomonis vnd marcolfi, Nürnberg 1487., vergl. Panzer Annal. I, S. 168. no. 246. S. 447, no. 1007. II, S. 51 f. Der Bauer Marcolfus mit ſeiner Frau Policana kommt zu dem weiſen Salomo und bleibt dieſem, auf die Probe geſtellt, ob er Alles werde beantworten können, keine Antwort ſchuldig, behält vielmehr immer das letzte Wort. Marcolfus, eine Art

Digitized by Google

solt, So gedencken wir auch vnnserm eigenen haubt nicht zufolgen, sonnder got zu beuelhn, vnd wollen mit andern vnschuldigen, die mehrers vnd mynners standts, dan wir seint, sein vntugentliche schmehe wort, mit gedult, souil vns got vorleyhet vberwynden." Georg wolle nicht leugnen, daß er Luthers Bücher in Meißen verboten habe: „Wo aber Luther vnder vnns sich enthielt vnnsern hern kayser E. l. als vnnsern vettern fleischs vnd bluett, auch andere so vnschuldiglich schmehet vnd ab er sunst nichts boeses gestifft ader gethan, So wolten wir nicht alleyn eyn Mitleyden haben, Sunder vnns dermassen bezaigen, das menniglich befund, das es durch vnns nicht vorhangen wurde, vnd wo wir nicht meher konthen, so must er vnns aussem landt entrynnen vnd ob wir eyn landt hetten, so groß als gantz europa." Zugleich sendet Georg in Abschrift das ihn von weiterem Streite mit Luther abmahnende Schreiben des kaiserlichen Regimentsrathes zu Nürnberg *), bei dem er sich auch um Rath befragt hatte in dieser Sache.

14) Des Kurfürsten Antwort, Datum Colditz Freitags in der osterwochen, 10 April 1523. Da dieß Georgs beschließliche Meinung sein solle, so möge er sie auch an seinen Bruder Johann melden. Er versehe sich, nicht Ursach gegeben zu haben, daß Georg sein Schreiben anders denn freundlich vermerke.

15) Georg meldet seine schließliche Meinung, beilegend Kopie des Antwortschreibens vom Reichsrathe zu Nürnberg, an Johann, Dresden Montags Nach Quasimodogeniti, 13 April 1523.

16) Herzog Johann antwortet eben so, wie sein Bruder oben, Datum weymar, sontags Misericordias Dnj, 19 April 1523.

17) Kurfürst Friedrich und Herzog Johann gemeinschaftlich (weil der Reichsrath in seiner Antwort an Georg geäußert hatte, der Kurfürst werde sich zu verhalten wissen,) an Georg, sine loco, datum Sonnabend nach Misericordias Domini, 25

Eulenspiegel, wird in Schriften jener Zeit oft erwähnt. Seine Schwester Judasa. Eschenburg's Denkmäler altdeutscher Dichtkunst no. VI. S. 147—185. So sagt Cochläus in seiner Schrift: Von der heyligen Meß vnd Priester weyhe, 1534, Kap. IIII: „Wer aber fünff sinne hat, der sicht bald, das es ein newe Logica ist, vnd nerrischer denn Marcolfus argument."

*) Siehe unten S. 70.

April 1523, erbötig, in der Sache 3 Räthe zu 3 Räthen Georgs, doch wegen vieler Geschäfte nicht vor Exaudi, gen Naumburg zu schicken und ihre weitere Meinung eröffnen zu lassen.

18) Georg an beide Fürsten, Datum Leiptzigk, Dornstags nach Jubilate, 30 April 1523, nachdem er gestern — „als wir widder kegen Leiptzigk kommen" — ihr Schreiben empfangen hatte; den Vorschlag annehmend, ohne Näheres zu bestimmen.

19) Kurfürst Friedrich und Herzog Johann gemeinschaftlich an Georg, Datum Aldenburgk, dornstags nach Cantate, 7 Mai 1523. Sie bestimmen ihm, da er selbst nichts vorgeschlagen, sondern es ihnen abverlangt habe, die Malstatt auf Mittwoch nach Exaudi, 20 Mai, gein der Naumburgk.

20) Georg nimmt dieß an in seinem Antwortschreiben, dat Quedlinburg Montags nach vocem Jocunditatis, 11 Mai 1523.

5.

Das Reichsregiment zu Nürnberg an Georg. 1523, den 28 Februar. *)

Friderich von gotts gnaden. Phallczgraue. Bey Rein. Herzog in Bayrn. ꝛc Statthalter. Churfürst. Fürsten. vnnd ander verordente. Rete. des Kayserlichn Regiments Im heiligen Reiche. Nürnnberg am Achtundzwaintzigisten. tag des Monnats February. 1523. — Den Herzog zu entschuldigen, dessen ehrlicher Name durch Luther verunglimpft sei, dessen bedürfe es bei ihnen nicht; sie hätten ihn, ohne sein Begehren deshalb, stets für einen ehrlichen Mann und christlichen Fürsten gehalten. Wegen Luthers Angriff trügen sie Mitleiden mit ihm. „Deßhalb wir Ewr lieb vnnd fl. gl. genannten Luther zu rechtfertigen. vnnsers beduncken. diser Zeit nit zuraten wissen." Aber gewiß werde er beim Kurfürsten zu Sachsen, so er brieflich oder durch werbende Botschaft seiner Räthe sich an denselben wende, ein Mitleiden erwecken und dieser sich hülfreich gegen ihn erweisen.

*) Ueber die Verhältnisse und wechselnden Bestrebungen des Reichsregimentes vortrefflich Ranke, Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation.

Digitized by Google

6.

Herzog Heinrich an seinen Bruder Georg.
1523, den 10 Februar.

Bruderliche Trewe vnnd was wir liebs vnnd guts vormögen zuuor hochgeborner Furste, Freuntlicher lieber Bruder, vnd gefatter, vff gehabtenn bedacht, was euer lieb vnsers ermessens der Luttherischen schmewort halben zu Rathen, vnd zuthun sein solt, vbersenden wir Euer lieb hierbey vnser bedengken, gantz freuntlich bittende Euer lieb wolle solchs nicht anders, Dan Bruderlicher maynunge von vns bescheen, vormergken, Vnd ob wir furder Euer lieb In dieser sache ötwas weitter beholffen sein kontten, ader möchten, sein wir als der Bruder vnnsers vormögens zuthun gneigt, vnd willigk, Datum Freybergk Dinstags noch Apolonie Anno ꝛc xxiijo

Von gots genaden Hainrich hertzoge zu Sachssenn
Landtgraue in Doringen, vnd Mgrf zu Meissen

Vff Euer lieb schreyben Martinum Lutther belangende Der selben dorynne rettigk zusein, Ist vnser Ditzs nochfolgendes bedengken,

Vnnd Erstlich achten wir es Dafur Das es von vnnötten Euer lieb sich zubekommern, vnd bey vns ader andern Der schmelichen betzüchtigunge, vnd aufflag dormit Martinus Lutther Euer lieb belestiget, zuentschuldigen, Nachdem es offenwar vnd landtruchtigk auß dem offenlichen anschlaen so derhalben geschein, *) vnd dem keyserlichen Edict, ader Mandat was Euer lieb hierin gethan, Das es keiner andern maynunge nach gestalt geschein, Dan auß gehorsam Bebstlicher heyligkeyt vnnd keyserlicher Mat., welchen Euer. l. nicht haben, konnen, nach mögenn vmbgeen,

Zum andern wiewol es loblich vnnd furstlich das Euer lieb solche schmewort, zugemuet gefurt, vnde derhalben gnantten Martinen lutthern an gepurlichen örttern zu Nechtfertigen, bedacht, Auch teglich in der Arbeit stehen, so achten wir es doch dafur, das solche Nechtfertigunge noch zurzeyt beqwemmer vnd fruchtbarlicher weyse bey den ordentlichen Richtern, welchen mher gedachter Lutther Innen des landes derhalben vnderworffen sein möchte,

*) Dieses öffentliche Anschlagenlassen von Manifesten, Entschuldigungen u. a. im Reiche war damals allgemein Brauch.

nicht beſcheen möge, In anſehunge mancherley behelff außzuge, widerſtandt, vnd vorſchube, Die Lutther bey ſein anhengiſchen ſuchen vnd haben wurde, als ſichs zuuormutten

Gleichsfhalhs Iſt ſich zubeſorgenn wan gleich Euer lieb von Bebſtlicher hayligkeyt, ader keyſeclicher Mat derhalben vnd zu ſolcher Rechtfertigunge eßliche Commiſſarios erlangen wurde, Ob ſie gleich vnuordechtigk vnd ein Rechtfertigen proces halden wurden, Das es entlich an der Hulff vnnd execucion mangeln, ſo möchte kommen wan gleich das vrteyl Euer. l. beyfallen, Das ſolcher ſchmewort halben Lutther nicht höher Dan anruchtig, vnd Infamis auch ſolcher wichtiger vnd attrocen InJurien halben In ein andere ſtraff die nicht, leiplich erkant vnd vorteylt werde möchte, Dormit Euer lieb wenigk beholffen, Es wurde es auch Lutther nit hochachten, Dan Dieweyl er durch Bebſtliche Hayligkeyt, vnd keyſerliche Mat. fur ein ketzer vnd Ciſmaticum erkant, vnd vorklert, Derhalben In gar gröſſer ſtraff Dan dieſer ſchmelicher wort halben gefallen, vnnd der ſelbigen nicht geacht, auch biſherr mit der that ſich der ſelbigen auffgehalden, vnd die zwey oberſte heupt der Criſtenheit biſherr noch gelegenheit der ſache haben dulden, vnnd leyden wollen, So ſolte euer lieb noch zur zeyt, auch nicht fere zu eylen ſeyn, Allein das die ſache bynnen Jars friſt zu Rechte anhengiſch gemacht werde, dormit die InJurien nicht vorleſcht

Derhalben ſo Iſt vnſer bedengken Das Euer lieb ſich ſolcher beſchwerungen mit ertzelunge wie die allenthalben ergangen vffsforderlichſte bey Bebſtlicher Heyligkeyt, vnd keyſerlicher Mat ab Martinum Lutther beclagen thun, welcher geſtalt Euer lieb vmb des haylligen glaubens, vnnd des gehorſams willen ſo Euer lieb der heilligen Römiſchen kirchen, vnd keyſerlicher Mat als ein Criſtenlicher gehorſammer furſte geleiſt, In ſolchen laſt kommen ſey, Des ſich Euer lieb kegen gnanttem Lutther vor ſein geordentten Richtern anders dan bey Bebſtlicher Heyligkeyt, vnd keyſerlicher Mat fuglicher, vnd fruchtbarlicher weyſe mit Rechte nicht zuerholen wiſſe, Mith angeheffter bith, vnd anſuchen Jr bebſtliche heyligkeyt vnd keyſerliche Mat wollen Euer lieb ſo gnedig ſein, Den hailligen glauben, vnd geleiſten gehorſam, Des gleichen wues vngerechtfertigt pleyben ſolte, Das ſich viel darab ergern, zu gemuth fhuren, vnd vffs forderlichſte auff wege trachten Dormit ſolchem Luttheraniſchem Irthumb, vnd mutwillen geſtewert Vnd euer lieb

Digitized by Google

auch andere Cristeliche gehorsamme glidere derkirchenn solcher freuelicher gestalt, nicht geschmecht, noch vorcleindt, Sunder viel mher zuhanthabunge des heilligen Cristenlichen glaubens, vnd zu grosserm gehorsam gereitzt werden, vmb gnedige Antwort bittende,

So erst Dan solche Antwort einkommen hette sich Euer lieb desterstatlicher, vnd sunderzweyffel fruchtbarlicher Inn die sache zuschigken, Ane alle befhar vnnd besorge, Vnd möchte In mitler zeyt zymliches vortzogs vorfallenn Das an sunder mussam Nechtfertigunge dem handel abegeholffen ꝛc.

7.

Albrecht von Mansfeld an Herzog Georg. 1523, den 24 Februar.

Durchleuchtiger hochgeborner furst E f g seynd zuuorn meyn vnderthenige dinst gnediger here alſ Ich In etlichen meynen obleyhen vnd beſwerden, bey E f g zw tresen am negesten gewesen vnd nach hochem furstlichen bedencken In meyn sachen Des Ich mich vndertheniglich bedancken gnedigen rott myttgeteylt, volgende gnediglich vorlesung vnd anczeyhe gethan, weß doctor leuder In Eym buchleyn an hartman von kronburgk, außgegangen In wellichem bemelder Doctor E f g soll Ere vnd leummutt anzwroren vnderstanden vnd weß E f g vff derhalben außgegangen schreyben ob er des gestendigk ader nicht von bemeltem Doctor vor antwort gefallen vber gnedigs begern meyns rotts vnd bedenckens *), myr kopie dersebigen zw gestelt vnd auff meyn vndertheniges vormelden zuuor huttungk weyderungk vnd anders, gnedichlich nach gelassen mytt Doctor leuder dar auß zw vnderrethen ob Ich deanen zw Entscholdigungk solcher zw messungk dardurch E f g der besetigett bewegen mocht wellichs alles E f g In gnedigem gedechtnis haben Derhalben solchs nach der lenge

*) Seckend. I, 277. Fischer's Herzog Georg ꝛc. S. 16. „Die Besorgniß, Luthers unsanfter und heftiger Ton gegen Herzog Georg möchte nicht viel Gutes nach sich ziehen, veranlaßte den Markgrafen (sic) Albrecht von Mansfeld, Luthern zu ersuchen, er möge doch ein gelindes und demüthiges Schreiben an Georgen ergehen lassen, um ihn zu besänftigen; allein er bekam eine ungünstige Antwort, deren Inhalt Luther in einem Briefe an den ebenfalls besorgten Spalatin, wie folgt, angiebt." u. s. w. Walch XVIIII, 2224. de Wette 2, 316.

Digitized by Google

zw Erhollen vorbleybtt, sondern bytt E f g dar auff vnderthenigk zw wyssen vber daſ Ich In wyllens geweſen, doctor leuder demſelbigen gnedigen nachgelaſſen abſcheyde nach zw beſuchen, haben ſych doch meyn ſachen dermaſſen zw getragen dardurch Ich ſolchs byß auff montagk nach Jnuocauit hab verczeyhen muſſen der halben Erſt heute dato *), mytt doctor leuter, deß bemelten artickels an hartman von kronburgk auſgangen, ſo feyl durch meyn Eynfalt vnd der ſachen dinſtlich hatt geſcheen mogen vnderrethe gehalden vnd von doctor leuter vorantwortungk, welche, auff daſ nicht anders vom myr geſtelt dan ſo feyl der durch In wolt geſtendigk ſeyn durch den doctor habe leſen laſſen, welliche antwort Ich E f g vnderthenigk ſo feyl Ich der behalden vnd der beſchloß dar auff geſtanden nicht habe vorhalten wollen, Derhalben vnd dy weyl bemelder doctor ſeyn Entſcholdigungk vnderthenigk anczeyhett darzw vnd Eyn begeben wyl Jſt meyn vndertheniges bytten ob E f g an ſolcher Entſcholdigungk auff bemelte grunt ader ander maß wolden beſetigett ſeyn myr ſolchs auß gnaden gnediglich ſo Ich anders mich mytt der ſachen forder beladen ſolt, vorſtendigen ſol Ich ſo feyl moglich zw vorhuttungk weyderung fleyß zw hynlegungk alſ e f g vorwander auch auß cryſtlichem gehorſam ſcholdigk nicht ſparen dan E f g zw vnderthenigen dinſten byn Ich wylligk datum wyttenbergk Dinſtagk nach dem ſontagk Jnuocauit Anno dmi xxiij

Albrecht grawe vnd
here zw manſſelt

Folgt Luthers Antwort, wie Graf Albrecht ſie für Georg in Wittenberg aufzeichnete. **)

Gnediger furſt vnd Herr. Auff genhommen vnd gnedigen nachgelaſſen abſchied. Bin ich Albrecht graff vnd here zu Manſ-

*) Luther's Brief an Spalatin, Feria 4. post Jnvocavit, 25 Februar 1523, de Wette 2, 308: „D. Hartmuthus Cronbergius junctus Alberto Comiti a Mansfeld nobiscum est, et utrumque in monasterio prandio excepimus: vir tanta passus adhuc satis firmus in fide stat." —

**) Hierher gehören aus Luthers Briefen folgende Stellen: de Wette 2, 286. 299. 300. 305. Beſonders: an Spalatin, im April 1523 nach de Wette 2, 315: Nihil mecum actum est nomine Ducis Georgii. Mira enim et haec de me et in me mentiuntur vanae linguae.

Digitized by Google

feld auf montagk nach dem Sontagk Jnuocauit kegen wittenberck einkomen, volgends tags mit Doctor Martin luther, auff den artickel, so bemelter Doctor an Hartman von Cronberck, so vil der e f g belanget sampt furwendung der gelympffigen schrifft, so e f g derhalb sonderlich bewogen, ob villeicht ein ander, dem doctor zu nachteil solhen artikel gestellet, vnd ob er des gestendigk ader nicht sein wolt, an Jme zuerfaren haben ausgheen lassen, vnd wy auff solhs von dem Doctor an e f g eine hefftige antwurt, dy doch zu wenigk dan zu bewegung vnd vngnade frucht brechte, gefallen welliche ich den bey myr nicht für fugßam, sondern dorzcu abwendung gefaßter vngnad, auch verhuetung beswerde vnd weitleufftikeit, so daraus entstehen mocht besser. Der zuenthalden, geweßt were, achtet Demnach mich duncket das sich gezcymet, wo bei e f g dy wege zuerhalten, sich kegen e f g zudemutigen, dadurch dy pillich daran besetigt weren, vndirrede gehalten, Der vnd weyther gestalt mich der sachen dienstlich bedeucht vber das es von myr furgewand. E f g mit der lenge zubeladen verbleiptt

Darauff von dem doctor disse volgende antwurt bekomen Das nicht an, Er hett eine schrifft An Hartman von kronberk Jn welicher e f g vnter anderm mit nhamen benennet aus volgenden vnd Andern bewegen, ausgheen lassen Das e f. g. seine lere vnd schriffte, welliche er rechtgleubig Christlich, vnd ewangelisch zuerhalten wuste, vber vil erbieten, hetten zukeuffen. zuleßen, ader zu-

---

Und an denselben, S. 316: Miror, quid velis iis verbis, ubi dicis, si velim recordari, esse aliquid nomine Ducis Georgii mecum actum, praeter illam primam epistolam. Aut tu aliquid futurum divinas aut erras, nisi illud putes quod Comes Albertus non quidem nomine Ducis Georgii, sed suo solius nomine mecum egit in eadem causa. Aliud prorsus nihil neque scio neque memini. Comes Albertus hoc egit, ut si qua fieri possit salva Evangelii gloria, ut tyranni amentiam leniori aliquo responso mitigarem. Tum ego respondi, si salva sit gloria Evangelii, velle me non solum illi, sed omni hosti esse deditum servum, sicut decet christianum, permisique, ut Duci Georgio de me nihil non polliceretur, si cesset furere in verbum Dei. Rursus si pergat furere, nihil minus me facturum, quam quae furenti miseriae et caecitati placerent. Non putassem caput istud tam stolidum et insanum esse. Sed haec omnia credo jamdudum tibi nota. Ich glaube, beide Briefe seien entweder in die letzten Tage des März, oder doch nur in die drei ersten des April zu setzen.

Digitized by Google

drucken. vorbieten laſſen, auch bis anher bei e f g nicht anders, Dan vervolgung, vnd, als er vormeynt, vnuordyente vngnade geſpurt vnd befunden Aus dem hat Er ſolhe ſchrifft an Hartman von Cronberk. ausgheen laſſen, Vnd mocht ſein, das dy dauſſen zu lande gedrucket worden, villeicht auch zu Wittenberk Ab aber In dem allen E f g. ader zum teil, mit nhamen ſtunde were Ime aus dem, er ſolhs nicht beſtellet, auch nicht geſehen, vnbewuſt

Sein gemut vnd meynung ſtunde nicht. E f g ader Imands. vil geringers ſtandes, an derſelbigen oberkeit ader regiment, Eynich vercleynigung ader abbruch zuzumeſſen Was er aber, darauf er dan mit guthem gewiſſen das er e f g ere, vnd ſtand nicht zu nhae geweßen, ſtehen wil, geſchrieben, darzu heiten Inen beurſe vnd andere vrſachen, bewogen Er hette auch dem Churfürſten zu Sachßen In ſchrifften vnd ſonſt, wy er den ſolhs, aus chriſtlicher vorwantnis zuthun ſchuldigk hefftiger geſchrieben, vnd anzeyhe gethan, Derhalb es Je nicht moge verſtanden werden, als ob er e f g fur andern gerne nachteil, vnuerurſacht, auſſchreiben vnd zufugen wolt

Derhalb aus chriſtlicher liebe, als der, ſo ſein lob nicht ſuchen ſoll, ſey er vnbeſwert, alle demut, kegen e f g vndertheniklh zu ſuchen, So vil Ime das Ewangelium nachlaſſze, vber das Ime, vnd einem Iden Chriſtgleubigen, ſolhs weyther zubewilligen, nicht geborlich. vnd ob er ſolhs des er doch getlicher hulff nicht wil befunden werden In willens, vorſicht er ſich, e f g wurden ſolhs, an Ime nicht geſynnen ader annhemen, mit hoem vnd beſchlieslichem erbieten So ewer f g, das Ewangelium vngehindert gheen vnd wircken laſſen, ſich auch aller vndirtheniceit kegen e f g zubevhleiſſigen vnd zuhalten

Er had ſonſt vil ſchrifft allegirt, aus wellichen grunden er vormeynt aus chriſtlicher pflicht geſchrieben habe dy ich als ein leyhe, e f g nicht anzuzeichen weiß mit anzeyhe, das er auch recht woll leiden konne ꝛc

Georg an Albrecht von Mansfeld.

1523, den 2 März.

Georg von Gotsgnaden
Hertzog zu Sachſſenn ꝛc

Lieber Graff Albrecht, do Ir nechſt bey mir geweſt, hab Ich euch angezeigt was lotter wider mich mit ſmeheſchrifften vnd In-

iurien begunſt Ewern Rat darJnne begert Als habt Jr mir dozumal antwort des Ratshalben geben der ich die zceit geſettigt geweſt vnd darbey mir angezceigt wie Jr willens weer zum lottec zureytten mit Jme doruon zureden vnd Jne vff andece wege zuweyſen, des ich mich vorſehe es ſey von Euch geſchehn, Aber ich befinde wenig beſſerung, dann ich werd bericht, das er teglich mit Drucken vnd ſchreiben wider mich nicht auffhort. Iſt hirumb mein gutlich Beger Jr wollet mir zuerkennen geben was Jr mit Jme gehandelt vnd was Jr antwort von Jme erlangt Auff das ich meiner Eren notturfft auch hirJnne ſchaffen möge

Vor das ander So werd ich bericht, das Jm Landt zu francken itzt zu Sweynfurt, ein mergklich vorſamlung geweſt vom Adel, die ſollen haben von einem Bundt vnd Herzcug gehandelt wie man dann hin vnd wider notteln zceygt Dieweil ich dann glaublich bericht, das Jr vnd Ewer bruder Graff Gebhart Ewer Botſchafft darbey gehabt, vormut ich mich des grundes bey euch am baſten zuerkunden Vnd iſt darumb mein gutlich Beger Jr wollet mir zuerkennen geben Was daran iſt vnd ob es beſloſſen, oder ab es Jn ein bedacht genomen iſt,

Auch wollet mir der Artickel Copeyen zuſchicken. dann es meins vorſehens groß Newe zceyttung ſein vnd wol zuwiſſen not. Denn darauß ſolte leycht ein mergklich volk zuuerſameln ſein wider die vnglaubigen zugebrauchen laſſen, denn das ſie mutwilliglich kriſtlich blut vorgieſſenn oder arm Criſtlich volk vorterben. wollet euch Jn dem gutwillig befinden laſſenn wie Jch mich des zu euch vorſehe daran tut Jr mir ſunders guts gefallen Geben Eylendt am Montag nach Reminiſcere Jm xvc vnd xxiij Jare

Wer der Houptman vnd ſein kriegs Rete ſein wo Jr das wiſt, wolt mirs zuerkennen geben will Jch Jn allem guten vorgleychen

Derſelbe an denſelben.
1523, den 12 März.

An Graff Albrecht
von Manſfelt geſchriben
Georg ꝛc

Vnnſern Grus zuuor Edler Wolgeborner lieber Getrewer Ewer ſchreiben des datum heldet zu wittenberg am Dinſtag nach

Inuocauit Ist vns erst des nechstuorgangen Dinstags nach Oculi *) zu dresden durch einen poten geantwort worden. In welchem wir Ewern bericht was Jr mit doctor Martinus lutter gehandelt vnd widerumb von Jme zu antwort bekomen allenthalb vorstanden, Vnd als Jr entlich gebeten, Euch zuuormelden ab wir auff solchen grundt aber andermaß wollen besettigt sein, euch desselbigen zuuorstendigen Alsdann wollet Jr souil moglich zu vorhutung weyterung vnd auffrur zu hinlegung als vnser vorwandter auch auß cristlichem gehorsam schuldig nicht vleys sparn ꝛc. Dieweyl denn Martinus lutter, der schrifft an Hartman von Cronberg gethan gesteet, habt Jr vnd yederman zuermessen das er vnns kegen Cronberg dermassen anzugeben weder fug noch vrsach gehabt Vnd was nachfolgend durch offentlichen druck vnd außbreytung der schrifft vnns zu schmehung außgangen vnd geschehn, des ist er alles vrsach. wo nu durch sein demutigung souil an tag gebracht mocht werden das yedermeniglich vnd die Jenigen vor die es kommen befinden das er vnns zu vnschulden mit vnerfintlichem aufflegen beschwert vnd von Jme bekant wurde, wie es von Jme geschehn, So hetten wir genügen daran Das er aber sagen will Weyl wir sein lere vnnd schrifften (welche er Rechtgleubig Cristlich vnd Ewangelisch zuerhalten wuste, hetten zu kouffen zulesenn ader zu drucken vorbietten lassen Auch bey vns bisanher nicht anders denn vorfolgung vnd vnuordiente vngnade gespurt vnd befunden hette er auß dem solhe schrifft an Hartman von Cronberg außgehn lassen ꝛc konnen wir vnns wol erJnnern, das wir solch vorbott gethan nicht ane vrsach ader guten grundt, denn wo wir gewust das martinus lutter, das Ewangelium alleyn gelesen, Alleyn vorstanden vnd das geboten were, alleyn seinem außlegen zufolgen vnd das souil guts als arges darauß ervolgeth, hetten wir vnns des wol enthalden Aber dieweyl Babstliche Heyligkeyt vnd kye Mat als houpter der Cristenheyt mit Rat derJenigen. die wir Jm heyligen Ewangelio vil mer ergrundet achtenn dene Martinum lutter, vns als einem gehorsamen fursten solchs zuthun geboten. Haben wir außgehorsam dasselbig nicht wissen zu vnderlassen, Gedencken auch Jn demselbigen gehorsam zubleyben vnd alle die Jenigen die vmb vnsern willen thun vnd lassen wollen dohin

*) Der 10. März.

Digitized by Google

zuhalten Vnd ab es were das wir des keinen grunt gehabt So hette Jme doch nicht geburt vnns ader vil ein weniger person dermaſſen mit vnerfintlichen leychtfertigen worten zuleſtern vnd zu ſchmehen. Dann er Jm Ewangelio So er das gar Jm Heupt hat wol geleſen wie ein Criſtenman den andern anſprechen ſal So er etwas wider Jne Handelt, Hat er es auß Nachung gethan So iſt es Jm vorboten hat er es aber auß eingebung des feynds der warheyt der die Rechte warheyt Haſſet, gethan So ſolte es einem Ewangeliſchen billich anders geburen Wir haben vnns bey Jme keiner vorcleynung ader abbruch vnnſer Oberkeyt ader Regiments nye befart. Dann es von den gnaden gottes Jn ſeinem vormogen nicht iſt Alleyn das er vnns mit vnwarheyt als ein abſager des heyligen Ewangelien auſſchreybt vnd ſuſt alle die So Jme nicht nachfolgen mit vil ſchmehlichen worten anrurt vnd vns darunder vor den furnemſten anzeigt welches wir dohin achten das es nicht auß gotlichem eingeben ader Criſtlicher lieb, ſunder auß boſer eingeyſtung geſchehn muſſe Dann er es beſtendiglich nymmer ſchreiben noch ſagen mag, Diß auffiegen zuerdulden von dem, der mit dem laſter von Babſtlichr Heyligkeyt vnd keyr Mat erclert, iſt, vnns ſchwer vnd ab er gegen andern vil Hefftiger ſchreybens vnd anzeichen gethan wie er vnnſerm vettern dem Churfurſten von Sachſſen vnzweiuelich zu vnſchulden zu miſt So gedencken doch wirs nicht zuleyden vnd ſein gemeynt mit Rat vnnſer Herren vnd freundt Ewer vnd anderer vnſer vnderthanen den vnnſer Smehe vnd leſterung nicht geliebt Auch vmb die letzſte vnnotturfftige lugenſtraffung So er vnns ane not auß eygenem mutwillen zu miſſt Jne darumb zu Rechtfertigen Es geſchehe denn ſouil vnd ſolche demut von Jme. dadurch vnnſer vnſchuldt vnd ſein erdicht an tag kompt Wollen vnns daran kein weytterung ader auff Nur die zubefarhen ſein ſolt vorhindern laſſen Das haben wir Euch dem wir mit gnaden geneigt gnediger meynung nicht wollen vorhalten *) Geben zu Dreſden dornſtags nach Oculj Anno ꝛc xxiij

*) Dieſer Brief kam in Luthers Hände am 3 April. Er ſchreibt an Spalatin, 4 April 1523, de Wette 2, 317 f.: Heri accepi literas ex amico quodam Georgii Ducis ad Albertum Comitem in me scriptas, tam plenas furiis et amentia et minis, ut Satanam ipsum tumere et indignari credas. Sed mihi mandatum est, ut nulli earum copiam faciam transcribendi, alioqui tibi misissem. Jd forte

XI.

Die Kanonisation des heiligen Benno.

Hauptschrift: Ossilegium S. Bennonis Episcopi quondam Misnensis, seu vita et acta ipsius, veterum monumentis ac diplomatum reliquiis illustrata. Monachii sumptibus Jacobi Ottonis. 1765. (Ist von Seyffarth, und ausgezeichnet.) 4to. Vergl. Sächsische Kirchenzeitung 1841. no. 9. S. 65 — 70. Mon. Pirn. ap. Menck. II, 1455 sq. 1583. Spal. Annal. ibid. p. 635 sq. Raynaldus ad a. 1506. no. 42. Knauth's Alt-Zell. Chron. II, 139 ff. VIII, 228. Waldau's Nachricht von Hieron. Emser's Leben und Schriften, S. 27 ff. Panzer's Ann. I, S. 403 f. Ann. VII, p. 152. M. K. S. Senff's Kirchen-Reformation- und Jubel-Geschichte des ꝛc. Amts Stolpen, S. 75. 182. Kappens kl. Nachl. I, 390. II, 611. P. Sigismund Calles in Serie Misnens. Episc. pag. 73 sqq. Böttiger in Sprengels Beiträgen zur Geschichte der Medicin I, 2, 163 ff. F. A. Wolf's Vermischte Schriften und Aufsätze S. 424. Gruteri Inscript. I, p. 70. — Gewiße und approbirte Historia von S. Bennonis, etwo Bischoffen zu Meissen, Leben und Wunderzeichen, so er vor und nach seinem seligen Absterben, an mancherlay orthen, durch die Gnade Gottes gewürcket, auch sein Canonization und Fest betreffend. München 1602. 4to. — de Wette 2, 507. 518., der an beiden Stellen zu berichtigen ist. Böttiger's Gesch. von Sachsen I, 76. Seck. I, 285. III, 221. Ukert 2, 114. — Das heilig leben vnd legend des seligen Vatters Bennonis weylund Bischoffen tzu Meyssen: gemacht vnd in das tewtsch gebracht: durch Jeronymum Emser. Am Ende: Disze legendt hath getrucketh Melchiar Lotther tzu Leyptz zu Ern dem Seligen vatter bischoff Benno im M. ccccc. vnd xvij. iaren. 29 Quartblatt. Dedizirt der Herzogin Barbara, Georgs Gemahlin: Geben in ewer Furstlichen Stat Dreszden, an dem abent vnszers

tu prioribus literis divinasti. Später aber, den 25 April, die Marci, sendete Luther diesen Brief doch noch an Spalatin, de Wette 2, 331: Mitto exemplar irati viri, ad me sub fide datum: lege ergo et remitte. etc. Luthers Brief an Spalatin datirt: Die Martii. Martius fällt auf den 19 Januar und ist als Datumstag sehr selten. Man liest, so lange das Original nicht zu erlangen ist, am richtigsten Marci, 25 April, wie schon de Wette vermuthet.

Digitized by Google

Patrones vnd himelfurstens des heiligen Donati Anno ꝛc vt supra. (6 August 1517.) — Von Der rechten | Erhebung Benno|nis eyn send-|briff. | — J. N. — M. D. XXIIII. | — 4 Quartblatt, sine l. et impr. Um den Titel in breitem Randviereck ein Holzschnitt, darin zwei Säulen, unten eine geflügelte Seejungfer und ein geflügelter Türkenkopf mit Pelzmütze auf einem Fischleibe. Wasserzeichen A. Zuschrift: Dem Ersamen vnd wolweysen | N. Burger zu Costnitz, meynem beson-| dern Herrn vnd freund. | Unterzeichnet: „J. N. ewer williger." Mit der wiederholten Signatur A ij. beginnt: Die rechte Erhebung Bennonis|ym Buchholtz geschehen.

1.

1519, am 25 Januar.

An hern Jacob Fucker geschrieben Georg ꝛc

Vnsern grus zuuor Edeler lieber Bsonder, Als wir hieuor mit euch vorlassen, Nachdem zu erhebung des heyligen vaters Bischoff Bennen zu Meyssen, vier Tausent gulden durch dye Bangk kegen Rome vorschafft, Ab solchs geldis darzu nicht gnug were, das yr Mit ewern Factorn vorfugen woltet, das man Noch Tausent gulden darzu haben Mocht, Weyl vns dann vnser Sollicitatores itzt darvmb auch geschrieben, Ist vnser gutlich beger, Jr wollet Ewern Factorn zu Rome befehel thun, das sie den vnsern vber dye furigen Tausent gulden Noch eyn Tausent gulden ab sie des bedorffen wurden, vberreichen vnd volgen lassen, Wollen wir vor dyeselbigen zwey Tausent gulden gut seyn, vnd vorfugen, das euch dye widdervmb sollen entricht werden, Als wir euch auch geschriebenn, das yr eyn vorguldten becher *) von Jr biß zu

*) Becher zu schenken, eine alte Sitte. Corp. Ref. Vol. II, p. 566. Becher, Stoep, kop, schouwer, voet. Das Meißner Kapitel beschloß, dem Herzog Georg zu seiner Vermählung einen Becher von 20, 40 oder 50 fl. an Werth zu schenken. — Ueber den krystallnen Becher, den Luther einst dem Wilhelm Nesen schenkte, vergl. Dr. E. F. Haupt's Wilhelm und Konrad, Brüder Nesen, ꝛc. Zittau 1843. S. 26. Peschek's Handbuch der Geschichte von Zittau I, 394. 667. — Erasmus hatte sehr viele Becher zum Geschenk erhalten; auch einen von Herzog Georg für seine Schrift wider Luther, Erasmi Epp. ed. Clerici p. 1010.

Digitized by Google

Irr ſi werdt, ſoltet Machen, vnd dem Cardinal de Medicis von vnſern wegen ſchengken laſſen, wollen wir vns vorſehen, ſolchs ſey durch euch dermaßen beſtalt, ab es aber Nicht geſcheen were, Begern wir gutlich, yr wollet es dermaß nachmals vorfugen, Deßgleichen wollet auch eyn vorguldten kopff auff dreyſſig gulden wirdig, beſtellen, vnd denſelben hern Jacobo Symonete Auditorj Rote auch ſchengken laſſen, Wollen wir darauff mit dem Capittel zu Meyſſen vorfugen, das ſie bey ewrenn Diener zu Leyptzk Anderßen Matſtedt *) hundert gulden darkegen ſollen einlegen, vnd ſo ſolchs beſtalt, alßdann eygentliche rechnung mit yme halten, Alßo ab er etwas mehr geſtanden, das ſie daſſelbig auch zcalen ſollen, vnd yr wollet ewch ſolchs nicht beſchweren laſſen, In dem beßeigt yr vns ſunderlich guts gefallen In gnaden zuerkennen, Geben zu Dreſden den funffvndzwenczigſten tag Januarij Anno ꝛc xxiro

2.

1519, am 28 Januar.

An Ern Jacob Fucker.

Georg ꝛc

vnſern g. zuuor. E. l. Bſonder, Wir haben euch hieuor geſchrieben, Mit anzceigung, das der dritte teyl des gnaden geldis auff Sanct Annaberg von eynem itzlichem termyn gefallen, Den auch ewer Diener zu Leyptzk Andres Mattſtedt von ewerm wegen alſo entpfangen, Gutlich begerende, das yr ſolchs kegen Rome ſchreyben woltet, damit vns das breue, ſo wir haben außrichten laſſen, volgen, vnd herauß geſchigkt werden Mocht, vnd wiewol wir nicht zweyffeln, ſolchs ſey von euch dormaß geſcheen, So haben wir euch doch des nicht wollen vnerJnnert laſſen, vnd iſt

*) Dieſer Mann wird hin und wieder genannt. S. meinen Miltitz S. 27. (31.) — Als damals vielgeltende, für Benno thätige Kardinäle werden verzeichnet: Laurencius presbiter Cardinalis ti: Sanctorum quatuor coronatorum De Puccijs vulgariter nuncupatus — Julius presbiter Card. ti. S. Laurencij in Damaso De medicis vulgariter nuncupatus, ſpäter Clemens VII. — Bernhardinus epus Sabinen Card. scte crucis — Anthonius presbiter cardinalis ti. Sancte Praxedis De monte vulgariter nuncupatus — Johannes Diaconus Cardinalis ti. s. Cosme et Damianj De Saluiatis vulgariter nuncupatus —

Digitized by Google

darauff vnßer gutlich beger, wo ſolchs von euch bißher vorblieben, Jr wollet es nachmals beſtellen, damit vns das breue volgen, vnd dye ſache nicht gehyndert werde, Daran beßeigt yr vns bſonder guts gefallen, Jn gnaden zuerkennen, Geben zu Dreſden Donnerſtag noch Conuerſionis paulj Anno ꝛc xixo

Hern Jacobo Gertowitz. *)

Wirdiger Hochgelarter lieber Andechtiger, Wir geben euch zuerkennen, das der dritteteyl des gnaden gelts auff Sanct Annaberg, Andreßen Matſtedt als der Fucker diener, von allen termyn gefallen vnd entricht iſt, Welchs wir auch Hern Jacob Fucker ſchrifftlichen vormeldet, Begerende ſolchs kegen Rome zuſchreyben, damit vns das breue volgen mocht, zuuorſichtig. Er werde ſolchs dermaßen thun, Darumb wir gutlichen begeren, Jr wollet darob ſeyn, damit das breue auffs furderlichſt herauß geſchigkt werde, vff das es an der ſachen nicht vorhynderung brenge, Deßgleichen wollet auch Jn der ſachen dye erhebung des ſeligen vaters Biſchoff Bennen belangend, vngeſparten vleyß, wie yr dan bißher gethon, furwenden, vnd euch dye trewlich laſſen befolhen ſeyn, Jn dem beßeigt yr vns bſonder dangknemigs gefallen, Jn gnaden zuerkennen, datum vts (i. e. 28 Januar 1519.)

1519, den 25 Februar.

Freytag noch Mathie apli Jſt hern Jacob Fucker abermals geſchrieben, das er dye zwene vorgulten becher ſolle fertigen, vnd an orter wie oben, von Meyns g. h. wegen ſchengken laſſen, vt

*) Spal. Ann. ap. Menck. II, 618 sq. His diebus (um das große Neujahr 1523) reperta est apud Fribergum Misniae uxor, filia Licentiati Gertwitzii, illic Canonici, ei Romae nata ex concubina, infesta marito, propter amores, quibus efflictin deperiit adulterum, ut conaretur aegrotantem opprimere. Jd autem primo parum feliciter veneno conata, statim impia ferrum veneno subjecit, transfodiens miserum LX. vulneribus. Et ut facinus tam audax tegeret, ausa est cadaveri cultrum in manus dare, ut sibi ipsi mortem conscivisse videretur. Tandem primo securi percussa, rotae supplicio adficitur. Magnam et incomparabilem felicitatem assecutus est, cui proba contigit uxor. — Monach. Pirn. ap. M. II, 1559 sq. Anno Cristi MVCXXIII. wart ein jung schon Weib Polixena, czu Roma geborn, auf ein rat gelegt, di mit sampt irer bulschaft iren eheman hatte vmbbracht.

Digitized by Google

negotium diui Bennonis promoueatur et eo maturius finem ſortiatur. — — Eodem dato ſchrieb Herzog Georg aus Dresden an die Kardinäle nach Rom und genehmigte Alles, was der verſtorbene Bernhard Scultetus in Kanoniſationsſachen Bennos bis dahin am Römiſchen Hofe gewirkt und vorgenommen hatte.

3.

Der Auditor Symoneta an Herzog Georg. 1519, den 19 März.

Jll mo et Ex mo Principi Dno. D. Georgio Saxonie Duci ꝛc, Dno. D. suo sing mo

Jll me et Ex me Princeps, Post humilem commendationem. lras tuas nuper accepi, quibus gras mihi agis immortales, quod summis viribus me apud Pontificem laborasse, et quottidie Jnniti intellexeris, vt Diuus Benno quem Jllustris domus tua, celo iam dudum intulit sanctitatis meritis qnq; consecraretur, Quaquidem re, singularem humanitatem et animi tui gratitudinem qua cunctos amplecteris, aperte significas, Sed cum diui Bennonis rerum gestarum lectione nihil mihi gratius, nihil Jocundius contingere potuerit, profecto tibi me plurimum debere profiteor, qui ut cunctis haec Jnnotescerent, nullos sumptus, nullos labores ut pientissimus et religiosissimus princeps recusasti, Maximum quoque mihi presidium in celo paratum esse arbitror, cum tanto apud Deum intercessore continuo me adiuuari non dubitem, Nec illius vnquam preces exaudiri credam, qui laborum suorum, quos pro sancti cuiuspiam Canonizatione sustinuerit, mercedem, aliunde quam e celo expectet, Jtaque plurimum me lucratum esse scias, cum operam meam gratam tibi fuisse audiuerim, habunde vero tunc mihi satisfactum fore, vellem tibi persuadeas, cum tam pium et sanctum opus quod adiuuante Deo incepisti, opera tua et industria, ad foelices optatosque exitus perduxeris, Jta enim rem et optimo Principe dignam, et humano generi salutarem, Tibi vero gloriam ac Jnmortalitatem parituram efficies, At me tibi plurimum iam debentem mandatis tuis libenter obsequturum continuo cognosces, Quid autem in Diui Bennonis laudem et gloriam quoad tuam quoque respiciet, scri-

Digitized by Google

bere iam inceperim ex nuncijs tuis ut spero intelliges Feliciter et perpetuo valeat Jll^{ma} et Exma D. T. Cui me humiliter commendo Romae 19 Martij 1519

E Jll^{mae} et Ex^{mae} D T

humilis Scruitor Jacobus Symoneta
Sa. Pa causarum Auditor et
Referendarius mp

Wilhelm von Enckenuoirt *) an Herzog Georg. 1519, den 20 März.

Jllustrissime et Serenissime Princeps,

domine gratiosissime, post obsequiosissimam commendationem porrexit michi xija praesentis Martii dominus Jacobus Gertewitz gratiae vestrae, literas, concernentes canonisationem beati Bennonis Jn cuius negotio omnem operam michi possibilem adhibui ac creditam fidem quantum mee subest facultati sum executus, Literas vero per gram vram ac alios principes Smo dno nro ac Sacro Reverendissimorum dominorum Cardinalium collegio directas Assistentibus Reverendissimis d. Sce †, ac st^{e} praxedis, et de frenetijs Cardinalibus, Commissarijs quidem, dicto negotio deputatis, in Consistorio Secreto manualiter praesentaui, quibus per dominum nostrum lectis, ac sua solita clementia habito prius colloquio cum ipsis dominis Rmis commissarijs, debite examinatis, respondit literas sibi fuisse gratas committendo dominis commissarijs adhuc ibidem praesentibus examen processuum super canizatione (ſo) habitorum Ad effectum vt data oportunitate, canizatio ipsa solempnisaretur, communicaui cuncta tunc gesta dicto dno Jacobo gre vre procuratori, qui profecto tota caritate ac vigilantia quotidiana, incumbit dicto negotio, vt habundantius vre gre scriberet, Jllamque auisaret quod v. gra ceterique principes, qui prius scripserunt, denuo scriberent, nedum Sm^{o} d. nro et Sacro Collegio verum et dictis dominis comissarijs singillatim, et si interea prout spem habeo firmam assumatur Jmperator, Valde laudarem quando, hic, post eius assum-

*) Er war Pabſt Hadrians Freund, Kappens kl. Nachl. IIII, 540.

Digitized by Google

ptionem, pro suis primarijs precibus, pro celeri canizatione, smo d. n. et Collegio prefatis scriberet literas, que procul-dubio fructum fatient, ordinetur etiam quod de necessaria prouideatur pecunia, circa fiendas impensas de quibus ac ceteris alijs me remitto ad dem dm Jacobum sincerum et fidelem dispensatorem, hijs me deuotissime commendo v. gratie Rome xxa Martii 1519

E. V. Jll me D ms deuotiss. Sor
Wilhelmus De Enckenuoirt, praepositus Bonnen
Catholici Regis immeritus procurator.

4.

Der Meißner Dechant Johann Hening an Herzog Georg. 1521, den 28 Februar.

Dem durchlauchtigen Hochgebornen furſten vnd hern. hern Georgen Hertzogen zu Sachſſen Lantgrauen Jn doringen vnd marggrauen zu Meiſſen meinem gnedigen Hern.

Durchlauchtiger Hochgeborner furſte Meine vndertenige gantz willige dinſt ſein Ewern furſtlichen gnaden allezeit zcuvoran bereidt Gnediger furſte vnd her Nach deme ich E f. g vndertenigliche ſo ich von rome bin kommen erſucht vnd vermeldunge gethan wie die gutige ſache der erhebunge biſchoff bennen. durch bebiſtliche heilikeit vnd alle Cardinall eintrechtiglich ſey beſloſſen vnd ſo erſt mogelich ſulle entlich außgericht werden. des ſich E f g ken bebiſtliche heylikeit vnd dreyen Cardinal. Scte Crucis. S brayedis vnd de ſaluiatis Commiſſarien ſunderlich wolde bedancken. Dorzu eyne mergliche darlegunge zu wachſſße vnd ander herlichkeit auß zu geben ſych wil geburen. Dorzu auch E. f. g. ſich gnediglich haben erbotten. So dan E. f. g Doctorem wilhelm von Enckeuort keyr Mt Oratorem Jn vorzeitten zu furderunge diß wercks vorordent vnd ich auch vor meinem abeſchide von rome doctorem valentinum tetloben als ſollicitatorem betlich vormocht. die ſich beyde gutwillig erbotten haben Jſt derhalben An E. f. g meine vndertenige bethe An bemelte hern beyde vffs erſte zuſchreiben. vnd Jnen dieße ſache vleiſſig beuellen. Dergleichen Er Anthonio focker zu rome *) auch zuſchreiben das er vff anſuchen

*) Heumanni docum. litt. p. 80. Ranke 1, 427. 2, 135. v. Bucholtz 4, 501. Spal. Ann. ap. Menck. II, 652. Hekelii Manip. 29.

benelter zcweyer hern das gelt In der banck so das wirdige Capittel zu meissen. vber die zcwey hundert ducaten die ich entpfangen vnd außgegeben. vorlangist eingeleget zu sulcher entlicher furderunge vnd außrichtunge gutlich wolde lassen folgen vnd ap es an gelde biß In tausent gulden rl mangeln wurde. das er sulchs auch wolde vorstrecken. Dorvmb werden E. f g ewige belonunge entpfaen so wil ichs vnderteniglich vordinen Datum zu Meissen Am abende Scti Donati martis Anno dni ꝛc xxj

E. f G

vnderteniger Capplan
Johannes hening
Dechant ꝛc

Auch gnediger furste vnd her. die weyle E f. g rethe vff nestem freitag zu dem wirdigen Capittel alhir zu meissen zuschicken gnediglich gneiget. Ist meine vndertenige bethe sulche sache mit den Hern vom Capittel auch zu handeln beuelhen. domit dis gutige sellige wergk destae statlicher moge gefurdert werden

5.

Im Jahre 1521

war die Sache Bennos so weit gediehen, daß seine Lebensgeschichte nur noch in einem consistorio publico zu Rom erzählt werden sollte und alsdann „mit geburlicher Solennitet zcum wergke der Erhebunge ader canonisacion soll gegriffen werden.“ Mit Bitte um ferneres Begünstigen der Sache meldet das Georg an den Kaiser. Wiederum schrieb er an den Kaiser aus Schellenberg, 9 Septbr 1521: Des Kaisers Großvater Max sei der Sachen fast geneigt gewesen und habe sie gefördert; Karl möge auch ferner, wie er bereits gethan, wofür Georg dankt, in dessen Fußtapfen treten; Benno thue noch täglich Wunder. „Vnd nachdem die kirche zcw Meyssen ßo die vnkost dieser sachen tragen muß, vnd nuhe vil Jhar vnd eine lange zceyt bißanher hatt ertragen mussenn, do durch Jres vormogens vnd geldes gantz erschapt, vnd entplost, das sich Bebistliche heyligkeyt Ewer kay. Mat: zcw sonderlichem wolgefallenn mit der tara ßo mann derhalbenn, zcalenn muß genediglich wolde erczeygenn, vnnd die arme kirche, ßo aus ertzaltenn vrsachenn, eines geringen vormogens, domit nicht beswerenn, Sunder solche tara auff ein leydelichs vnd

Digitized by Google

gnediges ſtellenn damit ſie es zwerſwinden, vnd von dieſem wergke, nicht abſtehenn, aber auch wo ſye mit einer groſſen vnmeſſigen taxa ſolte beſwert werden, daſſelbige gentzlich muſte fallenn vnd liegen laſſenn Ewer kay. Mat: wolle ſich hier Inne kegenn mir vnd den meinen gnediglich ertzeygen, als Ich dann nicht zweyffel" *)

Nun folgen 6 Briefe Georgs ex arce nostra Schellenberg und aus Dresden, ſämtlich vom 7 Dezember 1521. 1) An Valentinus de Teteleben, J. V. d. und ecclesiae Hildeshemensis doctor, der, wie Georg ſchon durch ſeinen Kanzler Joh. Kochel erfahren, den Dechanten der Meißner Kirche Johann Hennigk 1521 in Rom bei Bennos Sache ſehr unterſtützt hatte; „Hennigk elapso anno in Rom und eben zurück." Georg giebt dem Teutleben Anweiſung auf 80 Ducaten ex bancho Jacob Fugkers zur Betreibung der Kanoniſation. 2) An den Kardinal Bernhardinus Ti. Sancte Crucis Presbytero. 3) An den Kardinal Laurencius Ti. Sanctorum quatuor Coronatorum presb., Dresden 7 Dezbr 1521. 4) An Julius, Sancte Rom. Eccl. Ti. S. Laurencii in Damaso presb. Card. und an Anthonius Ti. Sancte Braxedis presb. Card. 5) An Pabſt Leo X, auf Pergament; Leo ſolle die Erwartungen des Volkes baldigſt erfüllen. (Doch war der Pabſt inzwiſchen ſchon am 1. oder 2. Dezember geſtorben.) 6) An Enkenuort, Preposito Bonnen., Archidiacono Campinie in ecclesia Leodiensi, scriptori Aplico ac Cesaree maiestatis in Vrbe Oratori.

6.

Jahr 1523.

An das Regiment zu Nurmbergk 1523, 4 Januar.

Georg ꝛc

Vnßer willig freuntlich Dienſt Auch was wir liebs vormogen grus gunſt vnd Alles guets zuuor Durchleuchtige, Hochwir-

*) In dieſem Schreiben werden genannt Niclaß Zeigeler, des Kaiſers Vicekanzler, Wilhelm Enckenuort und Johann Emanuel als kaiſerliche Oratoren zu Rom. Ueber Manuel Kappens kl. Nachl. IIII, 533. Ranke 1, 472.

Digitized by Google

digen Ingott Hochgepornen Furſten Wolgepornen Edlen Hochgelerten Strengen vheſten vnd Erſamen, freuntlichen lieben Herren Ohmen vettern freunde beßondern vnd getrewen Der Hochgeporne furſt Herre Albrecht weylandt Herczog zu Sachßen ꝛc Seliger gedechtnis vnßer lieber Herre vnd vatter bey ßeyner liebe ßeyten, vnd wir nachmals, Haben bey vorfarenden Bebſten biß An diſſem, vff kayr Mt vnſers aller gnedigſten Herren, auch zum tayl Ewer libden vnd ander vnſer liebe Herren vnd freund furſchriffte vnd mergklich koſt vnd Darlegen Langwierig Zceit durch vnßre geſchickten vnd Sollicitatores viel vleyſſig bitt, muhe vnd Arbeyt furgewendt Den Seligen vattern Bennonen, der Etwan zu Meyſſen eynes heyligen guthen lebens Biſchoff geweßen, doßelbſt In der Dhumkirchen er auch vorſtet, vnd alweg auch noch teglich mit trefflichen vnd groſſen miraclen vnd wunderßeichen leuchtet Welche das mehrertayl vnd die fürnhemſten ßo nach Ordenlicher weyße, als ßich In diſſer vnd dergleichen ſachen geboert producirt vnd den furfahrenden Bebſten zugeſchickt ßeyn, In das Buch der Heyligen zu beſchreyben zu Canoniſiren vnd zcu Erheben, Wir haben Aber bißher, wywol alle das Jhenig ßo ßich zuthune geburt, biß vff den ſolempnem Actum, darInne ergangen vnd gehandelt Iſt, Entſchafft diſſer Canoniſation, wiſſen doch nit eigentlich durch was vrſachen vorhindrung nicht mocht Erlangen,

Wan wir vns aber Hofflich vorßehn, ytzig Bebſtlich Haylickeit werde diſſe vnd Andere ßimliche furnhemen, Szo zu Lob des Almechtigen vnd Andechtiger Anraytzung der Criſtglaubigen menczſchen angeſtelt, Auch beßunder Szo Deuczſcher Nacion zu Ehr vnd guthem gereichen mogen mit Emſiger begier vnuortzugklich fordern, vnd ytzo Der Erwirdig Ingotvatter vnßer beßunder Lieber freundt Her Johannes Biſchoff zu Meyſſen, vff Bebſtlicher Heylickeit beruеffen zu derſelbigen Hyneyn kegen Rom geritten *) Iſt, dem wir diſſe ſache weyter zu Sollicitiren mit gegeben, vnd vff das dieſelbig deſta ſtatlichern furgang erreichen moge, Iſt an Ewere libden vnd euch Anderen vnßer freuntlich bith, gutlich geßinnen vnd begeren. wollet Jn anſehung diſſes Criſtlichen beginnens, vnd das es als langetzeit vff mergklich Darlegung mit groſſer muhe, biß faſt an den letzten ort ge-

*) M. Karl Samuel Senff l. l. S. 79. 75.

trieben, vnd nuhe zu Hofflichen end moge gefuert werden, vns an Hochgedachte Bebstliche heylickeit bitlicher weyße mit antzaigung noturfftiger vmbstend, Als dieselben Ewere libden, vnd yr andern aus hohen vnd vornunfftigen vorstentnis wol werdet zubetrachten wissen, vorschreyben, vff das wir Disser Canonisation des Seligen vatters Bennonis Langbegerte Entschafft forderlich Erlangen mogen, Des wirdet derselbig Selig Bischoff vntzweyfflich Ewere libden vnd Euch andern kegen got Dem Almechtigen zu gnad vnd Selickeyt vorbitten Szo wollen wir es vmb dieselb Ewer libden willig vnd freuntlich vordinen, vnd kegen Euch andern In gnaden vnd Allem guthen bedencken Dath Dreßden Am virden tag des Monats Janüarij Anno dmj xvc xriijo

George ꝛc

Obigen Brief sendete Georg an seinen Rath, den Doctor der Rechte Dittrich von Werterde zu Nürnberg unterm 8 Januar 1523, zugleich mit einer Credentz für ihn, damit er bitte um „furschrifft an Bebstliche Heylickeit" zu Förderung der Kanonisation Bennos: jeder Fürst solle eine „furschrifft" geben; die solle der Rath nach Rom schicken und womöglich ihm Abschriften derselben zufertigen. Es sind noch diese Abschriften vorhanden, doch ohne Bezeichnung, von wem? — Zugleich sendet ihm Georg Einzelbriefe mit an den Kaiser, an Albrecht von Mainz, den Kurfürsten von Brandenburg, den Kurfürsten von Sachsen.

Ein Beispiel solcher Briefe folgt hierbei:

Georg an den Kurfürsten von Sachsen.

An Churfursten von Sachssen

Lieber vedter Wier haben ewer Liebe vorschinner tzeit Antzeigen Lassen, das wir glaublich bericht empfangen, Wo E. L. das ßelige vnd Lobliche wergk, die Erhebung Bischoff Bennen belangende, bey Bebstlicher Heylickeit vnd Sampnunge der Cardinal, mit Emßigen furschrifften fordern, das sollichs derßelbigen ßache faste tzutreglich ßein, Auch die so viel Ehr vnd Stadtlicher yre entschafft erreichen wurde, Darvff wier von Ewr Liebe freuntliche vortrostunge erlangt, wo wir In bestimpter sachen von Rhomischer vnd Hispanischer kor Mt. vnßerm allergne tl Herren furdrüngs brieue erlangen wurden Das ßich alßdan E L hirInne auch freuntlich ertzeigen wolte, Nwhe haben wir bey Hochgedach-

Digitized by Google

ter Rhomischr vnd Hispanischer kor Mt ßo viel fleyssigen Lassen, vnd erlangt, Das seyne koe Mt diß ßelig vnd Loblich wergk an beyden Orten mit furschrifften gefurdert In maessen E. L. aus hirInuorwarten abschrifften züüornhemen

Bitten derhalben E L freuntlichen, dießelbig wolle ßich vns ßu freuntschafft nicht lassen beschweren, vnd das ßelige Lobliche wergk durch yre Emßige furschrifte, bey Bebstlicher Heylickeit Auch Sampnung der Cardinal getrewlich furdern vns auch solliche furschriffte mit ßeiger zew schicken, vnd ßich freuntlich hirInne erczeigen Das wollen wier vber den Lohn, ßo Ewer Liebe von dem Almechtigen durch vorbith Bischoff Bennen zugewarten vmb E L freuntlich vordienen

An Bischoff von Meyssen
1523, 4 Januar.

Vnßer freuntlich dienst zuuoran Erwirdiger Ingotvatter beßunder, lieber freundt Nachdem, wy Ewer liebe wissen treget, die Erhebung des Seligen vattern Bischoff Bennen, vff vielfeltigen kosten, furgewenten vleys muhe vnd Arbeyt bey Jungst vorstorbener Bebstlicher heylickeit als wol yren furfaren, keyn furgang hat erreichen mogen, vnd wir vns vorsehn Jczig Bebstlich Heyligkeyt werde aus beßunderer andechtiger züneygung, meher belieben, Das vnd Anders Szo got dem Almechtigen lob vnd Ehre, auch den Cristgleubigen fromen menczschen Anraytzung zu guthen wercken geberen mocht vnd beßunder was deutzscher nation zu nucz vnd Erhebung furtreglich, zu fordern, Ist vnßer freuntlich bith, Ewer liebe wolle bey ßeyner Heylickeit der neben Dn Ferdinando andern Churfursten vnd fursten wir hiepey geschrieben Emßiclich sollicitiren vnd anhalten seyner Heylickeit vnd andern dieselbigen brieff auch personlich zustellen, Das die Canonisacion vnd Erhebung desselbigen Seligen vatters Bischoff Bennen forderlich, vffs neheſt vnd wenigsten kosten wy E. l. sollichs wirt Erhalten mogen, Expedirt vnd gefordert werde, Szo wirdet Ewer lieb Etlich gelt Allß ßie gut wissen treget In der Banck befünden, Das ßie zu Noturfft derselben sachen hab zugebrauchen wy wir dan derhalb Her Jacoben Fucker auch geschrieben haben ann den seynen zu Rom zuuorfugen E l das gelt zufolgen lassen Wan Auch Er-

Digitized by Google

vorn Eyne vorgulte schewren *) damit der Cardinal de medices hat sollen vorEhrt werden, Her wilhelmen von Enckenfort zu getrewen Handen zugestelt, vnd Als wir bericht, derselb Cardinal Jczo nicht mehr, wy er bey dem vorigen Babst geweßen, gewaldig Ist, vnd Her wilhelm des Jczigen Babsts Datarius geworden ßey Lassen wir vns gefallen, Das E liebe dießelbig schewren wo es dieselbig vor nucz vnd guth anßehen obberurtem Her wilhelmen vor Ehre, das er die vor ßich behalte vnd destowilliger sey disse vnd Andre vnßre sachen zu fordern, dadurch die schleunigke vnd guthe entschafft Erlangen,

Nachdem dan ytzo, wy ewr liebe wissen tragen, Durch Die Lütterisch Irthumb das gemeyne volck In disse Abwege kommen vnd noch teglich mehr gefurt wirt, Das ßie des fastens, vnd der Abstinencz der fleisch vnd Milchspeyße wenig ader gar nicht Achten, Auch fisch hering vnd Andre fastelspeys durch krig vnd Emporung Szo ßich In vmbligenden vnd fast allen landen der Cristenhayt ereugen gantz schwerlich vnd nit zu Noturfft zubekomen seyn, Derhalb zubeßorgen, Das vff künfftige fasten viel vormesselich vbertretung gescheen. daraus mergklich Ergernis Erfolgen vnd das sollichs ytzo zurczeit zuuorkommen nicht wol moglich ßeyn werde, Derwegen wir Im besten bedacht vnd furgenhomen, bey Bebstlicher heylickeyt vff vns, Alle vnßre Geystliche vnd wertliche hoes vnd Nyderstandes beydergeschlecht vnderthanen vnd Inwoner vnßer furstenthumb lande vnd gebiete, eyn gemeyn Indult, dar Inne eynen Itlichen In der Fasten, vnd durch Das gancze Jhaer an allen vorbotten czeiten Eyer vnd Alle Milchspeyße, zu Essen Erlaubt wurd, zu Impetriren Doch Alßo wer der begnadung teylhafftig ßeyn wolle, das er des eyn erlaubnis bey ewr liebe vnd derselben nachkomen ßuchen vnd Außbrengen solle, Dadurch viel Irthumbs vormitten, die gewissen der menczschen auch vnbeschwert bleyben, Derhalb wir freuntlich bitten, Ewer liebe wolle disse Handel, wy ßie den am formlichsten wol wirdet zu stellen wissen, An Bebstliche Haylickeit gelangen vnd mit vleysse bearbeyten sollich Indult vff obangeczeigte maynung außzurichten

Wan auch die priester, vnd beßunder die, Szo pfarren ader Seelsorge haben, ytzo zum tayl frembde gebrauch In yren predi-

*) Kopf, Becher. S. oben S. 81.

gen vnd Andern Ampten, auch ßunſt vnordenlich priſterlich leben fuhren, darab viel beeßes Erfolget, Sollichs Alles zuuorkomen, Bitten wir freuntlich Ewr Liebe wolle bey Bebſtlicher heylickeit bearbeyten, das Seyne heylickeit vns vnßer Erben vnd Nachkomen priuilegieren vnd ſchrifftlich freyheit In beſtendiger vnd beſter form geben wolt, wan eyn pfarherr ader auch ander wertliche priſter vnd Cononicj In vnſern Furſtenthumben landen vnd gebieten belihen, wer geyſtlichs ader wertlichs hoes ader Nydern ſtandes auch die pfarre Canonicat ader anderlehn zuuerleyhen habe, mit Irthumben ader ßunſt eynen beßen leben befleckt ſey, vnd der Oberkeyt widderſtreben wurd, Das wir als der Landesfurſt vnd Oberſter Collator denſelbigen pfarrer Canonicus ader andre priſter zuentſetzen, vnd mit wiſſen des vndern Collators, doch yme an seyner gerechtickeit vnabbrüchlich die beneficia Andern tuglichen Conferiren vnd leyhen mochten, Zuuorßichtig Es wurde ßich mancher der yßo ßere ſchart vnd vff nymants achtet, beſſern kauff geben, auch viel guts In Criſtlicher vbung vnderm gemeynen volcke geberen,

Als auch Ewer liebe vnßweyfflich wol Indenck ßein wirt, das die furſteher der kurchenn zun heyligen Creucz, vnd der Brucken hie zu Dreßden Jorgen Alnpecken *) Burger zu freybergk, Etlich guther zu Luckewicz gelegen Szo genanter kirchh vnd Brucken zuſtendig geweßen aus anligender not vnd vrſachen mit vnßerm wiſſen Erblich vorkaufft, Darvber ßie von E. l. vnd derſelbtigen vorfahren noch [illegible]ßehr keyne vorwilligung Erlangt haben, Iſt auch vnßre freuntliche bith wo ſollichs zuuorwilligen bey Ewr lieben nicht ſtunde Sie wolle Dieſelbig bey Bebſtlichr Heylickeit außrichten, vffdas geczencke vnd Irthumb ſo kunfftig Daraus erfolgen mochte, vorhutt werde,

Es haben vns auch vnßre lieben getrewen die vom Altenberge Angetzeigt, wy ßie von Bebſtlicher heylickeit vorfarn begnadung vff funffvndczwanczig Jhaer Erlangt, Das Alle Inwoner doßelbſten die Jhaer Aus Eyer vnd alle Milchſpeyße Eſſen

*) 1502 ward „Steffen Alnpegks Tochter" aus Freiberg in Folge der Guttensteiner Fehde unterwegs aufgehoben und auf das Schloß zu Brix geführt als Beutepfennig, und waren die Herren von der Weitmol Anfangs zu ihrer Losgebung nicht zu bewegen. Ueber die Alnpecke vgl. Sammlung vermm. Nachrr. zur Sächs. Geſch. II, 185 ff.

Digitized by Google

mogen, Welche Jhaer nuhe faſt vorloffen ſeindt, mit vndertheniger bith, vffdas die Bergkleut zu Ende der tzeit, nicht In vbung ſolher ſpeys zugebrauchen pleyben, noch yre ſehlen Dadurch In fahr ſtellen, vnd Der Berg deſtapas erreget vnd gefordert werd, Das wir bey Bebſtlicher Heylickeit zuerlangen bearbeyten wolten, das ßeyn Haylickeyt In Anßehung diſſer new Erpawten vorſamlung ynen vff alle beyder geſchlechts Jüng vnd Alt perſonen, Szo vffm Altenberg wanen Ader yrer gewerb halb zu yn komen Hinfure Ewiglich In allen vorbotten tzeiten Eyer vnd Alle Milchſpeyße zu Eßen gnediclich Erlauben vnd Bullen In behorlicher Forme Darvber geben wolle

Zcum Andern Das ßeyn Heylickeit Allen Jnwonern vffm Aldenberge vnd den ßo dahin komen wy obangetzeit gnediclich Eyn Jubel Jhaer geben vnd vorſchreyben wolte, Alßo das hinfure Ewiclich In yrer pfarkirche Sanctj Nicolaj Alle Jhaer den Sonnobent In der veſper vor dem Andern Suntag Jm Aduent ſolhe genad angehen, vnd biß vff den heyligen Criſtag zu beſchluß der veſper, vnd Am palm abent zu der veſper anhebend biß vff den Suntag Quaſimodogeniti Auch am Abend Anne matris Marie zu der veſper antzufahn vnd die gantze Octaua vber weren vnd gehalten werden, ſolle, Alßo welche In angetzeigter tzeit beychten vnd yr milde handt zum Baw des Gottes hawßes Sanctj Nicolaj reichen wurden, Das dißelben ſolhen Ablas vordinen vnd Des Teilhafftig werden mogen,

Zum dritten Welche kriſtglaubig menczſchen yr Teſtament ader Seelgeret zcw angezeigtem gotshawß Sanctj Nicolaj bey yrem leben vorſchaffen ader ſchicken wurden. das dy Szo ßy berawet vnd gebeicht ßeyn, von Aller peyn vnd ſchult Aus Crafft obangetzaigter begnadung mogen abſoluirt vnd Entpunden werden

Zum virden das ßeyn heylickeit obberurten vom Altenberge In yre kirche Sanctj Nicolaj die Stationes vber das gantze Jhaer mit Allem Ablas wy die zu Rhom ßindt begnaden vnd begaben wolle Alßo welch menſch die Andechticlich beßuchen auch ßeyn hantreichendts Almus züm baw Derßelben kirchen geben wurd, das der ſolhes ablas ſo vff den tag wae er die Station erßucht zuuordinen Jſt, gleich ob er zu Rome were moge tailhafftig werden

Digitized by Google

Wan wir nuhn vilgenanten vom altenberge, damit ßie In erhebung vnd mehrerm gedey wachßen vnd komen mogen, mit beßundern gnaden geneigt ßindt, vnd Das wy Ewer liebe bewuſt Eyne newe vorſamlung, die nicht lang geſtanden, Da Allayne Bergwergk vnd ßunſt kein handel dauon ßich das volck erhaltn vnd das gottes haus bawen mochte Auch doſelbſt wenig fiſch zubekomen Iſt Bitten wir freuntlich, Ewer liebe wolle diſſer ſachen gelegenheit, vnd vmbſtende mehr dan hir angetzaigt, ermeßen die wy dieſelbig feinlicher weyße wol zu thune wayß, an Bebſtliche heylickeit von vnſern wegen Suppliciren, vnd vleys furwenden Die alle ader doch was yrer haylickeit gefallen ßein wirt zuerlangen, In anſehung, das dieſelbtigen noch bißher keynen mit dem Lutteriſchen gifft befleckt, *) bey ynen haben Dulden ader leyden wollen vff das ßie deſtamehr In yrem Criſtlichen vnd guthen furnhemen geſterckt, vnd beſtetigt, Andere Auch dadurch dartzu gereitzt werden, Ewer liebe wolle vns zu freuntlichen gefallen In allen Obangetzeigten Articuln, wy wir zu Derſelben vertrauen, die zu erwerben moglichen vleys furwenden In betrachtung Das wir darInnen nicht Das vnßer, Sunder des Almechtigen lob vnd Ehre Auch der Criſtgleubigen ßelen heyl Suchen, vnd daraus viel boeßes Abtzuſchewen vorhoffen vns auch was Ir darInne begegent ader mangelt wieder durch yr ſchreyben vormelden, darnach haben zurichten Das Sindt wir vmb Ewer liebe freuntlich zuuordinen geneigt Datl Dreßden am virden tag des Monats Januarij Anno Dmj rvc rxiijo

George ꝛc

An Biſchoff von Meyſſen kegen Nome

Dem

durchlauchten hochgebornen furſten vnnde heren. hern Gorgen Herczogen zcu Sachſſen. Landtgraffen zcu Doringen vnnde Marggraffen zcu Meiſſzen. Meynem genedigen heren

1523, den 25 Juli.

Durchlauchter hochgeboner G. f. vnnde here Meyne gantzwillige gehorßame dinſte mit meynem vorphflichtem gebethe kegen gotte. seynt E. f. g. Alls meynem genedigen heren vnnde Landiß-

*) Sächſiſche Kirchengalerie tom. IIII, S. 32.

furſthen mit aller vndertenikeyt zcuuoranhen bereyt. Das E. f. g. dye zcuſagunge ßo Bebeſtliche heylikeyt Durch mich E f g hat thuen laßen. dye erhebunge aber Canonizacion den heiligen vattern Biſchoff Bennen belangende: mit folgender that. warhafftigk befinden. Szo vberßende ich E. f. g. hir mitte eyne warhafftige Copien Bebeſtlicher Bullen Welche mir geſtern freitages Alhyr vff dem Stolppen zcu handen kommen: Dor aus E f g clar. vormergken. Wye dye Erhebunge Alber Canonizacion des bemelthen heyligen vatters Biſchoff Bennen. zcu Nome am Leczthen tage des Mondes May itzunder vorſchunen. das iſt geweſt Am tage der heiligen Driualtikeyt. mit aller herlikeyt geſcheen iſt. Dor vmbe got dem ewigen Lop vnnde danck ſey in ewykeyt. Dye weil ich dan weis. Das E f g. der eynige patron vnnde furderer diſſzer ſachen geweſt. vnnde dis thuen alleczeit hochlichen begerdt haben. Ich Als E f g vnderteniger Cappellan. habe ſulches E f g vff das furderlichſte zcu vormelden. nicht wollen vnderlaßen. Mit thiffer demudt bittende E f g. wolthen ſolches von mir in genaden vormergken. Dan wo mitte ich E f g. Als meynem g. h. vnnde Landisfurſten woſte vndertenige gehorßame Dinſte zcuerzcegen. mit meynem gebethe kegen gotte vmb E f g. lange ßelige regirunge: das erkenne ich mich zcu thuen ſchuldigk vnnde thu das williger dan willigk Datum Stolppen Sonabendes Am tage Jacobj Apoſtolj Anno ꝛc xxiijo

Ich vberßende auch E f g. hir Neben Auch etwas Newes. durch Martinum Lutther gemacht zcu Wittebergk. Sulches wolthen E f g auch mit genaden vormergken

E F G

vnderteniger williger
Capellan
Johannes Biſchoff
zcu Meiſſzen ſſzt

Georg
an Kurf. und Herzog zu Sachſen.
(Eigenhändiges Concept.)

Liben vettern nochdem awern libden vnuerborgen wy durch langwirig muhe vnd Fleiß vnſſer vorfarn vnd eldern vnd vns vil faldig garbeit den heiligen vater benno etwan biſchoff zcu meiſſen

in den kataligen der heiligen zcu brengen vmb seynes seligen lebens vnd der grossen wunder werg wil dy got auß sein gnaden an czweyfel vmb seiner vorbit wiln durch in gworcht als hat letzlich der almechtig sein gnad geben das der selbig heylige vater durch vnssern heligisten vater den bobest adrianum denn sechsten des namens erhoben wy das a l lib durch vnssern hern vnd frund den Bischoff von meissen vnd sein capitel glublich wort bricht werden och wy sy gedoch das selbig fest des heligen vaters anzcufahen vnd dy ere dy got an sein heligen gleget an tag zcu brengen ist hir vmb vnsser Frauntlich bit a l wol in vorgunnen süchs in auern steten an zcuschlahen lossen vnd noch dem a l wissen wy itczt leider lib aller gotlicher gutter werg bey villen erloschen also das och solche milde gotliche werg mer vorfolget den gfordert werden so ist vnsser Frauntlich bit a l dy wol bey den awern vorfugen das sulchen anschlaen nicht schme ader lesterung zcu gfuget werde wy sust itczt leyder gwonlich gschit vff das got der almechtig in schmehung seyner hejligen nicht zcu vngnad greitz werd des wert an zcweiffel der almechtig a l blonen so woln wirs Frauntlich vordienen

Der Transsumpt der Kanonisationsbulle wurde gemacht in Stolpen 1523 Montags am 7 September, presentibus Paulo dhum J. u. Dr., Georgio a Rotschicz Cancellario nostro Jacobo Renichen Georgio a Schonbergk Georgio Pflugk et Matheo Weiszelitz — In das mir vorliegende gedruckte Exemplar auf einem sehr, sehr langen Bogen ist hier mit Dinte corrigirt, weil bei Rothschitz das: a weggelassen worden und statt Weißelitz gedruckt war Creiflicz. — Vitus fiel 1524 Donnerstags den 15 Juni. Die Bulle selbst *) war datirt: Datum Rome apud Sanctum Petrum, Anno incarnatiois dnice Millesimo quingentesimo vigesimotertio, pridie kalendas Junij, Pontificatus nri Anno Primo

A, DE CASTELLO
T, HEZJVS.

*) Sie steht in Raderi Bavaria sancta tom. III, p. 185 sqq. und sonst. — Hasche Dipl. Gesch. Urkunde no. 228. S. 427.

Digitized by Google

XII.

Die Cöleſtiner auf dem Königſtein betreffend.

Ihr Prior.

Hauptſchrift: Geſchichte der Cöleſtiner des Oybins, urkundlich erforſcht und dargeſtellt von M. Chriſtian Adolph Peſcheck, Diaconus in Zittau, ꝛc. Zittau 1840. — Zuſätze zu dieſer vortrefflichen Schrift meines Freundes gab ich in der Sächſiſchen Kirchenzeitung, 1841, no. 51. 52. und in meiner Leipziger Disputation im Jahre 1519, S. 103 ff. Mein Münzer, S. 91. Vergl. Opp. Luth. ed. Altenb. III, fol. 405. Chriſtian Friedrich Schwan's Abbildungen der vorzüglichſten Geiſtlichen-Orden in ihren gewöhnlichſten Ordenskleidungen. ꝛc. Mannheim 1791. S. 1—8. Der hier mitgetheilte Brief fehlte bisher. — Die Kleidung der Cöleſtiner war nicht himmelblau. Vielmehr iſt ihre gewöhnliche Haustracht weiß mit ſchwarzer Kapuze und Schepler; die Chor- und Stadtkleidung ſchwarz. Ob die Angabe von himmelblauem Gewand durch ihren Namen hervorgerufen worden? — — In einem Forſtbefehle für die Gegend um Königſtein von Georgs eigner Hand aus dieſer Zeit heißt es: „Itl der forſter zcu raten wald ſal dy wilpan dy wilpan do bſehen vnd dy holtczer genhalb der elbe brechen (berechnen) — Itl der ſtein niß walt vnd dy durren grund ſo weit der vnſſer ſal gheget werden allein was wir bfeln dor auß zcu hawen vnd dy beid ampt leůt zcu fewerwerg der hauſſer dorffen des gleichen dy monch zcu fewergwerg doch wo man hawet ſal nach an weiſſen des reitenden forſters gſchen do mit her wiß wo dy haw ſey vnd erkennen mag wo man was vor vntrawt" —

1.

Herzog Georg an Siegmund von Arras zu Dolmſtorff. 1524, den 23 Dezember.

L. Getreuer Als du vns ytzo ein ſchreiben von Johann Mantel der ſich weiland Prior vffm Kunigſtein nennet, an vns ausgangen 100 gulden betreffend, zugeſchickt, haben wir daſſelbig ſampt deiner ſchriftlichen bith Inhalts hören leſen, vnnd wiſſen nicht wa fur wir diſſe vnordentliche kuntſchaft achten oder anſehen ſollen, vnd ob es gleich ſein handſchrift vnd zeugnus

were, haſtu ſelbs zu bedenken was einem ſollichen man der In vergeſſung ſeiner gelubd vnd gehorſams ſeinen habit vnd orden abgelegt zuuortrawen vnd glauben ſey. Darumb wir dieſer kuntſchaft auch nit ſtat zu geben wiſſen, Das wir dir antworts weis nit wolten pergen. Datum Dreßden Freitags nach Thome Apli. Anno. 1524.

XIII.

Anhänger Luthers in Annaberg, und zur Geſchichte von Annaberg.

1.

Albrecht von Schreibersdorf an Herzog Georg. 1508, 21 April.

Durchleuchter Hochgeborner furſt genedigiſter Her, ewern furſtlichen genoden ſein meine vnderthenige Dinſte mit Scholdigem gehorſam allzceit zcuuoran willig bereit, genedigiſter f vnd herre. ich habe e f g nicht langk vorſchenener zceit, durch mein Schreiben eroffnit wie man die Heuſer. So man dem barffuſer cloſter alhie zcu noddorfft eres bawes keuffin muß, erlangen mocht, vnd das die leuthe So yn denſelben Heuſern Sitzen, Solicher Heuſer eher dan ſie die ent rewmen mit barem gelde beczalt wollen werden. Dorauff mir e f gnaden wedir geſchreben, das ſich e f gnaden vormutten nicht ſo eylens not ſey die ſelben Heuſer zcubrechen, derwegen ſolle man ys domit biß off e fg zcukonfft beſten loſſen weyl abir dieſelbn Heuſer eher zcubrechen von nötten were, ſolt ich e f g zcuverſthen geben, als dan wollten ys e f g vordir beſtellen vnd vorſorgen das die leuthe der berurten heuſer vorgenugt würden ꝛc, dorauff bitte ich ewer f g dinſtlich zcu wiſſin das die brudir bemelts cloſters des eynen Hauſes dorInne eyn glaſer Sitzit, vnd das er off achtzigk fl rr an Schlecht, zcu gebrauch eres vorgenohmen bawes tegelich noddorfftig weren, derwegen ich e f gnaden yn dinſtlichem vleys bitte e f g gerüchen mir bey keginwertigen botten zcu ermelden wie vnd welich geſtalt der benanthe man ſolichs Hauſes vergenuget ſolle werden, an der pfar kyrchen hat man angefangen die pfheyler von gehawen wergk Stucken off zcu brengen, So laſſe ich auch itczt die gründe zcu dem thurm

Digitized by Google

am buchholtczer thore rewmen bey dem allem ich meinen wnge-Sparten vleys das ys notczlich vnd Statlich gevordert wirt trewlich an wenden vnd mich e f g zcukonfft yn kortz treſten will, alhie iſt Soſten nichts nawes das e f g not zcu Schreyben were, dan das bergwergk Stet Got gelobit yn guttem weſen gar eylinde geſchr am freytage noch Jubilate anno ꝛc octauo E f w diner

Albrecht von Schreiberſdorff
aff Sant annabergk

1510.

Dis Nochffolgende haben wyr gegeben tzuen bau des barffuſſer kloſters vff Santt Annaberg vff beffel vnßers g h Hertzogk georgen tzu Sachſſen ꝛc durch denn Heuptman Alberecht von ſchreiberſtorff, Ao vts

Iſt eine Rechnung, vermuthlich vom Bergamte, die weiter keinen Aufſchluß giebt.

1514, 23 Mai.

Ihm criſtum gotteß vnd der Junckfrawen ſünn aufferſtanden von den totten. wyder vmb gefaren tzu den hymelnn. vnd entlichnn tzukunfftigk tzu rychten dy lebendigen vnd dy totten. mit demutiger vnd czemlicher vnderworffenheyt darczu vnd ſthetter vorpythung alleczeyt vorgeſendet czu heyll vnd ſeligkeyt leybeß vnd der ſelen Genediger hochgeporner Furſt vnd Herr E. f. g. glückſeligeß czu ſteen vornömen wyr armen bruder alleczeyt gerrn mit Frewden Daß ſelbige auch czu fordernn mit vnßer armen vorpythung wöllen wyr armen bruder tag vnd nacht geflyſſen ſeyn gegen gott dem herrnn G. hochgeporner furſt vnd herr. E. f. g. ſoll vormergken. daß dy ſachnn auff dem perge allenthalben von den genaden gotteß ſere woll czu ſtheen. peyde mit armen leuthen E. F. g. vnderworffen vnd auch deß pergkwergkeß halben. gott von hymell wol ſulcheß yn langen czukunfftigen czeythen genedigklichen enthalden. czu ſeynnen göttlichen eren. czu troſt E. f. g. vnd förderung vyller menſchen Auch Genediger hochgeporner Furſt hatt vnß armen brudern angeſaget herr Sygmuht von maltycz E. f. g. ſorgtragung vor vnß armen bruder vnd ſunderlichen clöſterlicheß paweß halben vnd ſunderlich czu dem dache Deß

Digitized by Google

wyr den nicht eyn wenigk vnß mit freuden. vorwundert haben. yn gegenwertigen fellen vnd leufften mit welchen den bekumert synt E. f. g. vnß sulcheß höchlichen bedangken. gegen gott. vnd E. f. g. yn meynung E. f. g. nicht czu vorgessen yn vnßerm armen gepethe Waß aber. nün förder. nach meynung E. f. g. yn sulchen sachen soll vorgenumen werden pythen wyr armen bruder E f. g. vnderweyssung. wen wyr pyß her armuteß halben stylle gehalden haben. woll bedacht E. f g großbeswerthe hendel Vnd ab E. f. g. etwaß gar yn sunderheyt begereht czu thun vnß arme bruder yn vorpythung gegen gott. geb E. f. g. vnß armen brudern sulcheß schrywfftlichen czu vornemen wöllen wyr keyn erbeht sparen daß selbige mit fleysse czu entrychten. Gott mit E f. g. yn krygeß leufften. daß czu erwerben. dar durch gotteß ere. E f. g. förderung. vnd deß armen volckeß. tröstüng möcht erwachssen. Vnd E. f. g. yn lybe. fryde. ere. vnd frewden. wyder czu lande seligklichen möchte vorfuget werden Gegeben auß dem parfußer closter auff sant Annen perge am dynstag vor Ascensionis dnj Anno virginey partus 1514

Bruder Johannes walther, vnwyrdiger gardian
der bruder auff sant Annen perge E. f. g demutiger
Cappellan vnd armer vorpyther:

2.

1524. Nach dem 4 April.

Durchlauchter, hochgeborner Furste gnediger Herr, Vnßere, gehorsame willige Dinste sein E f g zuuoran bereyt Gnediger furste vnd herre, wir armen gesellen, bittenn E f g Demuttiglichen zcuwissenn, Das wir am vorgangen Palm Sontag Ime Buchholtze, zcu dem hochwirdigen Sacrament, des leichnam christi gegangenn, vnd das selbige nur yn einer gestalt, entpfangenn, darzcu wir vns, Der besten andacht, so vns got geben vnd vorlihen, bereit, Des gleichen mit offener beicht Dem prister, vnd vff den, mittag, mit Meister Jocoff Doselbst malzeit gehalden, vnd Darnach vffm berge von einer kirchen zcu der andern gegangen, Ruhe sein wir kegen E f g Amptman vnd dem Richter, vff Sant Annaberge, mit vnwarheit angegeben, als solten wir, Das Sacrament In zcweier gestalt, genomen, vnd als wir von fernst bericht, vorbotten Speisse vff Den tag gessen haben, Disse zcwej stuck sich mitt

der warheit, nicht befinden werden, Aber nichtis Destae weniger, vff Diß ertícht angegeben, hat vns E f g Amptman Des andern tages, *) alle drej gefenglich setzen lassen, DorJnne hertiglich, xiiij tage enthalden, vnd zcu keiner vorhore, noch antwurt wollen komen lassen Jdoch letzlich zcu burgen handen geben, Der gestalt, das wir bey hocher Pene vnd gethanem Eide, gereden vnd geloben mussen, das wir vns fur, E f g gestellen wollen, Das wir willig vnd gerne, gethan, vnd alßo als fromme arme gesellen, fur, E f g, gehorsamlich zcugestellen erbitten, E f g, vndertenigliche bitten, E f g wollen vns doch zcu gnediger vorhore, vnd antwurtt komen lassen, wolten auch den gerne sehen, ader hoeren, Der Jn vnser kegen wertigkeit, mit warheit, sagen dorffte, das wir das Sacramentt, Jn beider gestalt, entpfangen, aber, einiche vorbotten ader vnzcimliche Speisse gebraucht vnd genossen, wollen vns des, vff den herren pfarrer, vnd prediger, Der vns das Sacrament, gereicht vnd beichtvater, auch den wirtt, vnd andere, die darneben vnd bey gewessen, was wir fur Speisse gessen, Referirtt vnd gezcogen haben, Doselbst sich E f g, der warheitt, wue man vns nicht glauben will, erkunden sollenn, vnd wan wir, von E f g, entlediget vnd losgezcelt, an E f g Amptmann vff Sant Annaberge, schrifftlich vrkunde, vnd bekentnus geben, das wir vns fur E f g gestalt haben, vff das wir vnßer burgen, lossen mogenn, vnd also frey werdenn, E f g wollen sich hiruff mit gnediger antwurtt erzceigen, das wollen wir vnsers armen vormogens, alle zceyt, vmb E f g Jn aller vndertenigkeit, Demuttiglichenn vordinenn

E F G Demuttige vnd gehorsame
Hans Torst, Hanns
Ditterßbach vnd Ludwig
Siber

1524, 7 April.

Vnnserm Amptsvorweser vnd lieben getrewen vrbann Oßann vnnd dem Richter vff S A belangende hanf Torst, hanß Ditterßbach, vnd Ludwig Sieben so im Buchholtz gefangen

Von gotts gnaden Georg
Hertzog zu Sachssenn ꝛc

Lieber getrewer Es haben sich die drey gesellenn so neheste

*) 21 März.

palmentags, Im Buchholtz, zu dem hochwirdigen Sacrament gegangen, alhier yrem gelobniß nach vor vns gestalt, Nachdem sie dann zu yrer entschuldigung vorwenden, das sie wyllens gewesen, sich vom Berge zuwenden, vnd dodurch vorursacht, Im Buchholtz zu Comuniciren, do sie doch auch gewonlicher weyße gebeichtet, vnd alleyn vnder eyner gestalt, das heylige Sacrament genomen So lassen wyrs auch bey dem, das sie albereyt durch das gefengknis, erlyden pleyben, vnnd entphellen euch wann sie yrer entschuldigung nach, zusagen, sich von dem Berge zuentwenden vnd nicht wesentlich Do zcu verhalten vnd den gewonlichen vrfridt thuen vnd vorburgen, das yr sie alßdann auß yren hefften kommen lasset dach das yhnen da mit vngewert sey wen es yhn sunst gelegen eyn zceytlang auff dem Berge zcubeherbergen vnnd zcuvorzcyhen da mit sye yrer arbeyt vnnd handtwergs halben an andern ortten nicht vertaddelt noch vorgeworffen werde das yhn dye Stadt stracks vorbothen yr werdet aber gleychwol auch darauff achtung geben Das sye nicht Wesentlich sich bey euch eyn lange zceyt synden laßen vnd thuet doran vnnser meynung, Geben zu Dreßden Dornstags noch quasimodogeniti Anno ꝛc xxiiij

Belanget die von sandt Annaperg

so Im Buchholtze zur predigt vnd messe gewest vnd mein g. h. wil den meren teyl In straff nehmen vnd dieselbige Inen nach seyner f. g. gelegenheyt aufflegen dorein sie sich auch begeben, Aber mit den achten wil sein f. g. mit der verweysung zwischen hier vnd faßnacht stylle stehen vnd besehen wie sie sich wollen anlassen

Hans saüffenstein — bart schneyder — wolff peg — Fricz grusse — erhart praw — Hensel zan — fricz trube — cunez kersner (sind die acht.)

Wolff Peck — Heynrich Goltschmidt — Hans (Goltschmidt) — Georg Wyttich — Hans Saüffensteyn — Cuncz kurßner Sollen vmb xij vor m g h erscheynen

Lange Syghart graupenman — Bart schneyder — Fritz Trube — peter Schmidt — Fricz peytler — Thomas schuster Sollen vmb eyn hore vor m g h erscheynen

Nyckel korndorffer — Erhart prewer — Meyster heynrich meßerschmidt — Christoff Backvbel — Henßel Tzan — Matteß Weczel — Teychgreberyn man — Frycz Gruß — Matteß Bamberger Sollen vmb zewey erscheynen

Digitized by Google

Merten koller — Hans pforner — Hans zeygenbaum — Symon Eckſteyn — Hans Meychſner — Jacob hamer — Merten Nether — Schuczhanß — Nyckel geiler — Schne der taſchner — Drechßler bey der vntern batſtube — Georg ſtruczel — Henßel preuße — Steffen Bartel — Lucz fleyſcher — Hans Eckenſteyn — Streubel der peck — Hanß Burman — Heyncz Moller ſchuſter — Nyckel pecken ſon — Cuntz Meußel Sollen vmb drey hora erſcheynen

hanß meyſner — heinrich goltſchmit — fricz erykel — Jorge ſtrotzel — Nickel pecken ſon — Heinrich moller — hanß tzygenbeyn — Jorge wittich — heinrich meſſerſchmyt — fabian ſchne — roſpettel — heinrich drechſler — nickel korndorff — Hanß pfortner — matte weczel — hanß eckſteyn — ſymon eckſtein — hanß goltſchmitd — Merten netter — hanß ſträwel — Matte bamberger — ſteffen bartel — Weydangk ſtroncze — laucaß goſſichen — Merten koler — Jacob hamer — Schuczhanß — Nyckel gerber — Hans gutman — Cuncz Meuſel

3.

DEm durchlauchten Hochgebornen Furſten vndt Herren Hern Georgen Hertzogen zcu Sachſen Landgrauen in Döringen vndt Marggrauen zcu Meyßen meynem gnedigen hern zcu eygenen Henden

1534, 24 Oktober.

DVrchlauchter hochgeborner Furſt Gnediger Herr E. F. G ſey meyn Andacht vndt demutigs Gebett mitt dinſtlicher wylfarunge vndt ſchuldigem Gehorſam allzceytt beuor. G f vndt Herr, wie woll der almechtig Gott auß angeborner myldickeyt vndt Lauttern Gnaden, die von S. Annenperge itzundt eyn zceyt lang, vndt ſonderlich yn negſter rechnung, gnediglich mitt dan pergwerge hatt heymgeſucht. Doch felet eß den Armen elenden am Gröſten, daß ſie nicht ym worthe gottes (.deß ſie ſich doch gröſlich mitt dem maule rumen.) fynden können, von ſolcher Götlichen gaben, Gotte vndt dem armen zcu dynen, Dan ich das mitt warheyt reden mag, das wir ſolcher gnadenreichen begabung nicht vmb eyn ſtöck brotts gebeſſert ſeyn, Die vrſachen haben E. F. G leychtlich zcu ermeſſen, Dy weyll nu wir armen von menniglich ßo elendiglich ver-

Digitized by Google

laſſen ſeyn, Wiſſen wir nach gott zcu nymant dan zcu E. F. G, als zcu vnſerem gnedigen hern vndt Vatter, zcuflucht zcu haben, Vndt bytten vntertheniglich, ßo vnß itzundt getrencke mangeln wyll, E. F. G wolten durch gottis wyllen eyn gnedigs eynſehen thun vndt gnediglich helffen eynrothen, da mitte wir verlaſſenen widervmb zcu getrencke kommen möchten, Vndt ßo eß E. F. G vmbeſwerlich were, vnß auß E F G. mölen nach weynachten mitt eynem ſweyne zcubegaben, beuehl thuen, auff das wir armen alßo ym dynſte Gottes mögen erhalten werden, Daß ſelbig wollen wir alle ſampt, mitt vnſerem armen gebeth zcu gott, vndt ſchuldigen dynſten kegen E F G als vnſerm G. h. alzceytt zcu verſchulden ſeyn geflyſſen, Vnd thuen vnß hiemitt E F G vntertheniglich befelen Datum [redacted] S. Annenperge yn der eyle Sonnabent nach Vrſule ym 1534 iare Chri

E F G

Vntertheniger
Capellan
Bruder Marting vntüchtiger diener
vndt gardian der Brüder Auff S.
Annenperge

XIIII.

Die Herzogin Urſula von Münſterberg und ihre Flucht aus dem Kloſter S. Mariae Magdalenae de poenitentia zu Freiberg.

Jahr 1528 und 1529.

Am 29 Juni 1528 ſchrieb Luther an ſeinen Freund, den Pfarrer Nicolaus Hausmann zu Zwickau, einen gebornen Freiberger, deſſen Bruder Valentin in Freiberg wohnte, wie folgt: Erit autem (spero) negotium, quo tua opera aliquando necessaria mihi erit: scripsit enim e Friberga captiva monialis clamans et suspirans redemtionem, quae monasterium et urbem sperat sese posse evadere, si sunt qui eam extra suscipiant, et in nostri Principis ditionem vehant. De his alias, nam adhuc ignoro, quantum distet ea civitas a nostri Principis finibus. de Wette 3, 343. Hausmanns Antwort mag ablehnend, ja abmahnend geweſen ſein, weshalb Luther ihm in ei-

Digitized by Google

nem Briefe vom 5 Auguſt kurz bemerkt: De illa Friburga educenda nihil fit, cogitata fuerunt, quare sis quietus. de Wette 3, 365.

Jene Nonne aber, die mit Hülfe Luthers — des Abbas monialium, wie er ſelbſt ſcherzend ſich nennt, de Wette 3, 32. — auf Flucht dachte, war, was Hausmann wohl wußte, keine andre, als Urſula, Herzogin von Münſterberg und Troppau, Gräfin zu Glatz, Tochter Heinrichs von Münſterberg und Enkelin König Georg Podiebrads von Böhmen, der den 22 März 1471 ſtarb; alſo Geſchwiſterkind und Nichte von Herzog Georgs zu Sachſen Mutter Zdena; auch außerdem noch mit Georg und Heinrich von Sachſen verwandt.

Doch ſind die Nachrichten über ihre nächſten Familienverhältniſſe ſich gar ſehr widerſprechend. Spalatin Vitae Aliquot Elector. Saxon. ap. Menck. II, 1086. VIII. De Catharina, Ducissa Saxoniae et Munsterbergae in Silesia. meldet: „Catharina filia fuit Wilhelmi Ducis Saxoniae ejusque uxoris Annae Vngaricae et Bohemicae. Uxor facta est Hinconis sive Henrici Junioris Ducis Munsterbergensis; cui peperit filiam, Annam nomine: sicut D. Johannes Hessus *) Noribergensis, hoc tempore Sacerdos Vratislaviensium, per literas ad me (Spalatinum) testatus est anno MDXXVII. Annam in matrimonium accepit Adamus Neuhusiensis in Bohemia. Mater et filia anno supra memorato (cujus rei idem Doct. Hessus ad me testis fuit) adhuc vixere. Hinco Dux Munsterbergensis filius fuit Georgii sive Gersici Bohemiae Regis, frater Henrici Senioris, Ducis Munsterbergensis; cui nati sunt Carolus Dux Munsterbergensis, et Margaretha, Georgii Anhaltini Principis vidua, quae ad annum hunc MDXXVII. superstes est.“ cf. Monach. Pirn. ibidem p. 1500. „Wilhelm Herczog czu Sachssen etc. Des furstin war Keiser Albrechts tochter, Koniges Lassels ſchueſter, Anna, di gebar eine tochter Margareta, Margra-

*) Der bekannte Breslauer Pfarrer, geboren zu Nürnberg 1490. de Wette 2, 159. 214. 446. 511 u. a. Kappens Nachleſe II, 604. Panzer's Annal. II, S. 228. no. 2350. S. 386. no. 2797. Dr. Auguſt Hahn's Theologiſch-kirchliche Annalen, Band II, Heft 4. 5. Breslau 1843.

Digitized by Google

fen Hanssen dem Churfursten vorelicht czu Brandeburck." Und Spalatin l. l. pag. 1080: „(Wilhelmus) Duas ex illa (Anna Regina Vngariae et Bohemiae, Archi-Ducissa Austriae, Alberti Romanorum Jmperatoris filia, muliere proba et honesta) filias procreavit: Annam, Marchionis Johannis, Brandeburgensis Electoris, uxorem, et Catharinam, Hinconis sive Henrici junioris, Munsterbergae in Silesia Ducis, conjugem." Und Luther im Briefe an Spalatin vom 20 Oktober 1528: „Domina Ursula est enim consobrina Ducis Georgii, ut nosse te puto, id est de duabus sororibus matribus nati ambo." de Wette 3, 391. — Seckend. III, 498: „Natus fuit Georgius (von Anhalt) anno 1507. Jdibus Augusti, patre Ernesto, Principe Anhaltino, et matre Margaretha, Henrici, Ducis Monsterbergensis in Silesia, cui Georgius Podiebradius Rex Bohemiae avus fuit, filia." Vergl. Sammlung vermischter Nachrichten zur Sächsischen Geschichte. Chemnitz 1772. Band III, S. 251. 254. 258. — (wo behauptet wird, Katharina, Wilhelms Tochter, sei nur Hinko's verlobte Braut gewesen und 1460 gestorben; s. Hasche's Diplom. Gesch. II, 40. Weiße, Gesch. der churfächs. Staaten II, 328. 332. Böttiger, Gesch. von Sachsen I, 331. v. Langenn, Albrecht der Beherzte, S. 37. 39. 60. Franz Martin Pelzels Geschichte der Böhmen, Prag und Wien 1782, I, S. 448. 455. 463. 475.) — und dagegen Band VII, S. 50. — F. B. v. Bucholtz, Geschichte der Regierung Ferdinands des Ersten, IIII, 466. nennt Ursula die Tochter des Herzogs Carl von Münsterberg, Landvogtes der Oberlausitz, und derselbe II, 433 — 435 sagt, Carl von Münsterberg sei der jüngere Sohn Heinrichs I, eines Sohnes vom Könige Georg Podiebrad mit der Ursula, Tochter des Churfürsten von Brandenburg Albrecht Achilles, gewesen. — — Die Herzoge von Münsterberg waren auch Freiherren zu Kunstadt und Podiebrad, und als Georg von Sachsen sich 1486 um ein Kanonikat zu Köln bewarb, mußte er auch wegen seiner mütterlichen Ahnen ein Zeugniß beibringen, Samml. vermm. Nachrr. III, 246., welches vom 15 Dezember 1486 datirt; denn in den geistlichen Stiftern war die Ahnenprobe neu eingeführt worden, Rommel's Geschichte von Hessen III, S. 189. — Nach Peschek's Handbuche der Geschichte von Zittau II,

Digitized by Google

536. not. 4. war Hynek von Münſterberg, ein Sohn Georgs von Podiebrad, Dichter und Verfaſſer des altböhmiſchen Gedichtes Magowyſen, d. i. Maientraum, und ſtarb 1491. Pelzel l. c. S. 496. 478. — Ein Enkel König Georgs war Bartholomäus von Münſterberg. Georg ſelbſt war zweimal verheirathet.

Das Geburtsjahr Urſulas iſt eben ſo wenig bekannt, als die Zeit ihres Eintrittes in das Freiberger Kloſter; urkundlich iſt nur gewiß, daß ſie durch die Mutter Herzog Georgs Zdena *) dorthin gekommen und bei ihrer Flucht ſchon über 12 Jahre Nonne geweſen war und 500 fl. zugebracht hatte.

Das Nonnenkloſter S. Mariä Magdalenä von der Buße zu Freiberg, auch das Jakobskloſter genannt, lag bei der Jakobikirche nicht fern von dem Donatsthore. Mon. Pirn. ap. Menck. II, 1558. s. v. Freiberck: „da ſeint IIII. pharkirchen, ... di IIII. ist anhengig dem Nonne closter Marie Magdalenen ordens, die in der geistlikeit wol gereformirt, am maisten in cristlicher bestendikeit, obwol (MVCXXVIII) eine geburne furstyn aus der Slesia salb ander, darnach ir IIII. entronnen vnd sich kegen Wittenberg (do aller abtroniger asilum) wanten, von weme sie angeheczt, vnd daczu gehalten, weliche di Luterissche secta hanthaben, ist nicht vast verborgen." Ueber die frühere Geſchichte dieſes Kloſters vgl. den tüchtigen, durch Urkunden belegten Aufſatz in Samml. vermm. Nachrr. VII, S. 1 — 221.

Es zählte 1528 nach Urſulas eigner Behauptung 77 Nonnen und Laicas, Altenb. IIII, fol. 425., von denen folgende 58 namhaft gemacht werden können: Herzogin Urſula, „das freuichen" genannt **); Margaretha Volkmarin aus Leipzig und Dorothea Thanbergin aus Freiberg, die 1400 fl. von ihrem väterlichen Erbe eingelegt hatte, beide Bürgerstöchter; Anna Dreſlerin, die lange Zeit Priorin, 1493 Kantorin geweſen; Katha-

*) Zdena, Zdenka, (Zena ſlaw. Frau) geb. 1449, † zu Tharand 1 Febr. 1510. Vergl. Mon. Pirn. ap. Menck. II, 1449. Samml. verm. Nachrr. III, 258. VII, 176. Calles in Serie p. 325. v. Langenn's Albrecht S. 379. Panzers Annal. I, S. 288. no. 606. und Zuſätze S. 97. no. 537 b.

**) Frauchen, Fräulein, plattdeutſch froychen, i. e. Prinzeſſin. Die Fräuleinſteuer; Rommel, Geſch. v. Heſſen III, Anm. 87. S. 114. Siehe oben S. 53.

Digitized by Google

rina Pirnerin; Margaretha Sorgenfrey; Dorothea Bernstorfferin; Elisabeth Schwebin; Regina Prellerin; Anna Kanbergin, „die eldisten des closters;" Dorothea und Katharina von Maltitz; Margaretha von Schönfeld; Anna von Schönberg, Georgen Tochter; Barbara von Schönberg und Martha von Schönberg, Subpriorin, Freundinnen und Beratherinnen der Priorin; Ursula von Schönberg; Brigitta von Schönberg von Sachsenburg; Ursula Meißnerin; Apollonia Rulickin; Katharina Mergentalin, eingesegnet in dem Alter von 12 Jahren *); Anna Beckerin; Agnes Heßgin; Anna Pflugin; Brigitta Mannewitzin; Katharina und Ottilia Schulzin; Christina Korbin; Katharina Wildeckin; Katharina Simichens; Juliana Richterin; Margaretha oder Martha Lehmannin von Zwickau; Osanna Belbelin; Käthe Konigsdorferin; Eufemia von Schleynitz; Anna Kreulin, ein „thaube Junckfraw;" **) Anne, Margarethe und Elisabeth von Miltitz; Anna Jocuffin; Katharina Leympachin; ***) Anna Grossigin; Cäcilia Auerbachin; Juliana Breunin, „kuchenmeisterin; Anna Conradi, „eine fromme person." — Laienschwestern waren: Dorothea Lescherin, damals schon 40 Jahr lang im Kloster; Käthe Grundelin; Anna Opitzin; Anna Korbin; Margaretha oder Martha Lehmannin von Freiberg, des Klosters „kornmeysterin;" Margaretha Edelmannin; Christine Gromannin; Martha Brixin; Barbara Tanbergin; — die jüngeren Laicä: Magdalene Wolfin; Walpurg Breunin; Barbara Herwelt oder Herbert, alle drei aus Oberbobritsch; die jüngste Laica: Magdalene Weynalthin; — die Priorissa.

Obschon diese Sammlung von „Kindern" †) damals eine leidenschaftlich bewegte genannt werden muß, so zeichnete sich das

*) Nach der Samml. verm. Nachrr. VII, S. 37. durften Aufzunehmende nicht jünger als 9, nicht älter als 15 Jahr sein.

**) Samml. verm. Nachrr. VII, S. 157.

***) de Wette 2, 334. 346. 423. 504. 551.

†) Sollten in dem scherzhaften Briefe, womit Luther Leonhard Koppen zu seinem Hochzeitmahle einladet, 17 Juni 1525, de Wette 3, 9. unter den Worten: „denn es jamert mich der elenden Kinder" nicht Nonnen zu verstehen sein? de Wette denkt an „gewisse hülfsbedürftige Kinder."

Digitized by Google

Kloſter doch durch Keuſchheit *) der Sitten aus. Das Sprachgitter im Kloſter hatte ſehr weite Zwiſchenräume und die Fenſterlöcher über den Zellenthüren waren ſehr hoch angebracht, ſo daß die Priorin ohne Leiter ihre Kinder nicht belauſchen konnte. Auch war die damalige Priorin alt, müde ihres Amtes, von Herzen gutmüthig und nachſichtig. Obwohl die Kloſterſtatuten die gegenſeitigen Beſuche der Nonnen in ihren Zellen, ferner das Ausgehen der Laienſchweſtern in die Stadt verboten, ſo duldete die Priorin doch Beides, ja ſchickte Sonnabends die Laicas zu Markte, ließ ihnen unter Eſſens die Schlüſſel, ſah den Jungfrauen nach, daß ſie in den Chorſtühlen verſchloſſene Schubkäſten ſich hielten. Sie ſelbſt kam ſelten zu Kapitel, Tiſch und anderen Verſammlungen, ging aber in der Stadt zu Gaſte und auf Hochzeiten, fuhr über Land, nahm einzelne Jungfrauen mit zu ihren Gefreundten, (wie ſie denn auch Katharinen Mergentalin gen Hirſchfeld **) geführt) ſaß dann und ließ ihr gütlich thun, die Kinder aber mit ihren Gefreundten und

*) Nach Knauth's Altzell. Chronn. I, S. 10. ſoll Pabſt Gregor der Große einſt einen Kloſterteich haben fiſchen laſſen, worin man 6000 „Häupterlein" neugeborner Kinder fand, was der Pabſt ſelbſt erſtaunend geſchaut. Manitius, Einf. d. Reform. in Annaberg, S. 61. erzählt eben das von dem Kloſterteiche der Nonnen zu Gerbſtädt im Mansfeldiſchen, giebt aber nur 300 Köpfe an. Unſer Humoriſt Guſtav Schilling verſetzt in Einer ſeiner Erzählungen die Sache in das Seusliter Kloſter. Allerdings waren die Benedictinerinnen in Rieſa verrufen, die Seusliter anrüchig, de Wette 4, 238. 2, 611. Mon. Pirn. ap. Menck. II, 1601. Cucullus cum cuculla, Monachus cum monacha. Der junge Joh. Sebaſtian Schertlin notirte eigenhändig zu Sleidans Geſchichte, Folioausgabe von 1555, Blatt 182 a: „visitatione monachorum multas monachas gravidas factas, quae ex virginibus magna scorta extiterunt. Schelhorns Ergg. III, 918. Weller's Altes I, S. 61. die Klagen des hl. Bonifaz und Geilers von Keyſersperg. — M. Peſcheck in Zittau hat in dem Archive für ſächs. Geſch. und Alterthumskunde von Karl Gautſch, erſter Jahrg. 1843, Heft 4, S. 189 — 194. unter dem Titel: Ueber Simultanklöſter, Vieles über dieſen Gegenſtand zuſammengeſtellt. cf. Illgens Zeitſchr. 1843. Bd. 13. Heft 4. S. 139 ff. Es mag viel Fabel herrſchen. — Eurip. Phoen. 198 f.

**) Hirſchfeld, 3½ Stunde nördlich von Freiberg, im Beſitze derer von Mergenthal, vergl. oben S. 57, die auch Deutſchenbora hatten. Dieſe Katharina dürfte doch wohl jene Nonne ſein, die in der ſächs. Kirchengalerie tom. I, S. 110. mit Katharina von Bora verwechſelt wird. cf. Schiffner's Beſchreibung von Sachſen S. 484. Walchs Kath. v. Bora S. 293 ff. der Zuſätze.

Digitized by Google

selbst Fremden allein gehen, stehn, reden, umlaufen und thun, was sie wollten.

Die Herzogin Ursula wußte ihre Ansprüche durchzusetzen; sie klagte, es sei ihrem schwachen Leibe unträglich, in der Nacht aufzustehen und den Tag über stets zu singen und zu lesen, zugleich mit den andern zu fasten und gleicher Speise und Tranks zugebrauchen *).

Luthers Wort war gewaltig durch Klosterthor und Sprachgitter auch in die Zellen und Herzen der Freiberger Jungfrauen gedrungen; Nimptschen, Beutitz, Sornzig, Widderstetten **) wirkten nach. Seine Schriften wurden gelesen und abgeschrieben von den Nonnen zu Freiberg; in der Stadt fanden sich Leute, welche zu Erlangung derselben die Hand boten und, wenn die Visitation kam, sie indeß zur Verheimlichung übernahmen; Meister Filipp, der Barbirer, namentlich versorgte der Herzogin Luthers Bücher; die Thomas Rudolffin zu Freiberg nicht minder, und Ursula ließ einst vor einer angesagten Visitation durch die Schwester Martha Bulckmarin einen ganzen Sack mit Büchern in's Korn verscharren. Ja, die Suppriorin Martha von Schönberg bekannte, daß sie Brißmann ***) und andere Bücher gehabt habe.

*) Altenb. IIII, 426.

**) Zwei sich ergänzende, sehr gute Aufsätze über die aus Nimptschen bei Grimma durch Luther befreiten Nonnen vom Dr. Möller und Veesenmeyer stehen im Allgem. Anzeiger der Deutschen 1828. no. 131. S. 1433 — 1436. und no. 288. S. 3234 — 3237. Mon. Pirn. ap. Menck. II, 1589. Annal. Torgav. ibidem II, 571. Spalat. Annal. ibid. pag. 621 sq. 638. Samml. verm. Nachrr. zur sächs. Gesch. VI, S. 199 f. de Wette 2, 319 f. 553. 646. 4, 176. 291 f. 3, 33. 34. 40. 77. 87. 170. 418. Ullmann und Umbreit, theol. Studien und Kritiken, 1835, II. S. 358. Magdalena von Staupitz war die Schwester des bekannten Staupitz. — Seckend. II, 17. Tischreden Cap. 43. ed. 1569. fol. 393 b. Wenn Luther, de Wette 2, 646. scherzt: Nam tres simul uxores habui, et tam fortiter amavi, ut duas amiserim, quae alios sponsos accepturae sunt. Tertiam vix sinistro brachio teneo, et ipsam mox forte mihi praeripiendam, so scheint er die Ave von Schönfeld und Ave Alemann aus Magdeburg zu meinen.

***) Brismann schrieb für Luther wider Schatzgeyer gegen die Mönchsgelübde, de Wette 2, 186. 187. 287. 528. 589. Veesenmeyer, Litterargeschichte der Briefsammlungen Luthers, S. 175 f. Deshalb kam Brismann in das allererste Register verbotener Bücher in Italien v. J. 1549., Schelhorns Ergötzlichkk. II, 362: Di Giouanni Bismano, Ad

Selbst Heinrich's Gemahlin Katharina ward beschuldigt von den altgläubigen Nonnen, daß sie beim Buchbinder zu Meißen Bücher bestellt habe und die zu Freiberg binden lassen, durch den Buchbinder habe sie dieselben in's Kloster geschickt und die Suppriorin und Juliane Richterin hätten sie empfangen; Mittelspersonen seien Katharinas Hofmeisterin und der Hofmeister Ritter Rudolf von Bünau gewesen, die Bürgerin Scheid aber und der Stubenheizer von Hofe hätten die Boten und Zwischenträger gemacht. Freilich hatte Herzog Heinrich 1523 drei Edelfräulein wegen Lesens lutherischer Schriften von seiner Hofhaltung weggewiesen. *) Seit Michaelis 1526 war, von Herzog Heinrich begehrt und vom M. Ehring gewonnen Andreas Bodenschatz, früher am Georgenhospitale in Leipzig, dann in Schauenstein im Baireuthischen, Prediger am Kloster **) und versorgte die Nonnen ebenfalls mit neuen Schriften.

Daher hielten die lutherischgesinnten Jungfrauen fest an den Sätzen: der Glaube allein macht selig, die Werke sind todt, die Anbetung Mariä und der Heiligen verwerflich, nur aus der Bibel sei das lautre Wort Gottes zu schöpfen. Alle diese Sätze suchten sie im Kloster geltend zu machen. Sie bearbeiteten die Laienschwestern, denen sie eifrig predigten und ihnen Bücher gaben. Schaffte die altgläubige Widerpart im Kloster antilutherische Schriften an, z. B. von Dietenberger ***), so wurden sie „so sehr entrüstet,

---

Casparem .... — Kappens kl. Nachl. II, 594 f. A. R. Gebser Gesch. der Domkirche zu Königsberg ꝛc. mit einer ausführlichen Darstellung der Reformation im Herzogthum Preußen. Königsberg 1835.

*) Luther schrieb 18 Juni 1523 einen Trostbrief an sie. Sie hießen Hanna von Draschwitz, Milia von Olsnitz und Ursula von Feilitzin. de Wette 2, 347 f.

**) Meine Leipziger Disputation i. J. 1519, S. 24. 109 f. 138 f. Er war 1528 schon verstorben. Ursula setzte im Kloster wohl auch seine, wie seines Nachfolgers Annahme durch. Wilisch, Freyberger Kirchenhistorie S. 95.

***) Ueber Dietenberger vergl. Panzers Versuch e. kurz. Gesch. der römischcath. deutschen Bibelübersetzung, Nürnberg 1784. S. 75 ff. Seine Schriften verzeichnet Salig in der Vollständ. Gesch. d. Augsb. Confession I, 235. und Panzer libr. c. Schon Anfang September 1521 kamen Luthers kurze Schlußreden von den Gelübden und geistlichem Leben der Klöster nach Wittenberg, Lips. 17, p. 716 ff. Altenb. I, 856. II, 144. — Joann. Dytenbergii Theologi, contra temerarium Martini

als hätte man ihren Augapfel verſehrt oder ihnen groß Leid gethan." — Bei Tiſche las man vor aus dem Pomerium de sanctis und de tempore, dem Thesaurus de sanctis et de tempore, dem Discipulus *), Mariale, Bernhardinus de Senis, Stellarius, Wilhelmus Parisiensis, Rosetum, Passionale u. a., Bücher, die wegen der darin enthaltenen „Opiniones, Gedicht und Träume" den neugläubigen Nonnen gar nicht beliebten; doch gab man ihnen ſo weit nach, daß ſie die Bibel vorleſen durften, nur daß ſie bei ſchwierigen Stellen die Gloſſen der heiligen Lehrer mit vortrügen. Wurde das Salve regina im Chor geſungen, ſo ſangen die lutheriſchen Nonnen „öffentlich andre Wörter nach ihrem lutheriſchen Gedichte darunter," und die altgläubigen leugnen nicht, daß ſie ihren jungen Muhmen und andern treulich gerathen, ſich jener heimlichen Zuredung zu äußern, beſonders der Lehre und Bücher. Vierundzwanzig Mal jährlich mußten die Nonnen an beſtimmten Tagen communiciren, wozu noch die ſelbſterwählten Tage kamen.

Urſula war um aller dieſer Dinge willen mehrmals klagend bei ihren Verwandten **) eingekommen und hatte auf Abſtellung

---

Lutheri de votis Monasticis judicium. Libri Duo. Coloniae 1525, iſt wider Luthers Urtheil von den Geiſtlichen- und Kloſtergelübden, welche Schrift ſo viel Mönche und Nonnen aus den Klöſtern führte. Panzer Ann. II, S. 67. no. 1307. Beeſenmeyer Litterargeſch. S. 160 ff. 172. 179. 183. Seckend. I, 171 sqq. — J. J. 1524 erſchien: Wie alle Clöſter vnd ſonderlich Junckfrawen Clöſter in ain Chriſtliches weſen möchten durch gottes gnaden gebracht werden. Norieus Philadelphus. M. D. xxiij. 11 Quartblatt. Darin werden die Nonnen ermahnt, die Bibel, Luthers, Melanchthons und Johann Pomerani Schriften fleißig zu leſen, und ihnen allerlei Bücher vorgeſchlagen, die ſie im Chor und zu Tiſche leſen ſollen. Die Aebtiſſin und Priorin ſollen klug ſein, keine Jungfrau wider ihren Willen halten, ihnen ihr eingebrachtes Geld größern Theils wieder mitgeben u. ſ. w. Panzer Ann. II. S. 306. no. 2430. Walch XVIIII, 1808—2042.

*) Dieſer Titel Ausdruck der Beſcheidenheit: es waren **Sermones de tempore per circulum anni, de sanctis, de miraculis Marie. Sermones de tempore** ſind Predigten auf alle Sonntage im Kirchenjahre; **de sanctis** Predigten auf die Heiligentage; **Sermones Quadragesimales** Faſtenpredigten. cf. Hoffmanns Oſchatz I, 121. 507. — Altenb. IIII, 422. Mein Münzer S. 116. Jahrbb. d. Vereins für mekl. Geſch. VI, 192.

**) Herzog Karl von Münſterberg war Anfangs der Sache

Digitized by Google

in reformatorischem Sinne angetragen, freilich ohne großen Erfolg. So sann sie denn auf Flucht, samt ihren Sinnesgenossinnen. Im Klostergarten war eine „schwarze Thür," durch welche man Mehl und Korn hineinzutragen pflegte; hier machten sich den ganzen Sommer 1528 über diese Verbündeten, fünf an der Zahl, viel zu schaffen; Ursula trat unter die Thür, so sie offen war, und rief der „Liebekindin" Kinder zu sich und kosete mit ihnen.

Als der Oktober kam mit seinen längeren, doch noch wegsamen Nächten, waren eines Morgens Herzogin Ursula, Dorothea Thanbergin und Margarethe Volckmarin aus dem Kloster verschwunden. Die Laienschwester Walpe Breunin fand nicht fern von obbesagter Thür einen Schleier, daran sie vermerkt, daß Eine wäre ausgelaufen. Apolonia Rulickin ward ohnmächtig, als sich ergab, daß die Drei wirklich fort wären. Auf der Liebekindin Mann und die 3 jüngsten Laicas Magdalena Wolfin, Walpurg Breunin und Barbara Herbertin fiel der starke Verdacht, die Flucht gefördert und bewerkstelligt zu haben. Die Entflohenen sollten durch der von Leisnig Haus herabgegangen sein. *)

Luther aber berichtete unterm 20 Oktober 1528 an seinen Spalatin: „Nova nova credo te audisse, evasisse monasterion miraculo magno Ducissam Monsterbergensem ex Freyberga: apud me modo agit domestica, cum duabus virginibus, altera Margaretha Volckmarin, filia est civis Lipsensis, altera Dorothea civis Freybergensis, quae 1400 florenos intulit monasterio de patrimonio, quo relicto pauper pauperem Christum sequitur eum ipsa Domina Ursula: simul ne obolum quidem attulerunt. Hic fatigat Dux Georgius nostrum Principem: quid futurum sit, ignoro. Est enim consobrina Ducis Georgii, ut nosse te puto, id est de duabus sororibus matribus nati ambo." de Wette 3, 390 f.

Luthers auch nicht abgeneigt; ein Brief von ihm an Luther 1522 d. 29 Juni, Jen. II, 142. — v. Bucholtz, Ferdinand der Erste, II, 433 — 435. Ranke 2, 417. 464. — de Wette 2, 323.

*) Thammii Chron. Coldic. ap. Menck. II, 678. † Johanna von Leisnig 1513 den 21 September und ward in's Kloster begraben. Samml. verm. Nachrr. VII, S. 55. 57.

Und nun erschien, Wittenberg 1528 bei Hans Luft, Der durchleuchtigen, Hochgebornen F. Vrsulen, Hertzogin zu Mönsterberg, etc. Greffin zu Glotz, etc. Christliche Vrsach des verlassen Klosters zu Freyberg., gerichtet an ihre Oheime, die Herzoge Georg und Heinrich von Sachsen, mit einer Vorrede von Luther. 6 Bogen 4to. Jen. IIII, 364 b — 375 b. Altenb. IIII, 415 — 427. Lips. XVIIII, 600 ff. und sonst. Wieder aufgelegt zu Nürnberg 1529. Die Schrift selbst, zugleich mit im Namen der beiden andern Nonnen erlassen, hat das Datum: Vollendet vnd geschrieben mit vnser eigen Hand, am acht vnd zwenzigsten Aprilis. M.D.XXVIII. Sie wäre also noch im Freiberger Kloster selbst geschrieben.

Ueber Ursulas späteres Schicksal findet sich folgende Nachricht in v. Buchholtz's Geschichte der Regierung Ferdinand des Ersten IIII, S. 466: „Auch die Herren von Sorau, Freiherrn von Biberstein, neigten sich zur neuen Lehre. Hieronimus von Biberstein, ehelichte die Ursula, Tochter Herzogs Carl von Münsterberg, welche früher Klosterfrau in Freiburg gewesen, das Kloster aber verlassen hatte."

1.

Im Kloster zu Freiberg vollendete der Conuentus der gebliebenen Jungfrauen am „achczehende Februarij Anno domini 1529" eine Widerlegung obiger Schrift der Entwichenen. Ob sie je gedruckt worden, da sie zum Drucke bestimmt war, kann ich nicht sagen. Sie ist gerichtet an: „Ewer wirde," nach der Weise jener Zeit dialogisirt, aber ohne Titel, und beginnt:

Die Abtrünnigen

In dem ersten artickel So sy vns mit vnrecht zcumeßen, Schuldigen sy vns, das wir vns vnderstanden den prediger zcu vortreyben, welchen sy mit großer mühe erlangeth haben, auch das man sy vormant hat, dy prediget zcu vorschlahen vnd nicht an czunehmen

Conuentus.

Wir sagen neyn dorczu, das dem nicht also sey, denn es Jo vnßer meynunge vnd furnehmen nye gewest ist, aber zcu dem bekennen wir vns, das eczlich auß vns fleyß furgewandt, das durch der fursten gewaldigen fruntlichs handels mit ym geredt wurde, sich eczlicher artikel In seyner prediget zcu enthalden, welche wir

Digitized by Google

befunden, den schwachen gewißen vnd vnbestendigen gemuthen ergerlich zcu seyn, wu er sich des heldt, als wir vns denn ganczlich zcu ym vorsehen, so woll wir yn gerne zcu eynem prediger haben Man hat sy auch nicht vormant dy prediget zcu vorschlahen vnd nicht an zcu nehmen, Sunder alleyne eczliche artickel, wy oben gemelt

Ueber Ursulas Klosterleben findet sich in dieser Schrift die Bemerkung:

„Denn dy furstyn von mönsterbergk ist bey xij Jaren aber lenger vom choro also gefreyhet gewest, das sy nicht hat dorfft syngen nach leßen, nach zcu keyner metten vffstehen, auch nicht wenn wirs communiczirt haben, vnd an den aller gröstenn festen, alleyne das sy bißweylen wenn es yr wol eben gewest, dy horas bey yr selber Im choro gebet, aber bey viii Jaren hat sy sich des chors so gar geeußert, das sy zcu keynen horas durch das gancze Jare nymehr kommen ist, des gleychen dy ander abtrunnyge persona, ist In funff Jaren zcu nye keyner Metten kommen, Man hat yr auch am tage vorgunt vom ampt des chors zcu bleyben, als offte sy es begert,"

„Sunder alleyne so vil belanghet luters secten vnd bucher, dormitte sy stethes haben vmbgegangen, das habe wir nicht kont wolsprechen nach doreyn vorwilligen, Sunder wir haben bißweylen dorwider geredt, vnd vnßer öberkeit angesageth das zcu weren vmb das vnd vmb nichtis anders, haben sy keygen vns eyn vorbittert Hercze gefaßet, vnd vns stethes In vordacht gehat, wir redten vnd handelten alleczeit wider sy, So sy haben gesehen eyne mit der andern reden, so wir dach offtmals nymehr an sy gedacht haben, wir haben vns des auch offtmals fruntlich keygen yn entschuldiget, es hat aber nicht geholffen, sy haben vns keynen glowben gegeben, Ja wenn wir sy hetten vff den Henden getragen, So wehre es dach alles vmb sust gewest, dy weyle wir dem luterischen secten vnd buchern nicht wolden zcu fallen, aber so wir nwr eyn wort dorwider redten, so es gleich yre persona nicht betraff, so wurden sy so fahst entröstet, als hett wir yren augen apffel vorsert, aber yn groß leydt gethon" *)

*) Euripid. Phoenissae 198—201.

Ueber Luthers Empfehlung der Schrift Ursulas heißt es:

„Luther stercket vnd lobet dy Jenigen so er vorfurth zu yren lastern vnd mißethaten, als er denn Jtzundt gethan hat In dem bryffe den er hynden an geklecket hat, an das buchleyn der abetrunnygen nonnen, dorynn er sy lobet von wegen yrer trewloßigkeit vnd meyneydikeit .... Oeber das alles so rumet sich luter auch des großmechtigen wunderwerckes das seyn euangelium gewirckt hat, nemlich das dy furstyn von Monsterbergk auß dem vehst verschloßen closter zcu Freybergk kommen ist allen vnbewust, So dach so vil augen vff sy gesehen .... Wir sagen aber das vnßer closter nicht so hart vnd vehst mit Mawern vnd schloß vorwart ist als luter schreybet"

2.

Hendel der visitation, des Junckfrawen closters Sandt Marie Magdalene zcu Freybergk, Mitwochs dornstags vnd Freytags nach Conuersionis Pauli Anno ꝛc xxix gehalten.

1529, den 27, 28, 29 Januar. *)

Dorothea von Maltitz murmurirt mit etzlichen laut beym offen — Margaretha von schonfelt — Vrsula Meyßnerin — Appollonia rulicken — Anna von Schenbergk, Georgen tochter — Katherine Mergentalin — Anna Beckerin — Agnes heßgin (diße ist gutt lutterisch) — Sagen sie haben vorordente sichenmeysterin ym kloster, So konnen sie, vnnd ander, die werck der Barmhertzigkeit bey den kranken nicht vben — Anna pflugin

(Befragt über der 3 Nonnen Auslaufen:)

Sagen sie eynhellig In presentia, daß keyne daruon gewust, noch ratt noch that darzu Jres vormutens gethan haben, alleyn, Brigitta manewitzin, sagt, eyn person ym closter hab yn vf-

*) Artikelweise wurden die Nonnen befragt. Hier wird das lange Aktenstück nur, in so weit es Hauptsachen enthält, mitgetheilt. Das nicht Mitgetheilte ist werthlos. Visitator war M. Eisenberg, Pfarrer zu Dresden; wenigstens legte er die Fragen vor. Auch war wenigstens Ein fürstlicher Rath mit bei dieser Visitation. Siehe unten. Man dürfte auch glauben, das hier Mitgetheilte gebe ein recht lebendiges Bild damaliger Zustände in Nonnenklöstern. — War Rudolf von Bünau, Herzog Heinrichs Hofmeister, gegenwärtig als Beisitzer?

Digitized by Google

geſchloſſen vnd katherina grundelin leyen ſchweſter, helts gantz douor, ſie ſeint außgelaßen, vnnd margareta von Schonfelt ſagt, daß Anna opitzin vnd Anna korbin, vnd Barbara Herweltin, laien, yrs vormutens yn haben Hulff gethan, Vnd katherina ſchultzin ſagt daß die Subpriorin, vnd Barbara von ſchonbergk haben rat gegeben, den auſſgelauffenen, Vnd Ottilia ſchultzin ſagt Criſtina korbin, katherina Mergentalin vnd katherina Wildeckin ſeynt den tagk, ehr ſie, außgelauffen, ſtets bey dem freuichen geweſt ꝛc daß vormutlich, diße alle doruon gewiſt haben, Es habe auch Martha von freybergk leyen ſchweſter, den ſchluſſel zu der ſchwartzen thur gehabtt, den ſie iſt kornmeyſterin geweſt, do ſie auſgelauffen, Aber ßo man, dieſelbie Martha leymannin vonn freybergk gefragt, hat ſie hoch vff ſich genohmen, ſie habe yn nicht vfgeſchloſſen, noch geholffen Do man appolonia rulickin, welch ſuſt auch auff der wage ſtehet, gefragt hatt, ap ſie nicht zcuuor gewiſt habe, von Irem willen außzugehen, Weyl ſie dach auch In Iren radt geweſt, hat ſie geſagt do man warlich yn kunde kommen, das dye drey wegk wern, ſey ſie anmechtigk wurden, das man ſie hat muſſen kulen, ſulchs gibtt Jr dye ſuppriorin gezceugnis,

(Befragt um die Ortsgelegenheit der Flucht:)

Sagen ßie gemeynlich, vnd forderlich die ſuppriorin, zu der ſchwartzen thur Im garten do man melh, vnd korn hineyn treget, vnd haben dorzu diſſ ſtarcks vormuthen, daß ſie den gantzen Sommer, wye katherina ſimichens ſagt, alleyn ane das conuent durch die priorin gelaßen ſein worden, yn dem garten gewaſchen vmb dye thur geſeſſen, auch wen ſie offen geweſt, das man auß vnd eyn getragenn, Hab das freuichen geſchefft genuhmen, vnd iſt vnter die thur getreten, der libkinden kinder, zu ſich geruffen, den lipins gethan, Item offt das ſchloß beſichtiget, Item Margaretha ſchonfelt ſaget, daß ſie durch der von leyßnigk Hauß *) herab gangenn, vnd das man das ſchloß an

*) Abrah. Thammii Chronicon Coldicense, Menck. II, 678: „Supra ostensum est, a Volrado genus duxisse Johannam, quae Georgio Ottonis filio nupsit, et hae duo propagines ita in unam redierunt. Haec Georgio tres peperit filios, Hugonem, Eustachium et Alexandrum. Marito in Vngaria extincto, vidua Penigii aliquamdiu habitavit, donec Hugo filius ad adultam

derſelbie thur, kan Inwendigk auffzeihen, Item, das die tambergin daß ſchloß (. wye Martha lehmanin von freybergk layenſchweſter, ſagt.) begriffen, vnd geſagtt, daß iſt nicht eyn fehſt ſchloß, es konts eyner leichtlich vfgewynnen, Vnnd Margaretha Edelmanin layca, ſagt, daß, daß ober plech am plindtſchloß derſelbien thur, lang zceit ſey abgeklemmet geweſt, alß das man auch, den rigel am ſchloß habe ſehen vnd erreichen mogen, et nemo ꝑſiderauit,

katherina grundelin ſagt, das zwuſchen ſechſen vnd ſieben eyns hart hat an des cloſters thor gepuchet, das hab ſie mitt andern ſchweſtern yn der kuchen gehort, vnd habens douor gehalden, man pucht am ſtatt thor, welchs nahe darbey, daß man wolt ſchließen,

Walpurgk Brewinn leyenſchweſter ſagt ſie habe vff den morgen eyn ſchlewer, nicht fern von obgeſagter thoer, ſünden Dor an ſie vormerckt das eyne were außgelauffen.

Vff den Virden artickel, wer In doch von weltlichen leuthen vormutlich darvon geholffen habe,

Sagt Juliana Nichterin, libkintd vnd ſeyn weip, wenn ſie habe der Tanbergin, alß Irer gefrundten Ir gerettichen gewaſchen, vnd ſey offt des tages zwir Ins cloſter gegangen, auch ym garthen bey der obgeſagten thur, ſich vil geſcheftig gemacht,

Margaretha von ſchonfelt ſagt, daß die priorin, liebekindt ſeyn weib vnd kinder, habe yn alle örtt des cloſters vmbgefurtt, vnder eſſens ſo die ſamlung geſſen habe, do ers ane zweiffel wol hat außkunden mogen, Dis habe dye ſamlung vordroſſen,

Margaretha lehmanin von Zwicka, ſagt, daß, daß freuichen, vil geſprechs mit libekinds weyb vnd kinden gehabt hatt,

Oſanna Belbelin hats auch douor, daß libekindt, vnd ſein weip darzu gehulffen, den ſie haben ſichs gen der goppartyn witwen Irer Haußgenoſſin horen laßenn

Margaretha lehmanin von freibergk kornmeiſterin helt es gantz

---

aetatem pervenisset. Tandem aedes sibi comparavit Freibergae ibique ad magnam vixit senectutem. Mortua anno M D XIII. die Mercurii post Exaltationis Crucis et ibidem in coenobio Virginum sepulta. Multo maximam bonorum partem huic monasterio impendit, sacellum ad aedem S. Jacobi extruxit, et ut quotannis sibi et suis certo tempore solennes circuitus et missae haberentur, statuit. Postremo ipsa etiam religionis studio in illud Virginum coenobium concessit in eoque defuncta."

Digitized by Google

dauor, das libekindt gehulffen hat, vnd daß die drey Jungsten leyen schwestern gewust haben,

katherina grundelin sagt auch, von den dreyen leyen schwestern, den sie seynt sehr wol an den entrunnen gewest, wiewol sie sich gehn vns des mundtlich entschuldigt, vnnd gesagt, sie seyn kochin gewest, haben In mussen zcessen, trincken, vnd alle notturft zutragen, Sie haben auch wol gehortt, das sie wanckten, aber als vor schertz gehalten, wollen ab gott will nymermehr außlauffen,

Margaretha Edelmanin leyenschwester sagtt, das sie libekindt hinwegk gefurt habe,

Vff den funfften artickel ap auch personen ym closter sein von welchen sie wenen, daß sie auch rege seyn vnd springen mochten

Anna Dreßlerin sagt, daß Ir funff haben wollen außlauffen, drey, die hinwegk sein, vnd sust noch eyne, vnd Dorothea maltitz sey die funffte, die do hatt mit gewoltt,

Brigitta monewitzin sagt, Cristina korbin, Dorothea maltitz, katherina mergentalin, apolonia rulickin, werden kaum pleyben, wen sie drauens teglich, vnd dorothea maltitz ist vnder den herfurerin,

katherina konigsdorfferin sagt, das Dorothea maltitz anna korbin vnd rulickin, werden schwerlich pleyben, den sie drauens stettigk,

Juliana Richterin Sagt auch, daß die, mit namen wye oben, rege seyn, vnd das appolonia rulicken, die funffte gewest, welch, mit den dreyen, vnd der Maltitzin hett wollenn außgehen,

Margaretha von Schonfelt sagt, wen man der mergentalin, wie auch den vorgeschribenn, etwaß sage, daß sie vordriß, drawt sie vmmer mit außlawffen,

Vrsula meyßnerin, hat gehort, daß dye Tanbergin, Mariam, hat gelestert, vnd daß Magdalena Wolffin, Walpurg breunin, Barbara Herbertin, alle drey leyen schwestern, auch mit dem außlauffen drauen, wen sie seyn lutterisch vom freuichen wurdenn vnd kun, ader trutzigk,

Dorothea Maltitz, (disе ist die ergste vnder allen) sagt rundt auß, werde es nicht geandert, so wolle sie nicht pleyben, wil auch keyn bucher vbergeben, Sagtt sie habe yr bucher von der Hoffmeisterin entlehent gehabt, aber Ir widergegebenn Hie

weyß Her Rudolff ꝛc guten bescheit Den die hofmeisterin hat vf seyn bit, ym die bucher zugeschickt, vns allen zubesichtigen Ist das eyn Postilla lutheri geweſt, von Ostern bis vffs aduent. vber die Euangelia, eyn gifftig buch, gantz schedlich, Sagtt auch sie hab yr gelubde ny gehaldenn, den sie hette es nicht vorstanden, waß sie hette gelobet [fuit 12 annorum] Doch wolt sie es halten, pro posse et nosse, mit gottes Hulff, Sie wolt auch nicht außgehen, an deß generals, aber visitators wissen,

Sie sagt, wie sie die andern alß Bonnisch halten, wollen nicht mit Jr reden, Auch wen sye mit andern redt, vordencken sie, vnd dyeselben, Darumb, so sie vrsach zcu zcweytracht sey, wolle sie gerne yn eyn ander closter entweichen

Sie sagt, wie ir offt zu synne were, sie wolde ir selbst leyde thun,

Sie sagt, die priorin habe sie geheyßen Jr gemutt clar zusagen, Darumb sage sie vnuorholen, nehme man yr die bucher, so wolle sie nicht pleyben, den alleyn daß wort fure vns zu gott, Beschlieslich, hat sie angehoben hefftig zu weynen vnd boren, das sie kaum vornemlich reden konth, vnd zu vns allen gesagt, Ich wunsch euch allen, vnd wolt, daß yr das grosse hertzeleytt hette, das ich yn meynem Hertzenn getragen habe, nu etzlich tage.

Eufemia von schleynitz sagt, sie wolle nicht gutt daruor seyn, das noch etzlich außlauffen

Cristina korbin. (vna et secunda pessima) der ist leyde, daß sie ye ynß closter komen ist, wen es Jr wille nye geweſt, kunde sie mit gott vnd ehren wider herauß komen, so wolt sie, es geschege, vnd vfs furderlichst, Jr ist leidt, daß sie es gelobt hatt, vnd kan yr nicht leidt seyn, Sagt man kan sie zum wercken nicht zwingen, den wir werden alleynn durch Cristum seligk, an alle vnser werck, Sie wolt auch gern Jn eyn ander Closter, wen daß wort gottes do were, vnd eyn gutth prediger, Sie wolt auch, wo man sie herter notigt, daruon gehn, das meynte sie, so sie nicht hette, dye Jre geengste gewissen trosten mochten, Wen sie nicht ßo eyn guthen prediger hette, wolte sie lange sein außgangen, Sie hatt darnach zur Suppriorin gesagt, wo wir sie hetten herter angelassen, hab sie daß brottmesser bereytt gefeust, willens daßselbe yn sich zustechen yn vnser kegenwertigkeit, Hatt vns eyn

Digitized by Google

briff gegeben, wie hiebey leitt dorynne gebeten, daß wir yr außm cloſter hulffen, vnd alßo von ferligkeit leybs vnd ſelen,

Der Briff.

Geſtrenger Ernveheſter ſampt Achtptarn wirdigen Herren Jr begert zcuwiſſen, die meynung Des eyngangs meyns ordens yn welchen ich ny vorwilligt habe Sundern auß forchte meyner liben mutter welch dorauff geweſt iſt von etzlichen geiſtlichen vnd wertlichen perſonen Die ſie nicht anders vnterweiſet haben, den das die ſeligkeit yn diſſem ſtande forderlich ſtunde vnd das ich wurde haben das junckfrawlich krönleyn Das nymandt wurde nemen den die Junckfrawen vnnd ſie wurde haben eyn ewige vorbitterin Derhalben hat ſie mich fere getzwungen vnnd genotigt mit vil Drawungen, Das ſie mich yn der werlt nicht weide vorſorgen vnnd meyn vetterlich erbe nicht laſſen folgen welchs ich euch gnugſamlich vnterricht hab Das ich ny dor eyn vorwilligt habe vnnd noch nicht vorwilligen kan Derhalben welt mir ewer zcuſage nach helffen Das ich nicht komme vmb leyb vnnd ſele

Criſtina korbinnin

Diſſe nonne hat der Suppriorin vnther augen geſagt Sie ſey willens geweſt ein meſſer yn ſich zcuſtechen yn vnſer kegenwertigkeit

Katherina Mergentalin, (12 annorum eyngeſegt) Iſt faſt eynn meynung mit Criſtina korbin, vnd pucht vfs wort gottes, das muſſe ſie troſten ꝛc Heng an dem luthern wort gottes, frag nichts nach luttern, ader den prelaten, ane das wort gotts, wil auch gern yn eyn ander cloſter, So das lauther wort gottis aldo gepredi-get werde, Hat dach dem viſitator zugeſagt, ane ſein wiſſen, ſich nicht auß dem cloſter zubegeben,

Dorothea leſcherin leyenſchweſter, ſagt daß drey leyen ſchweſtern die Jungſten, Nemlich Magdalena wolffin, Walpurg breunin, Barbara herbertin, welch alle drey auß eym dorffe ſeyn, Nemlich oberbobrieczſch, ſtehen auch nicht feſte, den ſie ſeyn durch das freuichen, vnd die andern, mit welchen ſie vil gemeynſchafft gehabt, vorgift, ſeyntt faſt vngehorſam, Sie ſey vircigk Jar Im cloſter geweſt, vnd gedencke nicht dergleichen trotz vnd eygenwillen,

Criſtina gromanin leyenſchweſter, daß obgeſagt drey leyenſchweſtern offt drawen mit dem außlauffen, vnd daß ſie magdalena

Digitized by Google

wolffin derhalben geſtrafftt, Sagt, das Walpurg breunin, dennoch nicht ſo offt drawett, alß dye andern zwu,

Margaretha lehmanin von freibergk layca, Sagt das Jr funff ſolten ſeyn mit eynander außgegangen,

Walpurgk breunin layca, ſagt, appolonia rulickin habe ſich laßen horen, ſie wolle auch außlauffenn,

Vff den Sechſten artickel ap auch noch lutteriſche bucher ym Cloſter ſeyn, vnd wer ſie doch Ins cloſter brachtt,

Hiruff ſtymmen dye noch criſtlich ſein, faſt gleich, das yr noch wol ſolten ym cloſter befunden werden, vnd ap ſie wol eyn teils, vns dye vberreicht, wurden ſie dach noch, etzlich behalden haben, aber Jo In die ſtat geſchickt, das ſie In wider wurden, wen wir hinwegk qwemen, Haben vil vmb gotts willen gebeten, man wolle die bucher auß dem cloſter ſchaffen,

Vrſula meyßnerin ſagt, daß alle zwitracht ym cloſter von den buchern vrſach vnnd anfang habe,

Von dem aber, Wer dye Buchleyn Ins cloſter pracht,

Anna von Miltiez ſagt, O dye leydigenn bucher, meyſter philip der Barbirer hatt ſie Ins cloſter brachtt,

Die Suppriorin bekent ſelber, das ſie Briſman habe, vnd andere bucher gehabt, ſollen aber durch Iren Beichtvater beſichtigk ſein, dye hatt ſie laßen dye Jungkfrauen außſchreybenn, vnd yn mitt geteiltt,

Anna kreulin eyn thaube Junckfraw, hatt geſagtt, Sie habe die buchernn welch von der Suppriorin abgeſchriben geleßen, wolt die nicht vmb vil gulden entperen, den ſie dyenen yr faſt zu Irer ſelen ſeligkeit,

Margaretha von ſchonfelt clagt, daß dye Suppriorin ſollich bucher den kindern gebe außzuſchreyben,

Juliana breunin ſagt das philip der Barbirer dem freuichen bucher habe gebracht,

Anna opitzin ſagt, das die außgelauffenenn nonnen Jr haben buchlein zu leſen geben, den hab ſie dieſelben wider zugeſtaltt,

Criſtina gromahnin leyenſchweſter, Sagtt das Jr die Thomas rudolffin eyn buchleyn geben habe, der malticzin Irer ſchweſter zu vberreichen, doch daß ſie es der yriorin vor weyſſette,

Oſanna Belbelin leyenſchweſter ſagtt, wie Criſtina korbin noch

teglich mitt solchen buchlein vnd leren dorauß gezogen dye leyenschwestern anfechte vnd dorauß yn predige. Bekent auch daß sie von hern andres yrem Caplan nu vorstorbenn, eyn buchleyn entpfangen, vnd der thanbergin behandet,

Martha brixin leyen schwester Sagt, daß yr margareta von Miltitz, die bucher vorgelesen habe, vnd sie dorauß gelerntt, vnd do sie dem dinge nicht hat wollen zufal geben, hab margareta, mit weynen geschrien, zeeter vber dich, daß du nicht das wort gottis, wilt annehmen,

Martha lemanin von freiberg sagt, yn der nehsten visitacion, vor diser, habe daß freuichen, eyn gantzen sack mit buchern, yns korn vorschorren, durch martha vulckmarin, vnd anzweiffel, hab dye Suppriorin, auch douon gewist, vnd kethe wildeckin, habe noch eczlich bucher bey sich

Item daß plonie rolickin vnd dorothea maltitz, dye Junckfrawen vnd leyen schwestern mit diser lere vorfuren vnd wie sie bey sie kommen, ynen predigen,

Item das sie, vil sendebriff vnd bucher, von der Hoffmeisterin entpfangen, welch Hertzog Heinrichs gemalh, dem freuichenn zugeschickt, doneben yr die Hoffmeisterin gesagt, wurdt sie es melden, m. g. frau wurdt sie yn ketzer thorm werffen lassen,

Item sie sagt, das der prediger etzlich mal, vnd Jo vfs wenigste zwir, beym freuichen gewest sey, ehr sie außgegangen,

Item sie sagt, das m. g frau, zu meyssen beym buchbinder, bucher bestalt, vnd die zu freibergk binden lassen, vnd durch yn Ins closter geschickt, vnd dye Suppriorin vnd Juliana Nichterin haben dye entpfangen, *)

*) Um Ostern 1529 war Herzog Heinrich in Dresden bei seinem Bruder Georg, der ihm die Aussage der Lehmannin vorhielt, daß Heinrichs Gemahlin und ihre Hofmeisterin hätten beim Meißner Buchbinder, als der Buchbinder in Freiberg gewesen und bei den grauen Mönchen geherbergt, lutherische Bücher für das Frauchen binden lassen. Die Herzogin Katharina, der Heinrich bei seiner Heimkunft dieß vorhielt, richtete nun ein Schreiben an Priorin und Sampnung des Klosters, worin sie auf Untersuchung der Sache, Zeugniß für ihre Schuldlosigkeit und Verhör der Laienschwester Lehmann drang. Diese behauptete jetzt, der Pfarrherr zu Dresden habe sie mißverstanden und ihre Aussage falsch niedergeschrieben, denn sie habe nicht Katharinen und deren Hofmeisterin, son-

Digitized by Google

katherina grundelin leyen schweſter, ſagt, daß freuichen hab mit Jr, der ſcheidin, burgerin, eyn briff geſchickt, vnd do ſie vornohmen, daß es vbel gethan, ſey ſie wider zur ſcheidin gelauffen, vnd Jr, den briff mit guthenn worten wider abgerett, vnd dem freuichen geantwurt, ſie gebeten, ſie wolle ſie ſolchs furder vberheben,

Ap die Bucher auch gefleucht ſeyn, do man von vnſer zukunft wiſſen gehabtt,

Brigitta monewitzin ſagt daß ſie gewiß bucher außm cloſter geſchickt habenn

katherina konigsdorfferin ſagt, die Maltitzin hab bucher, do wir komen ſeyn auß dem cloſter geſchickt

Juliana richterin ſagt, Dorothea Maltitz, hab bucher hinaus geſchickt wie der kuchenmeyſterin Jm cloſter wißlich,

Margaretha ſchonfeltin ſagt die Maltitzin hab bucher vfs ſchlos geſchickt, Dorothea maltitz bekent es, ſie ſein Jr gelihen habe ſie müſſen wider geben,

Juliana breunin kuchenmeiſterin, hat geſehen, das katherina Maltitz, durch den ſtubenheißer von Hoff, bucher vfs ſchlos geſchickt hat,

Martha lemanin von freiberg leyen ſchweſter weyß auch daß es alßo iſt,

Der Geſtreng Erenueſt Her Rudolff vonn Bunau Ritter Hofmeiſter ꝛc hat der Hoffmeiſterin bucher welche Dorothea von maltitz bey ſich gehapt zu wegen bracht weyß guthen beſcheidtt,

Vom prediger, vnd ſeiner lere, ap die, criſtlicher kirchen lere, auch gemeß,

Anna Dreſlerin, katherina pirnerin, Margareta ſorgenfrey, Dorothea Bernſtorfferin, Eliſabet ſchwebin, Regina prellerin, anna kanbergin die eldiſten des cloſters, Sagen eyntrechtig, daß ſie horen, daß der prediger weyt ſchweifft, menge eyns Jns andere, vnd Jrrig dingk predige, aber ſie nemen ſichs nicht an, ſunder, was

---

dern überall nur die von Münſterberg angeſchuldigt und gemeint. Darauf rechtfertigte Heinrich ſeine Gemahlin in einem Schreiben an Georg, d. d. Freyberg Sonnabents noch dem Heiligen Oſtertage Anno rxix, 3 April 1529. Urkundlich.

Digitized by Google

In zu geiſtlichen leben dinſtlich, das behalten ſie, das andet laſſen ſie faren,

Anna Jocuffin ſagt, ſo ſie willen hett außm cloſter zugehen, ſo hulff der prediger Ir treulich Dorzu, vnd ſterckte Ir vornehmen,

Brigitta manewitzin, hat vil Irrige artickel vfgeſchrieben, aber ſo vnleßlich, *) das wir ſie nicht kunden leſen, Iſt aber faſt vff die Meynung, wie etzlich artickell von folgenden Junckfrauen vbergeben, Item ſie ſagt, daß ſie die erſte geweſt, welch nicht hat vorwilligen wollen, das man dem prediger, das lehen liehe, Derhalben ſie von der Suppriorin vbel angefaren,

katherina konigſdorfferin ſagt, der prediger heiſſe die wercke heücheley, vnd preyß alzuſere den glauben, Bit durch daß ſterben Criſti, das er Jo nicht pfarrer werde,

Juliana richterin, hat auch etzlich artickel des predigers vbergeben yn ſchrifften, wie dye alhie vorhanden **)

Anna von Miltitz ſagt der prediger ſteche vmmer vff die Biſchoffe, vnd rede ſchimplich von yn,

Margareta von ſchonfelt hat auch vil Irrig artickel yn ſchrifften vbergeben, wie dye vorhanden ſein,

Euſemia von ſchleynitz ſagt, ſie nemb auß ſeiner predig, waß Ir dint, daß ander laß ſie faren, den es ſey zu zeiten ßo vnd ßo, wiewol ſie nicht dorauß ſey geergerlt,

katherina leympachin ſagt, der prediger hab etwan vil hefftiger gepredigt, laſſe nu nach, hab aber dennoch, dye artickel gepredigt, die durch dye Junckfrauen yn ſchrifft geſtelt,

Martha lemanin von Zwicka layca ſagt, der prediger, ſey nicht dye wenigſte vrſach, deß außlauffens, den er predige zu zeyten, daß wol beßer tuchte

Criſtina gromanin layca, ſagt er gefalle yr zu zeytten wol aber zu Zeitten gar nichts,

Barbara tanbergin layca, Das der prediger dye heiligen vorachte, vnd vorwerffe dye guten werck

Martha brixin layca, Sagt, daß er, cleſterlichs leben, vor nichts achte, vnd gebe es alles dem glauben, vnd daß die werck nur zeeichen ſeyn des glaubens, nichts vordinſtlich,

*) Doch iſt die oben erwähnte Schrift dieſer Kinder wider Urſula ſehr ſchön, der Brief der Chriſtina Korbin ſehr leſerlich geſchrieben.

**) Fehlen aber bei dem Aktenſtücke ſämtlich.

Digitized by Google

Martha lehmanin von freibergk layca, daß der prediger zwir vfs wenigſte, beym freuichen geweſt ſey, vnd das er vil geſpreches am chorfenſter, an der ſcheybe, mit der Suppriorin habe, offt zwu ſtundt, wurde auch eyngelaßen, yn das ſtubleyn, an der priorin ſtublen gelegen,

Nachfolgende ſchutzen den prediger. Sagen er predige daß lauther wortt gotts ꝛc

Martha von Schonberg die Suppriorin, welch vil gemeynſchafft mit ym hatt, vnd noch Sontags, ehr wir komen ßeyn, hat ſie ym der außgelauffnen buchlein zu handen geſtelt, wie das magdalena weynalthin, die jüngſte leyen ſchweſter, hat auß geſagt, vnd der prediger leſt ſie alle ßeyne briff leßen, miſſiuen vnd andere, So hat ſie auch, dye monewitzin hartt angerett, daß ſie nicht hatt vorwilliget daß man ym das leyen libe,

Barbara von Schonbergk hat den prediger ſere gelobt, vnd daß ſie ſeins predigens gutt gefallen habe, hoffende ßo ſie darnach thet, wolt wol ſeligk werden,

Eliſabet von Miltitz lobt den prediger,

Margareta von Miltitz bit ye daß man den prediger bleyben laßze,

Vrſula von Schonberg lobt den prediger, alleyn das er, vor eym Jare, ſere weytt ſey gelauffen, hab ſich dernoch itzt des dinges etwaß gemeſſigett,

Appolonia Rulickin Sagt, wu ir daß lutther wort gottes, vndiſer prediger nichtt gelaßen werden, ßo wolle ſie nicht zuſagen, beſtendig zu pleyben,

Dorothea von Maltitz iſt dis fals vberauß vnd pucht hefftigk vfs wort gotts,

Anna von Schonbergk, rumppt den prediger hoch, Sagt auch das yn m. g. frau, hertzog heinrichs gemahl vf bit des freuichens, yns cloſters kirch vorordent habe,

Anna groſſigin wil beſtendig bleiben, alß fern yr daß wort gotts gelaßen wirt, vnd diſer prediger,

Criſtina korbin wil gern In ein ander cloſter, wu nur eyn ſolcher prediger da ſey,

katherina mergentalin hengkt am lautern wort gottes, welchs diſer prediger handelt,

Agnes heßgin preiſt diſen prediger,

Digitized by Google

Anna pflugin ſagt das Jr der prediger woll gefalle,

Juliana breunin kuchenmeiſterin, wiewol ſie gantz criſtlich, wolt dach vmb frides willen, das der prediger noch eyn zeit lang gedult wurde,

Vom fenſter vffm Chor, do durch die Junckfrauen communicirn, durch welchs vil ſachen werden aufgericht,

Juliana Richterin, Sagt, die Suppriorin, vnd Brigitta von ſchonberg, hat Jezlich eyn ſchluſſel zum chorfenſter, Durch welchs, dye lutteriſchen bucher, erſt Ins cloſter kommen, vnd das es gut were, andere darzu zuuorordnen,

Margareta von ſchonfelt ſagt, das die Suppriorin, bucher auß vnd eyn genohmen hatt, durch dis fenſter, welch lutteriſch ſein, wiewol do man ſie fragte ſolchs vor neynthe, ſagte bey Iren hochſten gewiſſen, ſie hette dye bucher, nicht durch dis fenſter, Sunder zur Rolle auß vnd eyn gegebenn,

katherina ſchultzin, ſagt, wie Juliana richterin, vnd das es gut were, man gebe denſelbien ſchluſſel annen dreßlerin, welch lang Suppriorin geweſt, vnd ſtets ym chor iſt,

Martha lemanin von freiberg ſagt, daß dye Suppriorin am chor fenſter mit dem prediger lang geſprech halte,

Die katherina grundelin ſagt o daß chorfenſter dye Suppriorin richtet alle Jre ſachenn durch daſſelbe auß

Vff den Artickel, ap die priorin auch bey allen ſachen gnug vleyſſig ſey ꝛc

Anna Dreßlerin, katherina pirnerin, Margareta ſorgenfrey, Dorothea Bernſtorffin, Eliſabet ſchwebin, Regina prellerin, Anna kanbergin, Eldiſten Sagen, Das die priorin eyn gute perſon ſey, aber laß ſich die von ſchonberg vorfuren, thu vnd laß, vorheng vnd erleub vil, das bey der vhorigen priorin, nichts hette getucht, Dergleichen, ſey dye Suppriorin auch vorſeumlich, vnnd lutteriſch, als wol, als Barbara vonn Schonbergk, welche zwu, dye priorin regiren vnd Jre nehſten rethe ſeynn, Anna Jocuffin ſagt dergleichen

So etzlich perſonen die bucher vberreicht, vnd wir die yn eyn laden vorſchloſſen habenn, wollen mit wegk nehmen zubeſichtigenn, Hat die Suppriorin hochlich dauor gebeten, geſagt, wie die perſonen derhalben yn Iren gewiſſen hoch geengſtigett, dieweil ſye daß wortt gottes vbergeben, Sie hetten chriſtum vbergeben, vnd vor-

Digitized by Google

rathen, vnnd nichtt weniger gesundigett, den Judas, Mitt vil an dern cleglichen worten, dordurch wir bewegtt, dye laden darInne dye bucher vorschlossen, ym closter gelaßenn, Vnd den schlussel Dem pfarrer zu Dresden gegeben

---

Anziehend erscheint, die Gesinnungen zu vergleichen, welche die Nonnen 9 Jahr später aussprachen, als ihnen 1537 von Dr. Schenck durch ihren Pfarrer Thomas Schellenberger das Ansinnen gestellt ward, zum Evangelio zu treten. Darüber berichtet vortrefflich die Sammlung vermischter Nachrichten VII, 215 ff. Damals trat wieder so manche Nonne mit auf, die wir hier, 1529, kennen gelernt haben. — Am 23 Januar 1544 waren nur noch Dorothea Tambsbergin und Catharina Wildeckin im Kloster, von denen jede aus den Einkünften des Klosters 30 fl. von Staatswegen erhielt. S. Samml. verm. Nachrr. VI, S. 161.

Katharina von Mergenthal entfloh glücklich mit zwei andern Nonnen, Freiberger Bürgerstöchtern. Sie kamen am 4 Juni 1529 wohlbehalten bei Luther in Wittenberg an, wie Luther selbst an Justus Jonas meldet: Heri tres nonnas excepi e Friberga Misnae elapsas mirabiliter auxilio parentum. Una nobilis a Mergenthal, reliquae duae civium filiae Freibergensium. de Wette 3, 469.

XV.

Zwei Briefe

des Dr. Christof Scheurl zu Nürnberg,

1528. 1529.

Ueber Scheurl hat sehr gute Nachrichten Weller's Altes I, 666 ff. Will's Nürnberg. Gelehrten-Lexikon s. h. v. Panzer Annalen I, S. 377. no. 810. S. 403. no. 873. cf. C. L. W. Grimm De Joanne Staupitio ꝛc. in D. Christian Friedrich Illgen's Zeitschrift für die historische Theologie, Leipzig bei Barth 1837. Band VII, Stück 2, S. 93 al. (Keineswegs genügend, obschon fleißig.) Hekelii Manipulus Primus Epp. Sin-

Digitized by Google

gularium p. 4. Joh. Wilh. von der Lith Erläuterung Der Reformations-Historie ꝛc. S. 146. 225. Seckend. I, 31. 56. 113. 222. 300. II, 34. Meine Leipz. Disputation S. 19. nota.

Die durch das Pack'sche Bündniß, welches einer tieferen Darstellung noch immer entgegenharrt, (das erste beabsichtigte Bündniß der an Sachsen und Hessen anwohnenden altgläubigen Fürsten ist vom 20 Oktober 1523, und bisher völlig ungekannt, obschon die Artikel dazu annoch vorhanden,) entstandnen Irrungen waren schon 1528 beseitigt. Einzelne jedoch, unter ihnen hervorragend Luther, hielten damals noch fest im Glauben an wenigstens beabsichtigten Bund. In diesem Glauben schrieb Luther seinen bekannten Brief an Wenzel Link in Nürnberg, Dominica post Barnabae, i. e. Dom. I post trin., 14 Juni 1528, de Wette III, 340 f. Walch XVI, 507 ff. Fischer's Herzog Georg ꝛc. S. 31 f. 84 f. Bekannt ist, daß Herzog Georg eine Kopie dieses Briefes irgend wie Dienstags am 27 Oktober erhielt und an Luther um Auskunft sich wendete, ob er diesen Brief wirklich geschrieben habe, Walch XVI, 509. Fischer, S. 85. Ursulas von Münsterberg Flucht war eben bewerkstelligt, cf. S. 114 oben. Darauf entgegnete Luther ausweichend am 31 Oktober 1528, de Wette 3, 397, welcher Brief zuerst von Herzog Georg bekannt gemacht wurde, siehe unten. Nun dachte Georg durch Scheurl des Originals habhaft zu werden. Wie immer, verklagte Georg, wohl auf Scheurls Hülfe rechnend, Luthern wegen seiner ausweichenden Antwort bei dem Kurfürsten, weshalb Luther unterm 30 (?) November 1528 sich gegen den Kurfürsten verantworten mußte, de Wette 3, 404 *). In dieser Zeit aber ließ Luther drucken (ob nach de Wette 3, 344. wirklich im „Junius oder Julius," oder doch später, im August? Siehe unten.): Ein Bericht an einen guten Freund, von beider gestalt des Sacraments, auffs Bischoffs zu Meissen mandat. Jen. III, 558 — 577. Altenb. III, 893 — 913. Walch XVIII, 1635 ff., wor-

*) Der Brief datirt: Am Montage Katharinä, 1528. Aber Katharinä fiel damals die Mittwoch, 25 November. Entweder muß gelesen werden: Am Montage nach Katharinä, wenn der 30. Novbr. richtig sein soll. Oder es ist zu lesen: Am Mittwoch Katharinä. Doch könnte auch im Original ein Datumfehler sein. de Wette übergeht diese Schwierigkeit mit Stillschweigen.

Digitized by Google

in Altenb. III, 895 cf. IIII, 458. des Mainzer Bündnisses gedacht wird, eine Schrift, die „etwas nach dem ersten Vortrage" übet das Packsche Bündniß ausgegangen. Senff's Kirchen- ꝛc. Geschichte S. 136. Auch darüber Klage Georgs beim Kurfürsten. Für Alles zusammengenommen ließ Georg nun drucken: WElcher gestalt wir Georg von|gots gnaden Hertzog zu Sachssen|Landtgraff in Duringen vnd Marg-|graff zu Meyssen von Martino Luther, des getich | ten Bündtnüs halben inn schriefften vn-|erfindlich angegeben, Vnd | darauff vnnßere | antwort. 10 Quartblatt, ohne Wasserzeichen. Am Ende: Gedruckt zu Dreßden durch | Wolffgang Stöckel. | Altenb. IIII, 457 — 462. sehr ungenau abgedruckt, wie auch bei Walch XVI, 506 — 519. Sie ist datirt vom Sonnabend nach Luciä, 19 Dezember, 1528. Darin ließ Georg, Bl. A ij b und A iij Luthers Brief an Link nach seiner Kopie abdrucken, wie folgt:

GRatiam et pacem. Noua plura tu nosti: quam ego scribere possim. Foedus istud Principum impiorum quod ipsi negant, vides quantos motus mouerit. Sed ego Ducis Georgij frigidissimam excusationem fere pro confessione interpretor. Sed negent, excusent, fingant. Ego sciens scio non esse foedus istud merum nihil: aut Chymeram. Licet monstrum sit monstrosum satis. Deinde orbis nouit, illos animo facto, edicto, studio pertinacissimo hactenus talia publice tentasse et fecisse et adhuc facere. Extinctum enim volunt Euangelium, quod negare nemo potest. Sed quid haec ad te? Qui absq; dubio certus de his omnibus es. Tantum vt scias neq; nos istis credere impijs. Licet pacem offeramus: optemus: demus. Deus confundet istum *ωροτατον ωρον*. Qui sicut Moab plus audet quam possit, et non secundum vires suas superbit, sicut semper fecit. Orabimus contra istos homicidas, atq; hactenus sit eis indultum. Si denuo aliquid moliti fuerint, orabimus deum. Deinde monebimus Principes, vt absq; misericordia perdantur. Quandoquidem sanguisugae insaciabiles quiescere nolunt, nisi Germaniam sanguine madere senciant. Nos iam in Prophetis vernacule donandis sudamus. Deus: quantum et quam molestum opus hebraicos scriptores cogere Germanice loqui. Qui resistunt. Quam hebraicitatem suam relinquere nolunt, et barbariem germanicam imitari, tanquam si philomela Cuculum cogatur

deserta elegantissima melodia vnisonam illius vocem detestans: imitari. Vale et ora prs nobis. Dominica post Barnabae. 1528

Martinus Luther.

Optimo pariter et pio viro Vincilao Linco Seruo Christo in Euangelio Nürmbergae, Suo fratri. *)

Ist vordewtzscht **) wie volget.

Bl. A iij und b: GNad vnd fride, Du wayst mher nawer zeittung, denn ich schreiben kan, Das bündtnüs der gotloßen Fürsten, das sie leugknen, siheſtu was vor bewegnus es gemacht, Sonder Hertzog Georgen aller keldiste entschuldigung, die lege ich aus fast als ein bekentnüs. Nu sie leugkens, entschuldigens, aber tichtens, So weys ich wissentlich, das, das Bündtnüs nicht sey eytel nichts aber eine Chymera, wiewol es ein wunder vnd gnug wunderlich ist, als weyß die gantze welt, das sie mit dem gemüth, mit der tadt, mit gebeth, mit halßstarrigem vleysse, bißhieher, solche ding offentlich vorsucht, gethan, vnd noch thuen, Wann sie wollen das Euangelium vortilget haben, das kan niemandt leugknen. Was gehet es aber dich an, der du one zweiffel von dem allen gewiß bist, Allein das du weyst, das auch wir den Gottloßen nichts gleuben, wiewol wir yhn den friden anbiethen, wünschen vnd geben. Gott schende den allernerrischen narren, welcher als Moab mher küne ist, dann er vormagk, vnd nicht nach seinen krefften hoffart treibet, wie er allewege gethan hat. Wir wollen bethen widder dieße todt-

*) Dieser Abdruck des lateinischen Briefes fehlt in den Ausgaben der Werke Luthers, weshalb auch de Wette 3, 340. ihn nicht kennt. — So muß Altenb. IIII, 460. es heißen: „Zum 8. So sollen wir mit beyden Hertzogen zu Braunschweig handeln, und ist doch am Tag, daß Hertzog Erich von Braunschweig gleich die Zeit, als wir zu Breßlaw, [nun streiche die Worte: nicht gegenwertig gewesen] darümb wo etwas für der Hand gewest, were Sein Lieb dazu auch gezogen." — Desselbengleichen muß es Altenb. IIII, 461. Walch XVI, 519. heißen, Bl. C iij b l. c: ... nicht vrsach geben, Sondern vns kegen menniglich alßo zuuorhalten wissen, das es uns sal allenthalben vnuorweißlich sein, vnd mit der warheit zuuorantwortten. Vnd langt demnach an menniglich, vnd ein yedern, nach seinem Stande, vnßer dienstlich freuntlich bitt, Gnedigs gesinnen, vnd güetlich beger, sie wollen Martino Luthern" u. s. f. — Auch die Abdrücke der fürstlichen Entschuldigungen wegen des Pack'schen Bündnisses sind bei Walch nicht ganz genau.

**) Und zwar von Herzog Georg selbst, laut: Ein kurtzer bericht, So wir Georg ꝛc. 1529. Blatt B ij.; nicht vom Kanzler Pistoris.

Digitized by Google

schleger, vnd bißher sey es yhn vorgeben. Werden sie sich aber, auff ein newes ettwas vnderstehen, So wollen wir Gott bitten, vnd darnach die Furſten vormanen, das sie one Barmhertzikeit sollen vorterbt werden, Wenn die vnersettliche blutsawger wöllen nicht ruge haben, sie erfinden dann, das Dewtzschland mit bluthe befeuchtiget. Wir arbeyten itzt inn Propheten, sie zuuordeutzschen. Ach Got wie ein groß, vnd vordrießlich wergk ist es, die Hebraischen schreiber zutzwingen, dewtzsch zureden, wie strewben sie sich, vnd jr hebraische arth gar nit vorlassen wollen, vnd dem groben dewtschen nachfolgen. Gleich als wenn ein Nachtigal, so jr der vbereinlautende, Kuckkucks gesang gantz entkegen, gleichwol solte jre liebliche melodey vorlassen, vnd dem kuckkuck nachsingen. Biß gesundt, vnd bitte Gott vor vns. Sontags nach Barnabe. 1 5 2 8.

Martinus Luther

Dem allerbesten vnd Gottforchtigen manne
Wenceslao Lyncken einem knecht Christi im
Euangelio zu Nůrembergk seinem Bruder

Eben dort ist (Blatt A iiij a, obschon diese Signatur fehlt) Georgs Brief an Luther, Walch XVI, 509. Altenb. IIII, 458. mitgetheilt:

Von Gots gnaden Georg
Hertzog zu Sachssen etc.

Vns ist ein abschriefft eins brieues, so du Wenceslao Lincken kegen Nůrembergk vnlang vorgangen zugeschickt gestern vor dato vorkommen, wie du jnliegende hast zubefinden Wiewol wir nhun demselbigen also glauben geben möchten, So erfordert doch vnßere nottorfft, solchs auch von dir aygentlich zuwissen. Vnd begern demnach du wolleſt vns bey diesem vnßerem bothen, clerlichen in schriefften vormelden, ob du ein solche schriefft, nach lauth der jnnliegenden obgedachtem Lyncken zugefertigt, vns haben darnach zurichten. Geben zu Dreßden Mitwochs Simonis vnd Jude, Anno etc. rxviij.

Martino Luthern zu Wittemberg zuhanden.

Ebendaselbst (Blatt A iiij b) steht Luthers Antwort auf diesen Brief vom 31 Oktober 1528: Dem durchleuchtigen hochgepornen Fürsten vnd hern, hern Georgen Hertzogen zu Sachssen Landtgrauen

in Düringen vnd Marggrauen zu Meyssen, meinem gnedigen herren. Gnad vnd fride in Christo. Ich hab. E. F. G. schriefft empfangen, darinne. E. F. G. von mir begert, einer zcedel aber abschriefft halben antwort, Ob ich solcher schriefft mir bewust sey, vnd solchs als müste ich, gleich dem geringsten vorpflichten aber gefangenen hie zugewartten sitzen. Darauff ist mein kurtz antwort, Nachdem. E. F. G. wol weys, meine hohe gedult, so ich bißher getragen habe, vber die vorrede auffs newe Testament des Emßers, vnd auff die antwort meiner hertzlichen demutigen schriefft begegenet. Alßo wil ich noch dißmal auch gedult haben, vber dißem stücke, angesehen. E. F. G. grosse, vnd schwere anfechtunge. Vnd bitte gantz demutig. E. F. G. wolten mich, mit solchen zcedeln aber abschriefften vnuorsucht lassen. Es wirdet sich one zweiffel. E. F. G. bey denen, so solche zcedel haben zugericht vnd gemacht, auch wol, on des Luthers zuthun, wol wissen zuerkunden, wes solche schriefft sey, welche. E. F. G. mher dann ich vorwandt aber zugethan. Vnd nichts hertters wil ich auff dißmael, wider solche fromme leuthe geschrieben haben, denn zuerbarmen vnd zubitten für. E. F. G. anfechtung, were ich christlich geneigt wo es. E. F. G. leiden kondte, Hiemit Gott beuohlen, Amen. Zu Wittembergk Sonabends des letzten Octobris 1528. E. F. G. williger Martinus Luther.

Diese seine Schrift sendete Georg gedruckt, Dresden Montags Thome Apli, xxj Decembris Jm xxviij, an Scheurl, damit dieser sie bekannt machen helfe. Auch an den Nürnberger Rath schickte er sie zugleich durch eignen Boten, Mattias schmeltz; der Bürgermeister cristoff kresße hatte dem Boten mündlich gesagt: „ein rat zcu norenberg wol rat dor ober halten vnd sich der gbor kegen vns wissen wissen zcuhalten." Auf dem Heimwege über Nürnberg fand Schmeltz die Schrift noch nicht angeschlagen. Georg, darüber empfindlich, schrieb abermals an den Rath: So erfordert vnsser eren nottorfft noch mols weitter vff dy nest rassent vnerfintlich schrifft so der luter hat wider vnsser entscholdiung lossen außgeen vnsser vnscholt bey den verfürten armen einfaldigen zcüentdegken Do mit meniglich sein vnwarheit vnd vnsser vnscholt bfind vnd ist noch mol vnsser g gsinnen ein rat wol dy selbe vnsser schrifft gstaten an zcu schlan vnd den leuten an tag zcu brengen. 1529 sine dato; vergl. weiter unten. Auch an: „Konig Mencz Marggraff Salczburg herczoge von peyern Wyrczburg Bamberg" sendete er

die Schrift ſchon den 19 Dezember 1528. — „pamberg hat gſaget dorff kein antwort Es ſey ein vortrag gmacht zewoſſen dem lantgraffen vnd dem biſchoff ſulch ding nicht an zcu ſchlahen — criſtoff kreß wir woln ratt dor ober halten ein rat wert ſich kein ſein g wol wiſſen zcu halten — Jorg feter es iſt iczt ein nawer rat zcu weln dar noch wert man da von rat ſchlahen dor noch wert ſich ein erbar rat wol wiſſen zcu halten — biſchoff vnd der bunt haben kein antwort geben — Dy von vlm haben ein gſchafft geben das ſy den briff entpfangen — Des gleichen doctor ecc (Eigenhändige Notizen Georgs.) — — Schon am 29 November 1528, Dreſden Sontags nach Catherine Im rxviij., ſchrieb Georg an den Landgrafen Filipp, er habe in kurz vergangnen Tagen eine Kopie von Luthers Briefe an Link erhalten; er wolle dazu nicht länger ſchweigen, ſondern Luthers Bosheit in einer Schrift aufdecken und ſich verantworten. Darnach ſchrieb er am 22 Dezember 1528 dem Landgrafen: Lyber Ohem vnnd Shon Wyr habenn e l nechſt angezeygt welcher geſtalt Martyn Lutter vnns in eyner ſchryfft des Getichten bundtnyß halben vnerfyndtlichen angegryffen vnnd das wyr darauff vnßere entſchuldiung außgehen zculaßen bedacht Demnach vberſenden Wyr e, l dye ſelbyge hyebej Freuntlich Byttende E l wolle ſye den yren offentlich verleßen vnnd anſchlagen laßen da mit vnßere vnſchult nach ſcheynbarlicher an tag kum vnnd das wyr auch mit dem aller wenigſten dyßes getichten Bundtnis halben mit beſtandt nicht mogen bezeychtigt werden vnnd e l Wolle ſolchs zcum beſtenn vormercken Das Seynn Wyr Freuntlichen zcuuordynen wyllig Geben zcu Dreſdenn Dynſtags nach Thome Im rxviij — In 8000 Exemplaren ward dieſe Schrift verbreitet. Luther hatte heimlich auch ein Exemplar gleichzeitig erhalten und arbeitete eine Antwort aus, die zugleich mit Georgs Schrift zum Leipziger Neujahrsmarkt ausgegeben wurde. de Wette 3, 408 f. 410. Luthers Antwort hat den Titel: Von heim | lichen vnd geſtolen | brieffen, Sampt einem | Pſalm ausgelegt, | widder Hertzog | Georgen zu | Sachſen. | — — Mart. Luth. | M. D. XXIX. Am Ende: Gedrückt zu Wittemberg, durch Hans Lufft. 1. 5. 2. 9. Sind 22 Quartblatt. Jen. IIII, 562 — 573. Altenb. IIII, 628 — 638. Walch XVIIII, 630 ff. Blatt A ij a und b. ſteht Luthers Brief vom 31 Oktober 1528 abermals, wie auch Georgs Schreiben an Luther vom 28 Oktober.

Digitized by Google

Aber schon am 22 Januar 1529 war dagegen fertig: Ein kurtzer beri=|cht, So wir Ge=|org von Gots gnaden Hertz=|og zu Sachssen Landtgraff in|Düringen vnd Marggraff zu|Meyssen, Auff etzliche Nawe|rasende lügen, die Martin Lu|ther in einem Drugkh widder|vnnßer Entschuldigung, des|getichten Bündtnüs halben,|hat lassen außgehen, zuthuen|vorursacht. | — — M. D. xxix. — 8 Quartblatt. Breiter Holzschnittrand um den Titel. Am Ende: Gedrugkt zu Dreßden durch Wolffgang Stöckel. Die Schrift selbst schließt: Zu vrkundt mit vnßerm auffgedrugkten Secret besigelt vnd geben zu Dreßden Freitags nach Fabiani vnd Sebastiani Anno domini M. D. xxix. Hinzugefügt ist aber doch noch ein „Schluß." Darin steht Blatt A ij b. folgender Brief Link's an den Nürnberger Rath: „EMbar weys günstig herren, Es hat her Cristoff Köler von wegen eins Erbarn Raths mir vorgehalten ein schriefft, darinne der durchleuchtig hochgeporne Fürst vnd herre herr Georg Hertzog zu Sachssen etc. mein genediger herre, beschwerlicher maß antzeucht das ich einen brieff, ßo mir dißen vorgangen Somer von doctor Martin Luther zukomen, andern leuthen mitgeteilt vnd gleich dahin deutet, sam suchte ich darinne sein Fürstlich gnad zuuorkleinen ꝛc Ist auff solch fürhalten an ewer Erbar weißheit mein vnder thenig antwort, das nicht an, mir ist solche schriefft vnd sonst ettwa mehr freuntlicher Christlicher trostschrieffte von bemel tem doctor Martin zukomen, welche ich etlichen gutherzigen fromen herrn vnd freunden, vnd doch wenigen *) zulesen hab mitgeteilt, als denen ich in mererm vortrawtte, on alles arg adder gefahr. Auch meinem gnedigen herrn Hertzog Georgen aber yemandt anderm gar nicht zu schmach, widder, aber beschuldigung, wie ich dann vormals mehr auch gethan, in andern brieffen, ßo zuberichtung der gewissen, aber andern wergken Gots geschrieben. Das aber solcher brieff abcopiert, adder ferner außgepraittet, ist gantz on mein wissen aber willen beschecen. Wiewol ich doctorem Martinum darfür halt, er werde solch schreiben vnuorholen, auch nicht

*) Georg behauptet aber, Anfangs sei der Brief Luthers ohne alle sein Zuthun ihm zugekommen, denn man habe in Nürnberg mit der Kopie sich auf den Gassen umgetragen; gewiß werde sie auch bald gedruckt worden sein, wie einst mit Luthers Briefe an Hartmann von Kronberg (Siehe oben S. 59 ff.) geschehen. Viele, die er, da nöthig, wohl vorstellen könne, hätten das Original gesehen, gelesen.

Digitized by Google

anderſt, dann Chriſtlicher gutter mainung, vnd nicht vnbequemlich geſchehen ſein, deutten. Ich auch für mein perſon nicht gern wolt den minſten geringſten menſchen ßo ferrn es nicht Gots Eher, Chriſtenliche pflicht aber lieb erfordert, zugeſchweigen dann groſſe heupter vorunglimpffen, ſonderlich in ſachen der ich vn uorſtendig, vnd zugering bin. Wir reden vnd ſchreiben aus gots befelh, wider die jrrſall vnd laſter, nicht wider die perſon. Ob aber villeicht leuthe ſeint, die Chriſtenlichen friden haſſen, vnd die ſache auffs ergeſte deuten, müſſen wir Gott befelhen, den wollen wir trewlich vor allen menſchen, fürderlich aber, ßo am Regiment der Obirkeit ſein, bitten, vmt gnad frid vnd erkentnüs ſeiner Göttlichen warheit. Dißes hab ich aver Erbar weißheit nicht wiſſen zuuorhalten, Dann ich auch hochgedachtem meinem gnedigen herrn, in allem guthem zu Gottes Ehren, vnd der Seelen hayl mit vndertheniкeit zudienen gantz willig.

E E W vndertheniger
Wenceſlaus Lingk.

Auch dieſe Schrift ward verſendet:

1529, den 25 Januar.

Georg an die Fucker.

Liben bſandern wir ſein durch vnſſern botten bricht Alß ir vnſſer entſcholdung ſo wir marten luters berycht halben das ertcht bůntnis blangen loſſen auß geen entpfangen das yr daſſelbe forder drugker loſſen vnd alſo weyder vnder dy leut bracht dor an ir vns ein ſunderlich gut gfaln bzeget ſeint des dangbar woln es in allem gutten vorgleichen vnd ſchigken euch weyter hy abermols vnſer vnſcholt vff das raſſent auſchreiben martin lutters ſo her vff dy ſelbe vnſſer entſcholdung hat loſſen auß geen ſein an zcweiffel ir vnd eyn ider eren libender werdet des gmelten lutters raſent vnwarheit vnd vnſſer vnſcholt vormergken vnd ſulchs wol weiter glangen loſſen dor an gſchit vns ſunders gut gfaln Geben zu Dreſden Am xxv Januarii Im xxix.

Eodem dato gleichen Inhalts an Sygmundt fuhrer zu Nürnberg und Doctor Cunradt Bonßuger, ſendend abermals ſeine Unſchuld, damit ſie dieſelbe weiter unter die Leute bringen, da er den Rath zu Nürnberg, den Gönner Luthers und Links, vermeiden müſſe und wolle.

Digitized by Google

Auch Cochläus (cf. De actis et scriptis ꝛc. ed. Paris. 1565. pag. 175 sqq.) ſchrieb wider ſolche Schrift Luthers: Wie verkerlich | widder den dur- | chleuchtigen Hochgebornen | Fürſten vnd herrn, herrn Ge | orgen, Hertzogen zu Sachſ- | ſen etc. Martin Luther den ſi | benden Pſalm verdewtſcht, | vnd gemißbraucht, durch do | ctorem Joannem Cocleum | ſcheinbarlich angetzaigt. | M. D. xxix. — 26 Quartblatt. Die ganze Schrift, 26 Artikel abhandelnd, iſt eine Widmung an die Brüder Johann und Friedrich, Herzoge zu Sachſen. Die Schlußrede: Will mich hiemit. E. F. G. vnttertheniglich mit aller dienſtbarkeit beuolhen haben, Zu Dreßden am xxiij. tag Januarij jm. 1529. E. F. G. vntertheniger Capellan Joannes Cocleus Doctor ꝛc. Es heißt darin: „Warumb verbannt er nicht ſeinen Lincken, der ſolchen brieff geoffenbart, vnd zu Nürmberg in der ſtadt vmbgetragen hat?.... Es iſt aber wol zuuormutten, das ſie beyde nichts guts jm ſynn gehabt haben, Nemlich, das er den auffrüeriſchen brieff geſchrieben, vnd Linck geoffenbart habe, das gemeine volgk heimlicher weyße, wider die Fürſten vnd Biſchoffe, des ertichten Bündtnüs halben zuraitzen vnd ſtercken."

Link hatte, wie Seckendorf II, 99. berichtet, am 23 Dezember 1528 auch an den Kurfürſten von Sachſen in dieſer Briefſache geſchrieben, und der Kurfürſt auf Georgs Anfragen unterm 11 Dezember Luthers erklärenden, in der kurfürſtlichen Kanzlei wohl etwas gemilderten Brief, de Wette 3, 404., an Georg geſendet. Inzwiſchen war die Sache ihren weiteren Gang gegangen. Es iſt daher vorhanden eine eigenhändige Inſtruction Georgs für ſeine Räthe Heynrich von Schleynitz zum Sathan vnnd wolffen von Schonberg Amptman zu Meyßen, Dreſden Mitwochs nach Erhardi, 13 Januar 1529, Seckend. II, 149. Sie ſollten Luthers Schrift von heimlichen Briefen dem Kurfürſten nach Weimar *) überbringen und Georgs Widerſchrift, Ein „kurzer Bericht," den der Kurfürſt anſchlagen laſſen ſoll. Dr. Bruck nahm dieſe Räthe an und wies ſie in ihre Herberge zu Weimar, im Namen

*) Dieſe Schrift Luthers anlangend ſagt Georg: „ſo hatez eyner von e l kammerknecht vnſſerm diner in der ſilberkammer zcu gſchigkt vor etwas nawes Das do notzlich zcu leſſen ſolt ſein vnd dach der ſelbe wol gwoſt das vnſſer diner nicht leſſen kont hat es villeit im dorumb gſchigkt das es weitter langen müſte vnd Martinus meiſterlich vnwarhafftiges gticht vns vnd andern zcu ſchme an tag qüeme."

des Kurf. von ihnen Abschrift ihrer Werbung verlangend; denn der Kurfürst müsse erst mit seinen Räthen sich darüber berathen. Nachdem sie ihre Instruction hatten abschreiben lassen, sendeten sie dieselbe ein, mußten aber warten, „bis Dinstag 19 Januar frue morgens vmb Sechsſz hor, wiewoll sein Churfl. G. hern Christoffen von Taubenheim Ritter vnd den Cuntzen Gotzmann (Seckend. II, 96.) am Montag zuuorn vmb drey hor nach mittage zu vnns Inn die herbrige geferttigt, vnd entschuldiung vorwenden lassen. Den Dinstak früh" 6 Uhr ließ Brück sie holen und gab ihnen schriftliche Antwort mit, indem er erklärte, der Erbeinigung habe sich der Kurfürst unverweislich gehalten. Der Inhalt dieser schriftlichen Antwort besagt: Wohl habe Georg dem Kurfürsten Luthers Brief an Link in Abschrift nach der Kopei, die Georg erhalten, gesandt und dabei gemeldet, daß G. an Luther geschrieben, ohne richtige Antwort zu erhalten, ob sich Luther zu dem Briefe bekenne; so habe er ihn, den Kurfürsten, gebeten, bei Luther deshalb anzufragen. Darauf habe der Kurfürst erwidert, er werde Luthern das vorhalten lassen und dessen Antwort zuschicken. Dieß aber habe sich etwas verzogen, doch montag oder dinstag nach Lucie (14 und 15 Dezember) Jungst vorschinen habe er einen Boten an Georg abgefertigt und laut beigelegter Zeteln Luthers Antwort fruntlicher maynung zuerkennen gegeben. Darauf habe Georg durch den kurf. Boten wiedergeschrieben Datum sonabents nach Lucie, 19 Dezbr., zu Dresden, daß Luther weder ihm, noch dem Kurf. sein gemut gruntlich erkleren wolle, und darneben seine Entschuldigung gedruckt zugeschickt, die am Datum auch auf obbenanten sonabent nach Lucie zu Dresden gehalten hat, und daß Georg ihm in kurcz etliche anschlagsbriefe zuschicken wolt, was auch geschehn, die seiner lieb, i. e. Georgs, Bote im Kurfürstenthume auch offentlich angeschlagen habe. Georg wisse, daß zwischen dem Kardinalerzbischof vnd Bischoffen Mencz, Bamberg vnd Wurczburg an eynem, vnd Philipp vnd dem Kurf. anderstails durch die Kurff. Trier vnd pfalz vnnd nechst zu wormbs, ferner zwischen dem Bund zu schwaben vnnd Philipp durch den pfalzgrauen vertragen sei, das dieselb sachen zu vorhütung ferner gramschaft vnnd vnwillens In ewigkait nicht soltenn geant, noch geefert werden, sondern erloschen gantz todt vnd abesein. Das Datum der Kopie von Luthers Briefe an Link sei dagegen schon auf Sonntag nach Barnabe, vor den Verträgen,

Digitized by Google

also jetzt nicht mehr zu berücksichtigen. Georg hätte mit seinem Ausschreiben und Drucke dermaaßen nicht eilen und dadurch die Sache schwieriger machen sollen. Luthers Worte: *) „wiewoll ich sein feind nicht byn, sundern auch hertzlich vnd demutigklichen genad gesucht, vnnd gebetenn hab vnd alles guet gewunscht ꝛc" wolle der Kurf. sich unverzüglich von Luther erklären und an ihn und die Wittenberger Drucker Verbot ergehen lassen, sein lieb noch Jmants zu schmehen, wie schon sein seliger Bruder früher ihnen ernstlich verboten. Leider drucke man anderwärts auch Unfriedliches.

Georg an den Kurfürsten, Geben zu Dresden Sontags nach Fabiani vnnd Sebastiani Jm xxix, 24 Januar. Luther habe ihn in der Schrift auf des Bischofs von Meißen Mandat **) ja auch nach dem Vertrage geschmäht wegen des erdichteten Bündnisses; — „vber das so haben sich e l sunder zcweyffel nach wol zcuerynnern was wyr nechst nach Corporis Christj des selbygen getichten Bundtnis halben an e l durch vnßere Rethe zu Weymar haben lassen gelangen darauff sich e l auch folgende Jn schrysften erbotthen das sye eyner antwort entschlysszen wolt, dye vns solt vnvorhalten bleyben Wyr haben aber dem selbygen nach von solcher antwort noch nichts vormarckt." Auch hierauf solle Kurf. doch die Antwort geben. Georg sendet seine neuste Verantwortung gedruckt mit, Kurf. möge, sie durch Georgs Boten im Kurfürstenthume anzuschlagen, vergönnen.

---

*) Jen. IIII, 565 b. Altenb. IIII, 631.

**) Wider diese Schrifft Luthers schrieb Cochläus: Vortedigung Bischoff= | lichs Mandats zu Meissen, wi= | der Martin Luthers scheltwordte | Doctor Johan. Cocleus. Jm M. CCCCC. XXIX. Jar. Am Ende: Gedruckt zu Leipzigk Nickel Schmidt. Ym iar 1529. 24 Quartblatt. (Die Schrift selbst von Georg eigenhändig verfaßt, wie auch die wider die Ermordung Winklers von Halle.) Mit einer Vorrede an den Grafen Hoyer zu Mansfeld, Datum Dreßden am ix. tag des Jenners. Jm 1529 Jar. — Eben so: XXV. Vrsachen, vn | ter Eyner gstalt das | Sacrament den ley= | en zu reichen. | Doctor Johan | Cocleus | Jm M. D. XXVII II | Jar. Am Ende: Gedruckt zu Leypsig durch Valten Schuman. M. D. xxix. 8 Quartblatt. Dedizirt aus Dreßden am 10 Januarij 1529 dem Dechanten und Capitel zu Freyberg. — Ob nicht Luthers Schrift für Herzog Heinrich und die Freiberger geschrieben war? de Wette 3, 430. Gleichzeitig ging auch der Septiceps Lutherus aus. Heumanni docc. litt. pag. 43 der Jsagog. Auch Menfing schrieb damals dagegen. Veesenmeyer l. c. S. 188.

Digitized by Google

Der Kurfürst an Georg, weymar Dornstags nach paulj Couersionis Anno dnj xxixo, 28 Januar. Ihm sei gar nicht lieb, daß Luther sich mit Georg eingelassen. Er gedenkt Exaudi's 1523 (Siehe oben S. 70.) Georg habe auch hier wieder geeilt, und hätte er dieß nicht gethan, so wäre er, der Kurfürst, verschont geblieben, nun aber sei die Sache zur Beilegung schwerer geworden. Nie habe er sich, wie schon sein Bruder nicht, Luthers angenommen, daher hätte Georg ihn gar nicht in diese Dinge hineinziehen sollen. Der Bote könne ungehindert anschlagen. Hinweisung auf Vereinthandelnmüssen mit Filipp von Hessen wegen des erdichteten Bündnisses.

Georg an den Kurfürsten, Gebenn Auff vnßerm Schloß Molberg Freytags nach Inuocauit Im xxix, 19 Februar. Um Exaudi 1523 hätten ihre beiderseits Räthe zur Naumburg unterhandelt und er hätte damals auf Friedrichs und Johanns Bitte die Sache zur Ruhe gestellt, freilich nicht vermuthend, daß Luther ferner mit Schmähworten ihn werde angreifen dürfen. Luthers Schreiben an Link sei etwas nach dem ersten Vertrage ausgegangen, und die Schrift auf des Meißner Bischofs Mandat beweise klar, daß Luther sich den Vertrag nicht anfechten lassen. Was für Luther gesagt werde, achte er nicht für genugsam, — „Gleych alß wenig alß auch dye antwort auff dye Werbung nechst vmb Corpis Christi Welche vnßers ermesszens den hochgebornen fursten hern phyllipßen Landt z h ꝛc v l ohem vnd Sohnn Im beschluß gar nichts betrypft Das aber e l derhalben vnns damit auffgeczogen auch es nachmals dohynn schyben Das lasszen wyr vff yhm selbst berugen vnnd Achten von vnnothen dysszer sachen halb vnßere beyderseyts Rethe zcuvorsammeln Szunnder Wue e l nicht bedacht ist vnns vor sich selbst mit anderer antwort zcubegegenen Szo müsszen wyr es an dem lasszen wenden. Er habe dem Kurf. gewiß keinen Anlaß gegeben, ihn des erdichteten Bündnisses wegen in Verdacht zu haben.

Der Kurfürst an Georg, Weimar Monntags nach Reminiscere Anno Dnj xvc xxixo. Er wolle nicht weiter mit ihm disputiren oder sich in einige weitere Rede einlassen; wolle Georg seine, des Kurfürsten, Antworten, und Georgs Suchungen vor Unparteiische kommen lassen, so trage er deß keine Scheu. Uebrigens habe er Alles in freundlicher Meinung gesagt und gethan.

Digitized by Google

Ueber diese Streitdrucke cf. Walch's Vorrede zu Theil XVIII, S. 43 ff. Georg ließ noch 1529 die seinigen Nichtdeutschen zu Gute in's Lateinische übersetzen und den ersten lateinischen Druck nochmals durch Hintenandruckung des Briefes Luthers an Link und eines Correctorii bessern und mehren. Cochläus war nicht der Uebersetzer. Selbst Luthers Schrift scheint in lateinischer Uebersetzung beigegeben gewesen zu sein. Siehe Riederers Nachrichten I, 81 ff. 86 ff. Heumanni Docum. litteraria p. 69. 74. 76. 120. — de Wette 3, 417 f. 422. 423. 426. 4, 555. Erasmi Epistolae ed. Clerici pag. 1742., und Erasmi Brief an Herzog Georg, Freiburg 30 Juni 1530, pag. 1293 f: „Non libenter legi jugum illud nominum, Dux Georgius et Martinus Lutherus in eadem pagina. etc. und an Melanchthon, 7 Juli 1530: Dici non potest, mi Melanchthon, quam mihi displicuerit Lutherus in illa epistola, qua in Ducem Georgium de nihilo movet furti tragoediam. Beide Briefe sind äußerst merkwürdig in Bezug auf Erasmus selbst. — Corp. Ref. Vol. I. pars II, p. 1006. Neudecker's Aktenstücke I, 47. — Hoffmanns Ausführliche Reformationshistorie d. St. u. Univ. Leipzig, S. 199.

Herzog Georg wendete sich zu Erlangung des Originalbriefes Luthers an Link auch an den Nürnberger Rath, denn Luther behauptet Jen. IIII, 565: Feret er vber die seinen Herrn des Rahts zu Nürmberg, auch fast schier, als ein Keiser vber seine armen Vnterthanen, grobbelt, sucht vnd foddert die Handschrifft durch sie von Doctor Wencelao Lincken, So doch weder Nürmberg noch Wencelaus seine Vnterthan sind, u. s. w. Georgs Schreiben an den Nürnberger Rath scheint Erasmus in der Uebersetzung gesehen zu haben (oder es war in der lateinischen Ausgabe des Streitdruckes, die ich einzusehen nicht so glücklich gewesen bin, mit gegeben), da er Epp. ed. Clerici pag. 1293. ausruft: „Quam seditiose exaggerat, quod Joanni Duci Saxoniae, ac Senatui Norembergensi volueris imperare, quum in tuis literis nullum sit verbum imperiosius!" — Kopie genügte ihm nicht. (Cochläus in: H. Georgens zu Sachssen Ehrlich vnd grundtlich entschuldigung ꝛc 1533. Bl. D iiij sagt, daß G. von Luthers Briefe „nach vil vmbtragens in der Stadt zwue Copeyen desselbigen bekohmen hatte.") So schrieb er an Scheurl, Anfang Dezember oder Ende November 1528:

Jorg von gotez gnaden
Herczog zcu Sachſſenn ꝛc

Liber her Doctor mich hat mein diner thomas von der heyden bricht wy ir im vff mein credentcz vnd gwerb ſo vorderlich gweſt das her durch awernn diner das orienal des briffes ſo martin lutter an wenczel lingken gſchriben, das ertcht buntnis vnd mich blangent vnd Martinus hantſchrifft zcu ſehen bkommen och das ir im forderlich gweſt das der ſelbe awer diner im ein copien des ſelben briffes in awer kegenwectikeit vff awer pronuncijrn gſchriben welchs alles ich zcu dang nemen gfaln von auch angnomen yin erputtig ſulchen awern gutten wiln in allem gutten zcuuorgleichen ich werd och durch den ſelben mein diner bricht das ſich villeicht der ſelbe wenczel lingke kegen eynem erbarn rat zcu norenberg hab vor nemen loſſen her hab den briff ſo im martinus lutter gſchriben zcu riſſen ader vorbrent dem ich doch glauben gebe ſo vil ſich gzcimpt noch dem ich weiß vff was grunde Dy leüt bſteen Dor vmb iſt mein gutlich gſinnen vnd bger ir wolt mir zcu gfaln ſo vil fleiß vorwenden ab ir das origenal zcu awer henden brengen mochtet vnd mir das ſelbe zcü ſchigken ab ir gleich ein hundert ader zcwe fl dor vff ſeczen ſollet ader muſtet Den wen mir das origenal zcu handen kompt ſo ſal das gelt zcu zcallen durch mich kein mangel haben, vor das andre ſo iſt mein gutlich bger ir wolt mir in awerm ſchreiben vor melden wy awer diner heiſt der meynem diner dy copien des origenals auß gſchriben den ich hab ſulchs von meynem diner nicht erfaren konnen den her auß oberſehen dor noch zcu fragen vnderloſſen, Inn dem allem thut ir mir ſunders gut gfaln vnd yin gneget ſulchs in gnaden vnd allem gutten zcu uorgleichen Geben eylent

1.

Schewrl an Georg. (Original.)
1528, den 5 December.

Dem durchlewchtigen Hochgebornen furſtn vnd Herrnn Herrn Jorgen Herzogen zu Sachſen Lantgrafen In Thuringen vnd Margraffen zu Meychſn. meinem g. furſtn vnd Herrn

Durchlawchtiger Hochgeporner furſt Ewrn f. g. ſeien mein vnterthenig dinſt ſchuldigs begirlichs vleis zuvhor berait. Gene-

Digitized by Google

diger furſt vnd herr, Ewr f. durchlawchtikeit hantſchreiben, vnd gnedig erpitten, hab ich mit geburender ehrerpitung vernomen, des ich e. f. g. vnterthenigen danck ſag, vnd iſt nit one, Ewr f. d. hab ich ainen gotfurchtigen verſtendigen frumen furſten, vnd der mir mit gnedigem willen, genaigt geweſen iſt erkhant, das mein gemuet widerumb dohin gericht, das ich e. f. d. vor meniglich, nach meinen Herrn, der beſoldter diner vnd burger ich bin, vnthertenige dinſtbarkeit, vngeſpart leibs vnd guts gern erzaigen wolt, doch hab ich e. g. mit irem Secretari Thomas von der Haid nit geſchriben, diweil mir ſein abſchaiden vnbewuſt geweſen iſt

Der ſelb Thomas hat mich den 13. Nouemb. Copei d. luthern ſchreiben: ſo ich domaln das erſt mal gehort, leſen laſen, vnd erſucht vleis furzuwenden, ob er die gegn lutern hantſchreiben ſehen mocht, darzu ich mich gutwillig erpotn, diſer furnemlichen vrſachen, e. g. zubenemen, das luth. d. Wennzeln nit geſchriben hab, bei vns bewegung anzurichten, vnd domit e. g. meinen wortten, das ſi bei vns, in nichten verunglimpft noch derhalben geredt wurd, deſt ſtatlicher glowben geben mochten, weiter hab ich berurter ſachen halben, weder gnad noch danck begert vnd noch nit.

Wie frewntlich aber Haiden, mit mir gehandelt, wi er den 14 Nouemb. als er meiner zukunft in ſein herberg gewar worden, von Endreſn Fuckern vnd noch zweien ſeiner Zechgeſellen aufgeſtanden iſt, ſich vor mir verlewgnen laſen, wi ich in vnuerſehen in beiſein ains e. g. potten, doch on ain puchſen, betretten in der obern ſtuben, wi er mich, ſeinem anrurn vnd zuſagen bei trewen vnd eren, meinem diner beſchehen, zugegen, gemuſigt, vnd dennoch mein handlung, on alle not, ainem gantzn Rot angezaigt hat, das mocht ich. e. f. g. ſeiner zeit, ſo ſi ir furnemen, wi ich, aus vrſachen zu dem almechtigen verhof, vhallen laſen haben, nach lenges züerkennen geben, wiwol ich ſeins anzaigens nit ſundre beſchwernus trag, di weil mein Hern, mein getrewe wolmainende vngeuerliche handlung befunden haben, vnd dern zur notturft bericht

Gleichwol ſeien mir doneben, bei den predigern vnd meinen mitburgern, allerlay beſchwerlich nachred. vordacht vnd gramſchaft erwachſn, di mich dermaſn bekumert, das ich liber wolt, ich ſolt e. g. ein verne rais, on alle vererung gedinet haben, wiwol ich nit verſte, das mein handlung ewrn g. vmb einen groſchn nutzn

Digitized by Google

mog, mir ist aber aüch von etlichen zugelegt, als solt e. f. g. ich di abschrift vberschickt haben, das ich doch nie gedacht hab, vnd mus also gewarten, das ich vnd mein diner, dem Tewtsch lannd aufgeschrien vnd wiwol vnpillich, verargkwonet werden, dogegen ich bedenck, den Apostel paulum, prima Thes. 5. Abstinete ab omni specie mala, wi di Erasmisch translatio hat, vnd das Julius Cesar sprach wi Schwethonius schreibt, oportet meos non solum esse bonos, nisi etiam careant suspicione mali. verhof doch in e. f. g. hochangeborne gutikeit, si werden nit eilen, ir verantwortung der erdichten puntnus halben, di luthern schreiben verursacht, zu gedechtnus furen, di sach got befelhen, der wirt alle dingk wissen zu richten, vnd lezlich mich e. g. armen, aber willigen diner aüch etwas bedencken. wi ich in vnterthenikeit vnd zum hochsten pit, meiner vnvermeidenlichen notturft nach.

Die weil dann Haiden dermasn vnd weitlewftig gehandelt, haben e. f. d. nit schwer zubedencken was ich inen hirinnen weiter dinen mog, zu dem das ich wissen hab, das d. Wenzel. egedacht schreiben gewislich abgethan hat, vnd worzu wolt er es sünst gebrawchen?

Doneben hat mir Haiden geschriben, wi es sein wirt Oswalt Wurst mit im gehalten, des halbn e. f. g. auch leichtlich bedencken mogen, das solch vngeschickt handl, gewislich nit meiner Hern beuely, sonder ir e. hochstes missfallen sein, Ich wais aber Haiden dorinnen nichts aüszurichten, dann ich gedenck hinfur kein gmainschaft mit im zuhaben, sunder mich sein vnd diser sachen, vnrerm verdocht vnd nachred zu vermeiden, entlich zu entschlahen, dinstlich pittend, mich aws angezaigten ehaften, gnediglich zu entschuldigen, mein gnediger Her zu sein vnd bleiben, dann was ich. e. f. d oder auch iren andern dinern, vntherteniger dinstbarkeit vnd gutwillikeit, erzaigen khan, des bet ich ein sunder begird, vnd ergezlikeit, dann e. f. g. ainen diner an mir haben, vnd finden mich ider zeit willig vnd berait, der ich mich vntherteniglich beuelhen thue. datum Nurnberg in eil Sonabent nach Barbare virginis, den. 5. monatstag decembris, Anno gots geburt Tawsent Funf hundert acht vnd zweinzig

E. F. d. vntherteniger diner
Christofl Schewrl. der
rechten doct. ma. pp. mpzt.

Digitized by Google

2.

1529, den 2. Januar.

Dem durchlewchtign Hochgebornen furſten vnd Hern, Hern Jorgen Herzogen zu Sachſen, Lanntgrafen in Thuringen, vnd Margfen zu Meychſn ꝛc m. g. f. vnd Hern

Durchlewchtiger Hochgeborner furſt. E. f. d. Sein mein ſchuldig dinſt begirlichs vleis zu vor berait, gnediger furſt vnd herr, E. f. g. ſchreiben vnd auſſchreiben hab ich mit vnththeniger ehrerpietung entphangen, verleſen, vnd wil mich zu vorderſt getroſten, e. f. d. wiſſen genungſamlich, das ſie einen willigen diner an mir haben, in allem dem, ſo in meinem vermogen ſtet, So vhil dann Luthern ſchreiben belanget, hab ich e. g. ſecretarien angezaigt. wi on im ſelbſt di warheit iſt, das ſolichs an meine Hern, noch gmaine burgerſchaft gar nit gelanngt hat, vhil weniger ſeien e. f. d. derhalben bey vns verunglimpt worden, zu dem das ſich Packs hanndlung, bei den puntiſchen vnd ſünſt allenthalben vorlangſt dermaſen erewgnt hat, das auſerhalb ainichs arguirens, das gedicht gnungſam am tag ligt, So zweifl ich nit, e. f. g. aüſſchreiben werd vilüaltig aufgebraytet werden vnd herkomen, doraws ſich ein ider der warheit noch weitter belernen mag, Flicht mich dann Luther in ſein verantwortung, ſo mues ich es vmb e. g willen auch gedülden, vnd hab mich dero nichts zubeclagen,

Wiwol ich aber e. f. d. mit verdriſlichen ſchriften nit gern bemüe, kan ich doch den ſelben vnangezaigt nit laſen, das ich aus bewegenden vrſachen vnther anderm, gegen meinen Herrn gemeldet, wi mich anlanget, das Wilbolt Pirchamer *), ſo vor iarn des rots geweſen iſt, Abſchrift Luthern ſchreiben Hern Johannſen Cocleo zugeſchickt haben ſolt, von dannen pyrchamer vber vir wochen, einem e. rot, in ligende clagſchrift vber mich zugeſtelt hat, darauf doch ein Rot meiner verantwortung geſetigt iſt, nichts deſt weniger mues ich bei andern nochred erdulden, wi aber pir-

*) Dieſe Klagſchrift, von Pirkheimers eigner Hand, iſt noch da. P. weiſt die Anſchuldigung, als habe er den Brief an Cochläus mitgetheilt, ſcharf zurück und ſpricht ſich über Scheurl ſehr bitter aus. Nach Luthers Briefe an Spalatin vom 2 März 1520: „Dialogus ingenium olet Bilibaldi, meo judicio. Offensus est enim D. Scheurlo." de Wette 1, 426. ſcheinen Pirkheimer und Scheurl nicht die beſten Freunde geweſen zu ſein.

Digitized by Google

chamer mit mir handelt, vnd ob er das schicken pillich vernaint, haben e. f. d. gnediglich zuermessen, den ich mich vntherthenigklich beuelhen thue.

Gnediger Furst vnd Herr. Ich verhof e. f. d. seien nichts weniger gut kayserisch, dann si allemol gewesen *) seien, zaig darauf den selben an. das es vmb k. Mt wol stet, vnd das si sich vast rust von newem zum krig, vnd in Italia zu schiffen, vorsicht man sich gentzlich ains gwaltigen vber zugs in das herzogthumb Burgund, vnd hat Herzog Hainrich von Brawnschweig etlich diner hye. di seinen g. wer vnd harnysch ein koufen Aber di kayßrische seien zu Neapls anzogen, vnd gleichwol sterbens halben verhindert, das s. Barletto, Train vnd Monopolj In pulia, so vhil wir wissen, noch nit erobert, welche stet di Venediger besezen wollen, also ist im end Nouembris ir armada, mit 800 mannen, 20 stuck puchsn, vnd einer guten suma duch auf dem mher vertorben vnd vntergangen, do bei man gots werck wunderbarlich spuret.

Sunst gewartet der Babst des kayserS legaten der parfuser obristen, so er zu Cardinal S. crucis creiret hat, frid vnd ainigung mit im zu beschlisen, vnd im Ostia vnd Ciuita uechia wider zugeben

Florentiner beuestnen sich, vnd gwarten krig vom Babst vnd kayser

Das krigsuolck zu Maylannt ist widerumb gestilt nemen 2 sold fur alle dingk

Franzosen ligen gar an der seiten, gwarten auch vberfals in prouenza von Herrn Andrea Doria, des kayserS almiraglio

Des kayserS mandat vnd entsezung, wider Herzog Albrechtn in prewsen ist hi. aber noch nit getruckt.

E. g. wissen des weida Handlung, mit dem Turchischn Bassa, vnd das er gegn Vngern noch nichts aüsricht, Koniglich wird ist von presburg gen Grez komen, sol auf Salzburg Inspruch, wirtnberg vnd Augspurg zihen, legt allnthalben grose stewr auf, vnd rüst sich vast starck, wider den turcken, von des mechtigen anzug,

*) So schrieb Bernhard Cardinal vnd Bischoff zue Triendt prag XVj tag Febru. 1534 an Georg: k. M. wisse, das E. l. ain gueter Oesterraicher Sind. — Vergl. Rommels Gesch. von Hessen III, 164. Anm. 85. S. 111.

Digitized by Google

vhil gesagt wirdet, got verleih allnthalben sein gotliche gnad. Datum Nurnberg Sunabent, den 2 Januarij Anno gots geburt 1529

E. f d. gantz vntheniger
diner
Christof ScheWrl doc

Georgs Antwort an Scheurl.

1529, den 25 Januar.

Dresden Montags Conuersionis pauli Am xxv Januarij Im xxix. —: „aber nicht gerne vernommen das yr mit dem Wylbolt Pyrchamer wyewol er vnns gar nicht bekant *) in eynenn vnwyllen kummen, zewyffeln aber nicht yr werdet darynnen der vorsichtigkeyt zeugebrauchen wyssen" —

3.

Die von der Heiden.

Es sind 6 Männer dieses Namens bekannt: 1) Hartmann Miricianus, Jöchers Gelehrtenlexikon III, 551. — 2) Der Dominikaner Joannes a Myrica, van Heyde, Jean de la Bruyère, in den Niederlanden sec. XVI. Echard's Scriptores ord. praedic. tom. II, 191. cf. Wahrhaftige Geschichte der seligen Frau Catharina von Bora ꝛc. von Christian Wilhelm Franz Walch, Halle 1752, zweyte Auflage, S. 308 f. — 3) Christof von der Heiden, welchem Johann Lange in Erfurt seine daselbst 1521 gedruckte Apologia pro M. Bartolomeo Praeposito qui vxorem in sacerdotio durit widmete: Johannes Langius Erphurdien. Nobili adulescenti Christophoro Myricio sive de Heiden amico sing: Sal: — Corp. Ref. I, 421 f. Panzer Ann. II, S. 110. no. 1531. — 4) Melchior Myricius, Mirisch, von der Heyde, Augustiner, Prior in Dresden, verkündigte in Magdeburg das Evangelium, u. s. w. Seckend. I, 240. 246. von Bucholtz, Gesch. der Regierung Ferdinand des Ersten II, 390. Meine Leipz. Disputation S. 6. — 5) Thomas von der Heiden, Georgs Secretär. Meine Leipz. Disp. S. 102. — 6) M. Joachim von der Heyden, Phrisomysensis, also aus Friesland herstammend, Myricianus, von *μυρίκη*, myrica, welches Wort man fälschlich für Be-

*) Aber am 15 Mai 1531 schreibt Erasmus von Freiburg aus über Pirkheimers Leben und Tod an Herzog Georg, Epp. ed. Clerici pag. 1402 sq. Pirkheimer hinterließ den Gregorius Nazianzenus in's Lateinische übersetzt, starb aber vor dem Drucke; noch bei Lebzeiten hatte er das Werk für Georg bestimmt. Daher bittet Erasmus den Herzog, es freundlich anzunehmen. Siehe auch Heumanni docc. litt. Jsag. p. 43.

Digitized by Google

zeichnung des Haidekrautes, Erica vulgaris, nahm. Er war Collegiatus Collegii majoris zu Leipzig und auctoritate Summi Pontificis et Academiae Lypsiensis Notarius Publicus ac Scriba Ordinarius. Literar. Museum I, 329. 343. Er ist besonders durch seine Angriffe auf Luther und dessen Frau i. J. 1528 bekannt geworden. Damals nämlich erschien: 1) Czwen send| brieffe, Latein vnd deu=|tzsch dem Lutther vnd | seynem vormeyn=them ehelichem | Weybe Kethen von Bhore | sampt einem geschenck, | freundtlicher mey=| nung tzuuorfer=| tiget, Anno. | 1. 5. 28. Am Ende: Gedruckt zu Leyptzick durch Valten Schumann. des Jars. D. M. xxviij. Um den Titel eine breite Randleiste mit Säulen, Bogen, leerem Wappenschilde und vielen Figuren. 20 Quartblatt. Bl. A ij beginnt M. JOANNES HASENBERGIVS BOHEMVS MARTJNO LVDE=ro Publicae, & pacis, & pietatis perturbatori. Blatt 5 hat die Signatur A v — Auf Blatt 6 endet diese Zuschrift Hasenbergs: Lypsiae in ferijs Laurentianis, Anno a Christo. M. D. xxviij. und es folgt, mit Uncialen gedruckt, Revertere, Revertere Svnamitis, Revertere, Revertere, vt intveamur te. Canti. VI. Dann Si tua te caecat Luder Vaesana libido, | Nec sinit errantem caeca referre pedem? | Perdite natorum tantum miserere tuorum, | Et Nonnam tantum mitte redire tuam. Darunter ein hübscher Holzschnitt, den Kampf Davids mit Goliath vorstellend. Die Rückseite von Bl. 6 ist leer, das Papier bis hieher sehr weiß, das Wasserzeichen wie ein P. Nun beginnt mit der Signatur B: M. Joachim von der Heyden, wunscheth Kethen von Bhore Luthers vormeynthem eheweybe, Gnad zu bekerung, in Christo Jesu vnserem Seligmacher. ꝛc. WEhe dyr armen vorfurthen weybe, u. s. w. — Blatt B iiij, welche Signatur aber fehlt, schließt: Datum tzu Leyptzck am tag Laurentij. Anno M. D. xxviij. und es folgen 4 Distichen mit der Ueberschrift: Jn Joannem Oecolampadium vel potius Occosiotum alias Huschin, Basyleae virgis caesum J. M. P. und 2 Distichen auf denselben, überschrieben: Aliud J. M. P. Dann folgt auf der Rückseite: Joachimi Myriciani Phrisomysensis ad Lutherum obiurgatio. 5 Distichen, in denen der dritte Hexameter um einen Fuß zu kurz. Altenb. IIII, 431. Darunter ein Holzschnitt, Gott Vater in den Wolken, unten 2 männliche und 2 weibliche Figuren, die, wie mir scheint, Geld auffammeln, welches herabregnet; im Hintergrunde links ein Mann, bärtig und gehörnt. Blatt C beginnt: Des heyligen lehrers Sanct Ambrosij Bischoffs zu Maylanth buchlein an eyne geschwechte Nunnen aus dem Lateyn in das Deutzsch gebracht. Das sich ein itzlicher frommer solle betrüben, darumb, das die Junckfraw So Gott gegeben geschwecht sey. Das Erst Capittel. — (Es sind 10 Kapitel, doch ist die

Schrift nicht vollständig übersetzt, cf. Ambrosii de lapsu virginis consecratae, Opp. tom. II, p. 305 sqq. der Benedictinerausgabe. Walch's Wahrhaftige Gesch. der seligen Frau Catharina von Bora ꝛc. Zweite Auflage, Halle 1752, S. 169.) Das Papier sehr grau, Wasserzeichen das herzoglich sächsische Wappen. — — 2) M. IOHAN= | NIS HASENBERGII, EPISTOLA, | Martino Ludero, & sue parum legitime vxo= | ri, Catharinae a Bhor, Christiano prorsus | animo, scripta, Jn hoc, vt aut, vel, tandem, cum | pdigo filio resipiscant, ac ad poenitentiam, coenobiorumq; Sanctimoniam rede= | ant, aut certe Luderus Nonnam | suo sponso Christo, matriq; | Ecclesiae, postliminio | reponat. | M. D. xxviij. 6 Quartblatt. Der Titel in breiten Randleisten mit Säulen und Vase, unten Meermann und Meerweibchen. Wasserzeichen der Ochsenkopf, aus dessen Stirn ein Schwert mit einem T ähnlichen Griffe hervorgeht. Auf des Titels Rückseite: Tetrastichon ad M. Luderum (Si tua te caecat u. s. w. siehe oben.) und sodann 3 Distichen unter der Ueberschrift: Exorcismus in eundem vt errorem suum agnoscat. Am Ende auf Blatt 6 ganz wie oben no. 1., nur daß die 2 Distichen hier fehlen, wofür auf der letzten Seite: M. J. Distichon in M. Luderum Omnibus in terris Ludero turpior alter Non fuit, & non est, nec magis vllus erit. Schon die Signaturen und Custoden ergeben, daß dieß eine andre, für sich bestehende Ausgabe ist, die aber auch Schumann druckte, denn die Buchstaben und die verzierten Anfangsbuchstaben sind dieselben. — 3) Ein Sentbrief, Kethen von Bhore, Luthers vermeynthem eheweybe sampt eynem geschenck freuntlicher meynung tzuvorfertigt. Dartzu eyne Bedingung auff der Wittenberger lesterschrift. Walch l. c. S. 169. de Wette 3, 300. Sind 16 Quartblatt. Der Sendbrief datirt vom Tag Laurentii, Montag 10 August; die Bedingung von Mitwoch nach Egidi, 2 September 1528. Auf der Rückseite des Titels 18 deutsche Verse, worin Luther der Gotteslästerung beschuldigt wird. Dann die Bedingung auf Einem Blatte, worin Myrician sagt, er sei zu wenig, mit Luther zu disputiren. Dann der Sendbrief, die Uebersetzung und zuletzt eine Elegie unter der Aufschrift: Jn Vuittenbergenses pseudologistas antimyoterismus. Jo: My: Phr: und ein Distichon Jn Wittebergensem Thrasydilum, laborantem colica. Ich habe dieses Schriftchen nicht gesehen. Auch nicht, was Veesenmeyer, † 6 April 1833, im kirchenhist. Archive von Stäudlin, Tzschirner und Vater 1825, Heft 2. über einige gleichzeitige Schriften gegen Luthers Verheurathung mit Katharina von Bore gegeben hat. Daher bemerke ich hier nur: Der Brief Luthers an Brisger bei de Wette 3, 299 f. cf. 396. ist vom 8 April 1529, weil Luther schreibt: Filiolam aliam habeo in utero. Dieß ist Magdalena, geb. 4 Mai 1529.

Digitized by Google

Ihre ältere Schweſter Eliſabeth, geb. 10 Dezbr. 1527, war am 5 Auguſt 1528 ſchon todt, de Wette 3, 242. 364. Daß der Brief an Link, de Wette 3, 365. vom 6 Auguſt ſei, bezweifle ich wegen ſeines Eingangs; er kann erſt vom 16 Auguſt ſein, vergl. de W. 3, 367. Ferner: Die Altenb. IIII, 431 — 437 ſtehenden Stücke, Eine neue Fabel Aeſopi, Neue Zeitung von Leipzig, die Briefe vom 17. 18. 19. Auguſt 1528 ſind wohl kaum von Luther ſelbſt. Wenigſtens ſcheint Cochläus Luthern nicht für den Verf. gehalten zu haben, wenn er ſagt in: Wie verkerlich widder den ꝛc. Fürſten vnd herrn, herrn Georgen, ꝛc. Martin Luther den ſibenden Pſalm verdewtſcht ꝛc. 1529.: „Warumb ſtrafft er nicht ſeine illuminiſten zu Wittemberg, vnd ſeine liebe Käten von Bore, das ſie ſo vnuorſchempt, wider alle zucht vnd frewliche ſcham, einen zugeſchigkten brieff, ſampt Ambroſius büchlein, yns heimlikeit füreten, vnd in anderer weys widergaben, dann er vnd ſie entpfangen hatten? Es iſt auch noch kein halb jar vergangen, das ſie zu Wittemberg falſche brieffe ertichtet, vnd vntter meinem vnd des fromen Walthers namen haben in Drugk gegeben, welchs bey Schantluther kein ſund noch vnrecht iſt.“ Der Altenb. IIII, 433 f. abgedruckte Brief Walthers vom 27 Septbr. 1528, der von der zweiten Auflage der Schrift Myricians redet, beweiſt, daß auch die Wittenberger Entgegnung abermals, und vermehrt erſchien. Es iſt ein Irrthum der beiden Walche, wenn ſie glauben, eben dieſer Brief ſei von Luther an ſeinen Schwager Hans von Bora, Walch XIIII, 1344. Walch filius, l. c. S. 171. Zu bemerken ferner, daß die Wittenberger die Schrift de lapsu ꝛc. dem Hieronymus zuſchreiben. Ueber Walther vergl. Meine Leipz. Disput. S. 86. Heumanni Docc. litt. Jsag. p. 38. Epp. p. 58. Panzer Ann. II, S. 217. no. 2027. Walchs Geſch. ꝛc. S. 312 f. Corp. Ref. Vol. II, libro VII. p. 950. Hofmanns Tezel, S. 30. Er baute in Leipzig die goldne Schlange oder den Barthelſchen Hof, Markt no. 195. — Satyren auf Myrician und Haſenberg verzeichnet Freytag im Adparatus II, 974 — 978. 980. Epigrammata auf ſie in Euricius Cordus Opp. Poët. ed. Meibom. Helmaestadii 1616. pagg. 426. 428 sq. 430 sq. — Dieſe Briefe ſind alſo in den Ausgaben anders zu ordnen.

XVI.

M. Alexius Chrosner, Coldicius.

Zu vergleichen über ihn Spal. Ann. ap. Menck. II, 592: Pridie Kal. Martias MDXVI. obiit Decanus nostrae Ecclesiae Aldenburgensis S. Georgii D. Gregorius Mofwitz. Cui in Canonicatu beneficentia Dominor. fratrum D. Fri-

Digitized by Google

derici Electoris et D. Jo. Ducum Saxon. Alexius Grosnerus, Colditius, nostri Jo. Friderici Ducis Saxon. fil. (praefectus domus) Decano priori suffragiis communibus est suffectus M. Conradus Gerardus, Salveldiensis, vir doctus, pius et integer. — de Wette 1, 433. 4, 280. — Seckend. I, 233. II, 92 sq. III, 17. Supplem. XX. — M. Paul Christian Hilscher, Etwas zu der Kirchen-Historie in Alt-Dreßden ꝛc. 1721. S. 29. Senff l. l. S. 436. Hasche Diplomat. Gesch. Dresdens II, 168 f., der sich auf Müllers Jugendgeschichte Kurf. Joh. Friederichs beruft. Böttiger l. l. I, 486. Wenn Böttiger sagt, Chrosners Zeugniß gegen das Pack'sche Bündniß sei von Gewicht, so möchte dem doch nicht beizustimmen sein, denn Chrosner ist sehr unzuverlässig und unbedeutend.

Chrosner war von 1524 an Hofprediger Georgs zu Dresden. Ende 1527 verließ er diese Stellung. Corp. Ref. Vol. I, pars II, p. 944. Melanchthons Brief an Urban Ottho etwa Anfang März 1528: Coldicius discessit ex aula ducis Georgii. Jdeo nihil adhuc cum eo actum est, sed agetur per occasionem. *) In diesem 1527. Jahre hatte er am Fronleichnamsfeste den 8 Juni über Joh. VI, 55. und den 29 Juni am Tage Petri und Pauli über Matth. XVI. vor Georg auf dem Schlosse zu Dresden gepredigt. Beide Predigten erschienen im Druck, Wittenberg 1531, und Luther hatte zu jeder eine Vorrede geschrieben, Chrosner aber sie dem Herzoge dedicirt. Jen. V, 350 b.—353 b. Am Ende dieser beiden gedruckten Sermone steht:

Protestatio Alexij Crosneri
Coldicij

Haec omnia ita adserta esse uolo, ut verbo dei et Ecclesiae Catholice· Quibus et me et mea omia subijcio. non sint dissentanea.

1.

(Herzog Georg) An Doctor Breytenbach vnd fachsen 1531, den 6 Juni.

Vns seint itczt in vnsser wider anheim konfft zewene drug zcü kommen welche magister alexig koldicz hat lossen auß geen durch martinüm lutters vorrhede gzciret vnd des magisters

*) Auch Georgs Organist, Balthasar Töppel, hatte 1534 Lust an dem Evangelio durch Luther. cf. Luthers Brief an ihn bei de W. 4, 535. Wunderlich, daß de Wette die Beibemerkung Jen. III, 177 b und Register „weiland Herzog Georgen zu Sachssen, Organist etc." ganz und gar überachtet hat. Da Georg 1539 starb, kann dieser Trostbrief kaum in's Jahr 1534 gehören. Er ist vielleicht vom 18 Mai 1544.

Digitized by Google

zcü ſchreiben vns geygent vnd ſo wir dy ſelben bſehen haben wir vns erinnert das her dy ſelben zewen ſermon vns langeſt zcuuor ſchrifftlich mit ſeyner hant gſchriben weil her noch bey vns gweſt vber geben ſo dan dy ſelbe ſeyn hant ſchrifft welcher abſchrift wir euch hy mit zcu ſenden ſich in villem nicht mit dem drug vorgleicht ſo tragen wir kein zcweiffel ir werd dor auß bfinden wy gar boſhafftig vnd vorgifft ſein ſchreiben vnd gtich gmeint vnd in ſunderheit ſo hers mitcz lüters vor red gzcirt ſo wert ir och finden wy vngleich ſein drug vnd hantſchrifft mit ein ander iſt dor auß er ein offenlicher logener zcuvber weyſſen iſt vnd nicht vorneint mag werden er wolt dan vff dy wort in der epiſtel im buch vom ſacrament mit der hant gzceichent etwas bhelff ſuchen Dy weil wir dan bfinden den allexiüm als ein offentlichen lugener vnſſers achtens ſo dencken wir nu her ſey ſtraff wirdig dy wir in nicht dengken zcüerlaſſen zcu vnſſer glegenheit Dor vmb iſt vnſſer gnediges gſinnen an euch ir wolt ſulchs mit Fleiß obeſehen vnd vns awer bdengken zcu erkennen geben was ein ſulcher offenlicher logener der ke Mt vns vnd alle dy ſich der kriſtenlichen kirchen ghorſam halten dor durch zcu leſtern vnd zcu ſchmahen gdengkt vnd alle ſtent vorkleynet vnd keczer ſchilt vordint hat noch wertlichem recht vnd wolt ſulch ſein ſchrifft in gutter gheimer vor warung halten das nicht abhendig werd Dor an erzeiget ir vns ſunder gut gfaln in gnaden zcuuergleichen Geben zcu Dreſdenn Dynſtags nach Trinitatis Im rvc vnnd xxxj

2.

Die Antwort.

1531, den 3 Auguſt.

Durchlauchtiger Hochgeborner Furſt, Ewern Furſtlichenn gnaden ſeint vnſere vnderthenige Dinſte mit vleis zcuuorn, Gnediger herre, E. f. g. haben vns zcwu Sermon So magiſter Alexius Colditz Durchn Drugk hat ausgehen laſſen, welche er, ſeynem anzcaig noch In e f g angehor zcu Dreßden geprediget, vnd dorneben Dieſelbige baide Sermon in ſchrifften, Inmaſſen er die lengſt hieuor e f g hat zcukommen laſſen, vberſchigt, vnd beuolhen, Dieweil ſich der drugk mit den beſchribenen predigtten nit vorgleicht, dorInne dan ſeine boshait gifft vnd vnwarheit geſpurtt. Das wir ſolche Sermones gegenaynnander, verleſen, vnd dorauf e f g vn-

ſer bedengken anzcaigen ſolten, was ayn ſolcher offentlicher Lugner, der kay. Mt. vnd alle gehorſame Stende des hailigen Reichs, ſo ſich der criſtlichen kirchen gehorſams halten leſtert vnd Smehet noch weltlichen rechten vordint habe, auff das ſich e. f. g. noch Derſelbigen gelegenhaitt mit ſtraff gegen Im hetten zcuerzcaigen ꝛc

Hirauff wiſſen e f g wir aus vnderthenigem gehorſam nit zcuuerhalten, das wir ſolche Sermones mit vleis durchleſen, vnd iſt nit an, Dye gedrugtte Predigen, thuen ſich mit den beſchribenen In vielen nit vorgleichen, vnd ſonderlich In dem, das In den beſchribenen Sermonen die hewpter vnd gehorſame der chriſtlichen kirchen ſo hefftig nit angegriffen, auch die Lutteriſche Lar ſo helle dorInne nit ausgedrugt, Als In den gedrugtten beſchicht. So werden auch gantze Sextern voller boshait meher in den gedrugtten Sermonen, Dan In den ſchrifftlichen befunden, Vnd dorgegen viel widerumb ausgelaſſen, dos doch In e f g angehor gepredigett, Welchs bey den Leſern des Drugks dorvor geachtet, Als hetten e f g. ſolche Leſterung vnd Lutterey In e f g hoffs Capellen zcupredigen vorſtattet, Vnd ab wol e, f, g, domit vnrecht beſchicht, So hat doch In dem derſelbig Magiſter Coldicius, ſo viel als es e f g. zcurechtfertigen geburen mochte, falſum committirtt, welchs er mit ſeyner handt gegen dem drugk kan vbirweiſt werden, vnd von wegen ſolchs vbels, hette widder In Stadt pena deportacionis noch vorordenung gemeyner recht, Dieweil aber dieſelbig ſtraff nit meher In vbung, So iſt an ſtadt derſelbigen die Staupe breuchlich eyngefurt, Vnd ab wol war das Magiſter Coldiz, In der Epiſtel des Sermons vom Sacrament ayne liſtige proteſtacion gethan, In den wortten (.mit etlicher Irer weyterung adder vorbeſſerung.) derwege er dan ſich etwas ſcheynlichen der gethanen vorenderung mocht entſchuldigen, Dieweil er aber dennoch, balde Dieſe wort des orts hynzcuſetzt (.vnd wie ich ſye In anhor e f g geprediget.) vnd ſich doch aus dem Drugtt befindet, das er vber die angegebene weiterung adder vorbeſſerung viel ausgelaſſen, das er In e f g angehor, ſeyner hantſchrifft noch geprediget, So achten wirs dornor, das er dodurch vnd In dem falſum committirtt, das er ſich auch angezcaigter Penn domit nit wirt aufhalten konnen, Jdoch ſo bedorffte dieſer handell aynen gunſtigen richter

Ab aber e f g gefelliger were, das die ſchrifftlichen vnd ge-

drugtten Sermonen dem Churfursten zeu Sachſſen ꝛc vberſchigt, vnd Dorneben geſucht wurde, das Coldicius die baide Sermones anderweit drugken lies, wie er die In e f g angehor geprediget, vnd das Jenig ſo er wil vormoge ſeyner proteſtacion geweittert adder gebeſſert haben, Dorneben apoſtillirt hette, domit e f g bey menniglich aus dem vordacht quemen, Des, das ſo Leſterlich vnd Lutteriſch In e f g Slos Cappellen, nit geprediget, Das ſtellen wir aus vnderthenikait In e f g gefallen, Wu aber ſolchs bey hochgedochtem Churfurſten nit zeuerhalten, vnd Coldicius In e f g. Furſtenthumb angenommen wurde, welchs dan beſcheen kan, die weil er e f g land nit ſcheuet, ſo were mit dem rechten gewiſſer mit Im zeuhandeln,

Aber von wegen des das er In ſolchen Sermonen die hewpter der criſtlichen kirchen ſo ßmehelich angegriffen, Auch die Concilia vnd vrordenung der criſtlichen kirchen dernydergeßlagen vnd anderm, werden e f g Inen, dieweil ſolch vbel In e f g Furſtenthumern nit gebt, Sondern durchn Drugt zeu Wittenberg beſcheen, nit zeurecht fertigen haben, Welchs e f g wir In vnderthenigem gehorſam alſo nit haben vorhalten wollen vnd ſeint e f g zeudienen vorpflicht Datum Leipzck Dornſtags noch Vincula Petrj Anno rrrj

E F G vnderthenige Diener
Georg von Braitenbach Ordinarius
vnd ludwig Fachs *) Doctores

3.

Luther ſchrieb den 14 Auguſt 1531 an Amsdorf in Magdeburg: „Rogat me M. Alexius Colditius, mi Amsdorfi, ut juves apud vos excudi libellum suum contra Pastorem Colonicum Ducis Georgii, qui Meuchler vocatur zu Dresden. Ego non vidi libellum, nec videre volui propter pacta pacis facta proxime Grimmis. Tu nosti omnem istam virulentiam, et scribet ipse tibi causas, cur hic Witenbergae excudi non possit.“ de Wette 4, 280. 238. 252. — Mir iſt ſehr wahrſcheinlich, daß dieſer Pfarrer zu Kölln bei Meißen wider Crosnern und ſeine erweiterten und verbeſſerten zwei Predigten eine Schrift geſchrieben und ihm die Fälſchung nachgewieſen hatte. Auch glaube ich, daß Crosners Entgegnung zu Magdeburg gedruckt worden iſt. Freilich bin ich nicht

*) Ueber Fachs vergl. Wellers Altes II, 210 ff.

Digitized by Google

einmal im Stande, die Titel beider Schriften nachzuweisen. Doch ist dieser Pfarrer zu Köln sonst nicht unbekannt. Er hieß Franciscus Arnold und hat Mehreres geschrieben oder wenigstens seinen Namen zu mehreren Schriften geliehen. Luther nämlich schrieb 1531 seine Warnung an seine lieben Deudschen, Jen. V, 290b — 307. Altenb. V, 529 ff. und: Auff das vermeint Keiserlich Edict ꝛc. Jen. V, 307b — 321. Altenb. V, 545 ff. Dagegen erschien: Francisci Arnoldi, Pfarrherrns zu Cöln, Antwort auf das Büchlein, so D. Luther wider Kayserl. Abschied in kurtz verschienenen Tagen hat ausgehen lassen, Dresden 1531. 4. So wenigstens zeigt den Titel an Joh. Albert. Fabricius im Centifolium Lutheranum ꝛc. Hamburgi 1728. pag. 726. Laut Strobel, Beyträge I, S. 424. erschien damals auch: Summarium des Kais. Abschieds im nechsten Reichstag zu Augspurg nebst andern vom Cochläus edirt ꝛc. Dreßden 1531. 4to. mit einem Schreiben Cochläi an den Kanzler Brück. Siehe auch Seckendorf III, 7. 8. 16. 59. de Wette 4, 446. Ukert II, 369. Luther aber erwiderte mit: Wider den Meuchler zu Dresen gedruckt. Jen. V, 321 — 328b. Altenb. V, 559 ff. Ukert II, S. 256 (d. i. 356.) Es ist wohl zu merken, daß Luther dem Pfarrer Arnold den Beinamen Meuchler gab; er hieß nicht Meuchler. Cochläus aber De actis etc. nennt als Mitverfasser jener Gegenschrift einen Laicus Dresdensis. Daß Luther (ohne dießmal zu irren) den wahren Verfasser, den Herzog Georg, wußte, wird klar, wenn man den Eingang zu seiner zuletzt genannten Schrift liest. Arnold führte, wie es scheint, den ungenannten Dresdner Laien bloß in das Publikum ein. Doch ist vorhanden eine schriftliche Widerlegung der Schrift Luthers von der Winkelmesse und Pfaffenweihe, (Jen. VI, fol. 86 — 110. Altenb. VI, 86. 112. Seckend. III, 59. 77. I, 166 sqq.) durch diesen Franciscus Arnold, im Manuscript 3 Blatt Folio, wie ein Brief gebrochen, ohne Unterschrift, aber mit der Aufschrift: Meym gnedigen Herrn vnnd Landes, Fursten Herzog Georgen zcu seyner F G eigen handen — In der Schrift nennt sich Arnold, und zwar einen armen vnuorstendigen dorffpfarherrn. Jahr 1533. 1534. —

Auf Crosners Schrift wider Arnold dürfte aber doch wohl der hier folgende Zeddel aus der kurfürstlichen Kanzlei zu beziehen sein:

1532, den 5 Juni.

So habenn wir auch das vberschigkte Buchleyn welchs Magister Alexus Coldiz gemacht haben vnd außgehenn lassen soll, entpfangen, vnnd wes vnns Ewer lieben derwegen geschriebenn vormargkt, mugen darauff Ewern liebdenn mit bestandt antzeygenn, das solch Buchleynn ane vnnser vorwyssen gemacht vnd außgan-

gen, Auch hyuor nichts dauon an vnns gelannget hat, Nach wyſſentlich von vnns Inn vnnſerm furſtenthumbs feylh zuhabenn vorſtatt worden ſey

datum Torgaw. mitwochs nach Corporis Chriſti anno ꝛcl xxrijo

XVII.

Zwei Briefe Luthers

aus den Originalen.

1.

Gretſchel, Kirchliche Zuſtände Leipzigs S. 229. ſagt von dieſem Briefe: „welchen Luther zwar nicht ſelbſt geſchrieben, aber doch unterſchrieben hatte.“ Fiſcher l. l. S. 41: „Hierauf ſandte der Evangeliſt zu Wittenberg einen eigenhändig unterſchriebenen Brief nach Leipzig, ꝛc.“ Vergl. Hoffmann's Ausführliche Reformations-Hiſtorie ꝛc. S. 216. de Wette 4, 443. — Der Brief aber iſt durchaus von Luthers eigner Hand, und nicht bloß von ihm unterſchrieben.

1533, den 11 April.

Den erbaren vnd furſichtigen meinz guten freunden zu leypzig So Herzog Georg des Euange lij feindt izo vertreybt

Gnad vnd frid In Chriſto, der bey euch leyden vnd ſterben ſol vnd gewiſſlich aufferſtehn wurdt, vnd auch regirn, Ich hab vernommen lieben freund, wie ettlich vnter euch fragen laſſen, ob ſie mugen mit gutem gewiſſen ein geſtalt des Sacraments entpfahen, vnter dem ſchein als hetten ſie beyder geſtalt entpfangen. Damit euer Ober keit mocht zufriden geſtellt werden,

Weyl ich aber ewr keinen kenne, noch weys wie ewr hertz vnd gewiſſen ſteht, iſt das mein beſtes bedencken wer des bericht iſt, vnd In ſeim gewiſſen fur Gottes wort vnd ordnung helt, das beyder geſtalt recht ſey, der ſol Ja bey leyb vnd ſeel nicht wider ſolch ſein gewiſſen, das iſt, wider Gott ſelbſt handlen, Nu aber herzog Georg (ſelbſt ſtrich Luther wieder durch) ſich auch vnter ſteht die heimlikeit, des gewiſſens zu erforrſchen wer er wol werdt, das man yhn betruge als ein teuffels Apoſtel, wie man Immer mehr thun kondt, Denn er hat ſolchs fodderns weder recht noch fug, Vnd ſundigt wider Gott vnd den Heyligen geiſt, Aber weyl wir (wiſſen ſtrich L. durch) müſſen dencken nicht was andere boſſ

Digitized by Google

leut thun, es (sind strich L. aus) seyen morder oder reuber, sondern was vns zu leyden vnd thun geburet. So will Jn disem fall, das beste sein, das man troziglich dem morder vnd reuber vnter die augen sag, Das will ich nicht thun, Nimbst du mir drub mein gut oder leyb, So hast du es eim andern genommj, denn mir, dem du es durr bezalen must. Wie Petrus sagt, Jhesus Christus paratus est iudicare vivos & mortuos. Darumb far hin, lieber Reuber, was du willt, das will ich nicht, was ich aber will, das wurdt Gott auch ein mal wollen, das solt yhr erfaren, Denn man mus dem teuffel das Creutz Jn das angesicht schlagen, vnd nit vil pfeiffen noch hoffiern, so weys er mit wem er vmbgeht, Christus vnser Herr der stercke euch vnd sey mit euch Amen Datj wittenburg am karfreytag, 1533

Doctor Martinus Luther
Manu propria

2.

1533, den 27 April.

Dem Ersamen vnd weisen | Herrn Wolff Weidman | Burgermeister zu Leyptzig | meinem guten freunde

Mein freundlichen dienst zuuor Ersamer weiser lieber herr vnd freund, Jch hab ewr schrifft empfangen vnd (hab strich Luther aus) seine meinung fast wol vernomen, Vnd ist auff ewr bitt vnd beger, widerumb mein bitte vnd beger, Jhr wollet mich verstendigen, wer euch geheissen oder bewegt hat, solchen brieff an mich zuschreiben, obs der pfarher zu Collen oder der Meuchler zu dresden, oder ewr Jungker H George gethan habe. Als denn solt yhr antwort kriegen, ein voll, geruttelt, eingedrückt, vberheufft mass, ob Gott wil, denn euch zu dienen bin ich willig datl zu Wittemberg. Sontag nach S Georgij 1532

Martinus LutheR
doctor ꝛc

Vorstehender Brief hat deutlich die Jahrzahl 1532. Er ist zuerst, wenn auch nicht orthografisch treu, gedruckt in: Hertzog Georgens zu Sachssen Ehrlich vnd grundtliche entschuldigung, wider Martin Luthers Auffrüerisch vnd verlogenne, Brieff vnd Verantwortung. Zu Dreßden M. D. XXXiij. Blatt Ciᵃ und b. Vergl. de Wette 4, 446. Dort bemerkt Cochläus am Rande: „Des Burgermeisters ampt erfoddert die warheit zuerfarn, domit niemant vn-

rechtlich verdacht blibe. Luther aber schreibt vnd bekennt die warheit nit gern, den wer vbelthut der hasst das liecht Joh 3." —

3.

Bischöfliches Verhör in Leipzig, am 30 Mai 1533.

In meinem Münzer, Vorrede, nota, machte ich auf dieses Verhör aufmerksam. Es ergänzt den allbekannten Bericht Peter Gengenbachs bei Kapp, kleine Nachlese IIII, 588 ff. Hofmann l. c. S. 223 — 235. — Von den hier aufgeführten Namen finden sich unter der Bittschrift vom 2 April 1524, die Gretschel l. l. S. 215 f. no. VII. mittheilt, Peter Gengenbach, Loßan, Philipp Roß, Thomas Hermann, Jobst Leipolt, Arnold Backofen, Bastian Schlüsselfelder — und Otto Spiegel bei Gretschel S. 234. Ob sich, was Gretschel S. 227. sagt, Gengenbach i. J. 1533 „erst vor Kurzem" in Leipzig „häuslich" niedergelassen hatte, will ich nicht erörtern. Nebenbei will ich aber, aufmerksam gemacht durch das Leipziger Tageblatt 1844 Montag, den 26 August, no. 239. S. 2163., bemerken, daß Hofmann im Leben Tezels S. 144. irrt, wenn er unter dem Buchdrucker Herbipolis den Jacob Thanner, sonst Abiegnus genannt, vermuthet. Herbipolis aus Würzburg hieß eigentlich Lanßberg und wohnte laut Panzers Zusätzen Jahr 1519 auf der Ritterstraße. Die Annales von Panzer geben hier entscheidenden Aufschluß, und daß man sich im Leipziger Tageblatte auf Auctoritäten, wie Hofmann, gläubig berufen kann, begreife ich nicht; da kann nie etwas Haltbares werden. Das Speisehaus zum „Rosenkranz" lasse ich dahin gestellt sein; ich bemerke nur, daß Fröschel von „den Herbergen, darinnen die Wittenbergischen Studenten lagen," redet. — Ueber M. Oswald Loßan bemerkte M. Hildebrand in Zwickau auf dem Zwickauer Kirchenzeddel zum Jahre 1835: „Zu Anfang des Jahres 1533 werden etliche 80 evangelisch gesinnte Bürger aus Leipzig vom Herzog Georg vertrieben. Mehre, unter diesen der Leipziger Prediger Oswald Losan, der 1534 hier Bürgermeister, und Caspar Werner, der ein Rathsmitglied wurde, wenden sich nach Zwickau, in ihre Vaterstadt." Caspar Werner ist in der Bittschrift von 1524 bei Gretschel S. 216. mit no. 14.) bezeichnet. Daß, wie Hildebrand will, Loßann Prediger in Leipzig gewesen sei, wage ich stark zu bezweifeln. Je nun, um Leipzigs tieferbegründete Reformationshistorie steht es einmal traurig. Quo semel est imbuta recens servabit odorem Testa diu! Horat. Epp. I, 2, 69.

Anno dni Millesimo quingente Freytags Nach Exaudi Ist auff beuehl des Durchlauchtenn Hochgebornnen fursten vnnd hern hern Georgen herczogen zu Sachssenn ꝛc vnnsers gnedigen hern

Der hochwirdige ingot vater Furſt vnnd herrherr Vincentius Biſchoff zu Merſeburg, Auch vnnſer g h. zuſampt Denn wirdigen Achtbarn vnnd hochgelertenn hern Johanne Cocleo Doctori vnnd Ern petro Eyſſennberg pfarrern zu Dreſden, Ern Ambroſio rauch Doctori vnnd probſte zu Sant Thomas zu leipzck, vnnd Hern Georgen von Breytennbach doctori vnnd ordinario zu leipzck daneben auch hern Sigemundt von lindenaw Techend zu Merſburg vnnd hern Donato gros doctori thumhern zw Merſeburgh, Auffm Schlos zu leipzck erſchynnen vnnd volgende perſonen, So vonn denen welche ſich aus der Stat leipzck vor pfingſten haben weſentlich begeben ſollen Nachdem die andern albereit ſich vonn dannen gefugt, aufs Schlos erfordert, vnnd mit denen mehrernteyl eynen yedern in ſonnderheit wie volget gehanndelt

Erſtlich hadt ſich keiner zu der Supplication die Eynem Erbarnn Nat zu leipzck vbiranthwurt, das ſie mit ſeynem wiſſen vnd willen ausgangen bekandt, dan alleine volgende Als

peter gengebach
Reinhardt ſawlicz
Greger vlrich
phillip Roß
Peter Zipſer
Thomas herman hat ſie helffen vberantwurthen

Mgr loßan
melchior martdorfft hat ſie helffen vberantwurten

Volgennde habenn bekant das Sie glauben das vnndter eyner geſtalt des Sacraments des Leichnams Criſti nicht als viel ſey als vnndter zweyerley geſtalt,

Jobſt Leippolt,
Arnolt Backoffen,
kilian Meller
Hans prew
Greger ſchliſſelfelder
Georg ſchere
Hans platner
Greger Herman
Otto Spigel
Criſtoff pfinczing
Reinhart Sawlicz
Greger Vlrich

Digitized by Google

Obbeſchribene alle vnnd Die ſo hernach vorzaichent befunden, haben vngeachttl vnſern manchfeltigem vhleis vnd erInnerung hirauf faſt Druczig vnnd vnſtummig vorharret, Das ſye von hayligen ſacrament der zwayerley geſtalt nit zuweichen gedechten ſy wuſten ſich auch daruon die Romiſche kirchen nach die gehalttene Concilia nit dringen zulaſſenn,

Ausgeßloſſen Dominicus ſchmidt ain Tiſcher welcher bekant, Das er das hailig Sacrament ſein lebenlang nie anders dan vnter ainerley geſtalt genhomen, er iſt auch es In ander geſtalt zuentpfaẞen hinforder nit bedacht ſondern wil Im gehorſam der kriſtlichen kirchen befunden werden

Fabian kreutzinger
Georg Burger
Doctoris Curia Eheweib
Hanß von Hilſen,
Thomas herman,
Georg kurſmaier ſonſt Rumler gnant
Melchior Martbergk
Georg Naten
Baſtian ſchliſſelfelder
Mgr Benedict9 ſchiler
Vrban pfeffer peutler
paul gölß beutler
Hans von kemberg Paretmacher
Hainrich winter ain Tiſcher
Hans Bergman ein ledig geſell hat bucher faill,
Valten von Nurmberg adder Metſider
Dnic9 Clinger Tiſcher
Cuntz Tewerl In der Reichſtraß vnd ſein Diner
Hans Michel gortler
Ott fiſcher
Steffan Moller ein lohegerber
Alexander Daniel

Diſſe alle ſeynt vff yrem vorhaben der zweyer geſtalt die zuentpfaen vnbeweglich blieben

vnnd haben ir vil geſagt ſie wollen eher leyb vnnd guth dorvber laſſen

yrer etzliche von obgeſchriebenen ern bis ynn funffe haben

die supplication, mit ratihabition, weil die zcu yrem beſten Criſtlich gemacht, aps yn wol vnwiſſen geſcheen, bekrefftig, vnnd laſſen ynn die gefallen

Sonderliche punct, welch etzlich vber gemeyn antwürdt, vff frage m g h von Merßburg auß gefagt

Lucas Gortler

gefragt weyl er izo nawlich an beyde geſtelte komen was er vormals do er das ſacrament vnther eyner geſtalt genommen, glawbt hab, vnnd ſunderlich ap vnther der geſtalt des broths der gantze Chriſtus ſey ꝛc Hat er, geantwurdt Er hab ſich vil dinges vberreden laſſen aber nü hab er den grundt bekommen ꝛc

Hans fendel der Junger

Hat geſagt, er ſoll glawben, das iſt meyn leyb vnnd das iſt meyn blut ꝛc kunth er aber beſſer vntherwiſen werden wolt er auch folgen, hat bedencken genommen bis nach eſſens Sal aber noch widerkommen

vlrich guldemunt

hat hefftig diſputirt, vnnd Embſers ſeligen new teſtament nicht wollen anſehen, Den man yn außm text das er Irret wolt vberweiſen Sagt entlich ſeyn glawb hing am worthe gothis Do bey wolt er beleyben leyb vnnd leben vnnd alles guth dorbey zcuſetzen

Peter Gengenbach

Sagte er wer vorürteylt was man nu welt mit yme vorhaben, er wolt ſich ſeyns beſchiedts halten

Glaubt das der leyb chriſti Im brote gantz, vnnd das blut Im kelche ſey Dortzu hab er das worth Chriſti do bleybe er bey

Gedenckß nicht anders den vnther zweyen geſtalten wie er vormals gethan furder zcunhemen

Fabian Creutziger

Sagt er hab das Sacrament vnther beyder geſtalt noch nye genommen, ſey ym leidt das erß lange nicht habe genommen Nu hoff er werde es ym dortzu kommen Er hab der weyl etzlich Jar mit eyner geſtalt vorſeſſen

vff mangfeltig vntherricht ym gethan *) hat er geſagt Es

*) So viel ich weiß, hat kein Leipziger Autor ſich die Mühe genommen, Cochläi Schrift gehörig einzuſehn: Auff Luthers Troſtbrieff an ettliche | zu Leyptzigk, Antwort vnd | grundtliche vnterricht, was | mit den-

seyn Furſten vnnd ſtende des reichs zcu augſpurg beyeynander geweſt, haben ſich des thuns nicht mogen voreynigen wie wir yn den beſſer konthen vntherweiſen

Alßo haben vff vnſern vntherricht etzlich zcwen ader dray von obgeſchriebenen auch ſchympflich geantwurdt

Georg Burger

Sagt er habs langſt vnther zcweyer geſtalt genommen vnnd denck es nicht anders zcunhemen Auch wen alle engel von hynmel qwemen vnnd ſagten yme anders

Doctoris Curie weyp

hat vor acht Jarn das Sacrament zcu Nurenbergk vnther zcweyen geſtalten genommen denckt do von nicht abtzulaſſen

Hanß von hilßen

Sagt wie Doctor Curie weypb

Thomas Herman

Sagt er hab yn Sieben Jaren wider eyne noch zcwu geſtalt genommen Aber weil er von eym radt ßo hardt iſt vorgenommen hat er ſeyne meynung nicht wiſſen zcuuorhalten vnnd gedenckt es nu nicht anders den yn zcweyerley geſtalt wie es auffgeſatzt iſt zcunhemen

Georg kirchmeyer ader kumler

Hat vor etzlichen Jarn das Sacrament zcu Eilenbergk vnther beyden geſtalten genommen wil weyl er lebt es koſte was es wolle dorauff bleyben

Philipp raſß

Sagt er hab vorwilligt das die ſupplication weyl ſie yme zcuguthe ſey gemacht, ſolle vberantwurth werden Aber beym Sacrament bleybt er wie es Chriſtus hat außgeſatzt Dorauff wil er bleyben ſterben vnnd geneſen

Peter Zcipſer

Bekendt das die Supplication ſey mit ſeym willen gemacht aber durch eyn andern begriffen Sagt er hab das Sacrament nicht

---

ſelbigen gehandelt. Vnd | von beider gſtalt des Sa= | craments. | ꝛc. 1533. 40 Quartblatt. Dresden bei Wolfgang Stöckel. Erſt Hering, Geſchder ꝛc. Einführung der Reformation ꝛc. 1839. S. 17. hat auf ſie wieder aufmerkſam gemacht. Sie muß in Leipzig zu haben ſein und es iſt aus ihr viel für Leipziger Reformationsgeſchichte zu lernen; mehr, als ich hier zu geben geſonnen bin. Beſonders Bl. B iiij b ff. —

Digitized by Google

vnder zweyer geſtalt genommen Sunder In etzlicher zceith nicht genommen weyls aber Chriſtus vnther zcwen geſtalten außgeſatzt vnnd der text clar vnnd helle iſt wol er do bey bleyben

Melchior martdorff

Hat gar nicht wiſſen wollen wer die Supplication gemacht wie wol er hardt dorvmb auß vrſachen befragt, hat furder geſagt er wol bey beyden geſtelten todt vnnd lebendt bleyben

Georg Notten

hat bekanth das er das Sacramenth zcu augſpurgk zcwey mall vnder zcweyen geſtalten genommen vnnd gedencke es noch nicht anders zcünhemen

Magiſter loſß *)

Hat das Sacrament yn vj Jarn nicht entpfangen wil keyn vnterricht leyden den er meynt diſputation mache opinion wils bey dem bekenthnis vorm Nadt bleyben laſſen vnnd vffgelegten gehorſam halten vnnd wie wolß ym ſwer Szo er ſeyn barſchafft an guther gelegt vnnd ſich ſere vorbawet Szo wolle er dennoch nichts ſuſt weniger goth vor vnſern gnedigen Herrn Hertzog Georgen treulich altzeith bitten

Baſtian Schluſſelfelder

Hat das Sacrament x Jar, vnnd auch vff nheſt oſtern vnter beyder geſtalt genommen vnnd weyls Chriſtus alßo eyngeſatzt wil er beym Claren text bleyben

Magiſter Benedictg Schieler
eyn behem

Hatt etzlich Jar vnnd ſunderlich ym landt zcu behemen das Sacramenth vnther beyden geſtalten entpfangen weiß ſich yn weithers nicht zcubegeben Sundern wil des beſchluß des Concyly erwarthen

Volckmar hat ſich ſeyn abweſens halb
entſchuldigen laſſen wil aber dennoch
vff beyden geſtalten vorharren

Vrban pfeffer beutler

Hat das Sacrament michaelis nheſt vorgangen vnther zcwen geſtalten genommen Glaubt Crefftiger Chriſtus wordt von der ausſatzung des Sacraments vnder beyder geſtalt den der kirchen ader dem Concilium

*) de Wette 4, 270. Ad M. Oswaldum Losanum, Lipsiensem, de utraque specie Sacramenti vom Jahre 1531. (?) —

Paull Gölßß beutler
Hat vor acht Jarn zcu Eißleben das Sacrament vntther zcweyer geſtalt genommen vnnd denckts noch zcuthun

Hans von kemberg Parrethmacher
Hat zcu Nurnbergk das Sacrament ſeyn lebelangk nicht anders den In zcweyer geſtalt entpfangen Sagt Er wolle do bey bleyben das Johannes ſagt vj to wer do iſt meyn fleiſch vnnd trinckt meyn blutt lebt ewiglich

Heynrich winther eyn tiſcher
Hat geſagt er ſey eyn lediger geſelle, habe gebeicht aber mit dem Sacrament wiſſe er ſich nicht zcuhalten vnnd hat eyn vffſchub gepeten ſich mit ſeym peichtuatter zcuvntherreden Letzlich aber iſt er dorauff beſtanden das Sacrament vntther beyder geſtalt zcunhemen

Hans Berckman eyn ledig geſelle
hat bucher feyll
Sagt was das worth iſt das gleubt er Alß das iſt meyn leyb vnnd das iſt meyn blut, tringkt alle dorauß Dorvon dencke er nicht zcuweichen

Valtin von nurnbergk ader mettſider
Hat ein Jar ader ij das Sacrament vntther beyden geſtalten genommen vnnd gedenckts nicht anders zcunemen hats auff oſtern zcu leyptzk nicht genommen Sundern zcu Seyfridtshayn *) hat erß vnder zcweyen geſtalten entpfangen

Dominicq Clinger tiſcher
Hat das Sacrament ny anders den vntther eyner geſtalt genommen vnnd weyl er In M g h Stadt iſt, wil er ſich nach m g h vnnd der geiſtlichkeit halden

(Am Rande: Nota der iſt vnſchuldig)
küntz thewrll yn der reichſtraſſe
vnnd ſeyn weyb
Haben durch Martinus Ebart yren diener laſſen anſagen Das ſie ſich des abſchiedts halden wollen

*) Alſo auch nach Seyfertshain lief man aus, nicht bloß zur Eiche, nach Holzhauſen und Zuckelhauſen. Cf. Gretſchel, Beſchreibung der Feierlichkeiten, mit welchen das dritte Säcularfeſt der Einführung der Kirchen-Reformation am Pfingſtfeſte (den 19 Mai) des Jahres 1839 in Leipzig und am 21. Mai in Zuckelhauſen, Holzhauſen und Eicha begangen wurde. ꝛc. Leipzig, 1839. bei Ludwig Schreck. S. 90. 106.

Digitized by Google

Hans michel Gorthler

weiß sich nicht anders den yn Christus gelernt zcuhalten vnnd hat yn eym Jare erst das Sacrament yn beyder gestalt genommen vnnd gedenckst nicht anders zcuthun Hat gesagt er gleub das vnder der gestalt des brots fleisch vnnd blutt sey Aber vnder der gestalt des weyns alleyn das blütt

Otto fischer

Ist des synnes das Sacramenth seyn leblang nicht anders den vnther zcweyen gestalten zcunhemen, wil auch stracks keyn vntherweisung leiden

Stephan muller eyn lohegerber

Hat gesagt yme sey gebothen zcurewmen des wolle er sich halten vnnd keynswegks anders ertzeigen

Alexander daniel

Sagt wisse keyn ander antwurdt zcugeben den er dem Rathe zcu leyptzk geben hatt Sey nicht willens von seym vorhaben abtzustehen

Dominicq Goltschmidt *)

Sagt vff den briff den martinus solle gen leyptzk geschriben haben Das er nicht wissen dorvon habe sey yme auch nicht zcugeschriben, Habe das Sacrament vnter eyner gestalt entpfangen welchs gescheen ist Dornstag zcuuor als wir yn vff freytag nach exaudi haben vorhortt

Folgendt, alleyn, das sich etzlich zcur Supplication, etzlich nicht (wie oben angetzeigt.) bekanth, Haben eynhelligk antwurdt gegeben, den sie gebeten, weyl sie wegefertigt, man wolt sie auch fordern mit der vorhör

*) Ist Dominicus Holtzt, Goldschmidt, hatte Dr. Grunewalts Schwester in Leipzig zur Frau. Holtzt bat den künstlichen Steinschneider und Goldschmidt Steffan Steinber, der von Nürnberg neulich nach Leipzig gekommen, sich um Bericht in dieser Sache nach Wittenberg zu wenden. Steinber schrieb nun an den gar bekannten Goldschmidt Christann Döring in Wittenberg, dem er auch etwan gearbeitet hatte; dieser antwortete und sendete in Einschluß Luthers Brief mit, von dem der Leipziger Rath glaubte, Luther habe ihn nur unterschrieben. Dieß ist das Sachverhältniß; wenigstens nach Cochläus l. l. Blatt B ij b und iij. Weislich läßt Cochläus von dem Briefe des Leipziger Rathes d. d. 26 April 1533 weg, was nicht in seinen Kram paßt. —

Digitized by Google

Jobst leupolt
Arnoldt backofen
kilian meler
Hans prew
Greger Schlußfelfelder
Georg Schere
Hans plettner
Greger herman
Otto Spigel
Cristoff pfintzing
Reynhardt Sawlitz
Greger vlrich

} was Christlich sey dobey wollen sie bleyben kortz vnnd guth ꝛc

Viel von den, welche vffm original zeedel des Raths zcu leyptzk, angetzeigt, Das sie rewmen solten, seyn zcuuorhör nicht kommen, Sunder bereith außgetzogen Oder auch villeicht yrer geschefft halben nicht eynheymisch antroffen

Summa Summarum

Es seint nicht drey vnder allen, ßo vorhöret seyn, die do eyn rechtschaffenen warhafften vnnd rechten Cristlichen glawben vom heyligen Hochwirdigen Sacrament hetten Den sie alle Christum teylen vnnd nicht glawben Das vnther ittzlicher eyner gestalt, als vil, als vnther der andern enthalten sey, Auch glewben sie nicht, das vnther eyner gestalt, als vil, als vnther beyden sey Sunder das vnther gestalt des brots alleyn der leichnam Christi, vnnd vnder der gestalt des weyns, das blut Christi alleyn sey, Derwegen wollen sie beyde gestelte haben Das sie den gantzen Christum entpfaen

DEr hochwirdige In Goth vatter Furst vnnd Herre her Vincentius Bisschoff zcü Merßburgk ꝛc hat bey obgesagter vorhör zewene seyner gnaden Notarien gehapt nemlich Ern Jobsten eyn prister vnnd sust noch eynen Cantzleyschreyber, welche beyde semptlich vnnd sunderlich prothocoll, darvber begriffen bey sich haben

Gescheen ym Jare vnnd tage wie oben, ym anfangk ꝛc

Digitized by Google

XVIII.

Herzog Albert von Meklenburg beklagt sich über die durch seinen Bruder Heinrich in Meklenburg geförderte Reformation.

1.

Herzog Albert von Meklenburg an Herzog Georg von Sachsen.

1533, den 17 September.

Vnnser freuntlich Dienst vnnd was wir liebs vnnd guts vormugenn. Alzeit zuuor Hochgeborner furst freuntlicher lieber Oheim Swager vnnd Geuatter Nachdem dann. e. l. woll bewust das ein Mandath vonn key: Mat: vnnserm aller gnedigesten herrn ist ausgangenn vnnd volgendts ein Bepestliche vnnd keiserliche Legation vnnd beschickung Ann Curfurstenn vnnd furstenn abgefertigeth mit Beuelich das einer denn andernn, Inn seiner Religoenn vnnd glaubenn nicht zu Mollestirenn sonder bis auff das zukunfftigk Consilium pleibenn zu lassenn, Ist doch solchens vonn vnnserm Bruder Hertzogk Heinrich *) vonn Megkelburgk ꝛc vnangesehen Sunder hatt nachdem keiserlichenn Mandath vnd Bepestliche vnnd keiserliche beschickung zwey Predicantenn Itzo zu Gustrow Inn der Pharkirchen Eingesetzt, die daselbst Dewths messen syngenn auch auff lutterisch predigenn Desgleichenn hatt er Itzo einenn predicantenn zum Sternbergk verordenth der sich vntterstehet, nicht allein lutterisch zu predigenn sonder auch zwingklichse Meinug zu predigenn vorgenomenn, heist das Sacramenth vnnd heiligk Pluth daselbst ein teuffell. dar zu ein Marienn Bildt so Inn der kirchenn kegenn dem predigstull vber Stehett auch Offentlich vor dem volcke auff dem predigstull ein teuffell, Spricht es sein zwey teuffell Inn die kirchenn Einer wirdt denn andernn austreibenn, wie ann vnnsers Bruders Prediger denn Er Stedts zu hoff hatt Egidius **) gnanth Inn gleicher Menung wider das heiligk

*) Der Friedfertige, — „den de landesknechte plegen fredemaker tho schelden." † 1552. — Seckend. I, 295. III, 183.

**) M. Egidius Faber, seit 1529 oder 1530 Hofprediger Heinrichs zu Schwerin, Reformator der Stadt Schwerin, Zögling der Universität Wittenberg, schrieb: Vom falschen Blut vnd Abgott zu Schwerin, visitirte 1535 mit Nicol Kutzke die meklenburgischen Kirchen. Jahrbücher des Vereins für meklb. Gesch. 1843. VIII, 39 ff.

Digitized by Google

Bluth zu Swerin Im thumb zu Gustrow vnnd Sternbergk Ein schme Buch hatt lassenn ausgehenn Es habenn auch die von der wismer das Swartze kloster da vnnser fraw Mutter, mit sampt Irer liebe Schwester *), vnsers vetternn Hertzogk Balthers Gemahell hochloblicher gedechtnüß einbegrabenn zugeschlossenn, Alle Czeremonienn vnnd gesenge abgethann die pharkirch zu vnnser liebenn frawenn so vns zu Stehet vnnd zuuerliehenn geburth, dieselbig mit gewalth Eingenomenn vnnsernn predicantenn so wir dar gesetzt auff dem predigstull vnnd vor dem Altar gehonth vnnd geschenth vnnd solchenn Mutwillenn kegenn Ime vorgenomenn das er sich auß der Stadt wismer seins liebhar halben hatt begebenn mussenn Darein sie dann Itzo einenn lutterischenn Predicantenn gesetzt, desgleichen auch die vonn Rostogk gethann **) Alle kloster zugeschlossenn die Altenn Czeremonien Inn kloster vnnd Pharkirchenn Die vns zuuerliehenn mit gewalth abgethann Vnnd sonderlichenn vnnsernn thumb, so vnnß zustendigk vnnd vonn Vnnsernn hernn vnnd vetternn Hochloblicher Gedechtnuß auffgericht, vnnd vonn Denen vonn Rosstogk mit gewalth Erhaltenn, denselbigenn auch Eingenomenn, Welchs alles nicht allein Inn diesenn angetzeigtenn Stettenn sonder, dieweill vnnser Bruder die lutterische ler angenomenn, Inn andernn vnnsernn Stettenn so vnnserm Bruder nicht allein sonder vns so woll als Ime zu komenn Vonn vnnsernn vntterthann auß verheiß vnnsers Brudernn Angefangenn vor-

*) M. C. F. Crain, Die Reformation der christlichen Kirche in Wismar ꝛc. Wismar 1841. 4to. — Magnus II. † 20 November 1503. Balthasar † 7 März 1507. Magnus Wittwe, Sofia, † 26 April 1504; ihr Grabdenkmal aus Messing. Balthasars Wittwe Margaretha † 1525. Jahrbücher ꝛc. III, 2, S. 142. VI, S. 124.

**) Erster Reformator Rostocks war] M. Joachim Slüter (Seckend. I, 295, nicht Johann,) aus Dömitz, † 19 Mai 1532 am Pfingsttage. Vergl. über ihn Zach. Grapius: Das Evangelische Rostock, ꝛc. S. 36 ff. Arndt's Joachim Slüter ꝛc. Lübeck 1832. Dr. F. C. Serrius, M. Joachim Schlüter oder die Reformation in Rostock. Rostock 1840. 8. Seit etwa 1529 half auch der Stadtsyndikus Dr. Johann Oldendorp dort die Reformation sehr fördern. Jahrbb. des Vereins für meklenb. Gesch. III, S. 91 ff. — Ein Schreiben des Kardinals Campegius an die Herzoge Heinrich und Albrecht von Meklenburg, d. d. Ofen 28 Februar 1525, dessen Original auf der Berliner kön. Bibliothek, zu Unterdrückung der Lehre Luthers steht abgedruckt in den Jahrbüchern 1841. VI, S. 222 — 224.

Digitized by Google

ursacht hatt, Als Nemblich Newenbrandenborch freidtlandt Molchin Parchim vnnd sonst andere Junckfrow kloster Da wir die lutterische prediger vergagkt Inen zu predigenn verbottenn Seint Doch alwege vonn vnnserm Bruder Inn Eigener personen wider eingefurth vnd Eingesetzt Vnnd Dieweill Er dann also Offentlich wider Bepestliche vnnd keiserliche bewilligung vnnd Beschickung Auch aufgegangenn Mandath handelt vnnd endtlich darnach stehet sein Gemeuth vnnd Meynug, Dahin gericht wider sein eigen bewilliggung so Er Nebenn key vnnd kon Mat: Cur vnnd furstenn vnnd andere Stende des heiligen Reichs auff Itzo Jungst gehaltenn Reichs tagk zu Augspurgk beschlossenn hatt, Die gottlichenn loblichenn Altenn, hergebrachtenn Czeremonienn vnnd gotts dienst Inn vnnsernn furstenthumb wie dann bereith durch solch lutterisch predigenn gescheenn zuuertilgenn die gotteß hewser vnnd kloster zuuerwustenn Vnnser vnterthann auß der vrsach kegenn vnns mit vngehorsam zubewegenn Welchs vnns dann aus furstlicher Oberkeit zu leidenn vnnd des zugestattenn vnnd anzusehenn So ist Demnach ann. e. l. vnnser freuntlich bittendt. e. l. wollenn vnns e. l. Rath vnnd Gutbedunckenn hierein freuntlich Mittheilenn wie wir vnnß Inn diesenn geschwindenn lewfftenn vnnd gefarlichenn zeitenn darein Ertzeigenn vnnd haltenn sollenn Das seint wir vmb e. l. alzeit freuntlich zuuerdienenn gantz willigk vnnd gneigt Datum Swerin Mitwochs nach exaltationis scte Crucis Anno ꝛc xxxiij

A H zu
Meckleinborgk ꝛc
manu ppria mms

Georgs Antwort.
1533, den 21 Oktober.

Dresden Dynstags vrsule Im xxxiij. Er habe das ungern vernommen, wisse aber auch keinen Rath, als den, Albert solle sich an den römischen König und die Kurfürsten von Mainz und Pfalz — „ßo nechst zcue Nurnberg mit denn Lutterischen gehandelt dohin sych e l Bruder dye zceyt nicht anhenig gemacht," — wenden und sich weiters Raths erholen. — Eingeschlossener „Zcedel Nachdem e l vnns auch in eyner andern schrifft Graff Hectors von Gleychen halben ßo e l mit schult verhafft vmb hulff Angelangt

hat er von vnns nichts zculehen Sunder ist vnder vnßerm vettern dem Churfl zcu Sachsen

2.

Albert an Georg.

1533, den 22 Dezember.

Vnnser freundtlich dinst vnd was wir mher liebs vnd guets vermögen zuuorn Hochgeborner furst freundtlicher lieber Oheim Schwager vnd gefatter wir wöllen E. L. freundtlicher meynung nicht bergen, das Roe. khoe. Mat. vnser allergenedigster herr auff vnser verfurdern, aus E. L. Rathe geschechenn an den Hochgebornen furstcn vnsern freundtlichenn lieben Oheimen vnd Schwagern herren Heinrichenn hertzogen zu Braunschweigkh vnd Lunnenburgkh zc geschriben hatt, das sein L. mit vnserm bruedernn handeln vnd dohin weysen wölle Das sein L. der furgenomen Neuerung vnd gewaltsamen thatt die sein L. fur vnd fur In dem vnsern sich gebraucht abstellen wölle, Darauff vns ergedachter vnser Oheim vnd Schwager hertzog heinrich von Braunschweigkh zugeschriben, wie das sein L. gemelte Ro. kho. Mt. schreiben vnserm bruedern zugeschickht habe, vnnd derselben seiner L. andtwurth darauff zuthuenn gebetten, Alß hatt vnser brueder seiner L. wider zugeschriben er wölle sein L. Bey eigner bottschafft schrifftlich oder mundtlich beandtwurten, vnd aber vnser brueder noch bisanher weder schrifftlich noch mundtlich andtwurth gegeben hatt vnd sich die Neuerung yhe lenger yhe mher ein Neyst, vnd teglichs ein gewalt vber die ander vns In dem vnnsernn geschicht, besorgen auch wuhe sein Lieb nicht sonderware anregung bey vnserm bruedern thuen werde sein L. langsam aber gar nicht beandtwurth, bitten derhalben E. L. gantz freundtlichen sye wöllenn mit vorgedachtem vnserm Oheimen vnd Schwagern hertzogen heinrich von Braunschweigkh zc freundtliche vnderredung oder schrifftliche verfurderung thuen das sein L. bey gedachtem vnserm bruedern vmb andtwurth anhalte, vnd auch sunst Ro. kho. Mt. befelch nachkhomen wölle, vnd sich In disem freundtlichen vnd vnbeschwerlich erzeigen das wöllen wir vmb E. L. allewege mit leib vnd gueth widerumb verdienen Datum Schwerin an Montag Nach Thome Anno zc rrriijo

A H zu
Meckleinborgk zc
manu ppria ffßnr

Georgs Antwort,

Geben am dinstag noch guersionis pauli xvc vnd xxxiiij, 27 Januar 1534. Albert solle selber an den Braunschweiger schreiben; doch sende er einen Brief an den Braunschweiger in dieser Sache mit, den Albert mit seiner eignen Schrift an ihn möge gelangen lassen.

XVIIII.

Ein Brief Eck's an Herzog Georg. (Original.)

1536, den 11 Februar.

Durchleüchtiger hochgeborner Fürst E. F. G. seyen mein vnnderthänig gehorsam dienst höhstes fleiß zevor, Genediger Furst vnd herr wie ich E. F. G. Im vergangen Jar geschriben hab von etlicher vnwillen halb zwischen d. leonhart von Wolfeck *) vnd mir erwachsen, war ich entschlossen mit anndern diensten, nämlich bey meinem gnädigsten herren zu Trient zu versehen: da ich schier zwaymal so vil auffhebenß vnd nutzung entpfangen als hie. Hat aber mein g. h. hertzog Vuilhalm mich in khain wäg wöllen zihen lassen: vnd dem von Trient geschriben, Er sey yetz zu zeit mein selbs notturfftig ꝛc Hat sich d. leonhart von Wolfeck auch vil freüntschafft enbotten, wie er dan yetz thut: also bleib ich gleich lennger ain schulmaister. Hab etlich psalmen vnd klain propheten gelesen deß Jareß, In der fasten heb ich die Bibel da fornen an In Genes.

Wider des lutterß winckelmeß vnd Blarerß revocation hab ich ain schöne lecturam: auch ainß teilß gemächt: habs wol da hin bracht, dl mir zu geben wär: aber man wilß mir nit raten: dar zu so wurden die von Augspurg ditz nit trucken lassen: Ich söll sunst etwa das in ain großbuch ein mischen: wie mich dan entschlossen hab: ain mal mein lectur über Malachiam lassen auß zegeen: so wär es recht darzu ad Cap. 1. Aber yetz wurd ich allain Aggeum **) lassen außgeen. Argumentum est satis pulchrum

*) cf. de Wette 4, 377. Dieß ist doch wohl der bairische Kanzler Leonhard von Eck.

**) Literar. Museum II, S. 323. Panzers Versuch einer kurzen Gesch. der römisch-catholischen deutschen Bibelübersetzung, S. 124. Er erschien 1538. 8vo.

Digitized by Google

Ich defendier vnnser meß lutter nennß falschlich ain winckelmeß: dann vnnser meß sey Catholica, vniversalis, gmain durch die gantze Christenhait: vnd Ihr meß sey ain winckel meß neülich er angulis hereticorum entsprungen ꝛc

So mir E. f. g. zu der gfutation xxxfl gnädigklich gelihen hat, vnd ich yetz nit bey gelt bin: hab ich doctor Cochleus geschriben, so sein schwager meiner büecher vil hat, söll er xxx. fl E. f. g. zustellen: Ich versihe er werds thun: wa nit so will ichß E. f. g. noch den Summer durch Thurmberg schicken

Auch mag ich E. F. G. nit verhalten, das mein g. h. Hertzog Wilhalm mir ain befelch zu geschickt hat, des Innhalts, ich söll die gantz Bibel verteütschen, nach dem puren lateinischen tert, wie In die Christlich kirch angenommen, Auff gut hoh teutsch: soll mich nichts kimmern lassen, obs mer, oder weniger oder anders Im Hebraischen vnd kriechischen sein: vnnd sonderlich soll ich verhüeten, dz ich die aigen namen In der kirchen nit verenndere in khainß wegs, als Miriam, Simson, Pinchas smuel. Slomo ꝛc Vnd ich habs seiner f. g. zu geschriben, mit der hilff Gottes sollichß zethun, vnd Bald *)

Hat aber E. F. g. vor vil Jaren lassen außgeen Emserß säligen testament: dz ich für gerecht halt: allain hat er auff ewer Misnisch vnd sächsisch teütsch vnd form zeschriben vil gesetzt, das vnnß hohteutschen nit annemlich oder anmüetig: Sonnderlich ist er zu weil dem Erasmo nach gefaren, das mein gnädiger herr gar nit haben will: Auch hat er auff Erasmisch geordnet acta apostolorum gleich post Euangelia, will mein g. h. das ich die alte ordnung brauch vnd halt, vnd wie S. Hieronymus In seinem prologo anzaigt hat. Darum gnediger fürst vnd herr, so E. f. g. wol leüt hat, die also möchten das teütsch In hohteutsch zihen, vnd dz sich vergleichte mit meinem alten testament: vnd deß Emsers translation In würde blib. Das nit die ketzer vnnß möchten verhehrn. Sihe Emser hat dz New testament verdolmetscht: ist nit recht: muß d. Eck ain anderß machen: dann qlso thund wol die Newchristen. dz luterß, zwingliß, Hetzerß translation nit mit einander vergleicht: Ich wolt das Nouum testatu In seiner krafft blibe sub titulo Emseri. Non sum tam superbo, vt mihi arrogem sudores alienos: aut quod gloriam debitam alteri subtrahere velim

*) Sie erschien Ingolstadt bei Georg Krapff, Anfang Juni 1537. kolio. Vgl. Panzers Versuch ꝛc. S. 118 ff. Ueber Dietenberger S. 75 ff.

Digitized by Google

Dietenbergerß Bibel will mein g h. gar nit, mit sein Synagogischen vnd Judischen Namen: die danoch der mertail gefälscht sint: so maint mein herr. Er hab vil auß dem lutter gebätlet. ps. 1. O wie wol dem ist ꝛc

Die Annotationes will mein g. h. auch nit haben: sonnder ain raine vnuermischte Bybel: dan allain, wa ich an den rand zaichen wöllt. für den freien willen, für die Meßß, für die Beicht ꝛc

Ich bin wol willenß, neben dem verteutschen, so ich muß das Hebreisch vnd kriechisch besehen: wöll ich mir besonder notel machen vnd verzaichen: auch wa die Newen translatisten gefelt haben mercken: Auch was wider den lutter vnd Zwingli ist: Wann ich nun mit der Bibel fertig bin, wie mein g. h. begert: so wöll ich darnach ain Jar darauff wören: vnd adnotationes machen super tota Byblia: darin ich vrsach meiner translation geben will: auch dz Hebraisch vnd kriechisch vertädingen: Errata aliorum gfutare, vnd also ain guts müetli haben: Aber die Bibel will ich an Ihr selbs bleiben lassen

Es ist zu besorgen das schmackhaldisch geiliabulum hab aber ain kessel mit brey uber geheneckt: wären Ihn doch kosten müeßß: Meine g. h. besorgen sich, so der von Würtenberg In ristung steet, haben ob Ir stuck puchßen her gefiert auch etlich gen Rhain vnd all prouisioner beschickt, vnd andere notwendige fürsehung gethan: dar mit sye in ainem gähen zug nit ubereylt werden. Befilch mich E F. G als meinem g. h. dem Gott sein lang leben vnd glücklich regieren, In Christenlichem gemiet, saligklich erhalten wöll Amen. Datum Ingolstat am 11 Febr. Anno gratie 1536

E. F. G

Vnnderthäniger
Caplan
J. Eck

die 2 sermones würdt man wider trucken, mit zway tefelin: der form schneider hat yetz nit der weil gehabt

---

Dresden, Druck von C. Heinrich.

Digitized by Google

Inhalt.

No. I. Zwei Zeugnisse für Tetzel . . . . . Seite 1.
No. II. Die Bannbulle wider Luther und deren Veröffentlichung in Leipzig. . . . . = 5.
No. III. Jacob Seidler, Pfarrer zur Glashütte . . . = 12.
No. IIII. Gabriel Zwilling in Eilenburg . . . . . = 35.
No. V. Verfahren in Leipzig gegen einen Theilnehmer an Zwillings Unternehmen in Eilenburg . . = 42.
No. VI. Anfänge der Hinneigung zur Reformation in Oschatz = 45.
No. VII. Der Schulmeister Johannes Zymler zu Delitzsch = 47.
No. VIII. Bischof Adolf von Merseburg an Herzog Georg, 1522, den 25. September. . . . . = 49.
No. VIIII. Luthers Uebersetzung des neuen Testaments. Zur Geschichte ihrer Schicksale . . . . . = 50.
No. X. Die Verhandlungen über Luthers Trostbrief an Hartmuth von Kronberg . . . . . = 59.
No. XI. Die Kanonisation des heiligen Benno . . . = 80.
No. XII. Die Cölestiner auf dem Königstein betreffend . = 98.
No. XIII. Anhänger Luthers in Annaberg, und zur Geschichte von Annaberg . . . . . = 99.
No. XIIII. Die Herzogin Ursula von Münsterberg und ihre Flucht aus dem Kloster S. Mariae Magdalenae de poenitentia zu Freiberg . . . . . = 105.
No. XV. Zwei Briefe des Dr. Christof Scheurl zu Nürnberg = 129.
No. XVI. M. Alexius Chrosner Coldicius . . . . . = 151.
No. XVII. Zwei Briefe Luthers aus den Originalen. 1533. = 157.
No. XVIII. Herzog Albert von Meklenburg beklagt sich über die durch seinen Bruder Heinrich in Meklenburg geförderte Reformation . . . . . = 168.
No. XVIIII. Ein Brief Eck's an Herzog Georg. Original. = 172.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Österreichische Nationalbibliothek
+Z161900004

Digitized by Google

Digitized by Google

Österreichische Nationalbibliothek
+Z161900004

Digitized by Google

Digitized by Google

Österreichische Nationalbibliothek
+Z161900004

Digitized by Google

Digitized by Google